geschäftsbericht 2004

COMMERZBANK

COMMERZBANK

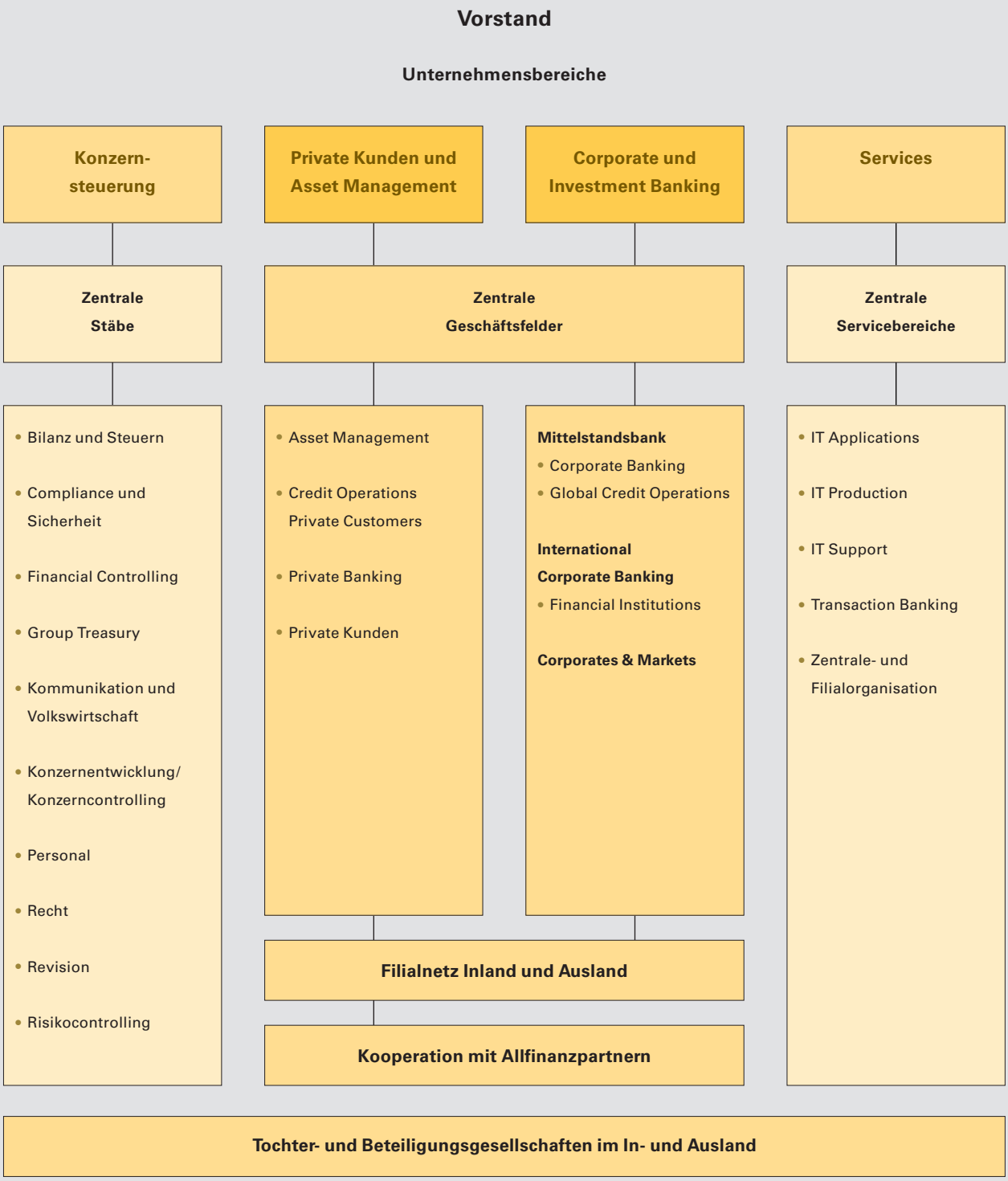
kennzahlen des commerzbank-konzerns

	2004	2003
Gewinn- und Verlustrechnung		
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 043	559
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	1,76	1,03
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	828	–1 980
Gewinn/Verlust (Mio €)	393	–2 320
Gewinn/Verlust je Aktie (€)	0,66	–4,26
Operative Eigenkapitalrendite (%)	10,2	4,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	70,4	73,3
Eigenkapitalrendite vor Steuern (%)	8,1	–17,4

	31.12.2004	31.12.2003
Bilanz		
Bilanzsumme (Mrd €)	424,9	381,6
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mrd €)	139,7	140,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	9,8	9,1
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	19,9	19,7
Kapitalquoten nach BIZ		
Kernkapitalquote ohne Marktrisikoposition (%)	7,8	7,6
Kernkapitalquote inklusive Marktrisikoposition (%)	7,5	7,3
Eigenmittelquote (%)	12,6	13,0
Aktie		
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	598,6	597,9
Aktienkurs (€, 1.1.–31.12.) Hoch	16,49	17,58
Tief	12,65	5,33
Buchwert je Aktie*) (€)	18,53	17,37
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	9,1	9,3
Kunden	7 880 000	6 840 000
Mitarbeiter		
Inland	25 417	25 426
Ausland	7 403	6 951
Gesamt	32 820	32 377
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	P-1/A2	P-1/A2
Standard & Poor's, New York	A-2/A-	A-2/A-
Fitch Ratings, London	F2/A-	F2/A-

*) ohne Cash Flow Hedges

struktur des commerzbank-konzerns



| ideen nach vorn |

Brücken verbinden. Die Brücke von Mostar ist das beste Beispiel für dieses Synonym. 1993 war die Alte Brücke (Stari Most), die Mostar den Namen gab und zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, im Krieg zerstört worden. Mit Hilfe der Weltbank, der UNESCO und mehrerer Staaten wurde sie Stein für Stein rekonstruiert. Für den 15 Millionen Dollar teuren Wiederaufbau wurde derselbe Steinbruch genutzt, aus dem sich auch der türkische Architekt Mimar Hajrudin im 16. Jahrhundert bedient hatte. In den neun Jahren bis zur Fertigstellung der Brücke gab es nahezu keinen Austausch mehr zwischen den Stadtteilen diesseits und jenseits der Neretva, in denen Kroaten und moslemische Bosnier leben. Jetzt verbindet diese Brücke wieder.

MOSTAR **Brücke über die Neretva**

| ideen nach vorn |

BRÜCKEN SCHLAGEN – UNSER ZENTRALES THEMA

Wir möchten die Verbindungen optimieren.
Zu unseren Kunden weltweit, aber auch untereinander.
Die Commerzbank versteht sich seit langer Zeit als die Bank an der Seite ihrer Kunden. Allen unseren privaten und gewerblichen Kunden möchten wir ein langfristiger Partner sein.
Nachdenken. Vordenken. Beraten. Lösungen erarbeiten.

Die Commerzbank will zu ihren Kunden solide Brücken bauen. Deshalb haben wir diesen Gedanken zum Leitthema unseres diesjährigen Geschäftsberichts gemacht.

Stellvertretend dafür stehen die über den Bericht verteilten Abbildungen. Sie zeigen die Adolphe-Brücke in Luxemburg, die Manhattan Bridge in New York, die Tower Bridge in London, die Kettenbrücke über die Donau in Budapest, die Coleman Bridge in Singapur und den Pont Neuf in Paris. Und auf dem Umschlag ist die Flößerbrücke in Frankfurt vor der Skyline zu sehen.

An diesen Standorten schlagen wir – wie überall in der Welt – als Commerzbank Brücken zu unseren Kunden und für unsere Kunden. Auch unser Geschäftsbericht ist eine Brücke, über die wir Aktionäre, Kunden, Analysten, Journalisten und die gesamte Öffentlichkeit erreichen. Wir informieren auf diesem Weg transparent und umfassend über das Jahr 2004 und unsere Perspektiven für die Zukunft.

inhalt

Lagebericht

Commerzbank-Konzern im Überblick	6
Corporate Governance in der Commerzbank	14
Private Kunden und Asset Management	20
Corporate und Investment Banking	32
Personal- und Sozialbericht	42
Aktie, Strategie und Ausblick	48
Risikobericht	54

Abschluss des Commerzbank-Konzerns 2004

Inhaltsübersicht	90
Gewinn- und Verlustrechnung	93
Bilanz	95
Eigenkapitalentwicklung	96
Kapitalflussrechnung	98
Anhang (Notes)	100
Bestätigungsvermerk	183

Bericht des Aufsichtsrats 184

Organe, Gremien, Mandate, Konzernleitungen, Leiter von Filialen und Konzerngesellschaften

Aufsichtsrat	187
Zentraler Beirat	189
Vorstand	190
Regionalvorstände und CIO	192
Konzernleitungen	193
Leiter der inländischen Gebietsfilialen	194
Leiter Großkundencenter Corporate Banking	194
Leiter der ausländischen Filialen	195
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	195
Leiter inländischer Konzerngesellschaften	196
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften	197
Landesbeiräte	198
Mandate	210

Tabellen und Übersichten

Glossar	214
Register	219
Geschäftsentwicklung 1968-2004	220

Umschlaginnenseite vorn: Struktur des Commerzbank-Konzerns

Umschlaginnenseite hinten: Commerzbank weltweit

KLAUS-PETER MÜLLER Frankfurt am Main, Eiserner Steg

Klaus-Peter Müller
Sprecher des Vorstands

Im März 2005

Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,

ein wichtiges Etappenziel ist erreicht: Die Commerzbank zahlt wieder eine Dividende. Natürlich kann die Höhe unserer diesjährigen Ausschüttung noch nicht befriedigen. Aber nach Jahren der Kürzung bis hin zum Dividendenausfall des vergangenen Jahres ist die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung ein sichtbarer Beweis dafür, dass wir auf unserem Weg gut vorangekommen sind.

Noch wichtiger ist allerdings, dass wir heute in Strukturen arbeiten, die eine weitere, stetige Verbesserung unserer Ertragslage erwarten lassen, ohne dass wir auf den Rückenwind einer lebhafteren Konjunktur angewiesen sind. Nachdem der Start in das vergangene Jahr sehr vielversprechend gewesen war, konnten wir im weiteren Jahresverlauf die aufgenommene Fahrt leider nicht durchhalten. Die Gründe dafür sind zahlreich und vielschichtig; sie liegen sowohl in uns selbst als auch in der Veränderung des Umfelds. Terrorangst, die Hausse bei Rohöl, die anhaltende Dollarschwäche, überschäumende Liquidität der Finanzmärkte, Reformen und daraus sich ableitende Ängste, US-Wahlen und Arbeitslosigkeit sind nur einige Themen, an denen sich die Wechselhaftigkeit der Stimmung im zweiten Halbjahr 2004 festmachen lässt.

Im vierten Quartal haben wir das Investment Banking auf den Prüfstand gestellt. Einige Geschäftsbereiche haben wir aufgegeben oder stark reduziert, andere werden weiter geführt und einige ausgebaut, jedoch alles integriert in einer streng kundenorientierten Einheit unter dem

neuen Dach von Corporates & Markets. Wir sind zuversichtlich, auch in diesem Geschäftsfeld jetzt eine Organisationsform gefunden zu haben, die sowohl unseren Kunden Nutzen als auch der Bank dauerhaften Erfolg bringt.

Stärkung von Marke und Profil

Als Ratgeber in allen Finanzfragen und als Navigator für erfolgreiches Agieren an den Märkten ist die Commerzbank anerkannt. Das ist die Basis, auf der wir unsere Reputation aufbauen. Hinzu kommt die Kontinuität und Erfahrung unserer 135-jährigen Unternehmensgeschichte. Wir haben jetzt die Chance, uns eine Spitzenposition in der deutschen Bankenlandschaft zu sichern. Und dabei geht es mir nicht um Politur, sondern um grundsätzliche Profilierung, um Anerkennung und Akzeptanz in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Das Wunschbild – nennen Sie es Zielprofil – der Commerzbank, wie sie wahrgenommen werden möchte, ist: Das ist die beste Bank in der Mitte Europas. Also nicht die Größte, die Stärkste, die Reichste. Nein, schlicht die Beste!

Wie wollen wir dieses Ziel erreichen? Vor allem brauchen wir gut ausgebildete, erfahrene und engagierte Mitarbeiter. Durch breit gespannte Aus- und Weiterbildungsprogramme, durch eine überzeugende Führungskultur sowie ein leistungsorientiertes Vergütungssystem versuchen wir, dies sicherzustellen. Dann die Technik: Sie muss modern und zuverlässig sein. Unsere Benchmark-Tests haben bestätigt, dass wir hier über hohe Standards verfügen.

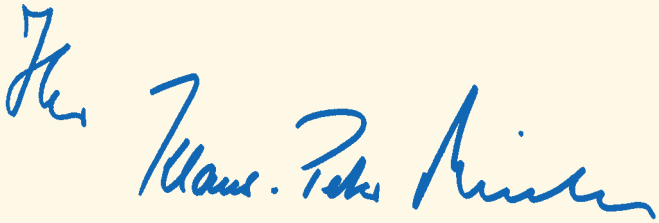
Durch unser flächendeckendes Filialsystem in Deutschland und die nutzerfreundlichen Internet-Portale bieten wir unseren Kunden eine bequeme Erreichbarkeit der Bank, rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche. Unsere Produkte und Dienstleistungen zeichnen sich durch ein vernünftiges Preis-/Leistungs-Verhältnis aus. Damit sind die wichtigsten Bedingungen beschrieben, die die Marke „Commerzbank" ausmachen.

Weit über sieben Millionen Kunden, vornehmlich in Deutschland, nutzen bereits unsere Leistungen. Und sie erfahren im Umgang mit der Bank die Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter sowie die Zugänglichkeit der Technik. Marktuntersuchungen bestätigen der Commerzbank eine hohe Kundenzufriedenheit. Das ist ein Stück Identität, wie wir es gerne sehen. Aber wir wollen noch mehr. Entsprechend unserem Slogan „Ideen nach vorn" werden wir Ideen entwickeln und Maßnahmen einleiten, die der Marke „Commerzbank" ein unverwechselbares Profil verleihen, das Kompetenz und Sympathie, Solidität und Kreativität sowie Transparenz, Glaubwürdigkeit und Erfolg ausstrahlt.

Die Zufriedenheit unserer Kunden und ein klares Profil sind die Voraussetzungen dafür, dass auch Sie, unsere Aktionäre, mit Ihrem Engagement in Commerzbank-Aktien zu uns stehen. Sie sind letztlich auch der Garant für Erfolg und Performance einer Geldanlage.

Alle Aktionäre sind herzlich eingeladen, an unserer Hauptversammlung am 20. Mai 2005 in der Jahrhunderthalle, Frankfurt-Höchst, teilzunehmen. Ich freue mich, Sie dort begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Der Eiserne Steg verbindet das Zentrum von Frankfurt am Main mit dem bekannten Apfelwein-Stadtteil Sachsenhausen. Von der 1869 fertiggestellten Fußgängerbrücke hat man einen besonders schönen Blick auf die Skyline.

In den frühen siebziger Jahren begann die Commerzbank mit der Zentralisierung in Frankfurt am Main. Sichtbares Zeichen war das 1974 bezogene Hochhaus. Das damals stattliche, 110 Meter hohe Gebäude verschwindet heute fast neben dem neuen Commerzbank-Turm. Der zukunftsweisende Entwurf des britischen Architekten Lord Norman Foster ist seit 1997 eines der Wahrzeichen des größten deutschen Finanzplatzes.

commerzbank-konzern im überblick

Anhaltender Aufschwung der Weltwirtschaft

Für die Weltwirtschaft war 2004 ein gutes Jahr. Mit einem Wachstum von fast 5% wurde das beste Ergebnis seit längerer Zeit erzielt. Die wichtigsten Stützen für diese positive Entwicklung waren wie im Vorjahr Nordamerika und Asien. In den USA hielt der Aufschwung trotz anderslautender Befürchtungen an. Und in China scheint sich die wirtschaftliche Dynamik bisher noch nicht nennenswert verringert zu haben. Hieran dürfte sich im laufenden Jahr nichts Grundlegendes ändern. Auch wenn die Notenbanken nach und nach den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik zurücknehmen, ist 2005 mit einem erneuten kräftigen Anstieg der weltweiten Wertschöpfung um 4% zu rechnen. Der Welthandel dürfte mit einer noch höheren Rate expandieren.

Gerade vor dem Hintergrund der starken Weltkonjunktur war die Entwicklung in Westeuropa eher enttäuschend, auch wenn hier das höchste Wachstum seit 2000 erreicht wurde. Einem guten Start in das Jahr folgte insbesondere in Deutschland eine merkliche Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte. Positiv ist dabei allenfalls zu vermerken, dass es zuletzt auch in Deutschland Anzeichen für eine Belebung der Investitionstätigkeit gab. Insgesamt war allerdings auch 2004 hauptsächlich die Auslandsnachfrage für das Wirtschaftswachstum verantwortlich. Angesichts dieser erfreulichen Tendenz bei den Investitionen und einer unverändert lebhaften ausländischen Nachfrage nach deutschen Produkten ist davon auszugehen, dass sich die Belebung der Konjunktur in Deutschland und im Euroraum trotz der Schwäche zum Jahresende 2004 fortsetzen wird. Eine durchgreifende Besserung der Lage am Arbeitsmarkt dürfte aber auch 2005 ausbleiben.

Das Geschehen an den Finanzmärkten war gekennzeichnet von der anhaltenden Diskussion, wie tragfähig sich der Aufschwung der Weltwirtschaft erweisen würde. Zweifel hieran wurden insbesondere durch den kräftigen Anstieg des Rohölpreises im Sommer und im Herbst geweckt, der die Aktienkurse und die Renditen von Staatsanleihen nach unten drückte. Zu dem niedrigeren Renditeniveau trug auch bei, dass Zinserhöhungen der EZB erneut ausblieben. Erst in den letzten Monaten des Jahres konnten die Aktienmärkte merklich zulegen. Der Abwärtstrend der Kapitalmarktrenditen hielt hingegen an, genährt von einer überaus reichlichen Liquiditätsversorgung.

Commerzbank-Konzern auf dem Weg zu Ertragsstärke gut vorangekommen

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der fehlenden Impulse von den Kapitalmärkten konnte der Commerzbank-Konzern im Jahr 2004 Fortschritte erzielen. Wir haben unser striktes Kostenmanagement erfolgreich fortgesetzt und endlich auch bei den Erträgen die Trendwende geschafft. Von besonderer Bedeutung war die Integration des Filialgeschäfts der SchmidtBank in die Commerzbank AG. Durch die Übernahme haben wir 360 000 Privatkunden und 2 000 mittelständische Firmenkunden gewonnen. Seit dem Herbst beschäftigt uns darüber hinaus die Neuausrichtung unseres Investment Banking, das wir jetzt im Geschäftsfeld Corporates & Markets zusammengefasst haben.

Bilanzsumme wieder gestiegen

Nach einem Rückgang im Jahr zuvor nahm die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns im Jahresverlauf 2004 um 11,3% auf 424,9 Mrd Euro zu. Die Risikoaktiva haben sich nur noch leicht um 0,8% auf 139,7 Mrd Euro verringert. Während wir die Forderungen an Kreditinstitute kräftig um 53,6% auf 79,4 Mrd Euro ausweiteten, nahmen die Forderungen an Kunden um 2,0% auf 135,6 Mrd Euro ab. In diesem Rückgang spiegeln sich auch die verhaltene Kreditnachfrage aufgrund der unverändert schwachen Konjunkturlage sowie die anhaltende Dollarschwäche wider.

Der Beteiligungs- und Wertpapierbestand erhöhte sich um 7,2% auf 94,2 Mrd Euro. Für den Anstieg ist insbesondere der Ausbau des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verantwortlich. Dagegen verminderte sich die Position Beteiligungen um 15%, verursacht vor allem durch die Veräußerung unseres Anteils am Banco Santander Central Hispano (SCH).

Spareinlagen mit erfreulichem Wachstum

Auf der Passivseite der Bilanz nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 21,2% auf 115,4 Mrd Euro zu, die Kundenforderungen um 5,1% auf 105,1 Mrd Euro. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung der Spareinlagen um 37,6% auf 16,9 Mrd Euro; hierin schlagen sich auch unsere Sonderaktionen zur Neukundengewinnung nieder. Sicht- und Termineinlagen blieben mit 88,2 Mrd Euro gegenüber Vorjahr fast unverändert. Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 3,9% auf 87,3 Mrd Euro aufgestockt.

Ertragswende geschafft

Im Commerzbank-Konzern ist der Zinsüberschuss um 7,7% auf 2,99 Mrd Euro gestiegen. Die Erträge aus dem reinen Zinsgeschäft gingen zwar aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus zurück; dies wurde aber durch die gesunkenen Zinsaufwendungen und ein höheres laufendes Ergebnis aus Beteiligungen mehr als ausgeglichen.

Erfreulich verlief die Entwicklung der Risikovorsorge. Nach 1 084 Mio Euro im Vorjahr mussten wir jetzt nur noch 836 Mio Euro aufwenden. Die Bruttorisikovorsorge lag mit 1 282 Mio Euro erstmals wieder seit 2000 unter dem Durchschnitt der letzten acht Jahre. Die 550 Mio Euro Auflösungen bewegen sich auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Wir sind bei der Dotierung der Risikovorsorge unverändert konservativ vorgegangen.

Struktur der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Commerzbank-Konzern, in Mio €	2004	2003	2002	2001	2000
Inland	830	813	946	555	529
Ausland	4	260	365	325	148
pauschale Vorsorge	2	11	10	47	8
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	836	1 084	1 321	927	685

Im Provisionsgeschäft brachten vor allem die Vermögensverwaltung sowie das Auslandsgeschäft und der Zahlungsverkehr höhere Erträge. Auch im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden konnten wir zulegen. Insgesamt erreichten wir einen Provisionsüberschuss von 2,25 Mrd Euro, 5,3% mehr als im Vorjahr.

Durch die negative Entwicklung seit der Jahresmitte blieb das Handelsergebnis um 26,9% unter Vorjahr. Verluste mussten wir vor allem im Devisenhandel und im Handel mit Convertible Bonds hinnehmen. Besonders gut haben wir dagegen im Bereich Aktienderivate gearbeitet.

Das Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand wuchs um 24,1% auf 361 Mio Euro. Hierin ist unter anderem der Erlös aus der Veräußerung unserer SCH-Beteiligung enthalten. Der größere Teil des Ertrags betrifft Kursgewinne aus unserem Available for Sale-Bestand an Wertpapieren, insbesondere der Hypothekenbank in Essen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis erreichten wir eine Steigerung um fast 11% auf 193 Mio Euro. In diesem Saldo sind vor allem Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektenleistungen zusammengefasst.

Die Erträge insgesamt stiegen um 8,6% auf 5,5 Mrd Euro. In unserer Planung waren wir etwas optimistischer, da wir zu Jahresanfang noch von günstigeren gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgegangen waren.

Die Kosten haben wir unverändert unter Kontrolle. Trotz Einbeziehung der SchmidtBank blieb der Verwaltungsaufwand mit 4,46 Mrd Euro um 1,1% unter Vorjahr.

Den Personalaufwand konnten wir um knapp 1% auf 2,42 Mrd Euro zurückführen. Im Konzern beschäftigten wir zum Jahresende 2004 insgesamt 32 820 Mitarbeiter, 443 mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg betraf primär Tochtergesellschaften, insbesondere die BRE Bank und die comdirect bank.

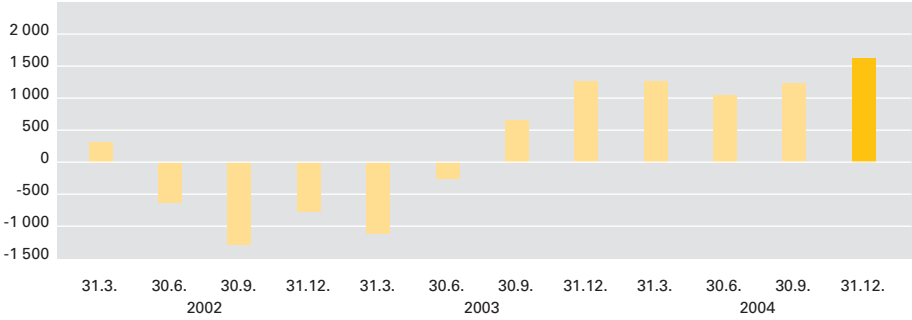
Eine leichte Zunahme um 2,8% auf 1,64 Mrd Euro verzeichneten wir beim Sachaufwand. Die laufenden Abschreibungen gingen um 15,4% auf 402 Mio Euro zurück.

Operatives Ergebnis fast verdoppelt

Alle operativen Erträge und Aufwendungen zusammengenommen führten unter dem Strich zu einem operativen Ergebnis von 1 043 Mio Euro, gegenüber 559 Mio Euro ein Jahr zuvor. Das entspricht einer Steigerung um 86,6%.

Letztmalig erscheinen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung planmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte. Sie sind ab 2005 nicht mehr gestattet. Wir hätten auch schon 2004 auf die Einbeziehung in die GuV verzichten können, haben dies aber bewusst nicht getan. Daher gehen vom operativen Ergebnis 83 Mio Euro Goodwill-Abschreibungen ab. Für die Neuausrichtung des Investment Banking haben wir einen Restrukturierungsaufwand von 132 Mio Euro berücksichtigt. Danach verblieb ein Ergebnis vor Steuern von 828 Mio Euro.

Nach Abzug der Steuern in Höhe von 353 Mio Euro und den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnen weisen wir einen Jahresüberschuss von 393 Mio Euro aus. Aus diesem Betrag wollen wir die Gewinnrücklagen mit 243 Mio Euro dotieren. Der Hauptversammlung am 20. Mai 2005 werden wir vorschlagen, den Bilanzgewinn von 150 Mio Euro zur Zahlung einer Dividende von 25 Cent je Commerzbank-Aktie zu verwenden.



Neubewertungsrücklage auf hohem Niveau

in Mio Euro

Kapitalausstattung bietet Wachstumsspielräume

Das Eigenkapital wuchs um 7,8% auf 9,8 Mrd Euro. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage blieben fast unverändert; die Ausgabe von Belegschaftsaktien brachte 10 Mio Euro. Die Gewinnrücklagen nahmen durch die Thesaurierung um 4,5% zu.

Bei leicht geringerem Volumen an Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote dank des erzielten Gewinns auf 7,5% und damit an den oberen Rand unserer Zielbandbreite von 6,5% bis 7,5%. Die Eigenmittelquote erhöhte sich auf 12,6%, obwohl wir das hochverzinsliche Nachrangkapital (Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten) um insgesamt 535 Mio Euro abgebaut haben.

Eine deutliche Zunahme um 363 Mio Euro auf 1,6 Mrd Euro weisen wir bei der Neubewertungsrücklage aus, die die stillen Reserven auf unsere Aktien- und Rentenbestände zeigt. Im Jahresverlauf 2004 hat sich diese Position sehr positiv entwickelt; damit haben wir die Qualität unserer Bilanz deutlich gestärkt.

Segment Private Kunden mit erneutem Ertragszuwachs

Bei den Privaten Kunden stiegen die Erträge vor Risikovorsorge um 8,0% auf knapp 2,2 Mrd Euro. Der Zinsüberschuss war trotz rückläufiger Volumina höher. Dazu hat neben der SchmidtBank ein positives Ergebnis aus der Umstellung der Anlagemodelle beigetragen. Leider mussten wir die Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld deutlich erhöhen. Ursache war nicht nur die konjunkturelle Lage mit ihren Auswirkungen auf den Immobilienmarkt. Wir haben auch für mögliche Folgen des Schuldrechts-Modernisierungs-Gesetzes (Änderung der Verjährungsfristen) vorgesorgt.

Der Provisionsüberschuss profitierte leicht von dem etwas lebhafteren Wertpapiergeschäft und natürlich auch von unseren 360 000 neuen Kunden der ehemaligen SchmidtBank-Filialen.

Der Verwaltungsaufwand blieb auf Vorjahresniveau. Das ist ein Erfolg, wenn wir die Einbeziehung der SchmidtBank und den forcierten Ausbau unserer Private Banking-Aktivitäten berücksichtigen.

Das operative Ergebnis lag mit 384 Mio Euro um 49% über Vorjahr. Die operative Eigenkapitalrendite erreichte hervorragende 21,1%, die Aufwandsquote sank auf 72,5%.

Konzentration im Asset Management trägt Früchte

Auch das Asset Management legte für 2004 eine gute Bilanz vor. Die Erträge stiegen um 12% auf 488 Mio Euro. Höhere Provisionen erzielten unsere ausländischen Tochtergesellschaften Jupiter International Group und Caisse Centrale de Réescompte. Durch Personalabbau und konsequenteres Kostenmanagement ging der Verwaltungsaufwand um 7% auf 321 Mio Euro zurück.

Damit erreichten wir ein operatives Ergebnis von 167 Mio Euro; es war um 86% höher als im Jahr zuvor. Die Eigenkapitalrendite stieg bei einer um fast ein Fünftel gesunkenen Kapitalbindung auf über 30%, die Aufwandsquote verbesserte sich deutlich auf 65,8%.

Corporate Banking mit deutlich reduzierter Risikovorsorge

Im Segment Firmenkunden und Institutionen haben wir die Erträge um 21% auf 1,92 Mrd Euro steigern können. Der Zinsüberschuss war trotz geringerer Kreditvolumina leicht über Vorjahreshöhe. Besonders erfreulich ist die deutliche Reduzierung der Risikovorsorge um mehr als ein Drittel.

Der Provisionsüberschuss ging leicht zurück, das Handelsergebnis dagegen stieg kräftig an, vor allem bei der BRE Bank. Belastend wirkten die Sondereffekte bei der BRE Bank, die unter anderem im Zuge der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung Abschreibungen und zusätzliche Risikovorsorge zu verkraften hatte. Davon beeinflusst erhöhte sich der Verwaltungsaufwand in diesem Segment um 6,3%.

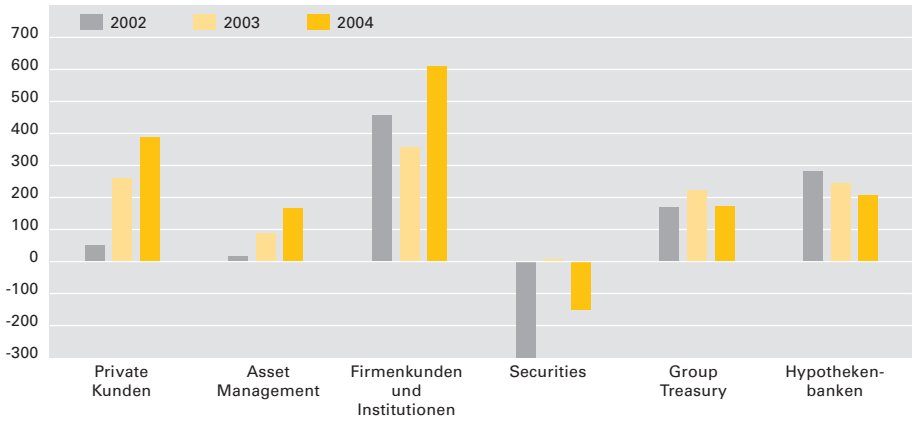
Das operative Ergebnis übertraf mit 607 Mio Euro das Vorjahr um 71%. Die Kennzahlen zeigen die Aufwärtsentwicklung deutlich: Die Eigenkapitalrendite stieg auf 12,8%, die Aufwandsquote blieb mit 52,6% auf gutem Niveau.

Neuausrichtung im Investment Banking

Die Umstrukturierung des Geschäftsfelds Corporates & Markets (vorher Securities) läuft auf vollen Touren. Der Fokus soll noch konsequenter auf unsere Kunden und ihren Bedarf an Investment Banking-Produkten sowie auf eine Verringerung der Ertragsvolatilität gerichtet werden. Erste Erfolge zeigten sich bereits im vierten Quartal 2004, denn wir konnten die Verluste spürbar reduzieren.

Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio Euro



Insgesamt sind die Erträge 2004 um 26% eingebrochen. Das Handelsergebnis war um 25% niedriger, besonders wegen der deutlichen Verluste im Eigenhandel. Der Verwaltungsaufwand ging um 10% auf 837 Mio Euro zurück, vor allem durch niedrigere Bonusrückstellungen und den beginnenden Stellenabbau.

Das operative Ergebnis weisen wir mit minus 147 Mio Euro aus, nach einem kleinen Plus von 3 Mio Euro im Vorjahr. Die Kennzahlen sprechen für sich: Neben einer negativen Eigenkapitalrendite von 12,9% steht eine Aufwandsquote von 121%.

Ergebnisse im Group Treasury und bei Hypothekenbanken leicht unter Vorjahr

Im Group Treasury sorgten das niedrige Zinsniveau, die flache Zinskurve und die Unsicherheit über den weiteren Trend für einen schwächeren Zinsüberschuss. Die Erträge insgesamt verminderten sich gegenüber Vorjahr um 17,0%. Die Aufwendungen blieben praktisch unverändert.

Das operative Ergebnis erreichte 172 Mio Euro, nach 220 Mio Euro 2003. In diesem Segment ist ein sehr geringer Anteil unseres Eigenkapitals gebunden. Daher weisen wir eine immer noch hohe Eigenkapitalrendite von 123,7% aus; die Aufwandsquote erhöhte sich auf 24,9%.

Im Segment Hypothekenbanken sind die Hypothekenbank in Essen, die Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank in Luxemburg sowie die at equity konsolidierte Eurohypo enthalten. Die Erträge lagen insgesamt um 9% unter Vorjahr. Zum einen war das Ergebnis der Eurohypo geringer als im Vorjahr. Zum anderen hatte die Hypothekenbank in Essen zusätzliche Belastungen bei der Risikovorsorge zu verkraften. Der Verwaltungsaufwand stieg um 34%. Dazu haben maßgeblich Teilwertabschreibungen auf Immobilien beigetragen.

Das operative Ergebnis lag mit 207 Mio Euro um 15% unter dem Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite sank auf immer noch sehr ordentliche 22,9%, die Aufwandsquote war zwar mit 14,3% etwas schlechter als im Vorjahr, aber immer noch auf einem glänzenden Niveau.

Hypothekenbanken

	2004
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	905
Operative Eigenkapitalrendite	22,9%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	14,3%

Ertragsfortschritte im Commerzbank-Konzern insgesamt

Auch die Konzern-Kennzahlen machen unsere Fortschritte auf dem Weg zu höherer Ertragsstärke deutlich: Mit 1 043 Mio Euro erzielten wir eine operative Eigenkapitalrendite von 10,2%, nach 4,9% im Jahr zuvor. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft verbesserte sich von 73,3% auf 70,4%. Wir sind zuversichtlich, auf diesem Weg des Erfolgs auch im laufenden Jahr weiter voranzukommen. Die Nachsteuerrendite soll entsprechend auf mindestens 8% (nach 4,4% in 2004) ansteigen.

Die Entwicklung in den einzelnen Quartalen

Geschäftsjahr 2004

Mio €	Gesamt	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	2 991	750	718	805	718
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–836	–185	–199	–214	–238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 155	565	519	591	480
Provisionsüberschuss	2 250	570	526	557	597
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	–1	14	–11	4
Handelsergebnis	539	103	–9	131	314
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	361	79	24	181	77
Verwaltungsaufwendungen	4 461	1 151	1 078	1 128	1 104
Sonstiges betriebliches Ergebnis	193	9	35	82	67
Operatives Ergebnis	**1 043**	**174**	**31**	**403**	**435**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	83	22	20	21	20
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren	**960**	**152**	**11**	**382**	**415**
Restrukturierungsaufwendungen	132	–	132	–	–
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren	**828**	**152**	**–121**	**382**	**415**
Außerordentliches Ergebnis	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**828**	**152**	**–121**	**382**	**415**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	353	47	71	107	128
Ergebnis nach Steuern	**475**	**105**	**–192**	**275**	**287**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	–82	–6	–16	–27	–33
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**393**	**99**	**–208**	**248**	**254**

Geschäftsjahr 2003

Mio €	Gesamt	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	2 776	663	662	746	705
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1 084	–256	–273	–303	–252
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 692	407	389	443	453
Provisionsüberschuss	2 136	591	509	516	520
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	40	3	12	15	10
Handelsergebnis	737	121	107	278	231
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	291	68	64	54	105
Verwaltungsaufwendungen	4 511	1 113	1 078	1 141	1 179
Sonstiges betriebliches Ergebnis	174	15	98	29	32
Operatives Ergebnis	**559**	**92**	**101**	**194**	**172**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	110	21	29	30	30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren	**449**	**71**	**72**	**164**	**142**
Restrukturierungsaufwendungen	104	–	–	–	104
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	2 325	–	2 325	–	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren	**–1 980**	**71**	**–2 253**	**164**	**38**
Außerordentliches Ergebnis	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**–1 980**	**71**	**–2 253**	**164**	**38**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	249	139	30	78	2
Ergebnis nach Steuern	**–2 229**	**–68**	**–2 283**	**86**	**36**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	–91	–20	–22	–16	–33
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**–2 320**	**–88**	**–2 305**	**70**	**3**

corporate governance in der commerzbank

Am 26. Februar 2002 hat eine von der Bundesregierung eingesetzte unabhängige Kommission erstmals den Deutschen Corporate Governance Kodex vorgelegt. Er fasst wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften zusammen und beinhaltet international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex macht das deutsche Corporate Governance-System transparent und nachvollziehbar. Er stärkt das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften.

Verantwortungsvolle Corporate Governance hat in der Commerzbank seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Aufsichtsrat und Vorstand – den Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich. Die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat entsprachen schon bei Erlass des Deutschen Corporate Governance Kodex weitestgehend dessen Anforderungen. Soweit das noch nicht der Fall war, haben wir sie den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepasst. Die Satzungsänderungen wurden von der Hauptversammlung am 30. Mai 2003 beschlossen. Satzung und Geschäftsordnungen sind im Internet verfügbar.

Im Frühjahr 2004 haben Vorstand und Aufsichtsrat den Leiter des Zentralen Stabs Recht der Commerzbank, Günter Hugger, zum Corporate Governance-Beauftragten bestellt. Er ist zentraler Ansprechpartner für alle Fragen der Corporate Governance und hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beraten und über die Umsetzung durch die Bank zu berichten.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 weicht die Commerzbank in lediglich zwei Punkten ab:

Nach Ziffer 4.2.2 soll das Aufsichtsratsplenum über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand beraten und sie regelmäßig überprüfen. Das Aufsichtsratsplenum hat Fragen der Vorstandsvergütung seinem Präsidialausschuss zur selbstständigen Entscheidung und Erledigung übertragen. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Der Präsidialausschuss berät über die Struktur des Vergütungssystems, überprüft diese regelmäßig und legt die Höhe der Vergütung für die Vorstandsmitglieder fest. Er berichtet dem Plenum über seine Beratungen und Entscheidungen.

Nach Ziffer 5.3.2 des Kodex soll sich der Prüfungsausschuss (Audit Committee) neben den Fragen der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung auch mit den Fragen des Risikomanagements der Bank befassen. Das Aufsichtsratsplenum der Commerzbank hat das Thema Risikomanagement nicht dem Prüfungsausschuss, sondern dem Risikoausschuss übertragen, der sich seit Jahren mit den Kredit- und Marktrisiken der Bank beschäftigt. Die umfassende Information des Prüfungsausschusses über die Fragen des Risikomanagements wird

dadurch sichergestellt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zugleich Mitglied des Risikoausschusses ist.

In Ziffer 4.2.4 wird empfohlen, die Vergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang des Konzernabschlusses aufgeteilt nach verschiedenen Komponenten individualisiert anzugeben. Im November 2004 haben wir die bisherige Entsprechenserklärung geändert; wir veröffentlichen in diesem Geschäftsbericht erstmals die Vergütung jedes Vorstandsmitglieds individualisiert, entsprechen damit also der Ziffer 4.2.4 des Kodex.

Grundzüge des Vergütungssystems

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich zusammen aus einer Festvergütung sowie einer variablen Tantieme, die auf den geschäftlichen Erfolgen der Commerzbank und dem Erreichen im Voraus definierter Ziele basiert. Hinzu kommen angemessene Sachbezüge. Bezüge für Organfunktionen bei Tochterunternehmen werden auf die Vergütung angerechnet. Einzelheiten sind in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 171 bis 173 dargestellt. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstands ebenso wie andere Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, sich unter Einsatz eigener Commerzbank-Aktien an so genannten Long Term Performance Plänen (LTP) mit einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren zu beteiligen. Die genaue Ausgestaltung der LTP ist auf den Seiten 113 und 114 dieses Geschäftsberichts erläutert; Angaben zum aktuellen Wert dieser Optionen finden Sie auf Seite 113.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank erfüllt die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex fast vollständig und weicht nur in sechs Punkten davon ab:

Abweichend von Ziffer 2.3.3 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die in der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter auch dort noch Weisungen zu erteilen.

In Ziffer 2.3.4 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Wir übertragen die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandssprechers, nicht jedoch die Generaldebatte. Zum einen erscheint die vollständige Übertragung der Hauptversammlung angesichts der Dauer von Hauptversammlungen nicht angemessen, zum anderen wollen wir auch die Persönlichkeitsrechte des einzelnen Redners nicht antasten.

Ziffer 3.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex regt für den Aufsichtsrat an, regelmäßig getrennte Anteilseigner- und Arbeitnehmervorbesprechungen durchzuführen. Wir führen solche Vorbesprechungen bei Bedarf durch.

Ziffer 5.3.2 regt an, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats kein ehemaliges Vorstandsmitglied sein sollte. Diesem Vorschlag sind wir nicht gefolgt, da für uns die fachliche Kompetenz der betreffenden Person im Vordergrund steht.

Die Anregung in Ziffer 5.4.4, die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder zu unterschiedlichen Terminen und für unterschiedliche Amtsperioden vorzunehmen, passt nicht zum deutschen System der Mitbestimmung. Denn die Arbeitnehmervertreter müssen gleichzeitig für fünf Jahre gewählt werden. Die Anregung könnte also nur für die Anteilseigner übernommen werden und würde deshalb zu einer Ungleichbehandlung führen.

Schließlich wird in Ziffer 5.4.5 des Kodex angeregt, die variable Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder auch an den langfristigen Unternehmenserfolg anzuknüpfen. In der Commerzbank ist die variable Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder an die Dividende gekoppelt. Dies halten wir für ein transparentes und nachvollziehbares System. Zudem ist nach der jüngsten Rechtsprechung des BGH die Zulässigkeit von langfristigen Vergütungsstrukturen zweifelhaft.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte der Commerzbank nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf den Seiten 190 und 191 dargestellt.

Interessenkonflikte von Vorstandsmitgliedern im Sinne von Ziffer 4.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind auch im Geschäftsjahr 2004 nicht aufgetreten.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 187 und 188 des Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 184 bis 186.

Die Effizienz seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat mittels detaillierter Fragebögen Anfang 2004 überprüft; das Ergebnis der Auswertung wurde in der Sitzung vom 17. Februar 2004 besprochen. Dabei ging es um die Themen

- Informationsversorgung des Aufsichtsrats durch den Vorstand (Aktualität, Verständlichkeit, Informationstiefe)
- Sitzungen (Anzahl, Themen, Schwerpunkte)
- Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Kompetenz, Unabhängigkeit)
- Ausschüsse (Anzahl der Sitzungen, Themen, Schwerpunkte)

Die Auswertung hat ergeben, dass die Unternehmenskontrolle in der Commerzbank effizient und professionell erfolgt. Die Aufsichtsratsmitglieder halten die Zahl der Sitzungen pro Jahr und die Verteilung der Aufgaben zwischen Plenum und Ausschüssen für angemessen. Auch die Ausschüsse arbeiten nach Auffassung des Aufsichtsrats effizient. Die Informationsversorgung durch den Vorstand wird ebenfalls weitgehend gut beurteilt. Insbesondere zu den

Themen Strategie und Planung wurden umfangreichere Informationen gewünscht. Diesem Wunsch hat der Vorstand der Bank bereits im Berichtsjahr Rechnung getragen. Weitere Anregungen zur Verbesserung der Arbeit im Aufsichtsrat wurden zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Sprecher des Vorstands besprochen und soweit möglich umgesetzt.

Die Effizienzprüfung wird künftig alle zwei Jahre erfolgen. In den dazwischen liegenden Jahren wird eine verkürzte Effizienzprüfung durchgeführt.

Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern im Sinne von Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind auch im Geschäftsjahr 2004 nicht aufgetreten.

Bilanzierung

Die Bilanzierung des Commerzbank-Konzerns erfolgt nach den International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS); der Einzelabschluss der Commerzbank AG wird gemäß den Vorschriften des HGB aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer. Zum Jahresabschluss gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 54 bis 88 abgedruckt.

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Einmal pro Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Satzungsänderungen und erteilt dem Vorstand gegebenenfalls die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Wir informieren die Öffentlichkeit – und damit auch unsere Aktionäre – vier Mal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; weitere kursrelevante Unternehmensnachrichten werden als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank verstärkt die Möglichkeiten des Internet; unter www.commerzbank.de findet der Interessierte eine Fülle von Informationen über den Commerzbank-Konzern. Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.

Frankfurt, 15. Februar 2005

Commerzbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand | Der Aufsichtsrat

LUXEMBURG Adolphe-Brücke

Seit 1969 sind wir mit der Commerzbank International S.A., kurz CISAL, in Luxemburg, einem der bedeutendsten Finanzplätze Europas, vertreten. Einen Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit bilden die Handelsaktivitäten; für den Bereich der Edelmetalle ist die CISAL Center of Competence im Commerzbank-Konzern. Außerdem betreuen wir dort seit jeher neben Firmenkunden auch Private. Heute ist die CISAL einer unserer Private Banking-Stützpunkte außerhalb Deutschlands. In Europa bieten wir diese Dienstleistung für vermögende Kunden noch über die Commerzbank Schweiz in Zürich und Genf an.

Unsere Angebotspalette in Luxemburg rundet die COMINVEST Asset Management S.A. ab. Vor 17 Jahren gegründet, bietet sie heute über 70 verschiedene Fonds an.

private kunden und asset management

Auch 2004 haben die im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management gebündelten Geschäftsfelder erfolgreich gearbeitet und deutliche Ertragsfortschritte gegenüber dem Vorjahr gemacht. 2004 stand für das Privatkundengeschäft die Integration der SchmidtBank im Vordergrund; sie ist inzwischen nahezu abgeschlossen. Das Private Banking hat mit der Eröffnung neuer Standorte Zeichen gesetzt. Im Asset Management zahlt sich die Konzentration auf die COMINVEST im Inland und unsere beiden großen ausländischen Gesellschaften Jupiter International Group und Caisse Centrale aus.

Seit dem 1. Januar 2005 gehört auch die Commerz Grundbesitzgesellschaft, Wiesbaden, zu diesem Unternehmensbereich. Sie ist Asset Manager und vertreibt ihre offenen Immobilienfonds in erster Linie an Privatkunden.

Geschäftsfeld Private Kunden

Geschäftsfeld Private Kunden

	2004
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 823
Operative Eigenkapitalrendite	21,1%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	72,5%

Im Geschäftsfeld Private Kunden konnten wir die Zielrendite von 17% mit einer operativen Eigenkapitalrendite von 21% übertreffen. Das ist das Ergebnis des nachhaltigen Turnarounds in den vergangenen beiden Jahren. Geschafft haben wir diese Wende zum einen durch die Steigerung der Vertriebsleistung und -effizienz. Zum anderen gelang uns eine signifikante Kostensenkung um rund 450 Mio Euro in drei Jahren.

Hinter dieser Leistung steht die Umsetzung des Restrukturierungsprogramms ***play to win***, zu dem neben der Etablierung eines neuen Vertriebsmanagements auch die deutliche Senkung der Overhead-Kosten sowie eine Reihe von Projekten zur Verbesserung der Produkte und Prozesse gehörten.

Das Privatkundengeschäft der Commerzbank ist damit im Jahr 2004 dem erklärten Ziel, Deutschlands beste Privatkundenbank zu werden, entscheidende Schritte näher gekommen.

Da die ***play to win***-Maßnahmen mittlerweile vollständig und erfolgreich umgesetzt sind, konnte bereits 2004 mit dem Wachstumsprogramm ***grow to win*** gestartet werden. Ein erster Schritt war der Kauf des Filialnetzes der SchmidtBank. Dadurch stieg die Kundenzahl im Filialvertrieb um gut 10%. 2004 konnten noch weitere Wachstumsimpulse gesetzt werden; sie sind auch für die Jahre 2005 und 2006 geplant.

Thema Neukundengewinnung

Mit der Übernahme des Filialgeschäfts der SchmidtBank, mit attraktiven Angeboten für Neukunden, mit strategischen Kooperationen und gezieltem Online-Marketing konnten wir 2004 insgesamt über 500 000 neue Kunden zusätzlich für die Bank gewinnen.

- **Integration SchmidtBank**

Damit haben wir auch einen Beitrag zur Konsolidierung der Bankenlandschaft in Deutschland geleistet. In nur neun Monaten hat unser Haus die Filialen, Mitarbeiter und Kunden der traditionsreichen Regionalbank aus Bayern, Sachsen und Thüringen in die Commerzbank eingegliedert. Im inländischen Privatkundengeschäft konnte die Kundenzahl damit um 360 000 auf jetzt rund 4,3 Millionen gesteigert werden.

Bei der Übernahme haben wir die Belange der Region und ihrer Menschen beachtet. Das Filialnetz der SchmidtBank – insgesamt 70 Filialen – wurde fast vollständig integriert und die 550 früheren Mitarbeiter der Filialen übernommen.

Auf diese Weise hat die Commerzbank eine hohe Akzeptanz erzielt. Besonders honoriert wird die Entscheidung, die ehemaligen SchmidtBank-Filialen regional aus Nürnberg und Dresden zu leiten. Neben leistungsstarken Produkten bieten wir unseren neuen Kunden wie gewohnt die Beratung, die auch die lokalen Anforderungen berücksichtigt.

Wie zuvor die SchmidtBank engagiert sich auch die Commerzbank in der Region auf vielfältige Weise. Wir fördern wissenschaftliche Forschungsprojekte, unterstützten Sportveranstaltungen und leisten Kultur-Sponsoring. Damit zeigen wir, dass auch eine europäische Großbank eng mit den Menschen der Region verbunden sein kann.

- **Sonderaktionen**

Mit verschiedenen über das Jahr verteilten Aktionen haben wir auf das Leistungsangebot der Commerzbank aufmerksam gemacht. Dabei haben wir uns über gute Angebote im Einlagen- und Wertpapierbereich als attraktiver Bankpartner positioniert. Und dies mit großem Erfolg: Über 135 000 Kunden konnten wir allein mit diesen Aktionen überzeugen, zur Commerzbank zu kommen und unsere Produkt- und Beratungskompetenz zu testen.

- **Karten-Kooperation**

Über das seit Jahren bewährte Erfolgsmodell der strategischen Kooperation mit der TUI haben wir seit 1998 insgesamt 460 000 Kunden gewonnen. 2004 wurde die Zusammenarbeit durch ein gemeinsames Bonusprogramm ausgebaut, von dem wir neben der erhöhten Kundenbindung auch eine nochmalige Steigerung der Neukundenzahl erwarten.

- **Online Banking**

Im Jahresverlauf 2004 nahm die Zahl der regelmäßigen Nutzer von commerzbanking.de auf über 600 000 zu. Durch die Umstellung zum Vertriebs- und Neukundenportal wurden über diesen Vertriebsweg im vergangenen Jahr mehr als 13 000 Neukunden gewonnen. 2004 wurde das Privatkundenportal der Commerzbank zudem mit dem „ibi Website Ranking" Award der Universität Regensburg ausgezeichnet. Das Portal belegte Platz 3 von 400.

Wachstumsimpulse durch innovative Produkte

Produktinnovationen wie die TÜV-geprüfte Fondsauswahl, aber auch ein mit hohem Engagement betriebenes Allfinanz- und Kreditgeschäft trugen dazu bei, neue Kunden zu gewinnen und das Commerzbank Privatkundengeschäft noch erfolgreicher im Marktumfeld zu positionieren.

- **TÜV-zertifizierte Fondsauswahl**

Bereits seit 2001 haben wir im deutschen Bankenmarkt die Vorreiterrolle beim Fremdfondsvertrieb inne. Wir wissen, dass Kunden neben einer objektiven Beratung, die auch konzernfremde Investmentfonds einbezieht, die Prüfung durch eine neutrale Instanz als vertrauenssteigernde Maßnahme ansehen. Aufgrund der Erfahrung der Commerzbank im Fremdfondsvertrieb konnten wir uns der Zertifizierung durch den TÜV Süddeutschland stellen. Das TÜV-Siegel sichert uns derzeit ein Alleinstellungsmerkmal im Bankensektor. So war die Resonanz bei Kunden, Beratern und in der Presse durchweg positiv, und wir konnten bereits in den ersten drei Wochen nach der erfolgten Zertifizierung über 12 000 Neukunden gewinnen.

Auch im Geschäftsjahr 2005 werden wir diesen Weg weitergehen. Bereits im Januar haben wir mit Anpassungen im Kreis unserer strategischen Partner und der damit verbundenen Ausweitung auf zwölf Gesellschaften die Voraussetzung geschaffen, unseren Kunden ein breites und qualitativ noch höherwertiges Spektrum an Investmentfonds anzubieten. Der von uns entwickelte objektive und transparente Auswahlprozess wird weiter dazu beitragen, die Produktqualität in unseren Kundendepots, die Wertentwicklung und damit auch die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

- **Allfinanz mit deutlicher Steigerung über Marktniveau**

Mit einem guten Jahresendgeschäft und dem stetigen Ausbau unserer Allfinanz-Aktivitäten erzielten wir eine deutliche Absatzsteigerung bei Versicherungsprodukten. In Zusammenarbeit mit der Commerz Partner GmbH, einer gemeinsamen Tochter der AMB-Generali und der Commerzbank, wurde eine Vertragssumme von knapp 1,5 Mrd Euro vermittelt, über 80% mehr als im Vorjahr. Auch das Bauspargeschäft war in einem rückläufigen Markt mit lediglich 11% unter Vorjahresniveau und rund 600 Mio Euro besser als der Durchschnitt.

- **Immobilienfinanzierung behauptet sich bei rückläufigen Märkten**

Das Jahr 2004 war geprägt durch sinkende Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen. Dies führte – trotz eines historischen Tiefs bei den Zinsen und rückläufiger Immobilienpreise – zu einem deutlichen Rückgang der Zusagen im Neugeschäft. Wir konnten jedoch gegen den Markttrend das Neugeschäft bei Immobilienfinanzierungen auf Vorjahresniveau halten. Dies ist unter anderem auf die flächendeckende Präsenz der Commerzbank zurückzuführen.

- **Attraktives Angebot Konsumentenkredit**

Optimierte Prozesse und Entscheidungsverfahren in Verbindung mit einer deutlichen Absatzsteigerung von 28% führten auch im Konsumentenkreditgeschäft zu einer Ergebnisverbesserung. Mit der Einführung der risikoadjustierten Preisgestaltung bieten wir Top-Konditionen mit einem fairen, auf die individuelle Situation des Kunden zugeschnittenen Preis an. Nach erfolgreicher Pilotierung 2004 wird eine gezielte Erweiterung der Produktpalette das Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft weiter fördern.

grow to win: Wachstum und Exzellenz

Der Anspruch, die beste Privatkundenbank zu werden, fordert uns, in allen Prozessen die Effizienz zu steigern und dadurch mehr Zeit für die Kundenbetreuung zu gewinnen. Nur ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess schafft die internen und externen Ressourcen für nachhaltiges Wachstum. Zwei Beispiele für das Streben nach Exzellenz sind die Geschäftskundensystematik und die Filialen der Zukunft.

• Zielgruppe Geschäftskunden

Auch für Geschäftskunden wollen wir zur ersten Wahl unter den Banken werden. Im laufenden Jahr werden wir uns diesem anspruchsvollen wachsenden Kundensegment der Freiberufler, Gewerbetreibenden und kleinen Unternehmen stärker widmen. Bereits heute hat die Commerzbank in dieser speziellen Kundengruppe eine Kontoverbindungsquote von 10%.

Mit einer bedarfsorientierten und umfassenden Produktpalette, einem zielgruppenspezifischen Marktauftritt, der intensiven und anspruchsvollen Betreuung durch erfahrene Berater wollen wir unsere Effizienz verbessern, unsere Schlagkraft erhöhen und unsere gute Ausgangslage zu einer Führungsposition ausbauen. Unser Ziel ist es, Deutschlands beste Geschäftskundenbank zu werden.

• Filiale der Zukunft

Nach erfolgreicher Pilotierung des neuen Konzepts für kleine Filialen in sieben Pilotfilialen ist am 1. November 2004 der bundesweite Rollout gestartet. Bereits 2004 wurden 17 kleine Filialen zu „Filialen der Zukunft" umgewandelt; bis Ende 2005 werden rund 100 weitere folgen, darunter auch 17 ehemalige SchmidtBank-Filialen.

Durch verbesserte Rentabilität der kleinen Filialen ist es möglich, die Flächenpräsenz zu erhalten. Doch mit Kosteneinsparungen alleine kann die erforderliche Zielrendite des Segments Private Kunden auf Dauer nicht erreicht werden. Langfristig werden nur höhere Erträge die Wettbewerbsfähigkeit der Bank sichern können.

Daher wird es in einem nächsten Schritt darum gehen, die Erfolgselemente des neuen Konzepts auf alle Filialen zu übertragen. Durch Automatisierung und Verlagerung von Prozessen sollen Freiräume im Servicebereich zur Stärkung des Vertriebs geschaffen werden. Gleichzeitig soll die Prozessoptimierung zu einer Erhöhung der aktiven Vertriebszeit der Berater beitragen und damit die Voraussetzung für weiteres Wachstum schaffen. Noch in diesem Jahr soll das Konzept „Große Filialen" in sieben Pilotfilialen getestet werden. Zudem wurde mit dem neuen Konzept ein Geschäftsmodell entwickelt, das die Eröffnung neuer Filialstandorte wieder möglich und rentabel macht.

comdirect bank mit Rekordergebnis

Die comdirect bank hat im Geschäftsjahr 2004 erneut einen Rekordgewinn erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ergebnis vor Steuern nochmals um rund 31% auf 51,1 Mio Euro gesteigert werden. Das im Frühjahr auf 50 Mio Euro angehobene Ergebnisziel hat die Bank übertroffen – trotz eines wechselhaften Marktumfelds. Der Jahresüberschuss erreichte 34,0 Mio Euro und verbesserte sich damit sogar um mehr als 45%. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 eine Dividende in Höhe von 24 Cent pro Aktie vorschlagen. Das bedeutet ein Plus von 50% gegenüber dem Vorjahr, in dem die comdirect bank erstmalig eine Dividende zahlte.

Die deutliche Ergebnissteigerung ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Erstens hat die comdirect bank mit einem verbesserten Leistungsspektrum bei stabiler Orderzahl höhere Provisionserträge im deutschen Markt erzielt. Zweitens liegt der Verwaltungsaufwand unter Vorjahr, obwohl die Bank den Ausbau ihrer drei Kompetenzfelder Brokerage, Banking und Beratung unvermindert vorangetrieben und die Kundenzahl gesteigert hat.

Durch hohe Prozesseffizienz und konsequentes Kostenmanagement konnte der Verwaltungsaufwand nochmals um 7,9% auf 103,6 Mio Euro gesenkt werden. Die Personalkosten gingen um 9,1% auf 28,8 Mio Euro zurück; der Sachaufwand verringerte sich um 1,6% auf 63,2 Mio Euro. Die Abschreibungen reduzierten sich um 30,3% auf 11,5 Mio Euro. Die Aufwandsquote unterschritt erstmals die Marke von 70% und lag mit 66,8% um 7,4 Prozentpunkte besser als der Vorjahreswert.

Ende 2004 hatte die comdirect bank 621 000 Kunden; das betreute Kundenvermögen wuchs um rund 500 Mio Euro oder 5,4% auf 9,91 Mrd Euro. Das Tochterunternehmen comdirect private finance betreute in acht Geschäftsstellen bereits mehr als 2 100 Kunden.

- **Wachstums- und Wertsteigerungsprogramm gestartet**

Die Erweiterung des Geschäftsmodells auf die drei Kompetenzfelder Brokerage, Banking und Beratung hat sich als richtig erwiesen. Mit dem Wachstums- und Wertsteigerungsprogramm comvalue startet die comdirect bank jetzt die nächste Etappe auf diesem Weg. Verteilt auf die Jahre 2005 bis 2007 plant die Bank zusätzliche Investitionen von mehr als 50 Mio Euro. Sie soll dabei jederzeit profitabel und dividendenfähig bleiben. Ziel ist es, die guten Marktchancen offensiv zu nutzen und das Wachstum deutlich zu beschleunigen. Die comdirect bank will ihre Marktführerschaft im Online Brokerage behaupten, im Banking eine starke Marktposition erreichen und die comdirect private finance zu einer in allen Ballungsgebieten vertretenen erstklassigen Finanz- und Vermögensberatung weiterentwickeln.

Geschäftsfeld Private Banking

Für unser Private Banking verlief das Jahr 2004 trotz fehlender Impulse von den Kapitalmärkten erfolgreich; das betreute Vermögen wurde um eine Milliarde Euro auf mehr als 20 Mrd Euro gesteigert. Damit konnten wir die Position als einer der führenden Anbieter im Private Banking ausbauen.

Zurzeit betreuen rund 500 Mitarbeiter mehr als 20 000 Kunden in allen Fragen der Vermögensanlage und Finanzierung. Die Kunden profitieren insbesondere von der internationalen Kapitalmarktexpertise der Commerzbank. Außerdem werden sie kompetent in finanzstrategischen Fragestellungen, beispielsweise Nachfolge- und Stiftungsthemen, sowie bei der Optimierung ihrer Immobilienportfolios beraten.

2004 haben wir sieben neue Standorte eingerichtet. Wir bieten unseren vorwiegend unternehmerisch geprägten Kunden jetzt bundesweit in 34 Städten die umfassende und persönliche Betreuung des Private Banking. Die Eröffnung weiterer Standorte wird geprüft; damit lösen wir unser Versprechen der größtmöglichen Kundennähe ein. Darüber hinaus fühlen wir uns der Neutralität in der Beratung verpflichtet und verfahren bei der Produktauswahl in allen Anlageklassen nach dem Prinzip der offenen Architektur. Wir wählen also für den Kunden am Markt das Produkt aus oder lassen es erstellen, das für ihn und seine Vermögenssituation maßgeschneidert ist. Und wir kreieren für unsere Kunden intelligente, innovative Anlagemöglichkeiten, zum Beispiel in den Bereichen Hedge Fonds, Private Equity oder Vermögensverwaltung.

Ebenso erfolgreich wie im Inland arbeiteten 2004 unsere Private Banking-Einheiten in Zürich, Genf, Luxemburg und Singapur.

Geschäftsfeld Asset Management

Das Asset Management verwaltete Ende 2004 insgesamt 85 Mrd Euro. Der überwiegende Teil des Volumens ist auf unsere europäischen Gesellschaften in Frankfurt, London und Paris konzentriert. Jeder der Standorte übernimmt eine Spezialistenfunktion für bestimmte Assetklassen und Stile. Durch diese Fokussierung bieten wir unseren Kunden ein Höchstmaß an Produktqualität.

Trotz eines schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Verunsicherung vieler Anleger konnten wir die Erträge weiter steigern. Erfreulicherweise nahm insbesondere der Provisionsüberschuss, der die Ertragskraft unseres Geschäfts widerspiegelt, um 3% zu. Da wir die Kosten nochmals deutlich reduzieren konnten, sank die Aufwandsquote von 79,3% im Jahr zuvor auf 65,8% für 2004.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass unsere Konzentration auf Europa der richtige Schritt war. Außerhalb unseres Heimatkontinents sind wir lediglich noch in Asien über ausgewählte Vertriebseinheiten aktiv. Das Joint Venture in Korea wurde beendet. In den verbliebenen Standorten vertreiben wir sehr ertragreich unter dem Dach einer Holding maßgeschneiderte Produktlösungen vor allem für institutionelle und Private Banking-Kunden.

Geschäftsfeld Asset Management

	2004
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	524
Operative Eigenkapitalrendite	31,9%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	65,8%

COMSELECT als Anbieter innovativer Produktlösungen

Zur Erschließung neuer Wachstumsfelder haben wir im abgelaufenen Jahr unter der Marke COMSELECT in Frankfurt eine neue Sourcing- und Vertriebsplattfom aufgebaut. Im Rahmen eines „Best Select Ansatzes“ werden innovative Produkte angeboten. Mit der erfolgreichen Auflegung zweier Multi Manager-Dachfonds zusammen mit dem US-amerikanischen Unternehmen SEI Investment haben wir das anvisierte Jahresziel von 100 Mio Euro bereits nach 100 Tagen erfüllt. Seit Beginn des Jahres 2005 bietet die COMSELECT zusätzlich zwei Dach-Hedgefonds nach deutschem Recht mit unterschiedlicher Ausrichtung an.

COMINVEST-Gruppe mit deutlich verbessertem Ergebnis

Die in der COMINVEST-Gruppe zusammengefassten Einheiten in Frankfurt, München, Luxemburg und Dublin konnten im zweiten Jahr ihres Bestehens ihr Ergebnis weiter verbessern. Nach Abzug aller Kosten und Abschreibungen erzielte die Gruppe ein Ergebnis von 64,2 Mio Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 25%. Diese positive Entwicklung ist maßgeblich auf ein effizientes Kostenmanagement zurückzuführen. Um die Gruppenzugehörigkeit auch nach außen zu verdeutlichen, wurden die luxemburgische und die irische Einheit in COMINVEST S.A. und COMINVEST Ltd. umbenannt.

Publikumsfonds

Für Publikumsfonds war das Jahr 2004 branchenweit sehr schwierig. So gingen die Mittelzuflüsse in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um über 80% zurück. Damit hatte auch die COMINVEST zu kämpfen. Dem hohen Sicherheitsbedürfnis unserer Kunden begegneten wir mit innovativen Wertsicherungsprodukten, wie etwa dem ADIG Total Return Dynamik. Dass sich aber auch Aktienfonds wider Erwarten gut entwickeln konnten, zeigt die Performance unseres ADIG Fondak: Er erzielte trotz schwieriger Kapitalmärkte im letzten Jahr einen Wertzuwachs von 10,7%.

In einer Welt offener Architekturen sind die Unterstützung unserer Vertriebspartner und eine operative Exzellenz unabdingbar. Die COMINVEST hat deshalb zu Beginn des Jahres ihre Organisation noch vertriebsorientierter ausgerichtet und die Prozesse weiter optimiert. Da der Absatzerfolg maßgeblich von der Bekanntheit beeinflusst wird, haben wir die Marke ADIG – unterstützt durch das Fußballsponsoring des Hamburger Sportvereins – neu positioniert.

Institutionelle Kunden

Im institutionellen Bereich blieben die verwalteten Vermögen mit 28,3 Mrd Euro nahezu konstant. Aufgrund der aktuellen Markttrends, veränderter Rahmenbedingungen durch das Investmentmodernisierungsgesetz und neuer Anforderungen an die Rechnungslegung und Bilanzierung ergaben sich Verschiebungen in den Mandatsklassen. Das verwaltete Volumen in den 306 Spezialfonds, 24 Mandaten der freien Vermögensverwalter für institutionelle Anleger, in 17 Anlagefonds und einem Master-KAG-Mandat sank von 25,2 Mrd Euro im Jahre 2003 auf 23,7 Mrd Euro. Im Gegenzug hat sich das Volumen in den mittlerweile 29 Advice- oder Insourcingmandaten auf 4,6 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Nachdem im vergangenen Jahr die Bestandssicherung höchste Priorität hatte, planen wir für das Jahr 2005 ein profitables Wachstum.

Depotservice und Depot-Outsourcing

Die European Bank for Fund Services GmbH (ebase), eine 100%ige Tochtergesellschaft der CAM Holding GmbH, ist eine Full Service-Plattform für Depotverwaltung und Depot-Outsourcing. Das Jahr 2004 hat sie genutzt, um ihr Geschäftsmodell zu verfeinern und erfolgreich den geänderten Markterfordernissen anzupassen. Die ebase hat sich mit dem diversifizierten Leistungsspektrum als Spezialist unter den Fondsplattformen profiliert. Innerhalb von knapp zwei Jahren wurden sechs Migrationen abgeschlossen.

Die Zahl der Depots ist auf knapp 930 000 mit 1,37 Millionen Positionen gestiegen. Damit verwaltet die ebase per Ende 2004 ein Volumen (Assets under Control) von 7,4 Mrd Euro.

Starke Marke und überragende Wertentwicklung – das Erfolgskonzept von Jupiter

Unsere britische Tochtergesellschaft Jupiter International Group erhöhte 2004 das verwaltete Vermögen um 7,0%. Die Profitabilität wurde im Vergleich zum Vorjahr um 36 Mio Euro gesteigert. Wie bereits in der Vergangenheit gewann Jupiter zahlreiche renommierte Auszeichnungen für die hervorragende Wertentwicklung. So ist Jupiter für die Zeitschrift Investment Week die beste Fondsgesellschaft in Großbritannien.

Im abgelaufenen Jahr konnten 95% aller für den britischen Markt bestimmten Publikumsfonds von Jupiter ihren Vergleichsmaßstab schlagen. Hier ist insbesondere der Jupiter Emerging Market Fonds zu erwähnen: Er erzielte im vergangenen Jahr einen Wertzuwachs von 37%; in den letzten drei Jahren zusammen waren es 95%. Nicht ohne Grund wurde dieser in die osteuropäischen Märkte investierende Fonds von Ratingagenturen mit Bestnoten ausgezeichnet. Auch die Jupiter Hedgefonds Hyde Park und Astral entwickelten sich trotz des schwierigen Umfelds bezüglich Absatz und Performance gut. Der Erfolg von Jupiter ist letztlich auf zwei Faktoren zurückzuführen: Eine bekannte Marke gepaart mit einer überragenden Wertentwicklung.

CCR mit Aktienfonds sehr erfolgreich

Unsere französische Tochtergesellschaft Caisse Centrale de Réescompte (CCR) konnte das operative Ergebnis um 60% auf 54 Mio Euro steigern. Damit einher ging eine deutliche Verringerung der Aufwandsquote im operativen Geschäft auf rund 40%. Am Jahresende verwaltete die CCR insgesamt 13,0 Mrd Euro. Die Ergebnissteigerung war maßgeblich auf eine Verschiebung der investierten Kundengelder zurückzuführen: Die branchenweit sinkende Nachfrage nach margenschwächeren Geldmarktfonds konnte durch Zuflüsse in margenstarke Aktienfonds ausgeglichen werden.

Aufgrund der guten Performance gilt die CCR als unser Spezialist für Geldmarkt- sowie für „value"-orientierte Aktienfonds. Die CCR zählt in beiden Fondskategorien bei Performancevergleichen regelmäßig zu den besten Anbietern. Beispielhaft ist der in werthaltige europäische Aktien investierende European Value Equity zu nennen: Wegen seiner guten Performance und seiner vielen Auszeichnungen wird er auch außerhalb seines Heimatmarkts aktiv vertrieben.

Europäisches Netzwerk – mehr als die Summe der Teile

Unter diesem Motto bieten wir europaweit jeweils die performancestärksten Fonds an. So offerieren wir unseren Kunden in Deutschland zusätzlich zu den Fonds der COMINVEST die besten von Jupiter und CCR. Diese vertreiben im Gegenzug die Spitzenprodukte der COMINVEST. Das ist gut für unsere Kunden. Davon profitiert gleichfalls das gesamte Asset Management der Commerzbank: Durch eine eindeutige Fokussierung auf Kernkompetenzen werden Doppelarbeiten im Portfoliomanagement vermieden, und der Vertrieb kann sich in jeder Produktkategorie auf die besten Fonds konzentrieren.

Commerz Grundbesitz-Gruppe baut Fondsgeschäft weiter aus

Die Commerz Grundbesitz Gruppe arbeitete auch im Jahr 2004 sehr erfolgreich. Unter dem Dach der Commerz Grundbesitzgesellschaft managt die Gruppe mit ihren beiden operativen Gesellschaften Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft (CGI) und Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft (CGS) die offenen Immobilienfonds der Commerzbank AG. Dabei konzentriert sich die CGI auf die Publikumsfonds und die CGS auf die Spezialfonds für institutionelle Anleger.

Am 1. März 2004 startete die CGI mit dem weltweit anlegenden Haus-Invest global den Vertrieb eines zweiten offenen Immobilienfonds. Der Fonds verzeichnete seitdem einen Mittelzufluss von über 1,3 Mrd Euro und ist damit die erfolgreichste Fondsauflage in der Geschichte der deutschen Investmentfonds.

Zudem verwaltet die CGI den 1972 aufgelegten Haus-Invest europa, der trotz einer marktbedingten Reduzierung des Fondsvolumens auf rund 10,5 Mrd Euro weiterhin Marktführer der Branche und gleichzeitig der größte Investmentfonds einer deutschen Fondsgesellschaft ist. Der Marktanteil lag zum Jahresende 2004 bei über 12%. Die Auslandsquote der investierten Immobilien erhöhte sich auf über 78%. Die überdurchschnittliche Qualität des Fonds wurde zuletzt im September 2004 durch das erste unabhängige Fondsrating der Analysegesellschaft Scope bestätigt. Haus-Invest europa erhielt als einziger Fonds der Branche die Auszeichnung A+.

Auch die CGS kann wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Sie managt inzwischen fünf Immobilien-Spezialfonds für institutionelle Anleger. Für diese Fonds hat sie insgesamt 35 Liegenschaften in neun europäischen Ländern mit einem Investitionsvolumen von rund 730 Mio Euro erworben.

Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management

Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0%

Geschäftsfeld Private Kunden

comdirect bank AG	Quickborn	58,6%[2]
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Quickborn	100,0%
COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH	Frankfurt am Main	50,0%

Geschäftsfeld Private Banking

Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0%[2]
Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd.	Singapur	100,0%[1]
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0%[2]

Geschäftsfeld Asset Management

COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0%[2]
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München	100,0%[2]
AFINA Bufete de Socios Financieros, S.A.	Madrid	47,9%
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	99,5%
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh	24,2%[1]
COMINVEST Asset Management Ltd.	Dublin	100,0%[2]
COMINVEST Asset Management S.A.	Luxemburg	100,0%[2]
Commerz Advisory Management Co. Ltd.	Taipeh	100,0%[2]
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0%[2]
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin	44,0%[1]
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0%[2]
Jupiter International Group plc	London	100,0%[2]

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.
2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

NEW YORK Manhattan Bridge

Nordamerika ist die für uns geschäftlich wichtigste und ertragreichste Region außerhalb unseres Heimatmarkts Europa. Das Herzstück unserer Aktivitäten bildet New York. Dort haben wir bereits 1967 eine Repräsentanz eröffnet; sie wurde 1971 in eine Filiale umgewandelt. Drei Jahre später folgte eine Filiale in Chicago, 1979 eine Agency in Atlanta. 1985 schließlich nahm die Filiale Los Angeles die Arbeit auf. In Nordamerika sind wir primär im Corporate Banking tätig. Wir begleiten deutsche Unternehmen in die Vereinigten Staaten, stehen aber auch amerikanischen Kunden mit Bankdienstleistungen zur Verfügung.

Parallel dazu und zur Abrundung unseres Angebots sind wir seit über 30 Jahren in New York im Wertpapiergeschäft tätig, seit 1988 als Commerzbank Capital Markets Corporation.

corporate und investment banking

Im Zuge des Umbaus des früheren Investment Banking und der Konzentration auf kundenbasiertes Geschäft haben wir den Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking grundlegend neu ausgerichtet. In der Mittelstandsbank werden in rund 180 Gebiets- und Regionalfilialen unsere mittlerweile 51 000 mittelständischen Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 2,5 und 250 Mio Euro sowie in fünf Großkundenzentren rund 650 Unternehmen mit einem darüber hinausgehenden Umsatz betreut. Das Geschäftsfeld Corporates & Markets umfasst die Bereiche Markets und Sales, ferner das Corporate Finance und das Corporate Relationship Management, in dem unsere circa 100 Multinationalen sowie 50 weitere Großunternehmen zusammengefasst sind. Das International Corporate Banking schließlich koordiniert die Beziehungen zu den Firmenkunden unserer ausländischen Stützpunkte und pflegt weltweit den Kontakt zu Banken und Institutionen. Hier liegt auch die Basis dafür, dass wir eine der größten deutschen Außenhandelsbanken sind.

Neues Geschäftsfeld Mittelstandsbank

Firmenkunden und Institutionen

	2004
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	4 734
Operative Eigenkapitalrendite	12,8%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	52,6%

Mit der Schaffung eines eigenen Vorstandsressorts für den Mittelstand unterstreichen wir unseren Anspruch, im inländischen Firmenkundengeschäft die führende Mittelstandsbank zu sein. Unterhalb des Vorstands konzentrieren sich zusätzlich zwei Regionalvorstände exklusiv auf diese Kernzielgruppe. Es ist geplant, künftig auch außerhalb Deutschlands, speziell in Mittel- und Osteuropa, mittelständische Unternehmen als Kunden zu gewinnen und zu betreuen.

Die Rahmenbedingungen im Firmenkundengeschäft blieben 2004 schwierig. So war wegen der anhaltend schwachen Investitionstätigkeit auch die Nachfrage nach Krediten ausgesprochen verhalten. Da gleichzeitig das Mittelangebot zunahm, kam es nicht nur bei Schuldnern guter Bonität zu einem teilweise starken Druck auf die Kreditmargen. Wir fühlten uns deshalb veranlasst, mehr als zuvor Kreditwünsche abzulehnen, wenn wir keine angemessene Risikoprämie durchsetzen konnten. Trotzdem haben wir dank höherer Provisionseinnahmen und weiter sinkender Risikovorsorge das operative Ergebnis gesteigert und damit einen wichtigen Meilenstein in unserem Fitnessprogramm Move to the Top erreicht.

Inzwischen wurde die Entwicklung eines neuen internen Ratingsystems abgeschlossen. Dieses Instrument bietet uns neben der besseren Quantifizierung von Risiken auch die Möglichkeit der präzisen, risikogerechten Preisfeststellung bei der Kreditvergabe und erfüllt die Vorgaben von Basel II. Es ist ein wichtiger Baustein für die wertorientierte Steuerung des Firmenkundengeschäfts und es ermöglicht uns, mittelständischen Kunden verstärkt mit Finanzierungen zur Verfügung stehen zu können.

Mit Move to the Top auf Kurs

Mit Move to the Top haben wir uns im Firmenkundengeschäft klare Ziele für die Verbesserung der Rentabilität und mehr Wachstum gesetzt. Die hierzu notwendigen strukturellen Maßnahmen sind weitgehend abgeschlossen. Dies gilt auch

für die Einrichtung der Großkundenzentren in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München. Durch diese Bündelung der Kompetenz können wir unser Produktangebot gezielter als bislang einsetzen, etwa im Bereich Corporate Finance. Um die intensive Betreuung dieser Großkunden kümmern sich im Inland außerdem drei Regionalvorstände. Mit der Sonderbehandlung von Großkunden schaffen wir gleichzeitig für unsere Firmenkundenbetreuer im Mittelstand mehr Freiraum. Diese Relationship Manager werden unterstützt von den Spezialisten der Financial Engineering-Zentren.

Dass unser Konzept am Markt ankommt, beweist unsere im vergangenen Jahr gestartete Neukundeninitiative, mit der wir zwischen 2004 und 2006 Jahr für Jahr jeweils mindestens 3 000 neue Firmenkunden gewinnen wollen. Mit einem Zuwachs von 4 767 Unternehmen haben wir unser erstes Jahresziel deutlich übertroffen. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies auch 2005 gelingen wird.

Qualität für den Mittelstand

Auch auf der Angebotsseite versuchen wir, unsere Produkte und Leistungen noch besser auf Kundenbedürfnisse auszurichten. Von aktuell besonderer Bedeutung sind hier eigenkapitalnahe Finanzierungen und Angebote des Asset Based Lending. Bei der effektiven Steuerung ihrer Risiken stehen wir unseren Kunden mit innovativen Lösungen wie Zins- und Währungsderivaten zur Verfügung.

Über unsere CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH haben wir mit der Initiative „Mezzanine für den Mittelstand" den Markt für Nachrangkapital betreten. Wir unterstreichen damit unsere Bereitschaft, nicht nur mit Fremdmitteln, sondern auch Eigenkapitalsurrogaten zu einer ausgewogeneren Finanzierungsstruktur des Mittelstands beizutragen.

Publikumsfonds nach Manager of Manager-Ansatz

Im Bereich der Mittelanlage bieten wir als erste Bank in Deutschland unseren Unternehmenskunden Investmentfonds nach einem globalen institutionellen Ansatz an. Durch die Kooperation mit der amerikanischen SEI Investments haben sie Zugriff auf das Know how der weltweit besten Asset Manager. Mit der Resonanz auf die beiden Ende 2003 aufgelegten Fonds sind wir sehr zufrieden: Mehr als 300 mittelständische Kunden haben inzwischen gut 150 Mio Euro investiert. Es ist deshalb geplant, weitere Multi Manager-Fonds aufzulegen.

Gleichzeitig konnten wir das Geschäft mit strukturierten Kapitalmarktanlagen deutlich ausweiten. Dies zeigt, dass auch der Mittelstand zunehmend Wert auf individuell zugeschnittene Anlageinstrumente legt. Seit Beginn des laufenden Jahres sind wir außerdem mit Hedgefonds in zwei unterschiedlichen Risikoprofilen am Markt.

Internetportale weiter ausgebaut

Unsere beiden Internetportale für Firmenkunden haben wir um weitere Funktionen wie Internationaler Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft und Massenzahlungsverkehr ausgebaut. Außerdem können nunmehr Kunden wie Nicht-Kunden über das Portal companydirect auch auf elektronischem Weg Kreditanträge stellen.

Die Nutzerzahl entwickelt sich weiter erfreulich: Inzwischen sind schon mehr als 30 000 unserer Kunden freigeschaltet. Im laufenden Jahr wollen wir die beiden Portale auf einer einheitlichen internationalen Plattform zusammenführen.

Öffentlicher Sektor gewinnt an Bedeutung

Große Wachstumschancen sehen wir unverändert in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand. Hier bewährt sich unser bundesweites Vertriebskonzept mit speziellen Kommunalkundenbetreuern. Vor allem das klassische Kommunalkreditgeschäft bewegt sich auf konstant hohem Niveau. Zusätzlich zu der seit vielen Jahren ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank haben wir die Landwirtschaftliche Rentenbank als Refinanzierungspartner gewonnen. Wir konnten sowohl individuelle, großvolumige Finanzierungslösungen als auch Kapitalmarktverbriefungen platzieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ausbau der Beziehungen zu kommunalen Eigengesellschaften, insbesondere Stadtwerken. Mit dem rating:coach verfügen wir über eine speziell an die Besonderheiten lokaler und regionaler Versorger angepasste Beratungsleistung, die vom Markt gut angenommen wird.

Geschäftsfeld Securities

Geschäftsfeld Securities

	2004
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 140
Operative Eigenkapitalrendite	–12,9%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	121,0%

Nach zunächst ausgezeichneten Ergebnissen verschlechterte sich die Lage unseres früheren Geschäftsfelds Securities seit den Sommermonaten bei schwieriger werdenden Marktverhältnissen zusehends. Der herbe Verlust, den wir für das gesamte Jahr hinnehmen mussten, ist aber auch Folge einer nicht mehr angemessenen strategischen Ausrichtung, durch die es uns immer weniger gelang, schwächere Ergebnisse in einzelnen Produktlinien durch Gewinne in profitablen Einheiten zu kompensieren: Das Geschäftsfeld war geografisch zu breit aufgestellt und mit einer zu starken Gewichtung des nicht-kundenbezogenen Eigenhandels unzureichend auf Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Wir haben uns deshalb im November zu einer umfassenden Neuausrichtung unseres Investment Banking unter dem Dach des neu gegründeten Geschäftsfelds Corporates & Markets entschlossen. Wir werden unsere Aktivitäten künftig auf die beiden Hauptstandorte Frankfurt und London konzentrieren und mit deutlich erhöhter Effizienz betreiben. Geschäfte, bei denen ein direkter Kontakt zu wichtigen Kunden unerlässlich ist, haben wir schwerpunktmäßig in Frankfurt angesiedelt. Am Standort London steht wie bisher die Weiterentwicklung unserer Produktpalette insbesondere im Derivatebereich im Vordergrund. Unsere Tochtergesellschaft in Tokio wurde geschlossen und jene in New York stark verkleinert.

Konsequent auf Kunden ausgerichtet

Die stärkere Orientierung am Kunden spiegelt sich unter anderem darin, dass wir dem neuen Geschäftsfeld die Betreuung für unsere rund 100 Multinationalen Unternehmen und das Firmenkundengeschäft am Platz London übertragen haben. Hinzu kommen ausgewählte weitere rund 50 Großkunden, die regelmäßig spezialisierte Produkte und Leistungen des Investment Banking nachfragen.

Insgesamt haben wir durch die genannten Maßnahmen im Front Office 490 von ehemals 1 275 Arbeitsplätzen abgebaut. Darüber hinaus haben wir eine Vielzahl von Maßnahmen in nachgelagerten Funktionen identifiziert, die zu weiteren erheblichen Einsparungen und verringerter Komplexität führen. Wir sind zuversichtlich, dass der neue Geschäftsbereich Corporates & Markets mit einer nunmehr klar auf Kunden fokussierten und effizienten Struktur gute Chancen hat.

Auch die neue, aus vier Kernbereichen bestehende Organisationsstruktur trägt der stärkeren Ausrichtung an Kundenwünschen Rechnung. Der Bereich „Markets" umfasst die verschiedenen handelsorientierten Produktgruppen, während unter „Sales" der Vertrieb nach den Segmenten Firmen-, Privat- und institutionelle Kunden gegliedert ist. Im „Corporate Relationship Management" haben wir das kommerzielle Geschäft sowie das Geschäft mit Firmenkunden gebündelt. In „Corporate Finance" sind die entsprechenden Produkte konzentriert.

Produktexpertise in „Markets"...

Innerhalb von „Markets" erwies sich vor allem unser Team für Aktienderivate als Stütze mit einer Fülle an innovativen Neuemissionen. Dabei erreichte die Commerzbank – gemessen an Börsenumsätzen – in Deutschland erstmals den dritten Platz auf der Rangliste der führenden Häuser für strukturierte Produkte an Privatkunden. Besonders aktiv waren wir bei der Emission exotischer Anleihen, die den Vorteil einer Kapitalgarantie mit einer attraktiven Renditechance verbinden.

Von der strategischen Neuausrichtung war der Devisenhandel in besonderem Maße betroffen. Hier haben wir insbesondere am Standort London erheblich abgebaut, die Ressourcen in Frankfurt gebündelt und ganz auf Kundenbedürfnisse ausgerichtet, etwa durch die Einrichtung einer 24-Stunden-Handelsplattform.

Über unsere bewährte Plattform für den Zinshandel waren wir auch während der teilweise sehr volatilen Phasen und trotz der Umstrukturierungen unseren Kunden ein zuverlässiger Partner, insbesondere bei Absicherungsmöglichkeiten und Risikomanagement-Produkten. Wir sehen gerade hier noch viel Potenzial, auch in der Region Mittel- und Osteuropa, der wir uns 2005 intensiv widmen werden.

Der Bereich „Kreditmärkte" bleibt ein wichtiges Wachstumsfeld, wobei wir uns vor allem auf Kreditderivate und strukturierte Produkte konzentrieren werden. Die Bank will außerdem ihre starke Stellung bei Pfandbriefen auch im europäischen Covered Bonds-Markt ausbauen.

... und gute Position in „Sales"

Der Vertrieb oder Sales erzielte beim Absatz von Produkten an Privatanleger erneut ein ausgezeichnetes Ergebnis. Abnehmer unserer breiten Palette an Zertifikaten, insbesondere Discount-Zertifikaten, allen Arten von Optionsscheinen und weiteren innovativen Produkten sind neben unseren eigenen Filialen zahlreiche Kreditinstitute in ganz Europa. Dadurch belegten wir nicht nur in Deutschland den dritten Platz beim Vertrieb dieser Produkte, sondern erstmals auch in Frankreich. Bei Währungsprodukten lagen wir dort sogar an erster Stelle.

Im Firmenkundenvertrieb standen vor allem Zins- und Währungsprodukte im Fokus. Hier erwarten wir von der Integration unserer großen internationalen Kunden in das neue Geschäftsfeld einen bedeutenden Nachfrageimpuls.

Schlüsselrolle für Corporate Finance

2004 war ein Jahr der Unternehmensanleihen. Wir gewannen für eine ganze Reihe solcher Corporate Bonds das Führungsmandat, etwa für die Emissionen von BMW, TUI oder der VW Bank sowie mehrere ausländische Adressen wie

GMAC oder Arcelor Finance. Auch am Markt für Verbriefungen waren wir aktiv. Hinzu kamen zahlreiche große Kredittransaktionen, die wir teils in leitender Position arrangierten. Prominente Namen sind hier Volkswagen, Swiss Re oder RWE.

Unter den staatlichen Schuldnern ragten drei Euro-Emissionen von Jamaica heraus, die unter unserem Lead Management erfolgreich platziert wurden.

Besonders erfreut sind wir über die ausgezeichneten Ergebnisse, die die „Capital Structuring Group – Leveraged Finance" erreicht hat. Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Führung und Zeichnung von Leveraged Buy-Outs, die von Finanzinvestoren initiiert werden. Sie war als Lead Manager bei mehreren bedeutenden Transaktionen beteiligt. Lehnkering und Betapharm, MTU, Debitel, HT Troplast und die Refinanzierung der Mezzanine-Fazilität bei Demag sind hierfür einige Beispiele.

Auch das Team für syndizierte Kredite blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Es konnte seine Position in den internationalen Ranglisten von 19 auf zwölf verbessern.

Unverändert ein Schlüsselbereich bleibt für uns das breite Angebot von Eigenkapitalmaßnahmen. Angesichts unserer starken Verankerung im deutschen Mittelstand sehen wir hier ausgesprochen gute Chancen für die Zukunft. Im vergangenen Jahr begleiteten wir unter anderem die Kapitalerhöhung von Leoni und waren in die Börsengänge von Wincor Nixdorf sowie der Postbank eingeschaltet. Hinzu kamen die Durchführung von öffentlichen Aktientendern und Squeeze outs sowie diverse Beratungsmandate, etwa für BetaSystems beim Erwerb von Kleindienst oder von Steria bei der Akquisition von Mummert & Partner.

Geschäftsfeld Financial Institutions

Das Geschäftsfeld Financial Institutions verantwortet als Teil des International Corporate Banking alle Kundenbeziehungen zu in- und ausländischen Banken und Finanzdienstleistern sowie Zentralbanken und Staaten. Über einen globalen Betreuungsansatz mit einem weltweiten Vertriebsnetz von derzeit 29 Repräsentanzen und Delegierungen in allen wichtigen Wirtschaftsräumen ergänzt es unser operatives Stützpunktnetz und trägt der traditionell internationalen Geschäftsausrichtung der Commerzbank Rechnung. Das Geschäftsfeld konnte im vergangenen Jahr sein Ergebnis weiter steigern.

Hoher Marktanteil im Global Trade Finance

Im kommerziellen Auslandsgeschäft haben wir mit mehr als 6 000 Bankverbindungen eine starke Basis als bedeutende Außenhandelsbank. Bei der finanziellen Abwicklung der deutschen Ex- und Importe konnten wir unseren überdurchschnittlichen Marktanteil von 16% deshalb auch im letzten Jahr behaupten. Insbesondere in den stark umworbenen Emerging Markets, für die das Geschäftsfeld Financial Institutions im Konzern als Center of Competence fungiert, sind wir sehr gut positioniert. Basis dieser Auslandskompetenz sind die fundierten Kenntnisse der kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den wichtigen Märkten. Aufgrund unseres breiten Netzes an Bankverbindungen in Osteuropa und unserer besonderen Marketingbemühungen bei Banken und Unternehmen erhielten wir für unsere aktive Rolle im Trade

Facilitation Programme der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) den ersten Preis. Dieses Programm ist seit einigen Jahren in Kraft und dient der Förderung des Handels zwischen den osteuropäischen Staaten und der übrigen Welt.

Unseren internationalen Kunden stehen wir unverändert mit umfassenden Leistungen zur Verfügung. In dieser Produktverantwortung bildet das Geschäftsfeld die Brücke zwischen den außenhandelsorientierten oder in Auslandsmärkten investierenden Firmenkunden sowie den Vertragspartnern und deren Banken im Zielland. Insbesondere bieten wir:

- Qualifizierte Beratung bei Liefergeschäften oder Investitionsvorhaben,
- Durchführung des Zahlungsverkehrs durch direkte Kontoverbindung mit Banken in mehr als 70 Landeswährungen,
- Erstellung von Auslandsgarantien unter Beachtung lokalen Rechts und sonstiger Usancen,
- Absicherung der Forderungen aus Akkreditiven oder Garantien,
- Währungskurssicherung auch für exotische Währungen sowie
- Außenhandelsfinanzierung, von der einfachen Forfaitierung bis zu komplexen, strukturierten Produkten.

Herausforderungen im European Transaction Banking

Unsere Position als eine führende europäische Transaktionsbank und als Anbieter einer breiten Palette an Zahlungsverkehrsleistungen in Euro und anderen Währungen haben wir 2004 bestätigt. Wir fühlen uns gut auf die Herausforderungen des sich ständig wandelnden und von Direktiven beeinflussten Marktes vorbereitet. Unseren Bankenkunden stehen wir unter Nutzung des internationalen Netzes an Bankverbindungen und der europäischen Zahlungsverkehrsplattformen mit einem umfassenden und qualifizierten Angebot zur Verfügung.

Starke internationale Präsenz

Grundlage unserer Leistungen ist ein globales Vertriebsnetz aus Filialen, Repräsentanzen sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Ausland. Mit einem Schwerpunkt in Europa ist die Commerzbank in 43 Ländern direkt vertreten.

Der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend haben wir im letzten Jahrzehnt vor allem in den Ländern Mittel- und Osteuropas expandiert. In Ungarn und Tschechien gehören wir zu den bedeutendsten Auslandsbanken, in Polen sind wir mit der BRE Bank sogar die Nummer fünf auf dem lokalen Bankenmarkt. Unsere jüngste Auslandsrepräsentanz wurde im vergangenen April in der serbischen Hauptstadt Belgrad eröffnet.

Eine attraktive Ergänzung erfährt unser Stützpunktnetz in Südosteuropa durch Minderheitsbeteiligungen an mehreren ProCredit-Banken, den früheren Mikrofinanzbanken. Zusammen mit internationalen Finanzinstituten halten wir entsprechende Beteiligungen in Serbien-Montenegro, im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina, Albanien, Bulgarien, Rumänien und in Georgien.

CommerzLeasing und Immobilien-Gruppe

Unsere Tochtergesellschaft im Leasing- und Immobiliengeschäft, die CommerzLeasing und Immobilien-Gruppe, hielt 2004 ihren Wachstumskurs und erzielte mit 2,8 Mrd Euro das bislang höchste Neugeschäft. Auch das Vorsteuerergebnis von 57 Mio Euro war das beste der Unternehmensgeschichte. Zurückzuführen ist diese ausgezeichnete Entwicklung vor allem auf das florierende internationale Geschäft. Die CLI setzte in allen drei Leistungsbereichen wichtige Akzente für den Markt:

- Im Bereich Structured Investments, der neben Immobilien- und Großmobilienleasing auch strukturierte Finanzierungen umfasst, wurde mit einer namhaften ausländischen Fluggesellschaft ein Leasingvertrag für einen Boeing-747-Frachtjumbo über rund 120 Mio Euro abgeschlossen. In Deutschland hatten die Finanzierung von Zulieferern der Automobilindustrie und die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand in Form innovativer Public-Private-Partnership-Modelle für Kommunalinvestitionen maßgeblichen Anteil am Wachstum.

- Bei den CFB-Fonds lag der Schwerpunkt auf Immobilienfonds im Ausland. In Luxemburg wurde ein Bürogebäude, das langfristig an die Europäische Union vermietet ist, in einen geschlossenen Immobilienfonds eingebracht. Mit der Hauptverwaltung unserer polnischen Tochter BRE Bank in Warschau konnte der erste Immobilienfonds in Polen realisiert werden. Das im Fondsgeschäft der CLI-Gruppe von inzwischen 43 000 Anlegern investierte Vermögen stieg durch diese Projekte auf 3,7 Mrd Euro.

  Im Jahresverlauf hat die CLI weitere Objekte im Gesamtvolumen von 450 Mio Euro in London, in Windsor/Kanada und in Denver/USA für neue Immobilienfonds erworben. Außerdem wurde in drei Containerschiffe sowie vier Gastanker rund eine Milliarde Euro investiert, deren Platzierung für dieses Jahr geplant ist. Die CLI-Gruppe bestätigt damit ihre führende Position bei Schiffsfonds.

- Im Mobilienleasing ragt ein Leasingvertrag über Produktmarken eines deutschen Unternehmens der Lebensmittelindustrie heraus, der das erste große Geschäft in diesem noch jungen Bereich war. Darüber hinaus wurden Flottenleasing und Fuhrparkmanagement ausgeweitet. Im Rahmen von Basel II wirkt sich die Objekt-Expertise bei der Refinanzierung von Leasingverträgen positiv aus. Dieses Know how und die Rating-verbessernde Wirkung einer Finanzierung außerhalb der Bilanz werden in der Commerzbank-Gruppe genutzt, um Leasing verstärkt als Finanzierungsinstrument für den Mittelstand einzusetzen.

Insgesamt hat sich der Vertragsbestand der CLI-Gruppe zum Jahresende 2004 auf rund 25 Mrd Euro erhöht. Die Gesellschaft ist zuversichtlich, ihre Position als eine der führenden und ertragstärksten deutschen Leasinggesellschaften weiter ausbauen zu können.

Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking

CommerzLeasing und Immobilien AG	
Düsseldorf	100,0%[1]

Mittelstandsbank

BRE Bank SA	
Warschau	72,2%
Commerzbank (Budapest) Rt.	
Budapest	100,0%
Commerzbank (Eurasija) SAO	
Moskau	100,0%

International Corporate Banking

Commerzbank (Nederland) N.V.	
Amsterdam	100,0%[2]
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	
Singapur	100,0%
Commerz (East Asia) Ltd.	
Hongkong	100,0%
P.T. Bank Finconesia	
Jakarta	51,0%

Corporates & Markets

CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	
Bad Homburg v.d.H.	100,0%
Commerzbank Capital Markets Corporation	
New York	100,0%

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.
2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

BUDAPEST Kettenbrücke über die Donau

Unsere Firmenkunden begleiten wir seit der Öffnung des Eisernen Vorhangs in die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropas. Aber wir stehen zunehmend auch Unternehmen vor Ort mit unseren Bankprodukten zur Verfügung. 1993 haben wir die Commerzbank (Budapest) Rt. gegründet. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete unsere Filiale Prag bereits im zweiten Jahr. Die Geschichte der Commerzbank in Osteuropa reicht allerdings sehr viel weiter zurück: 1976 entsandten wir den ersten Repräsentanten nach Moskau. Mittlerweile sind wir in fünf weiteren Städten der ehemaligen Sowjetunion präsent. Seit 1999 sind wir darüber hinaus mit der Commerzbank (Eurasija) SAO in Moskau operativ tätig.

Im wichtigen polnischen Markt sind wir seit 1994 über die BRE Bank SA prominent vertreten, an der wir mittlerweile die Mehrheit halten. Sie ist eine der größten Banken des Landes und betreut im Corporate Banking und im Privatkundengeschäft fast eine Million Kunden.

personal- und sozialbericht

Konsolidierung abgeschlossen – erste Wachstumsimpulse

Das Geschäftsjahr 2004 stand personalpolitisch noch stark im Zeichen der Kostenoffensive Plus. Es galt, weitere 700 Stellen im Konzern abzubauen. Dieses Ziel wurde – nahezu ohne betriebsbedingte Kündigungen – vollständig erreicht. Gleichwohl stieg die Mitarbeiterzahl im Konzern leicht an und lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 27 760 Vollzeitkräften. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus der Integration weiterer Tochtergesellschaften der BRE Bank in Polen sowie aus einer höheren Beschäftigtenzahl bei der comdirect bank.

Übernahme der SchmidtBank

Bei der Integration der SchmidtBank, deren Filialnetz von der Commerzbank übernommen wurde, kam es neben der technischen und organisatorischen Umsetzung entscheidend darauf an, die Mitarbeiter so zügig wie möglich mit der Commerzbank-Welt vertraut zu machen. Durch umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen und ein Patenmodell wurden die neuen Mitarbeiter dabei unterstützt, die Technologien, Produkte und sonstigen Rahmenbedingungen des neuen Arbeitsumfelds kennen zu lernen.

Großen Wert haben wir im Rahmen der personellen Umsetzung darauf gelegt, die Führungspositionen schnell zu besetzen. Auf der Basis strukturierter Interviews konnte die zweite Führungsebene noch im Juni und die dritte Führungsebene im Juli 2004 abschließend besetzt werden. In speziellen Seminaren wurden den neuen Führungskräften Führungsverständnis und Führungsinstrumente in der Commerzbank vermittelt.

Betriebliche Altersversorgung zukunftsfest

Als einen weiteren Schritt zur Kostenkonsolidierung hatte die Bank Ende 2003 die Betriebsvereinbarungen zur Bankpension – neben gesetzlicher Rente und Absicherung über den Bankenversicherungsverein die dritte Säule der Altersversorgung, die Commerzbank-Mitarbeiter erhalten – gekündigt. Damit wurde der Weg frei für eine neue, kalkulierbare, transparente und generationengerechte betriebliche Altersversorgung. Die endgehaltsabhängigen Altsysteme enthielten erhebliche, nicht kalkulierbare Risiken bis zu einer dreistelligen Millionenhöhe, die für die Bank wirtschaftlich auf Dauer untragbar waren.

Bereits im Frühjahr konnte mit dem Gesamtbetriebsrat in sehr zügigen, konstruktiven und fairen Gesprächen Einigung über eine neue, beitragsorientierte Regelung erzielt werden. Der neue „Commerzbank Bausteinplan" gilt für alle bestehenden Arbeitsverhältnisse; die bereits erworbenen Ansprüche wurden erhalten und in den Bausteinplan integriert. Damit ist die Entwicklung der späteren Rentenleistung für die Commerzbank-Mitarbeiter jährlich nachvollziehbar und kalkulierbar. Bereits im Sommer konnten wir allen Mitarbeitern entsprechende aktuelle Kontoauszüge über die bislang erworbenen Altersversorgungsanwartschaften zustellen.

Für alle ab 2005 neu eintretende Mitarbeiter wurde im Oktober der „Commerzbank Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA)" verabschiedet und damit die Neugestaltung der betrieblichen Altersversorgung im Commerzbank-Konzern abgeschlossen. Die Ausgestaltung des „Commerzbank

Daten aus dem Personalbereich*)

	2004	2003	Veränderung in %
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern 1)	**32 820**	**32 377**	**1,4**
Stammpersonal Konzern 2)	**29 887**	**29 580**	**1,0**
Gesamtzahl Beschäftigte AG 1)	**24 860**	**25 260**	**–1,6**
davon im Ausland	2 102	2 303	–8,7
davon Auszubildende	1 282	1 331	–3,7
Stammpersonal AG	**22 681**	**22 966**	**–1,2**
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	11 855	11 587	2,3
Fluktuationsquote AG Inland	5,3%	7,0%	
Krankenquote	3,3%	3,4%	
Teilzeitquote	20,5%	20,8%	

*) Kopfzahlen; 1) einschließlich lokale Mitarbeiter in Repräsentanzen sowie Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke.

Kapitalplan" verbindet den Versorgungsgedanken einer garantierten Leistung mit der Chance, an der Kapitalmarktentwicklung teilzunehmen. Zusammen mit der gesetzlichen Rente und der Versorgung aus dem Bankenversicherungsverein – dem externen Versorgungswerk des Bankgewerbes – verfügen nun sowohl alle derzeitigen als auch künftigen Commerzbank-Mitarbeiter über eine dreigliedrige, generationengerechte Altersvorsorge.

Neue Strukturen der Personalarbeit gut angenommen

Kundennah, serviceorientiert, effizient und transparent – diesem Anspruch muss sich das Personalmanagement heute mehr denn je stellen. Personaldienstleistungen müssen kostengünstig erbracht werden und einen Beitrag zur Wertschöpfung leisten. Mit dieser Zielsetzung haben wir unsere Personalarbeit neu strukturiert und die Prozesse durch die Einführung moderner Technologien gestrafft.

Die neuen Strukturen und Prozessabläufe sind von den Mitarbeitern gut angenommen worden. Dies belegen etwa 100 000 Zugriffe im Monat auf Personal Online, unserem neuen elektronischen Personal-Portal mit direktem Zugang zu allen Personal-Informationen, -Services und -Anwendungen, sowie monatlich 10 000 Telefonanrufe bei Personal Direkt, unserem neuen Informations- und Kommunikationscenter. Eingeführt wurde 2004 die elektronische Personalakte, die jedem Mitarbeiter sofortigen Zugriff auf die für ihn abgelegten Daten und Informationen ermöglicht und die Bank von aufwändigen Archivierungsvorgängen entlastet.

Berufsausbildung: dem Ausbildungspakt verpflichtet

Mit der Einstellung von 518 Auszubildenden haben wir das für 2004 anvisierte Ziel von 500 neuen Nachwuchskräften leicht übertroffen. Insgesamt ermöglicht die Commerzbank zurzeit rund 1 300 jungen Menschen in fünf verschiedenen Berufsbildern eine berufliche Erstausbildung.

Gegenüber dem Ausbildungsjahrgang 2003 haben wir unsere Azubi-Einstellungen um rund 25 Prozent angehoben; für 2005 ist eine weitere Erhöhung um 15 Prozent geplant. Wir unterstreichen damit unser Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung für die kommende Generation; wir fühlen uns dem zwischen Wirtschaft und Politik im Sommer geschlossenen Ausbildungspakt verpflichtet.

Traineeausbildung näher an der Praxis

Zu einer nachhaltigen Personalplanung gehört es, den qualifizierten akademischen Nachwuchs langfristig sicherzustellen. Um die Suche nach qualifizierten Bewerbern zu unterstützen und attraktive Einstiegsmöglichkeiten ins Unternehmen bereitzustellen, haben wir die Zentrale Traineeausbildung in unserem Haus neu strukturiert und inhaltlich praxisorientierter ausgerichtet. Die Ausbildung des akademischen Nachwuchses erfolgt in Form von Praxisphasen in unterschiedlichen Unternehmensbereichen, die durch geeignete, speziell konzipierte Qualifizierungsbausteine ergänzt werden. Die Qualität der Bewerber wird durch entsprechende Auswahlverfahren und Tests gesichert.

Unter Berücksichtigung der Entwicklungen auf dem europäischen Hochschulmarkt ist ein Einstieg sowohl mit den bisherigen deutschen Hochschulabschlüssen als auch mit den zunehmend verbreiteten und künftig obligatorischen Bachelor- und Master-Abschlüssen möglich.

Neu im Qualifizierungsmix: E-Learning

Der Qualifizierungsbedarf steigt beständig an. Vor diesem Hintergrund haben wir die klassischen Qualifizierungsformen erweitert und E-Learning als sinnvolle Ergänzung im Methoden- und Medienmix etabliert. Die neue Lernplattform „CLiCNET – Das Lernnetz der Commerzbank" steht elektronisch jedem Mitarbeiter über das Intranet zur Verfügung. Ein durchgearbeitetes Lernprogramm wird automatisch als Teilnahme in der Bildungshistorie der Mitarbeiter gespeichert.

Dank für Verständnis, Zusammenarbeit und Leistungsbereitschaft

Personalarbeit lässt sich nur dann erfolgreich gestalten, wenn Mitarbeitervertretung und Unternehmensführung zusammenarbeiten. Dies wurde 2004 in besonderer Weise sowohl beim Zustandekommen der neuen Vereinbarungen zur betrieblichen Altersvorsorge als auch beim Personalabbau unter Beweis gestellt. Wir danken daher an dieser Stelle den Betriebsräten, den Vertretern der Leitenden Angestellten, den Vertrauensleuten der Schwerbehinderten und den Jugendvertretern für die oftmals kritische, stets aber verantwortungsvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich im vergangenen Jahr wieder mit großem Engagement für den wirtschaftlichen Erfolg der Commerzbank eingesetzt haben. Dies ist angesichts der zunehmenden Belastungen und auch der notwendigen Einschnitte besonders hervorzuheben.

Zukunftsorientierung braucht Nachhaltigkeit

In der Personalarbeit gewinnt der Gedanke der Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. Deshalb skizzieren wir an dieser Stelle drei personalpolitische Projekte, die Bestandteil eines umfassenden Nachhaltigkeitsberichts sein werden. Diesen Bericht wird die Bank im zweiten Halbjahr 2005 veröffentlichen.

Gesundheitsmanagement: Prävention als Königsweg

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Aktivitäten im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements weiter ausgebaut. Inzwischen verfügen wir flächendeckend über die Infrastruktur, um bundesweit für alle Mitarbeiter der Bank neben einer betriebsärztlichen Betreuung auch eine Betreuung durch Arbeits-

psychologen und Sozialarbeiter sicherstellen zu können. Möglich wird dies durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Deutsche Bahn Gesundheitsservice, der über ein entsprechendes Netzwerk verfügt. Mit dem erweiterten Angebot tragen wir den zunehmenden psychischen Belastungen der immer komplexeren und von Veränderungsdruck gekennzeichneten Arbeitswelt vorbeugend Rechnung.

In enger Zusammenarbeit zwischen Betreuern der Personalabteilung, Betriebsräten der Bank und den Gesundheitsspezialisten des DB Gesundheitsservices bieten wir Hilfe und Unterstützung in Problemfällen an, zum Beispiel bei Suchterkrankungen, hohen Fehlzeiten, beruflicher Wiedereingliederung, psychologischer Betreuung nach Raubüberfällen bis hin zu einem offenen und fairen Umgang mit „Mobbing". Hierzu haben wir mit dem Gesamtbetriebsrat die Betriebsvereinbarung „Partnerschaftliche Zusammenarbeit" abgeschlossen.

Der Königsweg im betrieblichen Gesundheitsmanagement ist die Prävention. Zahlreiche Angebote wie Grippeschutzimpfungen, Vorsorgeuntersuchungen, Einrichtung von Gesundheitszirkeln oder Durchführung von Gesundheitstagen und Seminaren zum Stressmanagement tragen dem Präventionsgedanken Rechnung.

Wie der Projekttitel „ProFit" verdeutlicht, engagieren wir uns nicht ganz uneigennützig: Denn es geht um ProFit in doppeltem Sinne. Es geht um die Fitness, also die Gesundheit der Mitarbeiter. Zugleich geht es auch um die Erkenntnis der Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter als wesentlichem Garant für wirtschaftlichen Erfolg – sprich für Profit.

BestPers-Award – Förderung mittelständischer Personalarbeit

Erfolgreiche Personalarbeit ist nicht nur für Großkonzerne einer der Schlüsselfaktoren für den wirtschaftlichen Erfolg, sondern gerade auch für mittelständische Unternehmen. In diesem Bewusstsein haben wir zum zweitenmal die Verleihung des BestPers-Award unterstützt. Mit diesem Preis werden mittelständische Unternehmen ausgezeichnet, die eine zeitgemäße und zukunftsweisende Personalarbeit betreiben.

Wir fördern das Projekt insbesondere aus zwei Gründen: Erstens wollen wir unsere langjährige Erfahrung in nachhaltiger Personalarbeit in die Jury zum BestPers-Award einbringen. Zweitens wollen wir für die Einsicht werben, dass gute Personalarbeit für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens sehr wichtig ist.

Verschiedenheit bereichert das Unternehmen

Früher war die Welt überschaubar: Die Mitarbeiter in der Bank hatten eine ähnliche Herkunft und einen ähnlichen Bildungsstand. Meist arbeiteten Männer unter dem Dach der damaligen Commerzbank. Heute engagieren sich Frauen und Männer aus 78 Nationen und unterschiedlichsten Kulturkreisen für das Unternehmen. Wir glauben, dass diese Verschiedenheit unser Unternehmen bereichert. Untersuchungen zeigen, dass heterogene Gruppen besonders erfolgreich Aufgaben lösen. Zudem spiegelt die Vielfalt der Commerzbank-Mitarbeiter die Unterschiedlichkeit unserer Kunden. Doch Verschiedenheit bedeutet auch Reibungspunkte. Mit unserer Diversity-Strategie stellen wir eine möglichst große Chancengleichheit her und fördern einen wertschätzenden Umgang aller Mitarbeiter untereinander. Das schafft ein attraktives Arbeitsklima und positioniert die Commerzbank als innovativen und fairen Arbeitgeber.

LONDON Tower Bridge

Mit der Expansion unserer Auslandsaktivitäten starteten wir in den sechziger Jahren in Westeuropa. Bis 1981 entstanden Commerzbank-Filialen in Paris, Brüssel, Madrid und Barcelona. Dann folgten Tochtergesellschaften in Amsterdam und der Schweiz sowie eine Filiale in Mailand.

Am größten Finanzplatz Europas, in London, nahm unsere Filiale 1973 die Arbeit auf. Zunächst lag der Schwerpunkt – wie überall in Westeuropa – auf dem kommerziellen Firmenkundengeschäft. Heute ist London neben Frankfurt Hauptstandort unserer Investment Banking-Aktivitäten. Die Spezialisten vor Ort arbeiten insbesondere an der Weiterentwicklung der Angebotspalette; hier ist sozusagen unser Ideenlabor für neue Kapitalmarkt-Produkte angesiedelt. In London ist zudem unsere erfolgreiche Asset Management-Tochter, die Jupiter International Group plc, beheimatet.

aktie, strategie und ausblick

Daten und Fakten zur Commerzbank-Aktie

Inhaberaktien	803 200
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE0008032004

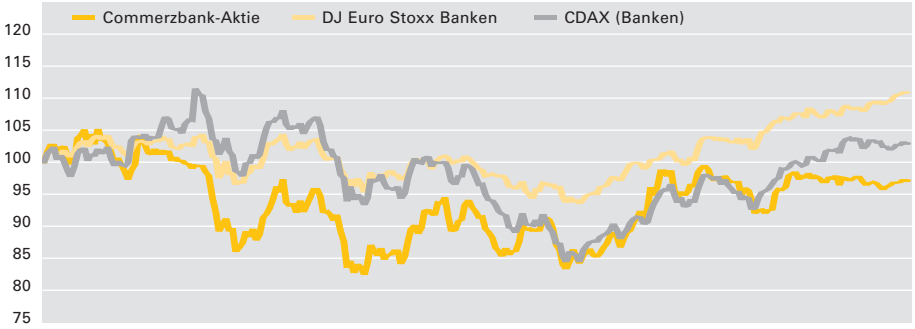
Commerzbank-Aktienkurs: Seitwärtsbewegung in 2004

Im Jahr 2004 wurden an den deutschen Wertpapierbörsen Commerzbank-Aktien im Wert von fast 13 Mrd Euro gehandelt. Mit einer DAX-Gewichtung von 1,61% nahm die Bank den 16. Platz ein.

Nach einem Kursanstieg von 108,7% im Jahr 2003 – innerhalb des DAX die beste Performance – pendelte der Kurs der Commerzbank-Aktie 2004 in einem Band zwischen 12,65 und 16,49 Euro. Er schloss Ende Dezember bei 15,16 Euro; dies bedeutete eine Jahresperformance von –2,5%. Damit lag die Kursentwicklung sowohl unter dem Durchschnitt der großen deutschen börsennotierten Banken (+3,3%) als auch unter dem des DowJones EuroStoxx Banken-Index, der sich um 11% verbesserte. Diese wenig befriedigende Kursentwicklung spiegelt unseres Erachtens nicht die gestiegene Ertragskraft und die bessere Positionierung der Commerzbank in der Mehrzahl ihrer Kernaktivitäten wider. Anlass zu Optimismus zeigte der Start in das Jahr 2005: In den ersten zwei Monaten stieg die Commerzbank-Aktie um 11,5%. Ausschlaggebend hierfür sind die günstigeren Beurteilungen der Finanz- und Ratinganalysten. Das Langfrist-Rating wurde im bisherigen Jahresverlauf zwar nicht angehoben, jedoch hat jetzt auch die dritte Rating-Agentur ihren Ausblick von „negativ“ auf „neutral“ revidiert.

Kursverlauf der Commerzbank-Aktie 2004

Tageswerte, 30.12.2003=100



Analystenmeinungen jetzt deutlich optimistischer

Nachdem sich die Commerzbank-Aktie zum Ende des Jahres 2002 in einem Stimmungstief bei den Aktien-Analysten befand, haben sich die Anlageurteile nun massiv zum Positiven gewendet. Am Jahresende 2004 empfahlen 18 Broker die Commerzbank-Aktie zum „Kauf“ beziehungsweise rieten zur „Übergewichtung“, während lediglich drei Häuser die Aktie mit einer Einschätzung von „Untergewichten“ beziehungsweise „Verkaufen“ einstuften.

Die Verbesserung der Analystenmeinungen schlägt sich auch in einer stärkeren Gewichtung unserer Aktie in den institutionell gemanagten Fonds nieder. Dem zunehmenden Interesse besonders bei angelsächsischen Investoren begegnen wir mit nochmals ausgeweiteten IR-Aktivitäten in dieser Region, ohne allerdings dabei den kontinentaleuropäischen Raum zu vernachlässigen. Unsere Unternehmens-Präsentationen stießen in vielen Einzelgesprächen mit institutionellen Investoren sowie bei den Konferenzen internationaler Brokerhäuser auf großes Interesse.

Eine durchweg positive Resonanz erhielten wir auch wieder auf unseren Investors' Day. Nahezu 100 Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, mit allen Commerzbank-Vorständen in Gedankenaustausch zu treten und sich über die Entwicklung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsfelder zu informieren. Unser mittlerweile vierter Investors' Day wird in diesem Jahr am 14. September stattfinden.

Zum Jahresende hatte die Commerzbank zwei Großaktionäre mit Anteilen über 5%. Diese waren mit 9,1% die italienische Versicherungsgruppe Generali mit ihren deutschen Tochtergesellschaften sowie mit 9,5% der Münchener Rück Konzern. Somit lag der Free Float im gesamten Geschäftsjahr bei 81,4%. Der von Privatinvestoren gehaltene Anteilsbesitz hat sich von knapp über 24% in Richtung 20% reduziert.

Mit Optimismus in das Jahr 2005

Mit der neuen Struktur der Unternehmensbereiche wird die Commerzbank die Transparenz ihrer Geschäftsfelder weiter erhöhen. Gleichzeitig erhalten die einzelnen Bereiche eine Basis für das operative Geschäft, auf der die gesteckten Ertragsziele konsequent erreicht werden können.

Die jetzt unter einheitlicher Vorstandsverantwortung stehenden Geschäftsfelder Private Kunden und Asset Management werden im laufenden Jahr ihre Aktivitäten stärker aufeinander abstimmen und die in der Vergangenheit erzielten Erfolge ausbauen. Die Verzahnung von Produktion und Vertrieb bei Fondsprodukten sehen wir als eine Maßnahme an, um auch in Zukunft in diesem Unternehmensbereich eine Eigenkapitalrendite zu erzielen, die unsere mittelfristigen Kapitalkosten von 17% vor Steuern deutlich übersteigt.

In der Mittelstandsbank gilt es, die Chancen im deutschen Mittelstandsgeschäft konsequenter zu nutzen. Hier werden wir durch eine weitere Standardisierung der internen Abläufe bei gleichzeitiger Individualisierung der Kundenansprache unsere Effizienz und Rentabilität weiter erhöhen. Im Rahmen unseres Programms „Move to the Top" werden wir unter anderem die Neukundengewinnung weiter forcieren.

Im International Corporate Banking werden wir unsere Stellung als eine der europaweit führenden Korrespondenzbanken weiter festigen. Mit einer Vorsteuerrendite, die im Geschäftsjahr 2004 deutlich über unseren langfristigen Kapitalkosten lag, weisen wir in diesem Bereich eine äußerst gute Rentabilität auf. Unser Ziel ist es, diese auch im laufenden Jahr zu halten oder bei günstigen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets wollen wir das Geschäft mit den großen Firmenkunden und das Investment Banking zu einer ertragsstarken Einheit zusammenführen. Nach der schnellen Anpassung der Personalstärke an unsere neue strategische Ausrichtung werden wir im laufenden Jahr in den von uns definierten Aktivitäten und Feldern unseren Marktauftritt weiter ausbauen.

Dazu zählen die Bereiche:

- Renten- und andere festverzinsliche Produkte
- Handel mit Währungen
- Aktien-basierte Derivatprodukte
- Corporate Finance und Capital Restructuring

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie

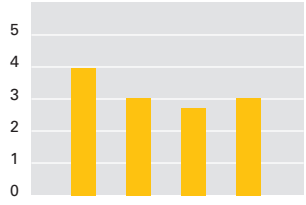
Deutschland
- Berlin
- Bremen
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa
- London
- Schweiz

Nordamerika
- Sponsored ADR (CRZBY) CUSIP: 202597308

Börsenumsätze in Commerzbank-Aktien 2004

in Mrd Euro, Quartalswerte



Börsenumsätze pro Tag

in Millionen Stück

Hoch	11,04
Tief	0,46
Durchschnitt	3,32

Wir sind überzeugt, durch die Reduzierung des kundenunabhängigen Eigenhandelsgeschäfts künftig eine wesentlich größere Konstanz im Ergebnisausweis zu erreichen. Unser Ziel ist es, im ehemaligen Bereich Securities ein mittleres zweistelliges Millionen-Euro-Vorsteuerergebnis zu erzielen. Daneben werden wir auch im Geschäft mit den Groß- und multinationalen Kunden die profitablen Beziehungen weiter ausbauen beziehungsweise margenschwaches Geschäft über veränderte Kreditkonditionen oder Zusatzgeschäfte profitabel gestalten.

Insgesamt bleiben wir optimistisch, in unserem Kernmarkt Deutschland von einer weiterhin moderat expandierenden Konjunktur und unserer verbesserten Stellung im Markt profitieren zu können. Eine weitere Ergebnisverbesserung erwarten wir im Geschäftsjahr 2005 aus einem abermals rückläufigen Wertberichtigungsbedarf auf unser Kreditportfolio. Nach unserer Einschätzung sollte die mittlerweile aufgebaute hohe Vorsorgequote zusammen mit unserem anerkannt effizienten Risikomanagement Spielraum für eine Absenkung des Risikovorsorgesaldos im dritten Jahr in Folge bieten. In unserem Szenario gehen wir von einem Betrag unter 800 Mio Euro aus, nach 836 Mio Euro in 2004.

Perspektiven wichtiger Konzerngesellschaften verbessert

Neben einer Erhöhung der Profitabilität in den Aktivitäten der AG sehen wir auch steigendes Geschäfts- und Ertragspotenzial bei wesentlichen Konzerngesellschaften:

- Die comdirect bank AG wird ihre Wachstumsstrategie der Vorjahre fortsetzen. Sie wird ihr Leistungsangebot weiter ausbauen und sich als Universalbank mit Schwerpunkt im Anlagebereich verstärkt profilieren.

- Im Geschäftsjahr 2004 wurde lediglich im Schlussquartal ein Ertrag der Eurohypo AG in unsere Ergebnisrechnung überführt. Im Gegensatz dazu rechnen wir für die vier Quartale 2005 mit einem kontinuierlichen Zufluss, der insgesamt signifikant über dem des Geschäftsjahres 2004 liegen wird. Ob wir im Laufe des Jahres unseren 32%-Anteil an der größten deutschen reinen Hypothekenbank verringern werden, ist heute noch nicht zu beantworten. Diese Entscheidung hängt auch vom Börsenumfeld ab.

- Optimistisch sehen wir auch die Ertragsentwicklung der BRE Bank, an der wir zum Jahresende 2004 einen Anteil von 72,2% hielten. Die operative Ergebnisverbesserung setzte sich 2004 weiter fort. Allerdings haben einmalige Abschreibungen auf Buchwerte mehrerer Aktivpositionen im Schlussquartal 2004 das ausgewiesene Nettoergebnis massiv belastet. Diese Bereinigungen werden jedoch dazu beitragen, künftig eine deutlich höhere Rentabilität zu erzielen. Diese Einschätzung wird durch der Wegfall einmaliger Sonderbelastungen sowie durch den zu erwartenden Ertrags-Turnaround im Privatkundengeschäft unterstützt. Die BRE Bank bleibt für uns weiterhin Ausgangspunkt für die verbesserte Erschließung der osteuropäischen Märkte. Hier sehen wir für unsere bestehenden operativen Einheiten hohes Wachstumspotenzial. Daneben prüfen wir die Möglichkeit, durch kontrollierte Akquisitionen in einzelnen Märkten weiter zu wachsen.

Veräußerung nicht-strategischer Beteiligungen wird fortgesetzt

Neben der Konzentration auf Kernaktivitäten in unseren operativen Einheiten werden wir uns auch im Beteiligungsbereich auf Engagements konzentrieren, die wir als strategisch notwendig und sinnvoll definiert haben.

Deshalb haben wir uns in Fortsetzung der Politik der Vorjahre zu Beginn des Jahres 2005 von den über die Vorschaltgesellschaft Regina gehaltenen Anteilen an MAN sowie von der Beteiligung am brasilianischen Unibanco getrennt. Hierdurch wurde nicht nur Eigenkapital freigesetzt, sondern auch ein insgesamt dreistelliger Millionen-Euro-Betrag als steuerfreier Gewinn erzielt.

Klare Ziele für die Zukunft

Nachdem im Commerzbank-Konzern in den letzten drei Jahren die Betriebsaufwendungen um 24% verringert werden konnten, streben wir die Erreichung unserer jetzigen Renditeziele von mindestens 8% Eigenkapital-Verzinsung nach Steuern für 2005 und gut 10% für 2006 über die Ausweitung der operativen Erträge an. Bei einem Verwaltungsaufwand im Jahr 2005, der in etwa auf Vorjahresniveau liegt, wollen wir die Aufwand-/Ertragsrelation auf unter 69% absenken.

Das Ergebnis 2004 war noch von einigen Sonderfaktoren belastet, jedoch haben sich die Perspektiven deutlich verbessert. Von einigen unserer Tochtergesellschaften, etwa der Eurohypo oder der polnischen BRE Bank, erwarten wir bessere Ergebnisse. Im Bereich Asset Management werden keine Goodwill-Abschreibungen anfallen und mit den Anpassungsmaßnahmen an unsere veränderte strategische Ausrichtung im Investment Banking zeichnet sich auch bei Corporates & Markets eine allmähliche Verbesserung der Ertragssituation ab. Weitere Restrukturierungskosten planen wir derzeit nicht.

Nach einer Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2004 wollen wir unsere Aktionäre auch künftig an der zu erwartenden deutlichen Ausweitung des Ergebnisses je Aktie teilhaben lassen.

Commerzbank Finanzkalender 2005/2006

3. Mai 2005	Zwischenbericht zum 31. März 2005
20. Mai 2005	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt
3. August 2005	Zwischenbericht zum 30. Juni 2005
14. September 2005	Commerzbank Investors' Day
3. November 2005	Zwischenbericht zum 30. September 2005
Februar 2006	Jahrespressekonferenz 2006
Anfang Mai 2006	Zwischenbericht zum 31. März 2006
17. Mai 2006	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt
Anfang August 2006	Zwischenbericht zum 30. Juni 2006
Anfang November 2006	Zwischenbericht zum 30. September 2006

Alle wesentlichen Commerzbank-Unternehmensnachrichten können auch unter „Investor Relations" auf der Homepage www.commerzbank.de abgerufen werden.

SINGAPUR Coleman Bridge

Vor über vierzig Jahren haben wir den Weg nach Fernost angetreten; 1961 eröffneten wir die erste Repräsentanz in Tokio.
Es folgten Commerzbank-Vertretungen in Jakarta, Singapur, Hongkong, Beijing, Seoul, Bangkok, Schanghai, Labuan und schließlich Taipeh. An den meisten Plätzen sind wir mittlerweile operativ tätig, zum Teil über Beteiligungsgesellschaften.
Heute steuern wir unser Asiengeschäft von Singapur aus. Wir haben die Aktivitäten in dieser Region stärker zusammengefasst und teilweise abgebaut. Im Zuge der Neuausrichtung unseres Investment Banking und der Konzentration auf die Hauptstandorte Frankfurt und London wurde die Commerz Securities (Japan) Co. Ltd. in Tokio geschlossen.
Auch in Asien betreuen wir in erster Linie Firmenkunden. Die Ausnahme bildet Singapur; dort ist unser einziges Private Banking-Zentrum außerhalb Europas angesiedelt.

risikobericht

Inhalt

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung 55

1) Grundsätze der Risikopolitik 55
2) Risikokategorien 55
3) Risikosteuerung als Bestandteil der Gesamtbanksteuerung 56

II. Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation 59

1) Risikocontrolling 61
2) Risikomanagement: Die operative Kreditfunktion (Marktfolge) 61
3) Risikomanagement: Operative Risikosteuerung der Marktbereiche 62
4) Interne Risikoberichterstattung 63
5) Interne Revision 63
6) Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen: Basel II, MaK und MaRisk 64

III. Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess 65

1) Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken 65
Kreditrisikostrategie 65
Internes Ratingsystem 66
Kreditkompetenzstruktur 70
Kreditrisikomodellierung und -quantifizierung 71
Steuerung des Kreditportfolios 72
Risikosteuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften 73
Risikoentwicklung und -vorsorge 74
Analyse des Kreditportfolios 76
Einsatz von Kreditderivaten 77
Verbriefungstransaktionen 77
2) Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken 78
Organisation & Strategie 78
Methoden der Marktrisikomessung 79
Internes Modell und Backtesting 81
Stresstests 81
Überprüfung der Bewertungsmodelle 82
3) Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken 82
4) Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken 82
Organisation & Strategie 82
Liquiditätskennziffern als Basis für die Steuerung 83
Liquiditätsrisikomessung 83
Liquiditätssteuerung 83
5) Überwachung und Steuerung operationeller Risiken 84
Organisation & Strategie 84
Operational Risk-Methodik 84
Rechtsrisiken 85
Handels-Operations Committee 85
Notfallplanung 86
6) Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken 86
7) Überwachung und Steuerung sonstiger Risiken 86
Überwachung und Steuerung von strategischen Risiken 86
Überwachung und Steuerung von Reputationsrisiken 87

IV. Zusammenfassung und Ausblick 87

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1) Grundsätze der Risikopolitik

Ein einheitlicher konzernweiter Standard im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bildet die Basis für alle Risikosteuerungsaktivitäten der Commerzbank. Der Vorstand der Bank definiert risikopolitische Leitlinien in Form klar formulierter **Risikostrategien**, für deren konzernweite Umsetzung der Chief Risk Officer (CRO) verantwortlich ist. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Festlegung des vertretbaren Gesamtrisikos im Rahmen der **Risikotragfähigkeit**. Alle risikopolitischen Vorgaben werden in einem umfassenden **Risk Manual** konkretisiert, das die organisatorischen Richtlinien, Verantwortlichkeiten und Prozesse des Gesamtrisikosteuerungssystems der Bank dokumentiert. Die Risikostrategie und das Risk Manual werden fortlaufend überprüft und bei Bedarf an neue bankinterne und externe Anforderungen angepasst.

Ziel des Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssystems der Commerzbank ist die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risikopotenziale und deren Quantifizierung als Grundlage für ein pro-aktives Risikomanagement und -controlling. Die angewandten Verfahren zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden auf Basis von Best-Practice-Ansätzen kontinuierlich weiterentwickelt und fortlaufend an die immer komplexeren Anforderungen an die Steuerungssysteme der Banken angepasst. Eine umfassende objektive Berichterstattung ermöglicht eine laufende Beurteilung der Risikosituation der Bank.

Die konsistente, integrierte Berücksichtigung aller Risiken und deren Zusammenführung im Rahmen einer am ökonomischen Kapitalverbrauch ausgerichteten Gesamtbanksteuerung ermöglicht es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital möglichst effizient einzusetzen. Damit leistet das Risikosteuerungssystem einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der Risiko- und Ertragsstruktur der Bank und damit zu einer wertorientierten Unternehmenssteuerung.

2) Risikokategorien

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben kann. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden – soweit methodisch darstellbar – in einer Verteilungsfunktion abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste erlaubt. Hierbei kann je nach Risikoart zwischen erwarteten und unerwarteten Verlusten unterschieden werden. Für Zwecke der Risikosteuerung werden in der Commerzbank folgende Risikoarten unterschieden:

- Das ***Adressenausfallrisiko*** ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund von „Defaults“ (Ausfall oder Bonitätsverschlechterung) von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Länderrisiken und Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften.

- Das ***Marktrisiko*** umfasst die mögliche negative Wertänderung von Positionen der Bank durch die Veränderung von Marktpreisen, also beispielsweise Zinsen, Devisen- und Aktienkursen, oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Auch ***Risiken aus Beteiligungen*** im Bankbuch stellen nach Definition der Commerzbank Marktrisiken dar und werden wie diese überwacht. Sie resultieren aus veränderten Wertansätzen bei börsennotierten und nicht-börsennotierten Beteiligungen, die ihre Ursache in emittentenspezifischen Faktoren oder auch allgemeinen Marktbewegungen haben können.

- Das ***operationelle Risiko*** ist das Risiko von Verlusten durch unzureichende oder fehlerhafte Systeme und Prozesse, menschliches oder technisches Versagen sowie externe Ereignisse (zum Beispiel Systemausfall, Feuerschaden). Nach Definition des Baseler Ausschusses umfasst das operationelle Risiko auch ***Rechtsrisiken***. Dies sind Risiken aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen.

- Das ***Liquiditätsrisiko*** ist das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann *(Solvenz- oder Refinanzierungsrisiko)*. Darüber hinaus spielt das Risiko, dass die Bank Handelspositionen aufgrund von unzureichender Marktliquidität *(Marktliquiditätsrisiko)* nicht kurzfristig veräußern oder absichern kann, eine wichtige Rolle bei der Risikoüberwachung.

- Unter ***Geschäftsrisiko*** versteht die Commerzbank das Risiko von Verlusten durch die negative Abweichung der Erträge (insbesondere Provisionen) und Kosten von den Planzahlen. Das Geschäftsrisiko wird sowohl durch die Geschäftsstrategie und den bankinternen Planungsprozess als auch durch geänderte Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten oder technologische Entwicklungen beeinflusst.

- Das ***Reputationsrisiko*** ist die Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen oder einem verringerten Unternehmenswert aufgrund von Geschäftsvorfällen, die das Vertrauen in die Bank in der Öffentlichkeit, bei Ratingagenturen, Investoren oder Geschäftspartnern mindern. Reputationsrisiken können aus anderen Risikoarten resultieren oder ergänzend zu diesen auftreten.

- Das ***strategische Risiko*** ist das Risiko negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen. Als Beispiele können Geschäftsfeld- und Geschäftspartnerentscheidungen oder auch die Auswahl der lokalen strategischen Ausrichtung genannt werden.

Nach Basel II werden die ersten drei Risikoarten zukünftig mit regulatorischem Kapital zu unterlegen sein. Die weiteren Risikokategorien werden im Zusammenhang mit Basel II (Säule II) und den zukünftigen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einer qualitativen Überwachung zugeführt.

3) Risikosteuerung als Bestandteil der Gesamtbanksteuerung

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Risiko- und Rentabilitätsmanagement in konsistenter Weise zu einem ganzheitlichen wertorientierten Steuerungskonzept zusammengeführt. Wesentliches Ziel der Gesamtbanksteuerung der

Commerzbank ist neben der Sicherstellung einer dem Risikoprofil adäquaten Kapitalausstattung der Gesamtbank, die knappe Ressource Kapital möglichst effizient zu allokieren, das heißt in Geschäftsfeldern einzusetzen, die auch unter Berücksichtigung des Risikos renditestark sind.

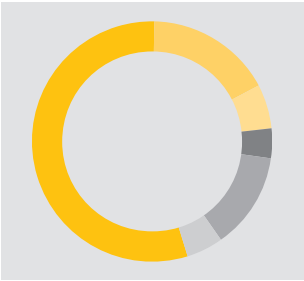
Ökonomisches Kapital

Die integrierte risiko-/renditeorientierte Steuerung der Commerzbank basiert auf dem Konzept des Ökonomischen Kapitals und einem darauf aufbauenden risikoadjustierten Kennzahlensystem. In Abgrenzung zu bilanziellen und regulatorischen Kapitalbegriffen ist das Ökonomische Kapital eine interne Messgröße für den Eigenkapitalbetrag, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen benötigt wird. Es ist damit das Aggregat aller quantifizierbaren Risiken. Das hierbei zugrunde gelegte Konfidenzniveau von 99,95% leitet sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit für das Zielrating der Commerzbank von A1 (Moody's) ab. Das verwendete Konzept wurde in nationalen und internationalen Benchmarking-Studien validiert und wird als State-of-the-Art-Methodik angesehen.

Das Ökonomische Kapital reflektiert das spezifische Risikoprofil der Bank und bezieht auch solche – regulatorisch unberücksichtigte – Risikokategorien ein, die aus ökonomischer Sicht erhebliche Risikopotenziale darstellen können. Für Zwecke der Risikosteuerung ermittelt die Commerzbank den ökonomischen Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken. Im Bereich Marktrisiko wird zudem nach Marktrisiken im Handelsbuch, im Bankbuch sowie aus Beteiligungen unterschieden; bei Kreditrisiken werden neben Adressenausfallrisiken auch Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften berücksichtigt.

Die untenstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf nach Risikokategorien:

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten zum 31.12.2004



- 55% Kreditrisiko
- 17% Marktrisiko (Beteiligungen)
- 6% Marktrisiko (Bankbuch)
- 4% Marktrisiko (Handelsbuch)
- 13% Operationelles Risiko
- 5% Geschäftsrisiko

Ökonomisches Kapital in Mrd €	**31.12.2004**	**31.12.2003**
Kreditrisiko	5,5	4,3
Marktrisiko (Beteiligungen)	1,7	2,9
Marktrisiko (Bankbuch)	0,6	0,7
Marktrisiko (Handelsbuch)	0,4	0,8
Operationelles Risiko	1,3	0,9
Geschäftsrisiko	0,5	0,5
Gesamt	**10,0**	**10,1**
Gesamt (nach Diversifikationseffekten)	**7,7**	**7,9**

Der Anstieg des Ökonomischen Kapitals für **Kreditrisiken** um 1,2 Mrd Euro ist im Wesentlichen auf methodische Weiterentwicklungen zurückzuführen. Insbesondere wurde ein Risikozuschlag für Geschäfte mit längerer Konditionsbindungsdauer eingeführt, den die Bank im Rahmen der internen Steuerung für angemessen hält. Eine Rückrechnung des neu parametrisierten Modells per Dezember 2003 zeigt, dass der Credit-VaR als Messgröße für das ökonomische Risiko um rund eine halbe Milliarde Euro reduziert werden konnte. Insoweit konnte im Geschäftsjahr 2004 durchaus ein nennenswerter Abbau des unerwarteten Verlusts im Kreditrisikobereich erreicht werden.

Bei den **Marktrisiken** aus Beteiligungen kam es durch den planmäßigen Abbau von nicht-strategischem Anteilsbesitz (insbesondere SCH) zu einer deutlichen Reduzierung des Ökonomischen Kapitals. Die Marktrisiken im Bankbuch reduzierten sich ebenfalls leicht. Der erhebliche Rückgang des ökonomischen Risikos für Marktrisiken im Handelsbuch ist auf die im Jahr 2004 vorgenommene Restrukturierung des Investment Banking der Bank und die damit einhergehende Konzentration auf bestimmte Marktsegmente und Kernportfolien zurückzuführen.

Beim Ökonomischen Kapital für **operationelle Risiken** führte die Einführung des „Advanced Measurement Approach" (AMA) nach Basel II zur Erhöhung des berechneten Risikos um 0,4 Mrd Euro, die wesentlich vom Konfidenzniveau von 99,95% bestimmt wird. Hierbei wird ein konservativer Ansatz gewählt, denn der regulatorisch relevante Wert für ein Konfidenzniveau von 99,9% liegt um etwa 400 Mio Euro niedriger. Die zusätzliche Berücksichtigung von risikomindernden Effekten aus Versicherungen und Korrelationen wird zu einer weiteren Risikoreduzierung führen. Diese Maßnahmen werden sukzessive in 2005 berücksichtigt. Das Ökonomische Kapital für **Geschäftsrisiken** bewegt sich auf Vorjahresniveau.

Ökonomisches Kapital nach Geschäftsfeldern

Das ermittelte Ökonomische Kapital wird den Geschäftsfeldern neben dem aufsichtsrechtlich gebundenen Kapital zugewiesen. Durch die Zusammenführung der Risikozahlen mit den Erträgen wird der Wertbeitrag jeder Einheit zum Gesamtergebnis bestimmt und einzelne Geschäftsfelder können im Hinblick auf ihre risikoadjustierte Performance verglichen werden. Damit kann das Eigenkapital im Rahmen einer risikobasierten Gesamtbanksteuerung einer noch effizienteren Allokation zugeführt werden. Seit 2004 erfolgt ein fortlaufender Ausweis des „Return on Risk adjusted Capital" (RoRaC) in der Geschäftsfeldrechnung.

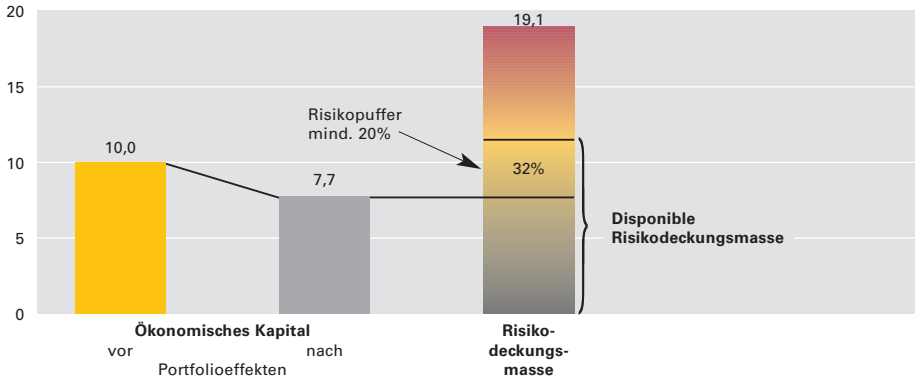
Für einzelne Unternehmensbereiche beziehungsweise Berichtssegmente der Commerzbank ergaben sich zum 31. Dezember 2004 folgende Werte für das Ökonomische Kapital (ohne Berücksichtigung von Portfolioeffekten):

Ökonomisches Kapital in Mrd €	**31.12.2004**
UB Corporate und Investment Banking	5,1
UB Private Kunden und Asset Management	1,6
Hypothekenbanken	1,0
Group Treasury	0,4
Sonstige und Konsolidierung (inkl. Beteiligungen)	1,9
Gesamt	**10,0**

Das Jahr 2005 wird im Fokus des weiteren Ausbaus einer am ökonomischen Kapitalverbrauch angelehnten Limitplanung und Kapitalallokation stehen. Hierzu zählt auch die Steuerung nach individuellen Zielrenditen. Für die Neugeschäftssteuerung und die Analyse vorhandener Kundenbeziehungen ist zukünftig der Wertdeckungsbeitrag maßgeblich. Durch die Einführung einer in die Gesamtbanksteuerung integrierten risikoadjustierten Preisermittlung auf Basis des eingesetzten Ökonomischen Kapitals erwartet die Bank eine trennschärfere Geschäftssteuerung, wodurch eine bessere Unterscheidung von rentablen und unrentablen Geschäfts- und Kundenbeziehungen ermöglicht wird.

Risikotragfähigkeit

Neben einer integrierten risiko-/renditeorientierten Steuerung auf Basis des Ökonomischen Kapitals stellt die Risikotragfähigkeitsrechnung die zweite wichtige Säule der Gesamtbanksteuerung dar. Hierbei wird das aggregierte Gesamtbankrisiko des Konzerns (gemessen als Ökonomisches Kapital) der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse in Form einer „Ampelsystematik" gegenüber gestellt. Die den verschiedenen Ampelszenarien entsprechenden Kapitalbestandteile unterstellen in absoluter Höhe und Priorität die Tragfähigkeit potenzieller Verluste des Konzerns. Die Ermittlung der internen Risikodeckungsmasse geht über die bilanzielle beziehungsweise regulatorische Kapitalsichtweise hinaus.



Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu antizipieren und aus eigenen Mitteln abdecken zu können. Die Bank verfolgt dabei intern das Ziel, jederzeit einen Puffer von mindestens 20% zwischen dem – um Portfolioeffekte bereinigten – Gesamtrisiko des Konzerns und den disponiblen Teilen der Risikodeckungsmasse zu gewährleisten. Diese interne Vorgabe wurde im Rahmen der Kreditrisikostrategie in Form von Teilzielen auf einzelne Portfolien heruntergebrochen. Im Berichtsjahr war stets sichergestellt, dass das zur Verfügung stehende Risikodeckungskapital deutlich größer als die aggregierte Gesamtrisikoposition war.

II. Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling. Im Mittelpunkt des **Risikomanagements** der Commerzbank steht die aktive und bewusste Steuerung aller Risiken durch die Geschäftsbereiche mit Zielsetzung der Marktwertsteigerung des Unternehmens. Das **Risikocontrolling** beinhaltet die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Durch quantitative und qualitative Analysen setzt das Risikocontrolling zudem Handlungsempfehlungen und Impulse für die Gesamtbanksteuerung und für die operative Steuerung von Markt- und Marktfolgebereichen.

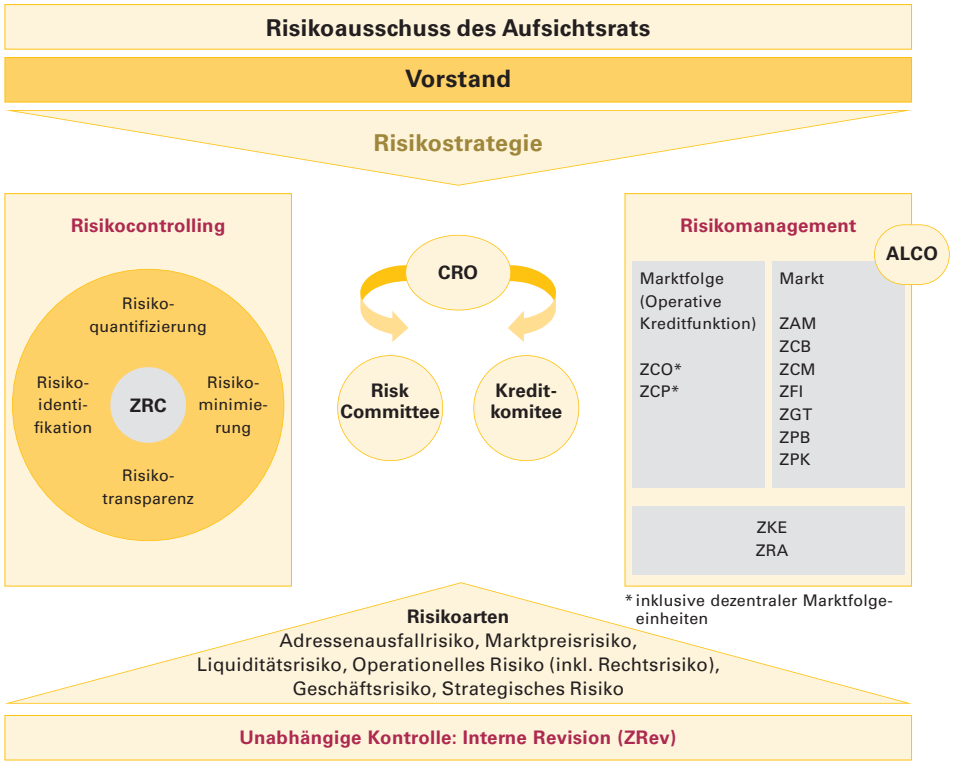
Für die Umsetzung der durch den Vorstand festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern ist der **Chief Risk Officer (CRO)** verantwortlich. Das Risikoprofil der Bank wird regelmäßig durch den Aufsichtsrat überprüft, dessen **Risikoausschuss** ebenso wie der Gesamtvorstand vom CRO über die Gesamtrisikolage des Konzerns informiert werden. Neben seiner Zuständigkeit für den Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) ist der CRO für die Marktfolgeeinheiten Global Credit Operations (ZCO) und Credit Operations Private Customers (ZCP) verantwortlich.

Zur operativen Durchführung des Risikomanagements hat der Vorstand Aufgaben an spezifische Komitees delegiert, die ihn bei der Entscheidungsfindung bei risikorelevanten Fragestellungen unterstützen:

- Das ***Kreditkomitee*** tagt wöchentlich unter Vorsitz des CRO. Es setzt sich paritätisch aus je zwei Teilnehmern der Markt- und Marktfolgeseite zusammen und ist zuständig für das Management aller Kreditrisiken auf Einzel- und Portfolioebene. Entschieden werden im Rahmen einer ratingorientierten Kompetenzordnung alle Engagements der Commerzbank, die keiner Vorstandsentscheidung bedürfen. Alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen werden durch dieses Gremium votiert. Über das Kreditkomitee hinaus bestehen nachgelagerte Sub-Kreditkomitees, die in Abhängigkeit von der Engagementhöhe eigenständig Kreditentscheidungen treffen.

- Das ***Risk Committee*** unter Leitung des CRO ist für Fragestellungen im Zusammenhang mit der Überwachung aller wesentlichen Risikoarten, deren Zusammenführung im Rahmen des Ökonomischen Kapitals und der Gesamt-

Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation



risikosituation des Konzerns verantwortlich. Es ist das zentrale Gremium für die Marktrisikoüberwachung und -steuerung im Konzern und unterstützt den Vorstand aktiv bei risikostrategischen Fragestellungen.

- Das ***New Product Committee*** als Sub-Komitee des Risk Committee entscheidet gemäß den MaH-/MaK-Vorgaben unter dem Vorsitz der ZRC-Leitung über die Aufnahme des Handels in neuen Produkten beziehungsweise an neuen Märkten. Alle Entscheidungen werden dem Risk Committee vorgetragen.

- Das ***Operational Risk Committee*** unter Vorsitz des CRO ist für alle übergeordneten Fragestellungen zu operationellen Risiken im Konzern zuständig. Es unterstützt das Risk Committee bei Entscheidungen, die die Steuerung und Überwachung von operationellen Risiken betreffen.

- Das ***Asset Liability Committee*** (ALCO) wird vom für den Bereich Treasury zuständigen Vorstandsmitglied geleitet. Es ist verantwortlich für strategische Vorgaben hinsichtlich der Aktiv-/Passiv-Steuerung, der Liquiditätsstrategie und -politik sowie der Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung der Bank.

1) Risikocontrolling

Unterhalb der Verantwortlichkeit des Vorstands liegt die Gesamtzuständigkeit für das konzernweite Risikocontrolling über alle Risikoarten beim Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC), der mit seiner global ausgerichteten Aufbauorganisation direkt dem CRO unterstellt ist. Zu den Kernaufgaben des ZRC im Rahmen des Risikocontrolling-Prozesses zählt die laufende Erfassung, Bewertung und Überwachung aller quantifizierbaren Risiken sowie deren pro-aktive Kontrolle.

Zur Gewährleistung eines konzerneinheitlichen Risikostandards erarbeitet ZRC interne Rahmenrichtlinien für den Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten, entwickelt adäquate Modelle und Verfahren zur Risikoquantifizierung und verbessert diese fortlaufend. Weiterhin stellt ZRC die Umsetzung risikobezogener aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Commerzbank-Konzern sicher.

Darüber hinaus ist ZRC verantwortlich für die interne und externe Risikoberichterstattung und nimmt bankintern eine zentrale Beratungsfunktion in allen risikorelevanten Fragestellungen und bei der Konzeption der Risikostrategie wahr. Hierzu zählt insbesondere die Aufbereitung von risikorelevanten Informationen für den Vorstand sowie die Erstellung von quantitativen und qualitativen Risikoanalysen. Diese dienen beispielsweise als Basis für den Soll-Ist-Abgleich des Kreditportfolios im Sinne der Kreditrisikostrategie oder auch als Grundlage für die Positionssteuerung des Handels. Eine zentrale Rolle kommt hierbei auch der konzernweiten Zusammenführung aller Risikoarten zu einer Gesamtrisikoposition, deren Integration in eine Risikotragfähigkeitsrechnung sowie der Weiterentwicklung der risiko-/ertragsbasierten Gesamtbanksteuerung im Rahmen des Konzepts des Ökonomischen Kapitals zu.

2) Risikomanagement: Die operative Kreditfunktion (Marktfolge)

Die Aufbauorganisation des Kreditrisikomanagements der Commerzbank erfüllt uneingeschränkt die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK). Die MaK-konforme Unabhängigkeit der Kreditentscheidung von der Vertriebsseite ist durch die konsequente Trennung von Vertrieb und

Risikobewertung/-entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses und bis auf Vorstandsebene sichergestellt.

Die operative Kreditfunktion (Marktfolge) ist für Firmenkunden, Finanzinstitutionen und Banken weltweit sowie für Privatkunden im Ausland im Zentralen Geschäftsfeld Global Credit Operations (ZCO) zusammengefasst. Für das inländische Privatkundengeschäft wird die Marktfolgefunktion im Zentralen Geschäftsfeld Credit Operations Private Customers (ZCP) wahrgenommen. Beide Geschäftsfelder sind gekennzeichnet durch eine risikonahe Aufstellung jeweils unter Leitung von Regional Credit Officern (RCOs) und berichten über ihre Abteilungsleiter direkt dem CRO. ZCO verfügt darüber hinaus über drei Global Credit Officer, je einen für Industries (Klumpenrisiken), Financial Institutions (inklusive Non Bank Financial Institutions) und Intensive Treatment.

Alle Tochtergesellschaften sind in diese Kreditlinienfunktion eingebunden, wobei für die beiden großen Einheiten BRE Bank und Hypothekenbank in Essen eigene Risikoausschüsse unter Leitung der Marktfolge eingerichtet wurden.

Die im Zuge der MaK-Umsetzung angepassten Kreditgenehmigungsprozesse werden regelmäßig analysiert und im Hinblick auf zusätzliche Effizienzsteigerungen optimiert. Organisatorisch wurde im Berichtsjahr die weitere Konzentration spezifischer risikobehafteter Geschäftsarten (zum Beispiel Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energien, Schiffsfinanzierungen) in speziellen Centers of Competence und die damit einhergehende Know-how-Bündelung konsequent fortgesetzt.

Für die Betreuung von problembehafteten Krediten besteht sowohl in der Zentrale als auch dezentral in den Regionen spezialisiertes Intensivbehandlungs-Know-how, wodurch eine frühzeitige intensive Betreuung dieser Kredite ermöglicht wird. Vorrangiges Ziel dieser Einheiten ist es, die Risikoposition der Bank und des Kunden zu verbessern und die Intensive Treatment-Engagements möglichst wieder in den besser gerateten Bereich zurückzuführen. Das Ziel ist dabei in erster Linie, durch rechtzeitig eingeleitete Maßnahmen die Überlebensfähigkeit des Kunden zu verbessern. Hierbei ist die Bank grundsätzlich auch bereit, Führungsmandate zu übernehmen. Dagegen werden bei Engagements, in denen die Einflussmöglichkeit der Bank zur Gestaltung eines tragfähigen Zukunftskonzepts nur gering ist, verstärkt alternative Ausstiegsmöglichkeiten genutzt; zum Beispiel über den Sekundärmarkt.

Neben den einzeladressenbezogenen Aufgaben der Geschäftsfelder der Kreditlinienfunktion (ZCP, ZCO), wie Ratingfestsetzung, Kreditentscheidung, Dokumentation und Überwachung, entwickelt es sich immer mehr zu deren Kernaufgabe, die verantworteten Kreditportfolien im Rahmen der Risikofrüherkennung mittels moderner Instrumente mit dem Ziel einer Portfoliodynamisierung zu managen. Transaktionen zur Optimierung des Portfolios erfolgen jeweils in enger Abstimmung zwischen Markt und Marktfolge unter Nutzung aller modernen handelsorientierten Instrumente, die von ZCM bereitgestellt werden.

3) Risikomanagement: Operative Risikosteuerung der Marktbereiche

Die einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften der Bank tragen im Rahmen ihrer aktiven Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ertragsverantwortung. Im Gegensatz zu den zentralisierten Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings erfolgt das Risikomanagement im engeren Sinne, also die operative Risikosteuerung, für die unterschiedlichen Risikoarten – mit Ausnahme der Kreditrisiken – weitgehend dezentral in den jeweiligen operativen Einheiten der Bank.

Alle Tochtergesellschaften sind über das Risk Manual und weitere Rahmenrichtlinien in die zentralseitige Überwachung einbezogen und für die Einhaltung der konzernweiten Risikostandards verantwortlich.

Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken, soweit es Systeme, Prozesse und Technik betrifft, liegt bei den Zentralen Servicebereichen. Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Für die Steuerung der strategischen Risiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich und wird hierbei vom Zentralen Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) unterstützt.

4) Interne Risikoberichterstattung

Für alle wesentlichen Risiken im Commerzbank-Konzern existiert ein detailliertes, zeitnahes Managementreporting. Hierdurch wird dem Vorstand und den involvierten Einheiten jederzeit eine aktuelle Einschätzung der Risikosituation ermöglicht. Eine Risikotragfähigkeitsrechnung, in der alle quantifizierbaren Risiken dem regulatorischen sowie dem ökonomischen Risikodeckungskapital gegenübergestellt werden, ergänzt die Berichterstattung der einzelnen Risikokategorien und führt diese zu einer Gesamtrisikoposition zusammen.

Auf Gesamtbankebene ist darüber hinaus der quartalsweise durch den ZRC erstellte Risikobericht das zentrale Informationsmedium und Steuerungsinstrument. Der Quartalsbericht vertieft und ergänzt das regelmäßige Berichtswesen der einzelnen Risikoarten um detaillierte Auswertungen und Darstellungen zu allen wesentlichen Risiken und zur Gesamtrisikosituation des Commerzbank-Konzerns. Diese Daten bilden unter anderem die Basis für den Soll-Ist-Abgleich mit den in der Kreditrisikostrategie formulierten Portfoliozielen und -limiten und setzen damit wichtige Impulse für ein aktives Kreditportfoliomanagement. Der Quartalsbericht wird durch ZRC dem Risk Committee, dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats vorgelegt und bildet die Grundlage für die Präsentation von Risikodaten gegenüber Aufsichtsorganen und Ratingagenturen.

Über das regelmäßige Berichtswesen hinaus werden Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für die Risikosituation der Bank unverzüglich dem Vorstand und den involvierten Kompetenzträgern mitgeteilt (Ad hoc-Berichterstattung), um bei Bedarf kurzfristige Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Damit ist sichergestellt, dass der Vorstand jederzeit umfassend über die Risikolage der Bank informiert ist.

5) Interne Revision

Die interne Revision ist integraler Bestandteil des konzernweiten Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems und arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung. Bei der Berichterstattung (an den Gesamtvorstand) und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden. Sie prüft – entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute (MaIR) – alle Teilbereiche des Konzerns in mindestens dreijährigem Rhythmus. Bereiche mit hohem Risiko werden jährlich geprüft. Hierbei wird sowohl die Einhaltung interner als auch aufsichtsrechtlicher Standards wie beispielsweise die Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) sowie die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) überwacht.

Die Prüfungsplanung und Festlegung der Prüfungsfrequenzen erfolgen risikoorientiert unter Berücksichtigung interner und externer Faktoren. Aus dieser Risikoeinschätzung ergeben sich die Prüfungspläne für das nächste sowie die folgenden zwei Jahre. Neben Prozess- und Systemprüfungen werden Einzelfallprüfungen sowie auch anlassbezogene Sonderprüfungen durchgeführt.

6) Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen: Basel II, MaK und MaRisk

Die Änderungen der bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen stellen hohe Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems aller Kreditinstitute. Die konzernweite Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in der Commerzbank wird in Zusammenarbeit mit Geschäftsfeldern, Zentralen Stäben und Tochtergesellschaften durch Projektteams des Zentralen Stabs Risikocontrolling koordiniert. Ergänzende Lenkungsausschüsse stellen die Erfüllung der neuen Rahmenbedingungen sicher und begleiten deren Umsetzung im Konzern. Durch die Mitarbeit in internationalen und nationalen Arbeitskreisen und Gremien ist die Commerzbank auch an der fachlichen Diskussion zur Weiterentwicklung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen beteiligt und wurde von der Bankenaufsicht BaFin als Musterinstitut für den Home-Host-Überwachungsprozess im Sinne von Basel II ausgewählt.

Zentrale Elemente der neuen **Eigenkapitalvorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II)** sind eine risikodifferenziertere Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften, der Ausbau der internen Kontrollsysteme der Banken, ihre Überprüfung durch die Aufsicht und die Marktdisziplin. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Basel II-Umsetzung in der Commerzbank bildete im Berichtsjahr die methodische Weiterentwicklung der internen Ratingverfahren im Kreditbereich, der Aufbau der erforderlichen Verlusthistorien sowie die Erweiterung der Verfahren zur Quantifizierung von operationellen Risiken. Hiermit wurden wichtige Anforderungen an die Nutzung des fortgeschrittenen IRB-Advanced-Ansatzes und des „Advanced Measurement Approach“ (AMA) umgesetzt und damit die Voraussetzung für eine differenzierte risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung geschaffen. Aus heutiger Sicht ist die fristgerechte Umsetzung der fortgeschrittenen Basel II-Ansätze innerhalb der Umsetzungsfrist – nach derzeitiger Planung der Aufsicht zum 31. Dezember 2007 – sichergestellt.

Im Rahmen des Projekts zur Umsetzung der bis zum 30. Juni 2004 von deutschen Banken zu erfüllenden **Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK)** wurden die vorhandenen Prozesse innerhalb des Risikocontrollings wie die Frühwarnsystematik, der Neuproduktprozess oder die Risikoklassifizierungsverfahren unter Berücksichtigung der neuen funktionalen Anforderungen angepasst und die Kreditrisikoberichterstattung erweitert. Alle aufbauorganisatorischen Vorgaben der MaK sind in der Commerzbank erfolgreich umgesetzt worden. Die nach den MaK zu erstellende Kreditrisikostrategie, in der die Aktivitäten im Kreditgeschäft der Commerzbank-Gruppe für einen angemessenen Planungszeitraum definiert werden, wurde gemäß den regulatorischen Anforderungen gemeinsam von Markt und Marktfolge unter Koordination des Zentralen Risikocontrollings (ZRC) für die Jahre 2005 und 2006 erarbeitet, vom Vorstand verabschiedet und dem Risikoausschuss sowie dem Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit vorgestellt. Im Hinblick auf die Sicherstellung eines konsistenten geschlossenen Controllingkreislaufs greift die Commerzbank auf einen gemeinschaftlichen MaK- und Basel II-Auswertungsbestand zurück. Hierfür wurde mit

dem Aufbau eines übergreifenden Datawarehouses begonnen, der innerhalb der für den IT-Bereich geltenden MaK-Umsetzungsfrist im Verlauf des Jahres 2005 abgeschlossen wird.

Vor dem Hintergrund der erforderlichen ganzheitlichen Risikobetrachtung gemäß der zweiten Säule von Basel II werden seitens der BaFin wesentliche qualitative Elemente von bereits existierenden und neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben in einem integrierten Regelwerk, den so genannten **Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk)**, zusammengeführt. Ein erster Entwurf der MaRisk wurde im Februar 2005 veröffentlicht.

Mit den MaRisk werden Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagements formuliert, die auf den als Einzelregelungen verabschiedeten Mindeststandards für Kreditgeschäfte (MaK), Handelsgeschäfte (MaH) und für die interne Revision (MaIR) basieren. Diese werden durch weitere Basel II-Elemente ergänzt, die über eine EU-Richtlinie europaweit Geltung erlangen werden und für die bislang in Deutschland noch keine Rahmenbedingungen existierten.

Die MaRisk liefern damit auch die Ausgestaltung der Basel II-Anforderungen zum aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozess und dem internen Prozess der angemessenen Eigenmittelausstattung (ICAAP), der von den Kreditinstituten bis zur Einführung des Baseler Rahmenwerks formal verabschiedet werden muss. Hinzu kommen Rahmenvorgaben zur Überwachung und Steuerung von operationellen Risiken, Liquiditätsrisiken und dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Eine Analyse der bisher veröffentlichten MaRisk-Vorgaben im Rahmen eines Soll-Ist-Abgleichs hat ergeben, dass die Commerzbank viele Elemente der neuen Anforderungen bereits umgesetzt hat.

III. Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess

1) Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken

Kreditrisikostrategie

Grundlage für die Ausrichtung aller Aktivitäten im Kreditgeschäft der Commerzbank bildet die an den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) orientierte Kreditrisikostrategie (KRS). Basierend auf einer jährlich gemeinsam von Risikocontrolling-, Marktfolge- und Markteinheiten durchgeführten Standortbestimmung definiert die Kreditrisikostrategie die geplante Entwicklung des Kreditgeschäfts und setzt damit wichtige Steuerungsimpulse. Innerhalb der aktuell gültigen Kreditrisikostrategie steht der planerische Entwicklungspfad bis Ende 2006 im Fokus.

Die Kreditrisikostrategie unterstützt die Realisierung der gesamtbankbezogenen Zielsetzung einer nachhaltigen Optimierung des RoRaC (Return on Risk adjusted Capital) unter Beachtung der spezifischen Risikotragfähigkeit der Commerzbank sowie definierter Ziele für die BIZ-Kernkapitalquote. Dieses erfordert eine konsequente risiko-/renditeorientierte Selektion von Portfolien und Einzelgeschäften mit dem Ziel, Wertgeneratoren zu identifizieren und geschäftspolitisch weiterzuentwickeln sowie Wertevernichter nachhaltig abzubauen.

Ausgangspunkt im Kreditrisikostrategieprozess ist – unter Berücksichtigung der generellen Risikoneigung der Bank – eine kritische Stärken-Schwächen-Analyse des Ist-Kreditportfolios. Ergänzt um eine zukunftsorientierte Bewertung der Chancen und Risiken der Zielmärkte bildet diese den Rahmen für die Definition eines risiko-/renditeoptimierten Zielportfolios nebst dazugehöriger Maßnahmen-

planung. Bei der Realisierung des angestrebten Risiko-/Ertrag-Profils ist dieses „Benchmarkportfolio“ Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für die konzernweite Neugeschäftssteuerung und die Portfoliomanagement-Aktivitäten.

Besondere Schwerpunkte setzt die Kreditrisikostrategie beim Wachstum des Geschäfts mit mittelständischen Adressen (einschließlich Großadressen) im Inland sowie in Mittel- und Osteuropa und im Inland bei Privat- und Geschäftskunden. Dagegen liegt der Fokus bei Klumpenrisiken und Beteiligungen auf der Risikobegrenzung beziehungsweise dem Risikoabbau. Als Klumpenrisiken werden Kreditnehmereinheiten mit einem ökonomischen Kapitalverbrauch von mehr als 5 Mio Euro definiert. Es ist das Ziel der Bank, den durch diese Risiken gebundenen ökonomischen Kapitalverbrauch bis Ende 2006 um 30% abzubauen. Im Einzelfall besteht bei Klumpenrisiken ein Cap von 20 Mio Euro, der nur noch von ganz wenigen Kunden im Commerzbank-Konzern überschritten wird.

Das Portfolio „Gewerbliche Immobilienfinanzierung“ befindet sich seit Mitte 2000 im Run-Off und wurde in dieser Zeit von 6 auf 4 Mrd Euro abgebaut. Das Volumen von Intensive Treatment-Engagements von ca. 1,5 Mrd Euro wird seit Jahren von der hierauf spezialisierten Tochtergesellschaft CORECD in Berlin betreut. Bei der Finanzierung von Renditeobjekten mit Privatkunden verfügt die Bank über ein qualitativ hochwertiges Portfolio, das mit Private Banking-Kunden auch zukünftig weiter ausgebaut wird. Weiterhin besitzt die Bank eine hohe Expertise bei der REIT-Finanzierung in den USA, wodurch sie für die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich in Deutschland bestens aufgestellt ist.

Die Einhaltung der Kreditrisikostrategie unterliegt im Rahmen eines ganzheitlichen Controllingprozesses einer kontinuierlichen unabhängigen Überwachung durch das Risikocontrolling. Um die Umsetzung der risikostrategischen Vorgaben zu gewährleisten und zur Begrenzung von Risikokonzentrationen wird das gebundene Ökonomische Kapital als Messgröße sowie als Risikoobergrenze für Teilportfolien und Konzentrationsrisiken (Geschäftsfelder, Branchen, Produkte und Regionen) genutzt. Neben einem klassischen Soll-Ist-Abgleich erfolgt ergänzend eine regelmäßige Überprüfung der zugrunde liegenden Annahmen (zum Beispiel Wachstum des Bruttosozialprodukts oder Branchenprognosen). Auf diese Weise können systematische und unsystematische Risiken im Rahmen eines Abweichungscontrollings ermittelt werden.

Es ist Aufgabe des Zentralen Risikocontrollings (ZRC), die Realisierung des Zielpfads für die definierten Teilportfolien und Risikokennzahlen kontinuierlich zu begleiten, um bei Abweichungen frühzeitig gegensteuern zu können. Die Bewertung, ob Struktur und Entwicklung des Konzern-Kreditportfolios mit den grundsätzlichen Zielen der Strategie vereinbar ist, erfolgt mindestens vierteljährlich im Rahmen des Risikoberichts. Ad hoc-Analysen bei deutlichen Abweichungen von den strategischen Vorgaben oder auch bei Ereignissen von wesentlicher Bedeutung ergänzen das Controlling. Der Vorstand entscheidet auf dieser Basis über wesentliche Abweichungen von der Kreditrisikostrategie und gegebenenfalls über erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen.

Internes Ratingsystem

Die Ratingmethodik ist integraler Bestandteil des Risikocontrolling-/Risikomanagementsystems und gleichzeitig Kernkompetenz und Wettbewerbsfaktor einer zukunftsorientierten Bank. Basel II fördert den Wettbewerb zwischen den Banken

bei der Entwicklung von State-of-the-Art-Ratingverfahren mit einer hohen Trennschärfe durch einen geringeren Eigenkapitalbedarf. Doch die Verbesserung der Ratingsysteme ist keineswegs nur eine regulatorische Notwendigkeit, sondern liegt im ureigenen Interesse der Bank: Nur wer bewusst bekannte Risiken eingeht, kann künftig erfolgreich Geschäft betreiben.

Die Commerzbank hat den Strukturwandel im deutschen Kreditmarkt sowie die aufgrund der neuen Baseler Eigenkapitalrichtlinien veränderten regulatorischen Anforderungen als Chance wahrgenommen und ihre Ratingverfahren im Berichtsjahr einer effizienten fachlichen und technischen Überarbeitung und Neugestaltung unterzogen. Für die Bank ergibt sich dadurch die Möglichkeit, künftig ein besseres Kreditrisikomanagement zu betreiben, Kreditengagements zuverlässiger als zuvor in Ratingklassen einzuordnen und dadurch Wertberichtigungen für Kreditausfälle zu verringern und die Opportunitätskosten für entgangene Geschäfte zu senken.

Commerzbank-Masterskala

Im Zuge der Weiterentwicklung der Ratingverfahren hat die Commerzbank Anfang 2005 eine neue, bankweit einheitliche Ratingskala eingeführt, die auch von den Filialen und Töchtern im In- und Ausland verbindlich eingesetzt wird. Die Commerzbank-Masterskala ist sowohl über die Kundensegmente als auch über den Zeitablauf hinweg konstant. Das bietet den Vorteil, dass alle Kunden über alle Segmente hinweg direkt miteinander vergleichbar sind und alle Ratingkategorien

Commerzbank-Masterskala und PD-/EL-Werte

Rating Commerzbank AG	PD- und EL-Midpoint in Prozent	PD- und EL-Bereich in Prozent	S&P (20 Klassen)		IFD-Skala* (6 Klassen)	
1.0	0	0	AAA	AAA	I	Investment Grade
1.2	0,01	0 - 0,02				
1.4	0,02	0,02 - 0,03	AA+	AA		
1.6	0,04	0,03 - 0,05	AA, AA-			
1.8	0,07	0,05 - 0,08	A+, A,	A		
2.0	0,11	0,08 - 0,13	A-			
2.2	0,17	0,13 - 0,21	BBB+	BBB	II	
2.4	0,26	0,21 - 0,31	BBB			
2.6	0,39	0,31 - 0,47				
2.8	0,57	0,47 - 0,68	BBB-			
3.0	0,81	0,68 - 0,96	BB+	BB	III	Non-Investment Grade
3.2	1,14	0,96 - 1,34	BB			
3.4	1,56	1,34 - 1,81				
3.6	2,10	1,81 - 2,40	BB-		IV	
3.8	2,74	2,40 - 3,10	B+	B	V	
4.0	3,50	3,10 - 3,90				
4.2	4,35	3,90 - 4,86	B			
4.4	5,42	4,86 - 6,04				
4.6	6,74	6,04 - 7,52				
4.8	8,39	7,52 - 9,35	B-			
5.0	10,43	9,35 - 11,64				
5.2	12,98	11,64 - 14,48	CCC+	CCC	VI	
5.4	16,15	14,48 - 18,01				
5.6	20,09	18,01 - 22,41	CCC to CC-			
5.8	25,00	22,41 - 30,00				
6.1	100	Drohende Zahlungsunfähigkeit	C, D-I, D-II			Default
6.2		Sanierung/Restrukturierung				
6.3		Sanierung mit Sanierungsbeiträgen				
6.4		Kündigung ohne Insolvenz				
6.5		Insolvenz				

* IFD = Initiative Finanzstandort Deutschland; Quelle: Commerzbank

bankweit einheitlich kommuniziert und interpretiert werden können. Darüber hinaus ermöglicht sie die Einordnung der Commerzbank-Ratingklassen in die Ratingsystematik externer Ratingagenturen und die so genannte IFD-Skala der Initiative Finanzstandort Deutschland.

Um sowohl den Anforderungen an die Genauigkeit als auch an die Stabilität gerecht zu werden, wurde die vorhandene Ratingskala weiter untergliedert: in 25 Ratingklassen für das „lebende" Geschäft (von 1,0 bis 5,8). Hierdurch wird künftig eine differenzierte Untergliederung der Bonitäten für alle Kundengruppen ermöglicht bei eindeutiger Zuordnung und Vergleichbarkeit der PDs (Probability of Default) und ELs (Expected Loss/Risikokosten) sowohl im Zeit- als auch im Querschnittsvergleich. Obwohl die Basel II-Vorgaben lediglich eine Defaultklasse vorschreiben, hat sich die Commerzbank entschieden, fünf Defaultklassen zu definieren. Hierdurch wird einerseits die Transparenz im Hochrisiko-Bereich deutlich gesteigert und andererseits die angemessene Dotation mit Risikovorsorge nebst zielgerichteter Work Out-Maßnahmen anhand der jeweiligen Lage des Einzelfalls deutlich verbessert.

Die Commerzbank-Masterskala ist seit Anfang 2005 für die Firmenkundenratings der Bank in Anwendung. Mit der sukzessiven Einführung neuer Ratingverfahren für Banken, Specialized Finance, Schiffe und weitere Kundengruppen im Laufe des Jahres wird die Masterskala auch für diese Segmente verbindlich. Sie gilt ebenso für den Retail-Bereich.

Bonitätsbeurteilung im Privatkundengeschäft

Im Kreditgeschäft mit privaten Kunden setzt die Commerzbank bereits seit einigen Jahren erfolgreich Antragsscoring- und Ratingverfahren zur Beurteilung der Bonität bei abhängig beschäftigten sowie bei gewerblichen Kunden ein. Alle angewandten Verfahren sind durchgängig computerunterstützt und basieren auf bewährten, überwiegend mathematisch-statistischen Methoden zur Risikofrüherkennung und Schätzung von Ausfallrisiken.

Über ein flächendeckendes Verhaltensscoring-Verfahren wird – unter Berücksichtigung von Kontoeingängen und Zahlungsverhalten – für über eine Million Kunden mit Zahlungsverkehrskonten beziehungsweise Kreditinanspruchnahmen eine permanente und voll automatisierte Limitüberwachung und -steuerung ermöglicht. Anlassbezogene Frühwarnhinweise an die zuständigen Kompetenzträger ergänzen das Verfahren und ermöglichen damit eine pro-aktive Risikosteuerung. Das Verhaltensscoring wird im laufenden Jahr auf nichtbilanzierende Geschäftskunden ausgeweitet.

Die Scoring- und Ratingverfahren, die in Abhängigkeit von der Kundengruppe oder der Kreditnutzung differenziert eingesetzt werden, wurden im Jahre 2004 für nahezu alle Portfolien der Bank mit dem Ziel mathematisch-statistisch validierter Verfahren weiterentwickelt. Ziel ist es, bei allen Rating- und Scoringverfahren ständig die Trennschärfe zu verbessern und dadurch den Gini-Koeffizienten zu erhöhen. Die Commerzbank hat den Anspruch, stets Benchmark bei der Qualität der Risikosteuerungssysteme zu sein und auf diese Weise die Entscheidungsfehler für gewolltes und ungewolltes Geschäft weiter zu reduzieren. Das von der Commerzbank entwickelte Verhaltensscoring-Verfahren erfüllt bereits heute die entsprechenden Basel II-Anforderungen. Einen zunehmenden Stellenwert nehmen die Scoring-/Ratingverfahren auch bei einer risikoorientierten Preisgestaltung ein. Im Berichtsjahr hat die Commerzbank für bedeutende Portfolien

im Geschäft mit privaten Kunden flächendeckend risikoadjustierte Preismodelle eingeführt, so zum Beispiel bei der privaten Immobilienfinanzierung, im Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden und im Konsumentenkreditgeschäft.

Bonitätsbeurteilung im Firmenkundengeschäft: PD-Rating

Die neuen Ratingverfahren der Commerzbank basieren auf mathematisch-statistischen Modellen – zum Einsatz kommen multivariate Diskriminanzanalysen und Logit-Regressionsanalysen – verknüpft mit expertenbasierten Methoden. Dies entspricht dem heutigen State-of-the-Art in der Ratingmethodik. Mit den neuen Ratingverfahren hat sich die Ratingphilosophie in der Bank grundlegend geändert: Dienten Ratings früher primär dem Zweck, die Bonität eines Kunden innerhalb eines Segments vergleichbarer Kunden zu bestimmen, ist künftig mit jedem Rating eine direkte Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) auf Sicht von einem Jahr verbunden. Darüber hinaus wurde mit der Modifikation der Ratingsysteme eine deutliche Verbesserung der Trennschärfe erzielt.

Im Segment Firmenkunden findet das neue PD-Rating mit drei unterschiedlichen Modellen auf das Commerzbank-Firmenkundenportfolio Anwendung. Die Abgrenzung der Modelle erfolgt nach den beiden Kriterien Umsatzgröße und regionale Herkunft des Unternehmens. Vollkommen identisch ist das strukturelle Vorgehen bei der Ermittlung des Ratings: In jedem Verfahren müssen sechs Teilanalysen in einer festgelegten Reihenfolge bearbeitet werden, die im Ergebnis in eine Ausfallwahrscheinlichkeit des Firmenkunden münden. Die Finanzanalyse des Jahresabschlusses läuft dabei automatisiert ab, manuelle Eingaben – potenzielle Fehlerquellen – sind nicht mehr erforderlich. Die Finanzanalyse wird um solche qualitativen Daten ergänzt, bei denen eine hohe Trennschärfe für die Bonitätsermittlung in der Vergangenheit nachgewiesen werden konnte. Die notwendigen Daten werden im Zusammenspiel von Firmenkundenbetreuer und Risikomanagementseite erhoben, die das PD-Rating endgültig festlegt.

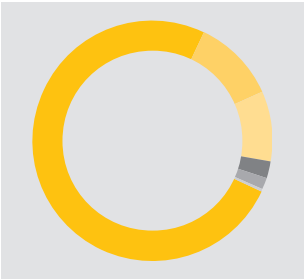
Die neuen Ratingverfahren werden künftig auf einer technischen Plattform betrieben, die den internen Anforderungen hinsichtlich einer effizienten, modular aufgebauten und flexiblen Anwendung entsprechen. Dies gewährleistet, dass die Basis verfahrensübergreifend genutzt und die Anzahl von technischen „Insellösungen“ für Ratingsysteme reduziert werden kann.

Die Commerzbank ermittelt neben dem PD-Rating auch ein Engagementrating, in dem transaktionsspezifische Merkmale wie Sicherheiten, Kreditarten und weitere qualitative Kriterien berücksichtigt werden. Zur Bestimmung des Engagementratings wird der Expected Loss (EL) in Prozent des Exposure at Default (EaD) berechnet. Dieser setzt den erwarteten Verlust zum Gesamtexposure eines Kunden unter Berücksichtigung aller Kreditlinien ins Verhältnis. Das Engagementrating orientiert sich ebenso wie das PD-Rating an der bankweit neu eingeführten Masterskala. Damit ist eine direkte Vergleichbarkeit von PD- und Engagementrating gegeben.

Bonitätsbeurteilung im internationalen Geschäft: Länderrating

Die Länder-Risikobeurteilung stützt sich auf ein internes Ratingmodell, in das Daten über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die politische Stabilität eines Landes einfließen. Mit dem Länderrating wird die Zahlungsfähigkeit und -willigkeit eines Landes in ausländischer Währung bewertet. Die Kennzahlen dienen der Bewertung des Transferrisikos (Risiko der staatlichen Einschränkung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs), des Sovereign Risikos (Bonität

Länderrisiko nach Ratinggruppen zum 31.12.2004



75,1% LR 1
11,3% LR 2
9,4% LR 3
2,3% LR 4
1,5% LR 5
0,4% LR 6

LR = Länderrating

des Staates als Kreditnehmer) sowie des Systemrisikos, das auf eine in einem Land tätige Adresse einwirkt. Die Ermittlung und kontinuierliche Aktualisierung der Länderratings erfolgt durch den vom Markt unabhängigen Zentralen Stab Kommunikation und Volkswirtschaft (ZKV). Das Jahr 2005 wird im Fokus einer Weiterentwicklung der Länderratingverfahren stehen. Analog zum Firmenkundengeschäft werden einzelnen Ländern künftig auf Basis der neuen Commerzbank-Masterskala eine PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) und Transaktionen ein EL (Expected Loss) zugeordnet werden.

Permanenter Entwicklungs- und Validierungsprozess

Im Laufe des Jahres 2005 werden die weiterentwickelten Ratingverfahren für die Segmente Specialized Finance, Banken, Länder, Schiffe, Non-Bank Financial Institutions (NBFI) und Immobilien eingeführt. Parallel zu dem Entwicklungsprozess wird der Ausbau der Datenhistorie fortgeführt. Um den Status quo zu halten und eine lückenlose Ratingabdeckung aller Kreditengagements sowie die konzernweite einheitliche Anwendung der Ratingverfahren unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rechnungslegungsstandards sicherzustellen, kommt der laufenden fachlichen Überprüfung und Dokumentation eine zentrale Rolle zu. Die internen Ratingverfahren werden daher permanent weiterentwickelt und durchlaufen einen regelmäßigen, mindestens einmal jährlich durchzuführenden Validierungsprozess.

Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos im Commerzbank-Konzern basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur, in die mit Ausnahme der BRE Bank (regulatorische Gründe) inzwischen alle Tochtergesellschaften, das heißt auch die Hypothekenbank in Essen und die Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK), einbezogen sind. Die Bank ist zuversichtlich, 2005 als letztes Institut auch die BRE Bank in die kreditnehmereinheitsbezogene All-In-Kompetenz der Commerzbank-Gruppe einbeziehen zu können.

Die Kompetenzstruktur basiert sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft auf dem Prinzip der Gremienentscheidung. Alle Kreditentscheidungsgremien sind paritätisch mit Vertretern der Markt- und Marktfolgeseite besetzt, wobei die Marktfolgeseite stets den Vorsitz führt und in Risikofragen nicht überstimmt werden kann. Durch eine flexible Dissensregelung ist sichergestellt, dass die Mitarbeiter sich klar positionieren, was sowohl die Kreditkultur als auch abgewogene Kreditentscheidungen fördert.

Kreditentscheidungen für einzelne Kreditnehmer/Kreditnehmergruppen werden auf Basis des beantragten aggregierten Kreditlimits gemäß § 19 (2) KWG (Kreditnehmereinheit) oder eines weitergehenden wirtschaftlich definierten Risikoverbunds getroffen. Kreditentscheidungen bis maximal 2% des haftenden Eigenkapitals sind vom Vorstand an das zentrale Kreditkomitee unter Vorsitz des CRO delegiert. Zentrale Sub-Kreditkomitees für Banken, Firmen- und Privatkunden sowie regionale und lokale Sub-Kreditkomitees im Firmen- und Privatkundenbereich im In- und Ausland verfügen über delegierte Kompetenzen (bis 1% des haftenden Eigenkapitals bei gutem Engagementrating). Die im Zuge der MaK-Umsetzung überarbeiteten Kreditentscheidungskompetenzen der Gremien und Komitees haben sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

Kreditrisikomodellierung und -quantifizierung

Alle Kreditrisiken des Konzerns werden mit Hilfe des internen Kreditrisikomodells auf Portfolioebene aggregiert. Dieses ist ein integraler Bestandteil der Risikoüberwachung, des Portfoliomanagements und der Vertriebssteuerung. Darüber hinaus bildet es durch die Bereitstellung zentraler Größen für die Quantifizierung des Kreditrisikos eine der Grundlagen für die zunehmend am ökonomischen Kapitalverbrauch ausgerichtete Gesamtbanksteuerung und die Kreditrisikostrategie. Der Anwendungsbereich des Portfoliomodells umfasst die globale, konzernweite Portfolioanalyse ebenso wie die Ermittlung von Risikobeiträgen für Einzelgeschäfte und Einzelkunden.

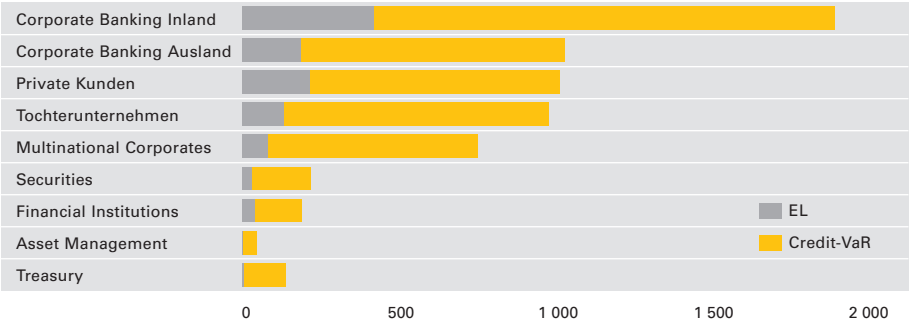
Das Kernergebnis des Portfoliomodells ist eine Verlustverteilung, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über mögliche Verluste im Kreditgeschäft erlaubt. Hierbei wird zwischen erwarteten Verlusten (Expected Loss) und unerwarteten Verlusten (Unexpected Loss) unterschieden. Sowohl der erwartete Verlust als auch der unerwartete Verlust leiten sich aus dieser Verteilungsfunktion ab.

Der **erwartete Verlust (EL)** wird ermittelt, indem die angenommene Kreditinanspruchnahme zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD) mit der geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und mit der geschätzten prozentualen Verlusthöhe bei Ausfall (Loss given Default, LGD) multipliziert wird:

$$EL = PD \times EaD \times LGD$$

Der **unerwartete Verlust (UL)** wird durch die Messgröße Credit-Value-at-Risk (Credit-VaR) ausgedrückt und stellt inhaltlich eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den erwarteten Verlust (Expected Loss) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit potenziell übersteigen könnten. Die Höhe des Credit-VaR hängt daher vom betrachteten Zeithorizont und dem angewendeten Konfidenzniveau ab. Für das Konzernportfolio stellt der Credit-VaR gleichzeitig den Kreditrisikoanteil des Ökonomischen Kapitals der Bank. Hierbei wird ein Zeithorizont von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% zugrunde gelegt.

Das Kreditrisikomodell ermöglicht eine risikoadjustierte Rückverteilung der auf Konzernebene auftretenden Portfolio- und Diversifikationseffekte bis auf Einzelkundenebene. Damit kann auf verschiedenen Aggregationsstufen der relative Anteil einzelner Einheiten am Gesamtkreditrisiko verursachungsgerecht bestimmt werden. Die folgende Abbildung stellt für ausgewählte Einheiten der Bank die Beiträge zum Expected Loss und dem Unexpected Loss (Credit-VaR) des Konzerns dar:



Expected Loss (EL) vs. Unexpected Loss (Credit-VaR) zum 31.12.2004

in Mio Euro

Im Mittelstandsbereich (Corporate Banking) und im Privatkundensegment ist das Verhältnis von unerwartetem und erwartetem Verlust in etwa 4:1. Im Geschäftsbereich Multinational Corporates sowie im Investment Banking wird dagegen das Risiko signifikant durch den unerwarteten Verlust bestimmt, da hier die Bonitätsstruktur der Kunden durchweg sehr gut ist und Klumpenrisiken mit der ihnen eigenen Volatilität das wesentliche Verlustpotenzial darstellen.

Strategischer Ansatz

Zielgruppen und -märkte

	Branchen	Länder	Klumpen	Zielgruppen	Produkte
Firmenkunden Inland	✔		✔	✔	
Firmenkunden Ausland	✔	✔	✔	✔	
Financial Institutions		✔	✔	✔	
Retail				✔	✔

In das Modell findet eine Vielzahl von Risikofaktoren und Parametern Eingang. Neben Schätzwerten für das zu erwartende Exposure im Defaultfall und der konservativen Berücksichtigung von Sicherheiten, Garantien und Nettingvereinbarungen werden auch statistische Parameter wie Ausfallraten, Wiedergewinnungsfaktoren und Branchenkorrelationen berücksichtigt. Im Rahmen der laufenden Weiterentwicklung des Modells wurden im Jahr 2004 die Eingangsparameter für die Risikoberechnungen überarbeitet. Darüber hinaus wurde eine verbesserte Berücksichtigung der Einflüsse von längeren Laufzeiten auf das Kreditrisiko in das Modell integriert. Diese vergleichsweise konservative Vorgehensweise führte zu einer signifikanten Erhöhung des Credit-VaR.

Über die Portfolio- und Geschäftsfeldanalyse hinaus kommt dem Kreditrisikomodell eine wesentliche Bedeutung bei der Klumpenrisikoüberwachung und als Grundlage einer risiko-/renditeorientierten Gesamtbanksteuerung zu. Im Rahmen der 2004 eingeführten wertorientierten Steuerung im Firmenkundengeschäft fließen Standardrisikokosten und ökonomische Kapitalkosten in die Ermittlung eines ökonomischen Wertdeckungsbeitrags auf Kunden- und Einzelgeschäftsebene ein. Durch eine risikoadjustierte Preisgestaltung wird auch bei der Akquisition von Neu- und Zusatzgeschäft das Verhältnis von Risiko zu Ertrag in den Mittelpunkt der Kreditvergabe gestellt. Auf diese Weise setzt die Bank bereits auf der Vertriebsseite Steuerungsimpulse, die sich im Einklang mit den durch die Kreditrisikostrategie definierten Portfoliozielen befinden.

Steuerung des Kreditportfolios

Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für eine zielgerichtete Kreditrisikosteuerung im Konzern ist das im Rahmen der Kreditrisikostrategie definierte risiko-/renditeorientierte Zielportfolio mit daraus abgeleiteten Teilportfolien auf der Basis von Zielgruppen und -märkten.

Die Begrenzung von Risikokonzentrationen in Branchen, Ländern, Klumpen und Produkten/Zielgruppen wird durch ein Ampelsteuerungssystem gewährleistet.

Die Neugeschäftssteuerung (Origination) basiert auf gezielten Vorgaben zur Kreditvergabe, wodurch ein aktives Portfoliomanagement durch die Geschäftsfelder ZCP und ZCO erreicht wird. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildet hierbei die Dynamisierung von Portfolioteilen durch den Einsatz von Kreditderivaten, Verbriefungstransaktionen und Asset Trading. Alle Portfoliomanagement-Aktivitäten erfolgen in enger Abstimmung mit der Marktseite und den Handelseinheiten. Im Berichtsjahr wurden diverse strukturierte Transaktionen zur Portfoliogestaltung analysiert und aufbereitet beziehungsweise befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase.

Kernstück der **Branchen- und Länderrisikosteuerung** ist ein bewährtes Limit-/Ampelsystem, das die Zielrichtung für zukünftige Geschäftsaktivitäten und Obligoentwicklungen vorgibt. Der Ausnutzungsgrad der intern gesetzten und regelmäßig angepassten Branchen- oder Länderlimite ergibt die Ampelfarbe, die den Vertrieb ressourcenschonend steuert und diesem angibt, wo die Bank Neugeschäft sucht und wo sie sich ausreichend engagiert fühlt.

Im Rahmen des Länder-Ampelsystems werden derzeit Länder ab einem bestimmten Rating und mit einem gewissen Mindestobligo erfasst. Das System trennt zwischen dem kurzfristigen Bereich einerseits und dem mittel-/langfristigen Bereich andererseits nach dem Grundsatz, dass Länder mit schlechteren Ratings weniger mittel- und langfristiges Geschäft haben als Länder mit guten Ratings. Aus Gründen der Risikooptimierung hat die Bank ihr Controlling für eine Reihe von Ländern auf das so genannte „Total Exposure" erweitert. Neben dem Netto-Länderobligo werden dabei auch Forderungen an Auslandsniederlassungen und -töchter in einem Nichtrisikoland berücksichtigt, deren Muttergesellschaft ihren Sitz in einem Risikoland hat. Eine monatliche Länderrisikoberichterstattung stellt sicher, dass bei unerwarteten Portfolioentwicklungen zeitnah Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. In periodischer Folge werden darüber hinaus Länderrisikoberichte erstellt, in denen die Entwicklung einzelner Länderobligen und deren Aufgliederung nach Ratingkategorien sowie regionalen Gesichtspunkten aufgezeigt wird. Auf diese Weise erfolgt eine risikoorientierte Steuerung ebenso wie eine geographische Streuung des Auslandsobligos.

Die Steuerungsimpulse bei Klumpenrisiken sowie Retail (Produkte/Zielgruppen) berücksichtigen segmentspezifische Besonderheiten. Bei **Klumpenrisiken** wird die Ampelsteuerung vom Verbrauch des Ökonomischen Kapitals bestimmt. Im Rahmen der Kreditrisikostrategie wurde ein Credit-VaR von 20 Mio Euro pro Kreditnehmereinheit als kritischer Grenzwert definiert. Die Engagements im Konzern mit den höchsten Credit-VaR-Beiträgen werden monatlich berichtet. Bei Überschreitung der Grenzwerte werden Risikoabbauziele definiert, die in den Kreditentscheidungsprozess einfließen. Eine wesentliche Stärkung erfuhr die Klumpenrisikosteuerung im Berichtsjahr über die methodische Weiterentwicklung des Konzepts des Ökonomischen Kapitals durch die Einbeziehung einer Laufzeitkomponente in den Credit-VaR. Die aktive Steuerung der Klumpenrisiken hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikovorsorgeergebnisses der Bank geleistet.

Risikosteuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften erfolgt auf Grundlage der MaH (Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute). In die Risikoüberwachung werden neben Kontra-

hentenrisiken und Emittentenrisiken auch alle aus Handelsgeschäften resultierenden Erfüllungsrisiken einbezogen. Bei der Risikoquantifizierung der Handelsgeschäfte steht eine zukunftsorientierte Darstellung auf Basis von dynamischen Add-Ons und Simulationsverfahren im Mittelpunkt. Risikoreduzierende Effekte von Nettingverträgen werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Auswirkung von Sicherheitenvereinbarungen.

Mit Hilfe eines speziellen Limitsystems wird überwacht, ob die tägliche Ausnutzung im Rahmen des vorgegebenen Kreditlimits bleibt. Das Limitsystem greift direkt auf die Handelssysteme zu und stellt eine 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften sicher. Die Handelseinheiten können jederzeit direkt über einen so genannten Pre-Deal-Limit-Check die aktuelle Verfügbarkeit von Kreditlinien überprüfen und dürfen nur Neugeschäft im Rahmen freier Limite abschließen. Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich berichtet. Über diese tägliche Berichterstattung hinaus wird die Geschäftsleitung monatlich über die größten Inanspruchnahmen aus Off-Balance-Sheet-Geschäften unterrichtet. Eine Auswertung von Limiten und Exposures nach Geschäftsarten, Laufzeiten, Ländern, Kontrahentenkategorie sowie Einstufung in die Risikoklassifizierung ergänzt die Risikoberichterstattung, die turnusmäßig auch Portfolioberichte für bestimmte Kontrahentengruppen enthält. Ein abgestuftes Verfahren stellt die Rückführung aufgetretener Limitüberziehungen sicher.

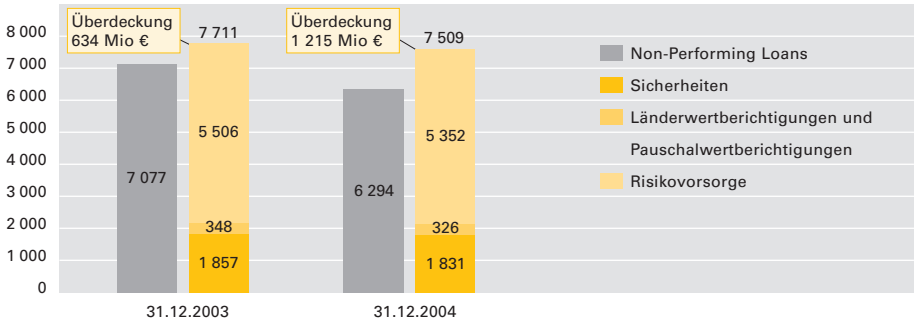
Risikoentwicklung und -vorsorge

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Gefährdete Kreditengagements werden anhand des Ratings klassifiziert und in einem speziellen DV-System geführt, das eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und gezielte Risikoüberwachung ermöglicht. Nach den neu entwickelten Ratingsystemen werden Problemengagements im Firmenkundengeschäft zukünftig über fünf verschiedene, nach Ausfallgründen differenzierte Default-Klassen unterschieden. Somit wird eine noch bessere Berücksichtigung der spezifischen Risikosituation des jeweiligen Einzelfalls ermöglicht, die sich wiederum in der Bemessung der Risikovorsorge niederschlagen wird. Zusätzlich fließt in die Berechnung der Risikovorsorge die individuelle Beurteilung des Schuldners hinsichtlich zukünftiger Zahlungen ein.

Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Als Basis für die jeweilige Höhe der

Hohe Risiko-Abdeckungsquote

in Mio Euro



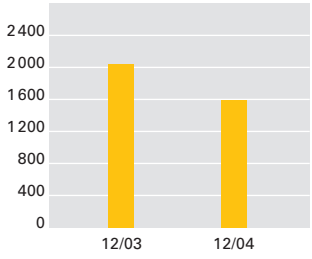
Risikovorsorge wird bei Problemengagements der ungedeckte Teil des jeweiligen Exposures berücksichtigt. Im internationalen Kreditgeschäft wird in die Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers zusätzlich die wirtschaftliche und politische Situation des Landes einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- beziehungsweise Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet, wobei letzterer stets der Vorzug gegeben wird.

Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend auf Portfolioebene überwacht. Der für das gesamte Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird im Frühjahr und Herbst jeden Jahres auf Basis von Bottom-Up-Schätzungen ermittelt. Die Risikofrüherkennung wird durch zwei Top-Down-Schätzungen abgerundet, wodurch im Laufe der letzten Jahre eine sukzessive Verbesserung der Risikofrüherkennung aller Portfoliorisiken erreicht werden konnte. Ergänzt wird die Überwachung durch das sorgfältige Monitoring der größten Substandard- und Problem Loans bezüglich des Risikovolumens, der Ratingentwicklung und weiterer relevanter Risikoparameter. Hierdurch wird in allen Portfolien auf allen Entscheidungsstufen eine hohe Risikosensibilität erzeugt. Forderungen werden üblicherweise erst nach Abschluss eines Insolvenzverfahrens, nach ihrem Verkauf oder nach einem mit dem Kreditnehmer geschlossenen Vergleich beziehungsweise nach Forderungsverzicht zu Lasten bestehender Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgebucht und Restbeträge abgeschrieben beziehungsweise aufgelöst. Hierdurch liegt die Höhe der Problemkredite (die Non-Performing Loans und gefährdete Performing Loans umfasst) erfahrungsgemäß höher als bei Instituten, die im Rahmen ihrer Bilanzierungsrichtlinien eine konsequent frühzeitige Abschreibungspolitik betreiben oder betreiben müssen.

Die Netto-Risikovorsorge im Commerzbank-Konzern für das Geschäftsjahr 2004 beläuft sich auf 836 Mio Euro und liegt damit trotz eines weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und eines anhaltend hohen Insolvenzniveaus deutlich unter dem Vorjahreswert (1 084 Mio Euro). Die Netto-Risikovorsorgequote im Konzern konnte 2004 gegenüber dem Vorjahr um 14 Basispunkte auf 0,52% gesenkt werden und liegt damit erstmals seit 2001 wieder unter dem Durchschnittswert der letzten acht Jahre von 0,54%. Mit einer Brutto-Risikovorsorgequote von 0,85% (Vorjahr: 0,99%) liegt die Bank ebenfalls deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 0,93%. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Inland das Risikoumfeld durch die hohe und nochmals leicht gestiegene Zahl an Unter-

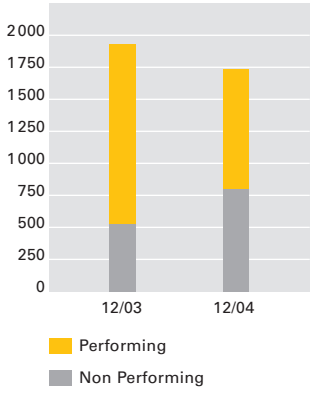
Die 20 größten Engagements in den Ratingklassen 4,5-5,5

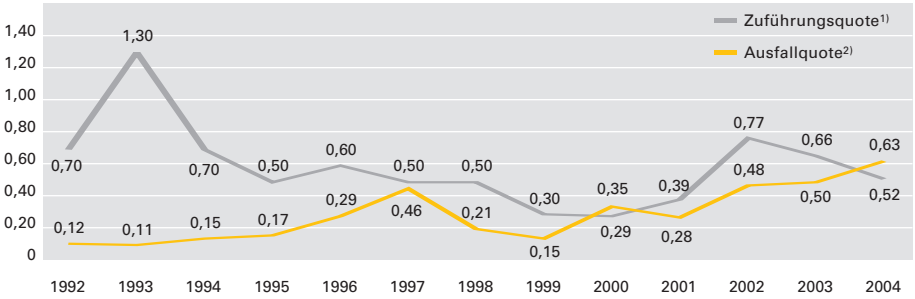
in Mio Euro



Die 20 größten Problemengagements (Rating 6,0-6,5)

in Mio Euro





Risikovorsorge des Commerzbank-Konzerns

Wertberichtigungen und Ausfälle (ohne Länderrisiken) 1992-2004

1) Nettorisikovorsorge im Verhältnis zum durchschnittlichen Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft, gekürzt um Wertberichtigungen.
2) Kreditausfälle im Verhältnis zum durchschnittlichen Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft.

nehmensinsolvenzen und die Vielzahl von Privatkunden-Defaults, die inzwischen in die Hunderttausende pro Jahr gehen, stark belastet ist. Allein die Commerzbank verzeichnet zurzeit jährlich 10 000 Privatkunden-Defaults, die überwiegend vom Service Center Inkasso in Düsseldorf kompetent abgearbeitet werden. Dagegen hat sich die Lage im Ausland deutlich aufgehellt: Die Netto-Risikovorsorge im Ausland (exkl. BRE Bank) liegt an der Null-Linie, eine Situation, wie sie die Bank praktisch noch nie hatte.

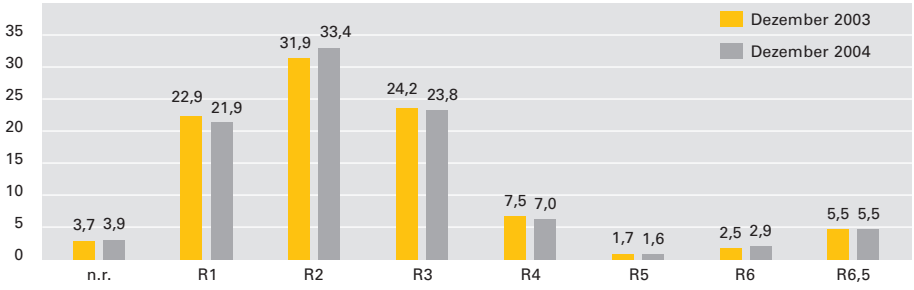
Obwohl die konservative Ermittlung der Risikovorsorge für die Bank einen sehr hohen Stellenwert besitzt, konnte das geplante Budget von 962 Mio Euro durch den aktiven Abbau von Klumpenrisiken, die sehr gute Risikolage im Ausland und geringere Belastungen im Mittelstand deutlich unterschritten werden. Die Ausfallquote im Jahr 2004 wurde im Wesentlichen durch den pro-aktiven Verkauf von kritisch bewerteten Performing Loans, aber auch von Non-Performing Loans im Volumen von über 0,6 Mrd Euro bestimmt. Damit begrenzt die Bank zum einen den Unexpected Loss in den Folgejahren, zum anderen geht damit ein Abbau des hohen Bestands an Non-Performing Loans – unter Berücksichtigung einer angemessenen Risikoabdeckungsquote – einher. Die Überdeckung der unbesicherten Teile der Non-Performing Loans hat sich im Berichtsjahr um 0,6 Mrd Euro auf über 1,2 Mrd Euro erhöht, was die konservative und frühzeitige Dotierung von Risikofällen unterstreicht.

Analyse des Kreditportfolios

Eine wesentliche Grundlage für die Steuerung von Kreditrisiken in der Commerzbank bildet ein Intranet-basiertes Management-Informationssystem (CoMKIS), das als Reporting- und Analysetool einen integralen Bestandteil des konzernweiten Kreditrisikocontrollings darstellt. CoMKIS ermöglicht die Abbildung wesentlicher Steuerungsparameter und wichtiger Risikokennzahlen und erlaubt individuelle Auswertungen, wie beispielsweise rating- oder branchenbezogene Portfolioanalysen. Auf diese Weise können auch Schwachstellenanalysen auf

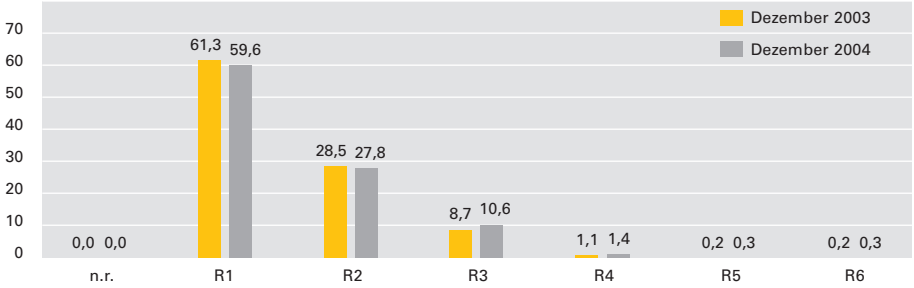
Kreditinanspruchnahmen nach Ratingstruktur Commercial Banking (brutto vor Sicherheiten und Risikovorsorge) zum 31.12.2004

in Prozent



Kreditinanspruchnahmen nach Ratingstruktur Investment Banking zum 31.12.2004

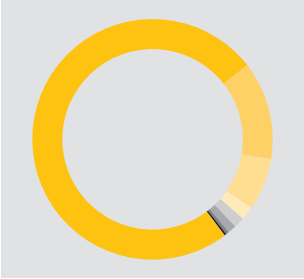
in Prozent



Basis verschiedener Suchkriterien im Sinne der Kreditrisikostrategie vorgenommen werden und Früherkennungsindikatoren von Fehlentwicklungen definiert und ausgewertet werden.

Zusätzlich werden Indikatoren zur Messung der Portfolioqualität bereitgestellt. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Ratingmigrationsanalysen einschließlich abgeleiteter Upgrade-/Downgrade-Ratios. Die CoMKIS-Informationen, die sowohl das inländische als auch das ausländische Kreditgeschäft umfassen, fließen in den Kreditteil des Risikoberichts ein, der im Berichtsjahr an die MaK-Anforderungen angepasst wurde. Damit erlauben die über CoMKIS verfügbaren Steuerungsinformationen eine detaillierte Analyse von Portfolioentwicklungen im Zeitablauf und dienen als Basis für die Einleitung und das Controlling risikobegrenzender Maßnahmen.

Regionen des Auslandsobligos zum 31.12.2004



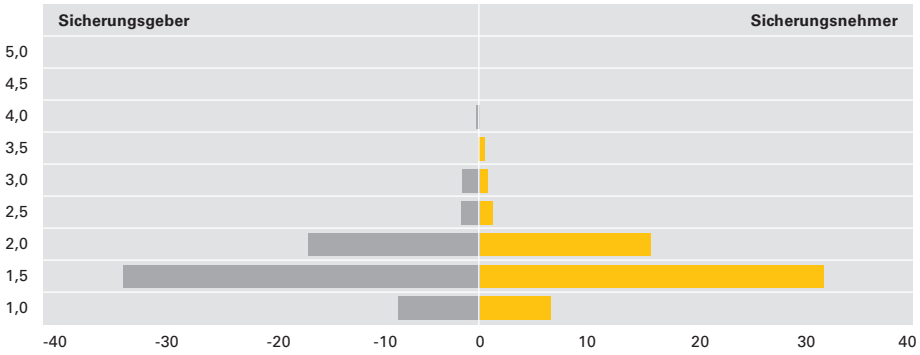
- 74,7% Europa und Türkei
- 13,2% Nordamerika
- 7,1% Asien/Pazifik
- 1,8% Internationale Finanzplätze in der Karibik
- 1,4% Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
- 1,1% Afrika (ohne Nordafrika)
- 0,5% Mittel-/Südamerika
- 0,2% Internat. Organisationen

Einsatz von Kreditderivaten

Kreditderivate stellen in der Commerzbank ein zentrales Instrument zum Transfer von Kreditrisiken dar. Die Bank ist erfolgreich im Eigenhandel als Market Maker für Credit Default Swaps tätig und fungiert als Anbieter strukturierter derivativer Kreditprodukte für ihre Kunden. Die Commerzbank nutzt das im Eigenhandel erworbene Know-how zum bewussten Einsatz der Instrumente als Kreditsurrogat im Bankbuch und kann so gezielt zusätzliche Ertragspotenziale in Form risiko-/renditeoptimierter Erträge ausschöpfen. Darüber hinaus werden die Instrumente zur bewussten Risikoreduktion als Sicherungsinstrument eingesetzt. Hierbei nutzt die Commerzbank Kreditderivate auch zur Risikosteuerung und Diversifikation des Kreditportfolios im Rahmen der Vorgaben der Kreditrisikostrategie.

Kreditderivate des Handelsbuchs zum 31.12.2004

Referenzaktiva nach Ratingklassen, in Mrd Euro



Verbriefungstransaktionen

Die Commerzbank arrangiert und platziert ABS/MBS-Transaktionen für Kunden in Deutschland und dem europäischen Ausland. Der Schwerpunkt der Emissionstätigkeit lag 2004 erneut in der Strukturierung synthetischer Verbriefungen (der Risikotransfer findet hier in Form von Credit Linked Notes und Credit Default Swaps statt). Darüber hinaus gibt es in einem kleinen Umfang Aktivitäten in Form einer True-Sale-Verbriefung. Als zugrunde liegende Forderungen dienen vor allem private und gewerbliche Hypothekendarlehen, Firmenkredite und Handelswechsel.

Zur weiteren Diversifikation des Portfolios sowie der Erschließung zusätzlicher Ertragspotenziale agiert die Commerzbank in einem überschaubaren Rahmen als Investor gemäß Definition der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) in Tranchen anderer Verbriefungstransaktionen. Weiterhin nutzt die Bank Verbrie-

fungen als Originator (gemäß Basel II-Definition) zur aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalentlastung und zum bewussten Verkauf sowie der Absicherung von Kreditrisiken.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das verbriefte Forderungsvolumen der Commerzbank (Nominalvolumen der Inhouse Securitisation-Programme zum 31. Dezember 2004):

	Nominalvolumen in Mio €
Collateralised Loan Obligations (CLO)*	4 631
Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)	6 242
Trade Bills (Wechselforderungen)*	186
Gesamt	**13 481**

* Da es sich bei den CLOs- und Trade Bills-Verbriefungen um revolvierende Pools handelt, beträgt das insgesamt im Jahr 2004 verbriefte Volumen 21 668 Mio Euro beziehungsweise 959 Mio Euro.

Um den True-Sale-Markt in Deutschland zu fördern und die Rahmenbedingungen für diese Transaktionen zu verbessern, hat sich die Commerzbank der True-Sale-Initiative (TSI) in Kooperation mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau und weiteren Banken angeschlossen. Im Firmenkundenbereich hat die Commerzbank im Berichtsjahr verstärkt die Verbriefung von Forderungen angeboten und damit Unternehmen eine alternative Finanzierungsform über den Kapitalmarkt ermöglicht.

2) Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

Organisation & Strategie

Die zentrale Steuerung der Marktrisiken obliegt dem Zentralen Stab Risikocontrolling. Für das aktive Management der Risiken hingegen sind die jeweiligen Geschäftsbereiche verantwortlich, die im Rahmen vorgegebener Limite und Handelskompetenzen Marktrisiken zum Zweck der Ertragsgenerierung eingehen.

Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ZRC die jederzeitige Risikotransparenz und stellt dem Vorstand und den verantwortlichen Geschäftsleitern zeitnah verlässliche und klare Informationen über die Höhe und den Ursprung von Marktrisiken auf der Grundlage aussagekräftiger Kennzahlen zur Verfügung. Prinzipiell werden Limite für den täglichen Value-at-Risk, den Stresstest sowie ein Loss-Review-Trigger (Verlustobergrenze) vergeben. Je nach Struktur des Geschäftsbereichs werden diese Limite auf niedrigere Portfolioebenen allokiert. Die Genehmigung der Limite erfolgt je nach Ebene durch den Leiter des Geschäftsbereichs, das Risk Committee oder den Vorstand. Für das Jahr 2005 hat die Commerzbank ihre Marktrisikolimite erstmalig in Anlehnung an das Ökonomische Kapital und den RoRaC festgesetzt und wird darauf basierend eine risiko- und ertragsorientierte Steuerung der Marktrisikolimite vornehmen.

Die Auslastung der Limite auf allen relevanten Portfolioebenen wird täglich im Rahmen eines Risiko- und P&L Reports dem Vorstand und den Geschäftsleitern berichtet. Darüber hinaus informiert ZRC mit den so genannten „Market Risk Hot Spots“ in vierzehntägigem Rhythmus dem Risk Committee detailliert über die Entwicklung der Marktrisiken in den Handels- und Bankbüchern des Konzerns. Dabei werden die obengenannten Kennzahlen und Limitauslastungen durch umfassende Szenarioanalysen ergänzt. Diese simulieren die Auswirkungen von spezifischen Marktbewegungen an Zins-, Aktien-, Devisen- und Kreditmärkten.

Das Risk Committee ist das zentrale Gremium, in dem ausführlich über die aktuelle Marktrisikoposition des Konzerns und der einzelnen Geschäftsfelder sowie die Auswirkungen potenzieller Marktszenarien diskutiert wird. Die Geschäftsfeldleiter berichten dem Risk Committee über ihre aktuelle Strategie und ihre Markterwartung. Die Marktrisikolimite und deren Ausnutzung werden daraufhin regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

In Abstimmung mit der Konzernmutter haben die Tochtergesellschaften in der Regel ein analoges Risikocontrolling etabliert. Die Überwachung der entsprechenden Marktrisiken wird in der Regel dezentral wahrgenommen. Die relevanten Daten werden dem Zentralen Stab Risikocontrolling zeitnah zur Berechnung und Überwachung des Konzernrisikos zur Verfügung gestellt.

Methoden der Marktrisikomessung

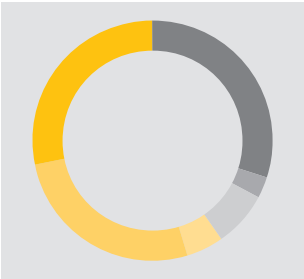
Wesentliche Anforderungen an die Quantifizierung von Marktrisiken sind die Vergleichbarkeit der verwendeten Kennzahlen mit den Risikomaßen anderer Risikoarten (zum Beispiel Kreditrisiken), ebenso wie die Berücksichtigung möglichst aller marktrisikoverursachenden Positionen des Konzerns. Insbesondere für komplexe Finanzinnovationen bedarf es hierzu anspruchsvoller Methoden, Prozesse und interner Richtlinien, die von ZRC aufgestellt und mit dem Ziel der permanenten Verbesserung laufend überprüft werden.

Die Berechnung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Basis des Value-at-Risk-Konzepts. Als Value-at-Risk (VaR) bezeichnet man den mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) eintretenden maximalen Wertverlust eines Portfolios während einer bestimmten Haltedauer, unter der Annahme einer unveränderten Portfoliozusammensetzung. Die Ermittlung des VaR im Commerzbank-Konzern umfasst die Handelseinheiten ZCM und ZGT. Daneben werden Zins- und Währungsrisiken der Hypothekenbanken, der Asset Management-Gesellschaften sowie weiterer Tochterunternehmen in die konzernweite VaR-Berechnung einbezogen.

Aufgrund anhaltender Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten und weitreichender strategischer Entscheidungen der Geschäftsleitung stand das Jahr 2004 für den Bereich Marktrisiko vor allem unter dem Vorzeichen der Verringerung von Marktrisiken. Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (ohne Beteiligungsrisiken) auf Konzernebene und für die größten Einheiten:

Prozentuale Verteilung des Marktpreisrisikos zum 31.12.2004

1 Tag Haltedauer; 97,5% Konfidenzniveau



28,2% ZGT
26,4% ZCM
5,1% ZAM
30,0% Essen Hyp
2,9% EEPK
7,5% Sonstige

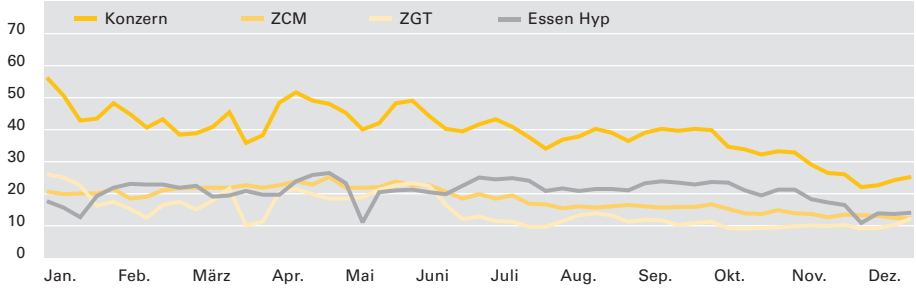
	Konzern		ZCM		ZGT		Essen Hyp	
in Mio €	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Maximum	55,8	62,1	26,6	19,9	27,4	27,7	27,6	29,9
Median	39,1	41,4	18,7	15,5	12,4	15,7	21,2	18,4
Minimum	21,3	25,7	11,3	9,1	8,9	9,3	9,1	8,6
Jahresendziffer	25,2	50,0	12,4	19,9	13,3	16,9	14,1	17,6

In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erstreckt sich die Marktrisikoüberwachung des ZRC auf die folgenden Risikokategorien:

- Unter dem **allgemeinen Marktrisiko** werden die Verlustrisiken eines Portfolios durch die Veränderung von Aktienpreisen, Wechselkursen, Edelmetall-/Rohstoffpreisen oder Zinsen des Gesamtmarkts und der entsprechenden Volatilitäten zusammengefasst. Das allgemeine Marktrisiko der Handelsportfolien

Value-at-Risk im Jahresverlauf 2004

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro, 1 Tag Haltedauer; 97,5% Konfidenzniveau



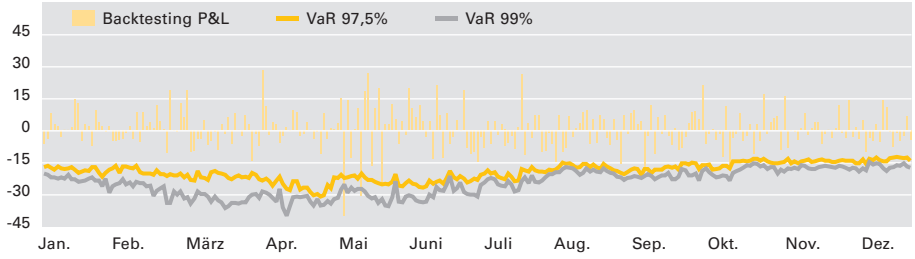
wird mittels historischer Simulation berechnet. Zur Prognose der Wertveränderungen der einzelnen Portfolien werden die beobachteten Schwankungen von Marktpreisen, wie zum Beispiel Aktienkursen oder Zinsen, innerhalb der vorangegangenen 255 Handelstage herangezogen. Der Vorteil liegt in der einfachen Aggregierbarkeit der Einzelportfolien und der Berücksichtigung beobachteter Marktbewegungen.

- Das **spezifische Marktrisiko** umfasst das Verlustrisiko aufgrund von Kursveränderungen einzelner zins- und aktienbezogener Finanzinstrumente im Verhältnis zu den Änderungen der zugehörigen Marktindizes. Es wird das spezifische Aktienkursrisiko und das spezifische Zinsrisiko unterschieden. Die Berechnung des spezifischen Zinsrisikos erfolgt auf der Grundlage der Varianz-Kovarianz-Methode. Mögliche Verluste werden nicht durch die Veränderungen der Risikofaktoren selbst, sondern durch statistische Kennzahlen für die Risikofaktoren prognostiziert.
- Unter dem **Zinsänderungsrisiko** wird das Risiko nachteiliger Auswirkungen veränderter Marktzinssätze auf das Kapital oder die laufenden Erträge verstanden. Unterschiedliche Zinsfestschreibungsfristen von Forderungen und Verbindlichkeiten aus bilanziellen Geschäften und Derivaten stellen die bedeutendste Quelle von Zinsänderungsrisiken dar. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt neben der Berücksichtigung über das Marktrisikomodell auf der Basis laufzeitspezifischer Sensitivitäten und umfangreicher Stresstests. Ergänzend werden vierzehntäglich die Auswirkungen historischer Zinsbewegungen auf die wichtigsten zinssensitiven Portfolien untersucht. Zusätzlich erfolgt seit Juli 2004 eine Messung über eine monatliche Analyse der Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert der Bankbücher des Konzerns. Auf Konzernebene betrug der maximale Rückgang infolge einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte im Jahresdurchschnitt rund eine Milliarde Euro. Dies entspricht einem Rückgang des Eigenkapitals von 7,4% und liegt damit weit unter dem von Basel II definierten Grenzwert von 20% für so genannte Ausreißerbanken.
- Das **Marktliquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass es der Bank aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern. Hierzu zählen beispielsweise OTC-Transaktionen oder Geschäfte mit großem anteiligen Volumen an den insgesamt in Umlauf befindlichen Wertpapieren. Zur Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos werden portfoliospezifische Glattstellungsstrategien definiert. Diese geben an, welcher Anteil eines Portfolios nach wie vielen Tagen bei Bedarf glattgestellt oder abgesichert werden könnte. Die verwendeten Strategien werden in regelmäßigen Abständen in Abstimmung mit den betroffenen Geschäftsfeldern aktualisiert.

Internes Modell und Backtesting

Für die Bemessung des zu unterlegenden Eigenkapitals für allgemeine und spezifische Marktrisiken verwendet die Commerzbank ein internes Modell, das seine Anwendung in der AG mit ihren ausländischen Filialen findet. Die Anwendung des internen Modells soll zukünftig auch für weitere Tochtergesellschaften beantragt werden. Im Berichtszeitraum wurde das interne Modell bereits von der Luxemburger Bankenaufsicht für die Tochtergesellschaft CISAL abgenommen.

Die Zuverlässigkeit des internen Modells wird regelmäßig einer Überprüfung im Rahmen eines Backtesting unterzogen. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen die Beurteilung und kontinuierliche Verbesserung der Prognosegüte des Modells. Ausgangspunkt ist ein rückblickender Vergleich der prognostizierten Risiken mit den Gewinnen und Verlusten, die unter der Annahme unveränderter Positionen eingetreten wären. Die Anzahl der signifikanten Abweichungen bildet die Grundlage für die von den Aufsichtsbehörden durchgeführte Bewertung des internen Risikomodells.



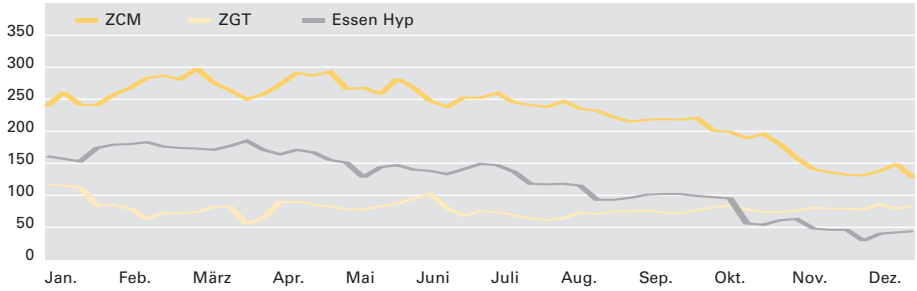
Backtesting im Jahresverlauf 2004

in Mio Euro

Im Geschäftsjahr 2004, wie auch in den Vorjahren, blieben die gemessenen Abweichungen jederzeit innerhalb der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten Bandbreite. Die Qualität des Risikomodells wird dadurch unterstrichen. Teilweise wurden bisher für das Backtesting des Var-Modells dieselben Bewertungsmodelle verwendet, die auch in die Risikokalkulation eingehen. Diese Methode wurde im Berichtsjahr durch eine vollständig marktpreisbasierte Vorgehensweise abgelöst.

Stresstests

Zur Berücksichtigung möglicher extremer Marktbewegungen wird die Berechnung des VaR durch Stresstests ergänzt. Bei Stresstests handelt es sich in der Regel um historische oder hypothetisch abgeleitete Szenarien, durch die mögliche Verluste unter extremen Marktbedingungen quantifiziert werden. Die im Rahmen der täglichen Berichterstattung verwendeten Stresstests sind je nach Geschäftsbereich unterschiedlich und individuell auf die einzelnen Portfolien



Stresstest im Jahresverlauf 2004

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro

abgestimmt. Darüber hinaus wird regelmäßig ein portfolioübergreifender Stresstest durchgeführt und die Auswirkung historischer Krisenszenarien auf den Gesamtkonzern simuliert.

Überprüfung der Bewertungsmodelle

Eine wesentliche Aufgabe des zentralen Risikocontrollings ist die permanente Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle und -algorithmen der gehandelten Finanzinstrumente. Die Commerzbank unterzieht neue oder veränderte Bewertungsmodelle einer sorgfältigen unabhängigen Prüfung, bevor diese für offizielle Zwecke wie P&L- und Marktrisikoberechnung eingesetzt werden.

Bei Veränderungen an Systemen, zum Beispiel bei einem Versionswechsel, wird ein Changeprozess für System- und Bewertungsänderungen durchgeführt um sicherzustellen, dass die verwendeten Modelle stets dem freigezeichneten Standard genügen. Für identifizierte Modellschwächen werden gegebenenfalls Rückstellungen gebildet, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Im Berichtszeitraum wurden die Modelle zur Abbildung und Bewertung komplexer Finanzinstrumente durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer überprüft. Das Ergebnis stand im Einklang mit den selbst erzielten Prüfungsergebnissen und unterstreicht damit die Qualität des Prozesses.

3) Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken

Die Überwachung von Beteiligungsrisiken erfolgt im Zentralen Stab Risikocontrolling, während die Steuerung dieser Risiken in zwei unterschiedlichen Einheiten der Bank wahrgenommen wird. Das Private Equity-Geschäft wird durch das Geschäftsfeld Corporate Banking (ZCB) koordiniert und von ZCO als Marktfolge überwacht. Für strategische und sonstige Beteiligungen zeichnet der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) in der Marktfolgefunktion verantwortlich.

Bei neu einzugehendem Anteilserwerb werden potenzielle Risiken im Vorfeld einer Beteiligung durch eine intensive Due Diligence-Prüfung analysiert, während bestehende Beteiligungen im Rahmen eines Überwachungssystems auf Basis regelmäßiger Berichterstattung der Beteiligungsunternehmen gesteuert werden. Neben diesen Maßnahmen werden die Marktrisiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank vom Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) analog der Berechnung von Handelspositionen auf täglicher Basis überwacht und ebenso wie die Risiken aus nicht-börsennotierten Beteiligungen an den Vorstand berichtet.

4) Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Organisation & Strategie

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Group Treasury (ZGT). In der Commerzbank wird der Begriff Liquiditätsrisiko als Synonym für das Risiko möglicher Zahlungslücken verwendet und gilt als Merkmal für die Solvenz eines Instituts. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Grundsatz II) gilt die Liquidität eines Instituts als gesichert, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden gewichteten Zahlungsmittel die während dieses Zahlungszeitraums abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken.

Im Berichtsjahr 2004 (2003) lag die Liquiditätskennziffer zwischen 1,13 (1,09) und 1,19 (1,18) und somit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert von 1,0. Darüber hinaus bestehen Liquiditätsrisiken aber auch für das volle Laufzeitspektrum der Aktiv-/Passiv-Positionen eines Instituts. In Ergänzung des aufsichtsrechtlichen Ansatzes ermittelt die Commerzbank deshalb seit Juli 2004 zusätzliche interne Liquiditätskennziffern.

Liquiditätskennziffern als Basis für die Steuerung

Bereits im Jahr 2002 wurde mit der Einführung eines zukunftsorientierten Konzepts zur Ermittlung der „Available Net Liquidity" (ANL) begonnen, um die Schwächen der Kennziffer gemäß Grundsatz II zu überwinden und elementare Forderungen von Basel II zu erfüllen. Wesentlich für die Anwendung des ANL-Konzepts ist die Berechnung von so genannten Legal und Economic Cash Flows, sowohl für bilanzielle als auch für außerbilanzielle Positionen. Legal Cash Flows umfassen die vertragsgemäß erwarteten Zahlungsströme, während Economic Cash Flows in erster Linie vom Kundenverhalten abhängig sind und aufgrund entsprechender Erfahrungswerte geschätzt werden müssen. Für die zukünftigen Liquiditätsunterdeckungen wird ein Ausgleichsvermögen ermittelt (Balance Sheet Liquidity), das sich aus der Beleihung und/oder der Veräußerung liquider Aktiva ergibt. Alle drei Kennzahlen werden sowohl unter aktuellen Marktbedingungen als auch unter verschiedenen markt- und verhaltensabhängigen Stress-Szenarien ermittelt und auf Basis festgelegter Anspruchsniveaus überwacht.

Liquiditätsrisikomessung

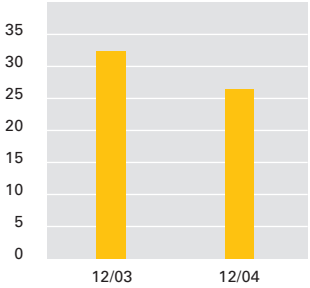
Die konzernweite Messung und Überwachung von Liquiditätsrisiken wird vom Zentralen Stab Risikocontrolling wahrgenommen. Ebenso wie die Liquiditätssteuerung baut auch die Überwachung der Liquiditätsrisiken des Konzerns auf der täglichen Berechnung des ANL auf. Die ANL und die jeweilige Limitauslastung werden täglich berechnet und auf speziellen Seiten des Intranet der Commerzbank zur Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt. Alle Limitüberschreitungen werden ZGT und dem Risk Committee angezeigt. Im Jahr 2005 sollen zusätzlich die Konzerntöchter Hypothekenbank in Essen, EEPK und BRE Bank in die Limitsetzung und -überwachung einbezogen werden, um den regulatorischen Anforderungen aus Basel II an eine konzernweite Steuerung über Liquiditätslimite gerecht zu werden.

Liquiditätssteuerung

Auf der Basis der in die Zukunft kumulierten ANL-Zahlen, ergänzt um die erwarteten Liquiditätswirkungen geschäftspolitischer Entscheidungen, wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist die effiziente Liquiditätssteuerung und die Absicherung gegen Marktschwankungen, unter Berücksichtigung der Empfehlungen von Basel II. Dazu verfolgt die Bank das Konzept der langfristigen Finanzierungskongruenz (Stable Funding Concept). Dabei werden langfristige Kreditausleihungen weitgehend langfristig refinanziert. Um rechtzeitig Maßnahmen gegen erkannte Lücken zwischen Aktivpositionen und der Refinanzierungsseite zu ergreifen, wird die Bilanzstruktur laufend analysiert. Darüber hinaus unterhält ZGT substanzielle Liquiditätsportfolien in den wichtigsten Währungszentren. Per Jahresultimo 2004 verfügte die Bank – wie im Vorjahr – über eine Liquiditätsreserve von 21 Mrd Euro.

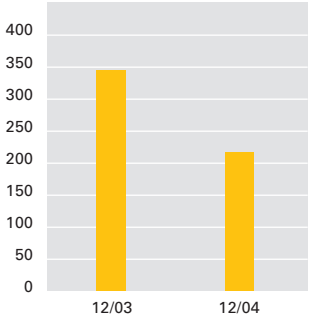
Verluste aus operationellen Risiken

in Mio Euro



Verluste aus operationellen Risiken

Anzahl Ereignisse



5) Überwachung und Steuerung operationeller Risiken

Organisation & Strategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagements für operationelle Risiken in der Commerzbank orientiert sich an den vom Baseler Ausschuss im Jahr 2003 veröffentlichten Anforderungen („Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk"). Im Berichtsjahr wurde das darauf aufbauende interne Regelwerk, das Operational Risk Management Framework, weiter ergänzt und vertieft. Die Verantwortlichen in den einzelnen Organisationseinheiten sowie das unabhängige Risikocontrolling greifen zu Identifikation, Bewertung, Analyse, Reporting und Steuerung der operationellen Risiken konzernweit auf gemeinsame Methoden und Systeme zurück.

Über die Risikosituation werden das Operational Risk Committee sowie das Risk Committee regelmäßig informiert. Darüber hinaus dient das unter Vorsitz des ZRC tagende „Global OpRisk Forum" dem Risikocontrolling und den Operational Risk Managern der Fachbereiche zur Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen, der Diskussion aktueller Entwicklungen, Projektstände und Vorfälle sowie dem allgemeinen Erfahrungsaustausch auf Arbeitsebene.

Operational Risk-Methodik

Auf Basis der bisher bekannten Anforderungen („International Convergence of Capital Measurement and Capital Standards", Juni 2004) hat die Bank im Berichtsjahr die wesentlichen Voraussetzungen für die Eigenkapitalermittlung für operationelle Risiken nach dem „Advanced Measurement Approach" (AMA) gemäß Basel II geschaffen. Zu diesem Zweck wurden qualitative und quantitative Methoden implementiert, die die Berechnung eines Value-at-Risk für operationelle Risiken ermöglichen. Dazu gehört insbesondere die Fortführung der Basel II-konformen konzernweiten Sammlung von Verlustdaten ab einem Grenzwert von 5 000 Euro. Die von Basel II geforderte Mindesthistorie einer dreijährigen internen Verlustdatensammlung wurde erreicht.

Beginnend mit dem Investment Banking wurde im Berichtsjahr eine systematische Dokumentation der End-to-End-Prozesse vorgenommen. Diese bilden sukzessive die Basis für die Durchführung von prozessübergreifenden Quality-Self-Assessments. Alle benötigten Daten werden systematisch dezentral in einem Intranet-basierten System erfasst und zentral ausgewertet.

Zur Modellierung des „fat tail" der Verlustverteilung – also des finanziellen Risikos aus seltenen Großschäden – werden zusätzlich zu den internen Daten externe Verlustdaten der „Operational Riskdata eXchange Association, Zürich" (ORX) verwendet. Diese ermöglichen auch einen Vergleich des eigenen Risikoprofils mit dem anderer internationaler Banken. Durch die Kombination der Verlustdaten mit qualitativen Informationen in einem Operational Risk-Controllingsystem wird darüber hinaus die Voraussetzung für die Erstellung von individuellen Operational Risk-Profilen der einzelnen Geschäfts- und Serviceeinheiten geschaffen. Hieraus können wichtige Impulse für die Steuerung operationeller Risiken abgeleitet werden.

Ergänzend zu den anonymisierten externen Daten aus ORX wurde im Berichtsjahr die Auswertung öffentlicher externer Daten aufgegriffen. Diese dienen insbesondere zur Entwicklung geeigneter Szenarioanalysen. Darüber hinaus hat sich die Commerzbank an einer Initiative internationaler Banken zur einheitlichen Systematik für den Aufbau und die Sammlung so genannter „Key Risk Indicators"

beteiligt, also von Kennzahlen, die eine Aussage über künftige potenzielle Verlustrisiken erlauben.

Stabilität, Qualität und Aussagefähigkeit des implementierten mathematisch-statistischen AMA-Modells wurden im Berichtsjahr durch Probeberechnungen bestätigt und die interne Berechnung des Ökonomischen Kapitals bereits auf das AMA-Modell umgestellt. Der für operationelle Risiken ermittelte ökonomische Kapitalbedarf zum 31. Dezember 2004 versteht sich vor der risikomindernden Berücksichtigung von Versicherungen und Korrelationen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten der Bank. Diese beiden Komponenten werden 2005 sukzessive das Modell ergänzen.

Parallel hierzu wird die künftige Eigenkapitalunterlegung weiterhin nach dem Standardansatz gemäß Basel II berechnet. Dieser kann auch im Rahmen eines möglichen „Partial Use" – also der teilweisen Nutzung des AMA und des Standardansatzes – für einzelne Konzerneinheiten zur Anwendung gelangen. Durch Mitwirkung in den entsprechenden nationalen und internationalen Fachgremien gestaltet die Commerzbank die diesbezügliche Diskussion weiterhin aktiv mit.

Rechtsrisiken

Die weltweite Steuerung der Rechtsrisiken im Commerzbank-Konzern wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Die zentrale Aufgabe des ZRA besteht darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Hierzu werden durch den ZRA konzernweite Richtlinien und Standardverträge veröffentlicht, die in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen, Filialen und Tochtergesellschaften umgesetzt werden.

Neben der Durchsetzung und Überwachung dieser einheitlichen Standards berät der ZRA alle Einheiten der Bank in juristischen Fragen. Hierzu gehört die Information des Vorstands und der Zentralabteilungen über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken ebenso wie die laufende Anpassung der konzernweiten Richtlinien und Vertragsmuster an neue rechtliche Rahmenbedingungen. Der ZRA steuert auch die Rückstellungen für die Gerichtsverfahren im Commerzbank-Konzern und sorgt so für deren Einbindung in die Berechnung des operationellen Risikos. Die größten Gerichtsverfahren gegen den Commerzbank-Konzern werden in regelmäßigen Abständen dem Risk Committee, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat in Form von Einzelfallanalysen vorgelegt.

Handels-Operations Committee

Die Bank hat sich intensiv mit der weiteren Optimierung des organisatorischen und technischen Umfelds der Handelsaktivitäten beschäftigt. Hierzu wurde das Handels-Operations Committee unter Vorsitz des CRO und unter Teilnahme der für Handel, Abwicklung/IT und Überwachung zuständigen Vorstände und Konzernleitungen etabliert. Im Berichtsjahr wurde die einheitliche Dokumentation aller Geschäfts- und Abwicklungsprozesse End-to-End abgeschlossen und somit ein Beitrag zur Reduzierung operationeller Risiken geleistet. Hierzu diente auch eine kritische Überprüfung und weitere Automatisierung insbesondere der Reconciliation und Confirmation.

Das bestehende Produktportfolio der Bank wurde bereinigt und durch eine Optimierung der „New Product-Database" eine Verschlankung der Prozesse erreicht. Hierzu hat auch die Integration eines eigenentwickelten Handelstools für

komplexe Produkte in die Systemlandschaft der Bank beigetragen. Die Bank wird auch zukünftig an einer weiteren Reduktion der IT-Komplexität arbeiten. Aufgrund der Bedeutung all dieser Maßnahmen für die Effizienz und Stabilität der Prozesse im Investment Banking, hat die Bank die jeweiligen Teilprojekte durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zertifizieren lassen.

Notfallplanung

Um den laufenden Bankbetrieb zu sichern und Verluste für den Fall schwerer Betriebsstörungen auf ein Minimum zu reduzieren, verfügt die Bank über eine schriftliche Notfallplanung. In einer konzernweiten zentralen Business Contingency Policy sind die Zuständigkeiten der diversen Zentralabteilungen sowie der einzelnen Einheiten beschrieben. Im Berichtsjahr wurden die Anforderungen an die Notfallplanung um die MaK-Regelungen ergänzt. Die bisher nur für die MaH-relevanten Einheiten durchgeführten Self-Assessments sind nunmehr auch für die durch die MaK erfassten Bereiche relevant.

Die Bank verschafft sich durch regelmäßige Self-Assessments einen standardisierten Überblick über die durch die Einheiten eigenverantwortlich vorgesehenen Notfallmaßnahmen. Darüber hinaus werden umfangreiche Notfalltests durchgeführt, bei denen beispielsweise der Ausfall des gesamten Handels- und Dienstleistungszentrums oder einzelner Standorte oder Systeme simuliert wird. Hierzu sind in den Einheiten jeweils so genannte Business Contingency Manager benannt.

6) Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken

Die einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften der Bank sind im Rahmen ihrer unmittelbaren Risiko- und Ertragsverantwortung zuständig für die operative Steuerung der in ihrem Bereich anfallenden Geschäftsrisiken. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Geschäftsrisiken auch in die Berechnung des Ökonomischen Kapitals einbezogen. Das Geschäftsrisiko wird hierbei anhand eines „Earnings/Cost-Volatility"-Modells ermittelt, das die historischen monatlichen Abweichungen des tatsächlichen Provisionsergebnisses von den Planwerten errechnet. Das Modell wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt und um die Berücksichtigung von Kostenschwankungen erweitert. Analog der Vorgehensweise bei den anderen Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99,95% mit einem Ein-Jahreshorizont zugrunde gelegt.

7) Überwachung und Steuerung sonstiger Risiken

Die Säule 2 des neuen Baseler Rahmenwerks und die MaRisk fordern eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von weiteren Risikokategorien, insbesondere von strategischen Risiken und Reputationsrisiken. Da eine Modellierung dieser Risiken anhand mathematisch-statistischer Verfahren – analog der Vorgehensweise bei Markt-, Kredit-, operationellen und Geschäftsrisiken – nicht möglich ist, unterliegen diese Risikoarten einem qualitativen Controlling.

Überwachung und Steuerung von strategischen Risiken

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der Commerzbank liegt beim Gesamtvorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Zentralen Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) unterstützt wird.

Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Aufsichtsrats. Auf Basis von laufenden Beobachtungen des deutschen und internationalen Wettbewerbsumfelds werden wesentliche Veränderungen und Entwicklungen analysiert, hieraus Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet und geeignete Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbssituation eingeleitet.

Überwachung und Steuerung von Reputationsrisiken
Reputationsrisiken können insbesondere auch aus dem fehlerhaften Umgang mit anderen Risikokategorien resultieren. Die Basis für die Vermeidung von Reputationsrisiken ist daher eine solide Risikocontrolling- und -management-Infrastruktur. Darüber hinaus vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die besondere steuerliche oder rechtliche Risiken sowie Umweltrisiken mit sich bringen. Im Rahmen der Corporate Governance wird darauf geachtet, dass die Bank sich im Rahmen der Satzung und der veröffentlichten geschäftspolitischen Grundsätze bewegt. Die Einhaltung aller in- und ausländischen Regelungen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Zusammenhang mit Wertpapiergeschäften wird durch den Zentralen Stab Compliance und Sicherheit (ZCS) sichergestellt, der direkt an den CFO berichtet. Die grundsätzliche Vermeidung von Interessenkonflikten beziehungsweise – wo erforderlich – ein Interessenkonfliktmanagement, die Minimierung des Potenzials an Insidergeschäften, der Schutz der Mitarbeiter und der Vertrauensschutz für Anleger spielen eine wichtige Rolle beim Schutz der Reputation der Bank. Vor diesem Hintergrund unterliegen alle geschäftspolitischen Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung.

IV. Zusammenfassung und Ausblick

Die Commerzbank verfügt über ein leistungsfähiges Risikomanagement und -controllingsystem, das zukunftsorientiert kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Bank achtet darauf, dass die angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung stets modernen Ansprüchen genügen, da die Risikofrüherkennung Basis für ein professionelles und aktives Risikomanagement und -controlling ist. Durch den Fokus auf die konsequente Umsetzung einer risiko-/renditeorientierten Risikopolitik leistet das Risikosteuerungssystem der Bank einen wesentlichen Beitrag zu einer wertorientierten Gesamtbanksteuerung.

Die laufenden Projekte zur Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Basel II, MaK) wurden 2004 mit hohem Engagement aller Beteiligten fortgesetzt. Die Bank ist hier einen großen Schritt weitergekommen, was nicht nur zu einer Optimierung der Kapitalallokation nach Basel II, sondern auch zu einer deutlichen Verbesserung der risikosensitiven Steuerung führt.

Mit der 2005 in der ganzen Breite des Corporate Portfolios vorgesehenen Einführung neuer noch leistungsfähigerer „State-of-the-Art"-Ratingverfahren für das Kreditgeschäft wird eine wesentliche Voraussetzung für ein professionelles, kosteneffizientes Risikomanagement und die risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung nach dem IRB-Advanced-Ansatz geschaffen. Die damit einhergehende verbesserte risikoadjustierte Preisgestaltung wird es der Bank ermöglichen, auch Mittelständlern mit deutlich erhöhtem Risiko noch Kreditbereitschaft zu signali-

sieren. Damit kann die Bank auch den „Beta"-Fehler des entgangenen Geschäfts deutlich reduzieren, das heißt den risikobedingten Verzicht auf Geschäft mit tatsächlich soliden Unternehmen weitgehend vermeiden.

Mit den großen Fortschritten bei der Erfassung, Bewertung und Modellierung der operationellen Risiken konnten im Berichtsjahr alle wichtigen Voraussetzungen für die Anwendung des ambitionierten AMA-Ansatzes nach Basel II geschaffen werden. Die verbesserten Analyse-Tools zur Identifizierung des Unexpected Loss aus operationellen Risiken ermöglichen es, risikobehaftete Prozesse frühzeitig zu identifizieren und Schwachstellen zu beheben.

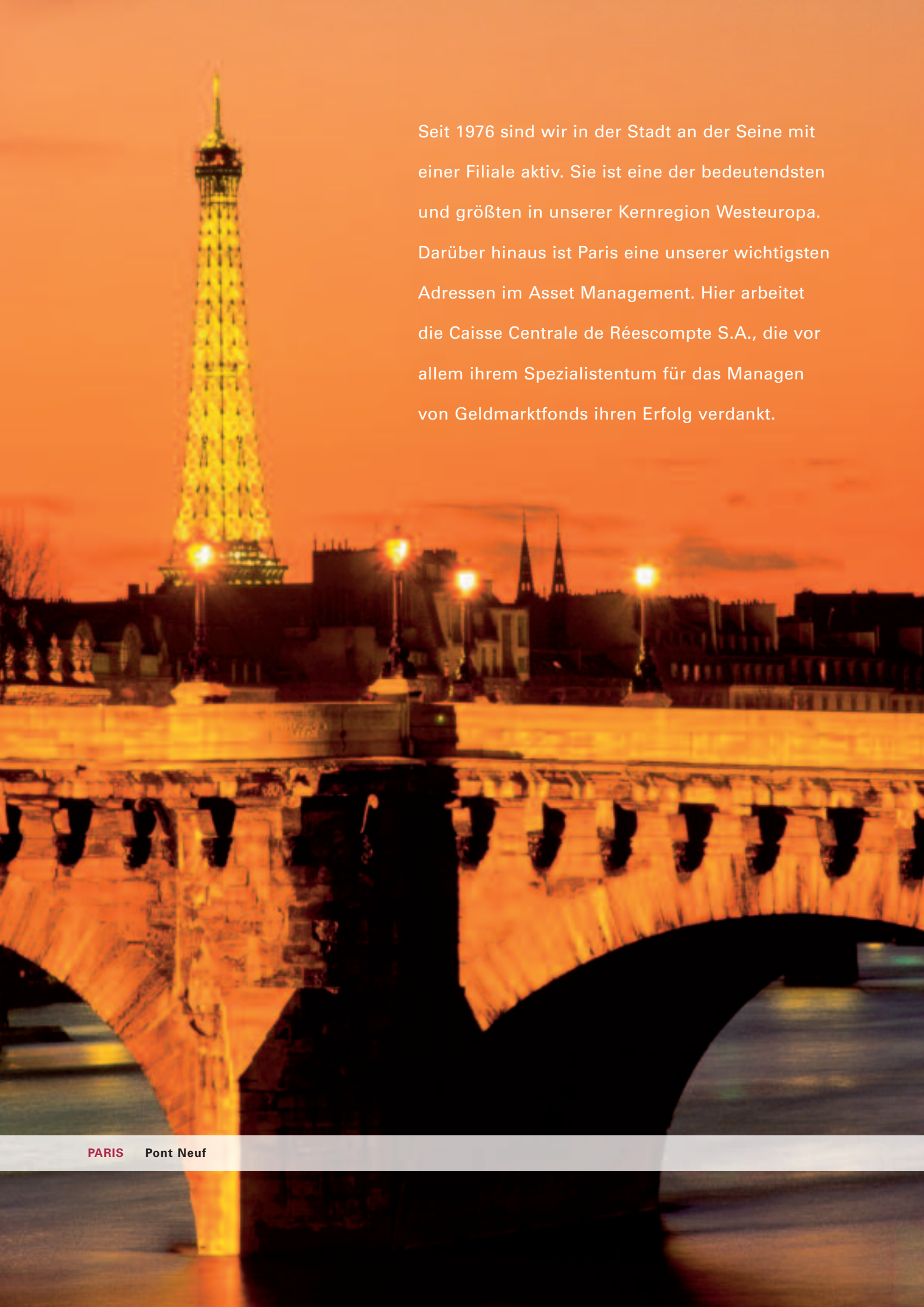
Im Marktrisikobereich haben sich die vorhandenen Risikomess- und -überwachungssysteme bewährt. Die Bank setzt hier konsequent zukunftsorientierte Value-at-Risk-Konzepte unter Einbeziehung von Simulationsrechnungen und Stress-Szenarien ein. Durch die angestrebte Dynamisierung der Limitsteuerung kann es der Bank zukünftig noch besser gelingen, Risikopotenziale frühzeitig zu reduzieren und ausreichend Spielraum für umfeldbedingt gute Geschäftsszenarien zu geben.

Auf Basis der im Jahr 2004 verabschiedeten Kreditrisikostrategie wird das Kreditportfolio gezielt umstrukturiert. Hierbei werden klare Impulse für den gewollten Ausbau von Kreditvolumina, aber auch für den Abbau und die Begrenzung risikoträchtiger Teilportfolien gesetzt. Bei der Risikobegrenzung stehen die Klumpenrisiken im Vordergrund. Im Intensive Treatment besteht die Bereitschaft zur Übernahme von Führungsmandaten; die Mitarbeiter der Bank entwickeln sich in diesem Segment gezielt zu „Risikomanagern", die gerade auch das Kundeninteresse mit dem Ziel des Erhalts von Unternehmen und Arbeitsplätzen im Auge haben.

Durch den Ausbau der Portfoliomanagement-Aktivitäten und frühzeitig eingeleiteter Risikobegrenzungsmaßnahmen konnte der Risikovorsorgebedarf auch im Jahr 2004 deutlich reduziert werden. Hierzu hat der gezielte Abbau von erhöht latenten Klumpenrisiken einen wichtigen Beitrag geleistet. Im Rahmen der Kreditrisikostrategie hat die Bank basierend auf den positiven Erfahrungen der Klumpenrisikosteuerung begonnen, für alle relevanten Teilportfolien die risiko-/renditeorientierte Geschäftssteuerung an dem Expected Loss, dem ökonomischen Kapitalverbrauch und dem RoRaC auszurichten.

Erkennbar ist, dass die Kreditmärkte durch Syndizierungen, ABS/CDS/CDOs, weiterentwickelte Sekundärmärkte und das Hinzukommen neuer Marktteilnehmer wie (Hedge-)Fonds immer liquider werden. In Zukunft kommt deshalb der Mark-to-Market-Steuerung der Risikoaktiva des Bankbuchs und der Nutzung von Geschäftsmöglichkeiten durch aktives Portfoliomanagement eine immer größere Bedeutung zu. Die Bank wird ihre Strukturen und Systeme weiterentwickeln, um die sich hier bietenden Chancen zu nutzen.

Die Commerzbank betrachtet die Aktivitäten zur ständigen Weiterentwicklung ihres Risikomanagements und -controllings als einen wesentlichen Erfolgsfaktor, um Werte für Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter zu erzeugen. Gute Risikosteuerungssysteme ermöglichen mehr Effizienz sowohl bei Front- als auch bei Backoffice-Funktionen. Die Bank sieht in dem Anspruch „Being the Benchmark in Risk Control and Management" noch erhebliche Werthebel, um die Ertragskraft der Bank nachhaltig weiter zu stärken.



Seit 1976 sind wir in der Stadt an der Seine mit einer Filiale aktiv. Sie ist eine der bedeutendsten und größten in unserer Kernregion Westeuropa. Darüber hinaus ist Paris eine unserer wichtigsten Adressen im Asset Management. Hier arbeitet die Caisse Centrale de Réescompte S.A., die vor allem ihrem Spezialistentum für das Managen von Geldmarktfonds ihren Erfolg verdankt.

PARIS **Pont Neuf**

abschluss nach international accounting standards (ias) / international financial reporting standards (ifrs) für den commerzbank-konzern zum 31. dezember 2004

Gewinn- und Verlustrechnung	93
Gewinn je Aktie	94
Bilanz	95
Eigenkapitalentwicklung	96
Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz	97
Kapitalflussrechnung	98

Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung		100
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	(1) Grundsätze	100
	(2) Ausweisänderungen	101
	(3) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften	101
	(4) Konsolidierungskreis	103
	(5) Konsolidierungsgrundsätze	104
	(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)	105
	(7) Währungsumrechnung	107
	(8) Aufrechnung	108
	(9) Barreserve	108
	(10) Forderungen	108
	(11) Risikovorsorge	108
	(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	108
	(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	109
	(14) Handelsaktiva	109
	(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	109
	(16) Immaterielle Anlagewerte	110
	(17) Sachanlagen	110
	(18) Leasinggeschäft	110
	(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten	111
	(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	111
	(21) Handelspassiva	111
	(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	111
	(23) Sonstige Rückstellungen	112
	(24) Ertragsteuern	112
	(25) Nachrangkapital	113
	(26) Treuhandgeschäfte	113
	(27) Eigene Aktien	113
	(28) Mitarbeitervergütungspläne	113
Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS/IFRS im Vergleich zu HGB		115

Anhang (Notes)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		(29) Zinsüberschuss	117
		(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117
		(31) Provisionsüberschuss	118
		(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	118
		(33) Handelsergebnis	118
		(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)	119
		(35) Verwaltungsaufwendungen	119
		(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis	120
		(37) Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	121
		(38) Restrukturierungsaufwendungen	121
		(39) Aufwendungen aus Sonderfaktoren	121
		(40) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	122
		(41) Ergebnis je Aktie	123
		(42) Aufwandsquote	123
		(43) Segmentberichterstattung	124
Erläuterungen zur Bilanz	Aktiva	(44) Barreserve	133
		(45) Forderungen an Kreditinstitute	133
		(46) Forderungen an Kunden	133
		(47) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen	134
		(48) Kreditvolumen	134
		(49) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	135
		(50) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	137
		(51) Handelsaktiva	137
		(52) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	138
		(53) Immaterielle Anlagewerte	139
		(54) Sachanlagen	139
		(55) Anlagespiegel	140
		(56) Ertragsteueransprüche	141
		(57) Sonstige Aktiva	141
	Passiva	(58) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	142
		(59) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142
		(60) Verbriefte Verbindlichkeiten	143
		(61) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	144
		(62) Handelspassiva	145
		(63) Rückstellungen	145
		(64) Ertragsteuerverpflichtungen	147
		(65) Sonstige Passiva	147
		(66) Nachrangkapital	148
		(67) Hybrides Kapital	149
		(68) Zusammensetzung des Eigenkapitals	150
		(69) Bedingtes Kapital	152
		(70) Genehmigtes Kapital	153
		(71) Fremdwährungsvolumina	154

Anhang (Notes)

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(72) Derivative Geschäfte 155
(73) Verwendung der derivativen Finanzinstrumente 158
(74) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten 159
(75) Zinsrisiken 159
(76) Kreditrisikokonzentration 160
(77) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände 161
(78) Restlaufzeitengliederung 162
(79) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten 163

Sonstige Erläuterungen

(80) Nachrangige Vermögensgegenstände 164
(81) Außerbilanzielle Verpflichtungen 164
(82) Volumen der verwalteten Fonds 165
(83) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte) 166
(84) Wertpapierleihgeschäfte 166
(85) Treuhandgeschäfte 167
(86) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ) 167
(87) Liquiditätskennziffer der Commerzbank AG (Grundsatz II) 169
(88) Absicherung (Securitisation) von Krediten 170
(89) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer 171
(90) Bezüge und Kredite der Organe 171
(91) Sonstige Verpflichtungen 174
(92) Patronatserklärung 175
(93) Corporate Governance Kodex 176

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft 177

Anteilsbesitz 178

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers 183

gewinn- und verlustrechnung

Erfolgsrechnung	Notes	1.1.–31.12.2004 Mio €	1.1.–31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		11 352	11 767	–3,5
Zinsaufwendungen		8 361	8 991	–7,0
Zinsüberschuss	(29)	2 991	2 776	7,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11, 30, 49)	–836	–1 084	–22,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 155	1 692	27,4
Provisionserträge		2 587	2 505	3,3
Provisionsaufwendungen		337	369	–8,7
Provisionsüberschuss	(31)	2 250	2 136	5,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	(32)	6	40	–85,0
Handelsergebnis	(33)	539	737	–26,9
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	(34)	361	291	24,1
Verwaltungsaufwendungen	(35)	4 461	4 511	–1,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(36)	193	174	10,9
Operatives Ergebnis		**1 043**	**559**	**86,6**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	(37)	83	110	–24,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren		**960**	**449**	·
Restrukturierungsaufwendungen	(38)	132	104	26,9
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	(39)	–	2 325	·
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren		**828**	**–1 980**	·
Außerordentliches Ergebnis		–	–	–
Ergebnis vor Steuern		**828**	**–1 980**	·
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(40)	353	249	41,8
Ergebnis nach Steuern		**475**	**–2 229**	·
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–82	–91	–9,9
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	(41)	**393**	**–2 320**	·

Gewinnverwendung	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	393	–2 320	·
Einstellung in die Gewinnrücklagen/ Entnahme aus der Kapitalrücklage	–243	2 320	·
Konzerngewinn	**150**	**0**	·

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,25 Euro je Aktie zu zahlen. Bei 598 586 929 Stück ausgegebenen Aktien ergibt dies eine Ausschüttungssumme von 150 Mio Euro. Im Vorjahr wurde keine Dividende ausgeschüttet.

Ergebnis je Aktie	Notes	2004 €	2003 €	Veränderung in %
Gewinn/Verlust je Aktie	(41)	0,66	–4,26	·

Der nach den IAS errechnete Gewinn/Verlust je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss beziehungsweise dem Jahresfehlbetrag. Minderheitenanteile bleiben dabei unberücksichtigt. Ein verwässertes Ergebnis je Aktie stellte sich nicht, da wie im Vorjahr keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren.

bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(9, 44)	4 888	7 429	–34,2
Forderungen an Kreditinstitute	(10, 45, 47, 48)	79 359	51 657	53,6
Forderungen an Kunden	(10, 46, 47, 48)	135 625	138 438	–2,0
Risikovorsorge	(11, 49)	–5 305	–5 510	–3,7
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(13, 50)	3 920	2 552	53,6
Handelsaktiva	(14, 51)	102 081	87 628	16,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	(15, 48, 52, 55)	94 207	87 842	7,2
Immaterielle Anlagewerte	(16, 53, 55)	801	802	–0,1
Sachanlagen	(17, 18, 54, 55)	1 766	2 063	–14,4
Ertragsteueransprüche	(24, 56)	5 811	6 038	–3,8
Sonstige Aktiva	(57)	1 726	2 646	–34,8
Gesamt		**424 879**	**381 585**	**11,3**

Passiva	Notes	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19, 47, 58)	115 430	95 249	21,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19, 47, 59)	105 064	100 000	5,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19, 60)	87 250	83 992	3,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(20, 61)	8 653	5 932	45,9
Handelspassiva	(21, 62)	80 006	67 014	19,4
Rückstellungen	(22, 23, 63)	3 357	3 307	1,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(24, 64)	3 893	4 495	–13,4
Sonstige Passiva	(65)	1 280	1 881	–32,0
Nachrangkapital	(25, 66)	8 876	9 411	–5,7
Anteile in Fremdbesitz		1 269	1 213	4,6
Eigenkapital	(27, 68, 69, 70)	9 801	9 091	7,8
Gezeichnetes Kapital	(68)	1 546	1 545	0,1
Kapitalrücklage	(68)	4 475	4 475	0,0
Gewinnrücklagen	(68)	3 433	3 286	4,5
Neubewertungsrücklage	(15, 68)	1 603	1 240	29,3
Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	(6, 68)	–1 214	–1 236	–1,8
Rücklage aus der Währungsumrechnung	(7, 68)	–192	–219	–12,3
Konzerngewinn		150	0	·
Gesamt		**424 879**	**381 585**	**11,3**

eigenkapitalentwicklung

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn/-verlust	Gesamt
Eigenkapital zum 1.1.2003	**1 378**	**6 131**	**3 268**	**–769**	**–1 248**	**–6**	**54**	**8 808**
Kapitalerhöhung	139	603						742
Ausgabe von Belegschaftsaktien	6	8						14
Entnahme aus der Kapitalrücklage		–2 320						–2 320
Dividendenzahlung							–54	–54
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				2 009				2 009
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges					12			12
Veränderung eigener Aktien	22	53						75
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			18			–213		–195
Eigenkapital zum 31.12.2003	**1 545**	**4 475**	**3 286**	**1 240**	**–1 236**	**–219**	**0**	**9 091**
Ausgabe von Belegschaftsaktien	2	8						10
Konzerngewinn							150	150
Einstellung in die Gewinnrücklagen			243					243
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				363				363
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges					22			22
Veränderung eigener Aktien	–1	–8						–9
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			–96			27		–69
Eigenkapital zum 31.12.2004	**1 546**	**4 475**	**3 433**	**1 603**	**–1 214**	**–192**	**150**	**9 801**

Zum 31. Dezember 2004 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 556 Mio Euro und war in 598 586 929 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2004 im Bestand befindlichen Aktien von 4 103 289 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital 1 546 Mio Euro.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 12. Mai 2004 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2004 kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Veränderungen in den Gewinnrücklagen, der Neubewertungsrücklage und dem Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges beinhalten auch gemäß IAS 28 anteilig erfolgsneutral zu berücksichtigende Eigenkapitalveränderungen bei assoziierten Unternehmen.

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Mio €	Anteile in Fremd-besitz	Neu-bewertungs-rücklage	Bewertungs-ergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungs-umrechnung	Gewinne/ Verluste	Gesamt
Anteile in Fremdbesitz zum 1.1.2003	**1 043**	**334**	**–132**	**–12**	**29**	**1 262**
Kapitalerhöhungen	17					17
Einstellung Gewinne/ Verrechnung Verluste aus dem Jahresüberschuss	–21				21	0
Übernahme von Fremd-anteilen durch den Konzern	–85	2		–5		–88
Ausschüttungen					–50	–50
Gewinne/Verluste 2003					91	91
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage		–23				–23
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges			9			9
Veränderungen im Kon-solidierungskreis und Sonstige Veränderungen	24			–29		–5
Anteile in Fremdbesitz zum 31.12.2003	**978**	**313**	**–123**	**–46**	**91**	**1 213**
Kapitalerhöhungen	72					72
Einstellung Gewinne/ Verrechnung Verluste aus dem Jahresüberschuss	6				–6	0
Ausschüttungen					–85	–85
Gewinne/Verluste 2004					82	82
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage		53				53
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges			–74			–74
Veränderungen im Kon-solidierungskreis und Sonstige Veränderungen	–29			37		8
Anteile in Fremdbesitz zum 31.12.2004	**1 027**	**366**	**–197**	**–9**	**82**	**1 269**

kapitalflussrechnung

	2004 Mio €	2003 Mio €
Jahresüberschuss	**393**	**–2 320**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus dem Hedge Accounting	1 551	929
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten:		
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Handels- und Absicherungsderivate)	2 997	1 248
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	–361	–291
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	–15	4
Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	–3 308	–2 299
Zwischensumme	**1 257**	**–2 729**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	–27 702	2 686
Forderungen an Kunden	2 813	10 076
Wertpapiere des Handelsbestands	–2 931	12 519
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	203	–2 603
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20 181	–19 735
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 064	4 300
Verbriefte Verbindlichkeiten	3 258	–8 740
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–358	4 272
Erhaltene Zinsen und Dividenden	11 352	11 767
Gezahlte Zinsen	–8 361	–8 991
Ertragsteuerzahlungen	–483	–145
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	**4 293**	**2 677**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	39 742	48 593
Sachanlagevermögen	285	424
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	–45 806	–52 351
Sachanlagevermögen	–505	–317
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	–3	68
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**–6 287**	**–3 583**
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	1	831
Dividendenzahlungen	0	–54
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (per saldo)	–535	–856
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**–534**	**–79**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**7 429**	**8 466**
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	4 293	2 677
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–6 287	–3 583
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–534	–79
Effekte aus Wechselkursänderungen	–13	–52
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**4 888**	**7 429**

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. An dieser Stelle werden auch die Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand sehen wir die Barreserve an, die sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

anhang (notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 wurde in Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) – beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) – und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) beziehungsweise International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den Seiten 101 und 102. Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Posten in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang genügt. Nach § 292a HGB hat dieser nach den IAS/IFRS aufgestellte Konzernabschluss befreiende Wirkung. Die wesentlichen Unterschiede zwischen einem IAS/IFRS-Abschluss und einem nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschluss haben wir auf den Seiten 115 und 116 aufgeführt.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs auf den Seiten 124 bis 132 dargestellt.

Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) ist auf den Seiten 54 bis 88 abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt im Geschäftsjahr 2004 – wie schon in den Vorjahren – unter Anwendung von IAS 39 (2000) und der durch diese Vorschrift festgelegten unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Um den unterschiedlichen Regeln dieses Standards gerecht zu werden, wurden dabei finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen.
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte.
3. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva).
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale-Bestand).
5. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Für derivative Sicherungsinstrumente finden die detaillierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (zur weitergehenden Erläuterung vgl. Note 6).

Alle vollkonsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2004 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Ausweisänderungen

Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden haben wir im Geschäftsjahr gemäß F39 des Rahmenkonzepts der IAS/IFRS unverändert beibehalten. Auswirkungen aus etwaigen Ansatz- und Bewertungsmethoden früherer Perioden ergaben sich nicht.

(3) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden von uns grundsätzlich alle gültigen Standards angewendet. Die überarbeiteten IAS 32 und 39 sowie die durch das „Improvement Projekt" initiierten Veränderungen von 13 Standards, die ab 2005 gültig sind, wurden in dem vorliegenden Abschluss noch nicht beachtet. Ebenfalls ausgeklammert haben wir die IFRS 2, 4 und 5, da sie erst ab dem 1. Januar 2005 anzuwenden sind. IFRS 3 haben wir für Unternehmenserwerbe ab dem 1. April 2004 angewendet.

Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sind die IAS/IFRS ab dem 1. Januar 2005 für alle kapitalmarktorientierten Unternehmen in der Europäischen Union verbindlich anzuwenden. Dabei wurde von der Kommission der IAS 39 nicht mit dem aktuellen Wortlaut des IASB übernommen. Ausgeklammert wurden bestimmte Vorschriften über die Anwendung der uneingeschränkten „Fair Value-Option" und die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

Unser Konzernabschluss 2004 basiert auf dem IASB-Rahmenkonzept und auf folgenden relevanten IAS/IFRS:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnung
IAS 8	Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 22	Unternehmenszusammenschlüsse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen
IAS 28	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen
IAS 31	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse (Business Combinations)[1)]

[1)] vollständige Anwendung für Unternehmenserwerbe ab dem 1. April 2004

Nicht berücksichtigt haben wir IFRS 1 und IAS 2, 11, 15, 20, 26, 29, 34, 35 und 41, da sie für uns nicht einschlägig oder im Konzernabschluss nicht anzuwenden sind.

Für den IAS 40 wurde der von der Vorschrift zugelassene Ansatz zu Anschaffungskosten gewählt.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende für uns relevanten Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC beachtet:

		Bezug zu IAS
SIC-2	Stetigkeit – Aktivierung von Fremdkapitalkosten	IAS 23
SIC-3	Eliminierung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen	IAS 28
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – Bedingte Erfüllungsvereinbarungen	IAS 32
SIC-6	Kosten der Anpassung vorhandener Software	IASC-Rahmenkonzept
SIC-7	Einführung des Euro	IAS 21
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmenserwerbe oder Interessenszusammenführungen	IAS 22
SIC-12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften	IAS 27
SIC-15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen	IAS 17
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekaufte eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Anteile)	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	IAS 1
SIC-20	Equity Methode – Erfassung von Verlusten	IAS 28
SIC-21	Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten	IAS 12
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können	IAS 33
SIC-25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	IAS 12
SIC-27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen	IAS 1, 17, 18
SIC-28	Unternehmenszusammenschlüsse – „Tauschzeitpunkt" und beizulegender Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten	IAS 22
SIC-30	Berichtswährung – Umrechnung von der Bewertungs- in die Darstellungswährung	IAS 21, 29
SIC-32	Immaterielle Vermögenswerte – Kosten für Web-Seiten	IAS 38
SIC-33	Vollkonsolidierungs- und Equity-Methode – Potenzielle Stimmrechte und Ermittlung von Beteiligungsquoten	IAS 27, 28, 39

Die Interpretationen der SIC beziehungsweise IFRIC 1,10, 11, 13, 14, 19, 22, 23, 29 und 31 waren für unseren Konzernabschluss nicht einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wurden die von uns anzuwendenden, vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bis 31. Dezember 2004 bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) im vorliegenden Konzernabschluss beachtet:

DRS 1	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB
DRS 1a	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB – Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens –
DRS 2	Kapitalflussrechnung
DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3	Segmentberichterstattung
DRS 3-10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten
DRS 4	Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss
DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 7	Konzerneigenkapital und Konzerngesamtergebnis
DRS 8	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss
DRS 9	Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss
DRS 10	Latente Steuern im Konzernabschluss
DRS 11	Angaben zu nahe stehenden Personen
DRS 12	Immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens
DRS 13	Änderungen der Bilanzierung und Grundsatz der Stetigkeit
DRS 14	Währungsumrechnung

Änderung von Bilanzierungsregeln im Geschäftsjahr 2005

Zum 1. Januar 2005 treten einige Veränderungen in den Bilanzierungsregeln in Kraft, die wir bereits im Quartalsbericht zum 31. März 2005 berücksichtigen werden. Unsere Abschlüsse werden dann auf den IAS/IFRS Regeln beruhen, die von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses übernommen wurden (EU-IFRS-Abschluss). Zu den Änderungen gehören alle durch das Improvement Projekt des IASB veränderten Vorschriften zur Rechnungslegung (13 bestehende International Accounting Standards), soweit sie die Abschlüsse in unserem Konzern betreffen, sowie die Neufassungen des IAS 32 und IAS 39. Weiterhin werden wir die IFRS 2, 4 und 5 erstmalig und IFRS 3 sowie die aufgrund des IFRS 3 überarbeiteten IAS 36 und 38 in vollem Umfang anwenden.

Die durch das IASB im März 2004 verabschiedeten Änderungen in IAS 39 werden wir, soweit sie von der EU-Kommission anerkannt wurden, in unseren Abschlüssen berücksichtigen.

(4) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 98 Tochterunternehmen (2003: 102), an denen die Commerzbank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 46 ihren Sitz im Inland (2003: 45) und 52 ihren Sitz im Ausland (2003: 57).

162 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2003: 156) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern als Anteile an Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns machen diese Unternehmen weniger als 0,3% (2003: 0,1%) aus.

Im Commerzbank-Konzern befinden sich fünf Teilkonzerne, die einen Teilkonzernabschluss aufgestellt haben:

- CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf
- Jupiter International Group plc, London
- comdirect bank AG, Quickborn
- Commerz Asset Management Holding GmbH, Frankfurt
- Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH, Wiesbaden

Im Berichtsjahr wurden die nachstehenden vier Tochterunternehmen – davon zwei im Inland – erstmalig konsolidiert:

- ComSystems GmbH, Düsseldorf
- Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH, Wiesbaden
- PTE Skarbiec-Emerytura SA, Warschau
- Skarbiec Asset Management Holding SA, Warschau

Neben den 98 (2003: 102) Tochterunternehmen haben wir im Geschäftsjahr 2004 vier (2003: vier) Zweckgesellschaften und 14 (2003: 13) Spezialfonds gemäß IAS 27 und SIC 12 in unseren Konzernabschluss einbezogen.

Die Einbeziehung dieser Zweckgesellschaften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind folgende Unternehmen:

- CCR Gestion Internationale, Paris[1)]
- comdirect ltd., London
- CommerzProjektconsult GmbH, Frankfurt am Main
- Jupiter Asset Management (Jersey) Limited i.L., Jersey
- Montgomery Asset Management, LLC, San Francisco/Wilmington
- Commerz Futures, LLC, Wilmington/Delaware
- Commerz Capital Markets (Eastern Europe) a.s., Prag
- Commerz Europe (Ireland) Inc., Wilmington/Delaware

Neun (2003: elf) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon fünf (2003: acht) im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet. Als bedeutendes assoziiertes Unternehmen wird wie in den Vorjahren der Anteil an der Eurohypo Aktiengesellschaft, Eschborn, in den Konzernabschluss einbezogen.

Aus dem Kreis der assoziierten Unternehmen sind folgende Gesellschaften ausgeschieden:

- ComSystems GmbH, Düsseldorf
- IMMOPOL GmbH & Co. KG, München
- Second Interoceanic GmbH, Hamburg

Die im letzten Jahr at equity bilanzierte ComSystems GmbH, Düsseldorf, wird seit dem 31. Dezember 2004 im Teilkonzern der CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf, vollkonsolidiert.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss eingebundenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Zweckgesellschaften und Spezialfonds befindet sich auf den Seiten 178 bis 181.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten des Tochterunternehmens unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die neubewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in die Konzernbilanz übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktivischer Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und entsprechend dem voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzen erfolgswirksam abgeschrieben. Die Abschreibungen von Firmenwerten wurde letztmalig zum 31. Dezember 2004 vorgenommen. Ab dem 1. Januar 2005 gelten die neuen Regelungen des IFRS 3.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwerts basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen beziehungsweise auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IAS/IFRS des assoziierten Unternehmens.

1) Die CCR Gestion Internationale, Paris, wurde auf die CCR Gestion, Paris, verschmolzen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wozu auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz zu dokumentieren. Dabei ist der gesamte Bestand in verschiedene Gruppen aufzuteilen und in Abhängigkeit von der jeweiligen Klassifizierung zu bewerten.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

- Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen:
  Dieser Klasse werden Kredite, die unmittelbar an den Schuldner ausgereicht beziehungsweise Forderungen, die unmittelbar gegen den Schuldner begründet wurden, zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte:
  Diesem Ordnungsbegriff dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn sie nicht der Kategorie „Durch die Bank ausgereichte Kredite beziehungsweise begründete Forderungen" zugeordnet werden können und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Agien beziehungsweise Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte" auch im Geschäftsjahr 2004 nicht.

- Handelsaktiva und Handelspassiva:
  Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert.

  In den Handelspassiva werden alle finanziellen Verbindlichkeiten angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

  Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren.

  Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:
  Dieser Kategorie werden alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als „Available-for-Sale-Bestand" bezeichnet.

  Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und dieser in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:
  Dazu zählen alle originären finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

b) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontrakts folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende und recht komplizierte Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, welche die oben erläuterten allgemeinen Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie gesicherte originäre Geschäfte überlagern. Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva oder Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu. Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accounting angewandt:

- Fair Value Hedge Accounting:
  Für Derivate, die der Absicherung des Marktwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen (Fair Value Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting vor. Das Risiko einer Änderung des Marktwerts (Fair Value) besteht insbesondere für Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer festen Verzinsung.

  Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting wird das als Sicherungsgeschäft eingesetzte derivative Finanzinstrument zum Marktwert (Fair Value) bilanziert, wobei die Bewertungsänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vereinnahmen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft und dem gesicherten Geschäft weitgehend ausgleichen.

  Wird der Vermögenswert beziehungsweise die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (zum Beispiel ein ausgereichter Kredit oder eine begebene Schuldverschreibung), ist der Buchwert um die kumulierten aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen anzupassen. Handelt es sich hingegen um einen zum Marktwert bilanzierten Vermögenswert (zum Beispiel ein zur Veräußerung verfügbares Wertpapier), sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen – in Abweichung von der allgemeinen Regelung – in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

- Cash Flow Hedge Accounting:
  Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (zum Beispiel erwartete Geldaufnahmen oder erwartete Geldanlagen). Daneben sieht IAS 39 die Anwendung der Regelungen des Cash Flow Hedge Accounting auch für die Absicherung künftiger Cash Flows aus schwebenden Geschäften vor.

  Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte derivative Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil ist der Teil des Bewertungsergebnisses, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser wird erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in einer gesonderten Position im Eigenkapital (Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges) erfasst. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

  Die Anwendung der Regeln des Hedge Accounting ist an eine Reihe von zusätzlichen Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

  Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsderivats und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten, schwebende(n) Geschäfte(n) oder erwartete(n) Transaktionen beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

  Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts (Fair Value) beziehungsweise Cash Flow zur Änderung des Marktwerts beziehungsweise Cash Flow aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte beziehungsweise der Cash Flows zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei zu dokumentieren.

  Im Rahmen eines Fair Value Hedges sichert die Bank den Marktwert (Fair Value) eines Finanzinstruments gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes, Aktienkurses und/oder des Wechselkurses ergeben. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins- beziehungsweise Zinswährungsswaps verwendet. Hiervon betroffen sind insbesondere die Emissionsgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um verzinsliche Papiere handelt. Aktien aus diesen Beständen werden durch Derivate mit Optionscharakter gesichert. Gleiches gilt für die sonstigen Preisrisiken strukturierter Emissionen.

  Die Absicherung der Zinsrisiken, die sich aus den Zinspositionen der Aktiv-/Passivsteuerung in der Zukunft ergeben, erfolgt im Commerzbank-Konzern vorwiegend durch Cash Flow Hedges unter Verwendung von Zinsswaps.

(7) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen Anschaffungskosten

angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir erfolgsneutral gesondert im Eigenkapital aus.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeit, zu Kassakursen des Bilanzstichtages.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	2004	2003
USD	1,3621	1,2630
JPY	139,65	135,05
GBP	0,70505	0,7048
CHF	1,5429	1,5579

(8) Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

(9) Barreserve

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Marktwert (Fair Value) bilanziert werden, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(10) Forderungen

Von der Commerzbank-Gruppe originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit dem Nominalbetrag oder den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Buchwerte von Forderungen, die für das Hedge Accounting qualifizieren, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust angepasst.

Nicht originär erworbene Forderungen – im Wesentlichen Schuldscheindarlehen –, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(11) Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredits.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen vorgenommen. Die gewonnenen Ergebnisse werden mit dem jeweiligen internen Länderrating gewichtet. Sofern notwendig, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Latenten Kreditrisiken tragen wir in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Pauschalwertberichtigungen sind die in der Vergangenheit eingetretenen Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kredit-

instituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassa-Kauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus.

(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Instrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Börsennotierte Instrumente werden mit Börsenkursen bewertet; bei den nicht börsennotierten Produkten erfolgt die Bewertung anhand interner Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle). Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges werden hingegen im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital gezeigt.

(14) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Edelmetalle werden in der Bilanz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (zum Beispiel Optionspreismodelle) vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungsaufwendungen.

Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst; eine bilanzwirksame Buchung nehmen wir zum Erfüllungszeitpunkt vor.

(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir alle nicht Handelszwecken dienende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Außerdem bilanzieren wir hier gemäß IAS 39 alle nicht originär begründeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, insbesondere Schuldscheindarlehen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) beziehungsweise für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Sofern der Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Sofern für Beteiligungen, Wertpapiere oder nicht originär begründete Forderungen eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Marktwertänderung, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam innerhalb des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der erzielbare Betrag ausgewiesen; die erforderliche Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung.

(16) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir neben selbsterstellter Spezialsoftware und erworbenen Börsensitzen insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Im Übrigen schreiben wir Geschäfts- oder Firmenwerte über die angenommene wirtschaftliche Nutzungsdauer von 15 Jahren linear ab, Software in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte wurden letztmalig zum 31. Dezember 2004 vorgenommen. Ab dem 1. Januar 2005 bilanzieren wir Geschäfts- oder Firmenwerte nach dem neuen IFRS 3, der laufende Abschreibungen nicht mehr vorsieht.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Geschäfts- oder Firmenwerte	15
Software	2 – 5
Sonstige	2 – 10

(17) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10
erworbene EDV-Anlagen	2 – 8

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr sind aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus.

(18) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, die im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen.

– Konzern als Leasinggeber –

Soweit die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften das Operating-Leasinggeschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrages bei der Konzerngesellschaft. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder aufgrund von dauerhaften Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

– Konzern als Leasingnehmer –

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt. Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr 2004 nicht.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) wurden abgespalten und mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Hedge Accounting wurden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust angepasst.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Nicht Handelszwecken dienende derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, weisen wir unter diesem Posten aus. Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet, wobei für die Bewertung börsennotierter Instrumente Börsenkurse zugrunde gelegt werden; für nicht börsennotierte Produkte werden hingegen interne Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle) herangezogen. Das Bewertungsergebnis für das Hedge Accounting der als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges zeigen wir im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital.

(21) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nahezu alle Mitarbeiter der Commerzbank AG sowie Mitarbeiter einiger inländischer Tochterunternehmen erwerben betriebliche Versorgungsansprüche aus mindestens zwei unterschiedlichen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung.

Zum einen erhalten die Mitarbeiter eine mittelbare (beitragsorientierte) Zusage (Defined Contribution Plan), für die der Konzern unter Beteiligung der Mitarbeiter einen festgelegten Beitrag zur Altersversorgung an externe Versorgungsträger (u.a. Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV), Berlin, und Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin) zahlt.

Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen wird hier durch die gezahlten Beiträge und – für den nicht garantierten Teil der Leistung – den daraus aufgelaufenen Vermögenserträgen bestimmt. Die Klassifizierung dieser Vorsorge als mittelbare Verpflichtung führt dazu, dass die Beiträge an den BVV und die Versorgungskasse als laufender Aufwand erfasst werden und somit keine Rückstellung zu bilden ist.

Zum anderen erhalten die Mitarbeiter eine unmittelbare Versorgungszusage, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit abhängt (Defined Benefit Plan).

Für Pensionszusagen sammeln wir das zur Erfüllung der Pensionsverpflichtung erforderliche Vermögen zum größten Teil intern an und passivieren eine entsprechende Rückstellung. Ein kleiner Teil des Vermögens ist zur ergänzenden Insolvenzsicherung in einem Treuhandvermögen angelegt. Treuhänder für dieses Treuhandvermögen ist der Commerzbank Pension-Trust e.V.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand für die Direktzusagen teilt sich in mehrere Komponenten auf. Zunächst ist der Dienstzeitaufwand (Service Cost) zu berücksichtigen. Hinzu kommen Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung, da der Zeitpunkt der Erfüllung eine Periode vorangeschritten ist. Die aus dem separierten Planvermögen (Treuhandvermögen) erwirtschafteten Nettoerträge werden von den Aufwendungen abgezogen. Ergeben sich aus der 10%-igen Korridorregelung Tilgungsbeträge für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, erhöht oder vermindert sich der Periodenaufwand.

Die Höhe der Rückstellung wird zunächst vom Barwert der Sollverpflichtung bestimmt. Der Teil, der durch das separate Treuhandvermögen abgedeckt ist, ist mit der Verpflichtung zu saldieren. Aufgrund der Korridorregelung ergibt sich der Rückstellungsbetrag zum Jahresende wie folgt:

Barwert der Sollverpflichtung für Direktzusagen
abzüglich separates Pensionsvermögen
abzüglich/zuzüglich nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste oder Gewinne
= Höhe der Pensionsrückstellung

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren durchgeführt. Dabei werden neben biometrischen Annahmen

insbesondere ein aktueller Marktzins für langfristige Anleihen höchster Bonität sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten für die Berechnung zugrunde gelegt. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, berücksichtigen wir diese erst dann, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Sollwerts der Verpflichtung liegen. Als Annahme sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

	31.12.2004	31.12.2003
Rechnungszinsfuß	5,00%	5,50%
Gehaltsentwicklung	2,50%	2,50%
Rentenanpassung	1,40%	1,25%

Die Betriebsvereinbarungen über die Gewährung von unmittelbaren Versorgungsleistungen wurden zum 31. Dezember 2004 gekündigt und durch eine neue – den Commerzbank Bausteinplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) – ersetzt. Versorgungsberechtigte Mitarbeiter erhalten in Zukunft Leistungen nach dem CBA, deren Höhe sich aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus Versorgungsbausteinen – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammensetzt. Neu eintretende Mitarbeiter ab dem 1. Januar 2005 erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA).

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt wurden.

(23) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen setzen wir für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen an. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen wir nach den IAS hingegen nicht bilden.

Zum 31. Dezember 2004 haben wir Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 169 Mio Euro ausgewiesen. Von dem Gesamtbetrag entfallen 105 Mio Euro auf die im Geschäftsjahr beschlossene Restrukturierung des Geschäftsfelds Investment Banking sowie 64 Mio Euro auf in den Vorjahren beschlossene Maßnahmen, insbesondere die Kostenoffensive Plus. Als Grundlage für diese Rückstellungsbildungen lagen jeweils detaillierte und mit den Organen und Gremien der betroffenen Gesellschaften abgestimmte Gesamtpläne über konkrete Einzelmaßnahmen vor.

(24) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den beziehungsweise Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden geleistet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwand und Aufwendungen aus Sonderfaktoren zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten gesondert ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

(25) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital bilanzieren wir Genussrechtsemissionen sowie verbriefte und unverbriefte nachrangige Verbindlichkeiten. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(26) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(27) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank AG zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral verrechnet worden.

(28) Mitarbeitervergütungspläne

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hat der Konzern fünf „Long Term Performance-Pläne" (LTP) verabschiedet. Diese Pläne (LTP 2000-2004) ermöglichen eine an der Aktien-/Indexkursentwicklung orientierte Barvergütung, die entsprechend der gegenwärtig geltenden Klassifizierung als „virtuelle" Aktienoptionspläne bezeichnet werden. Die Programme beinhalten ein Zahlungsversprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank übertrifft und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt.

Die Teilnahme an den LTP ist mit einer Eigenbeteiligung der Berechtigten in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Höhe der Eigenbeteiligung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerhalb des Vorstands ist abhängig von der Funktionsgruppe des Teilnehmers (mögliche Beteiligung: zwischen 100 und 1 200 Aktien). Voraussetzung für Zahlungen aus diesen Plänen sind zwei Kriterien:

Für 50% der Aktien gilt:

- Die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie übertrifft die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank (honoriert wird eine Outperformance von mindestens 1 Prozentpunkt bis zu maximal 10 Prozentpunkten).

Für 50% der Aktien gilt:

- Absolute Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie (honoriert wird eine Kurssteigerung um mindestens 25% bis zu maximal 52%).

Der Berechtigte erhält bei Erreichen beider Kriterien maximal 100 Euro pro Aktie aus seiner Eigenbeteiligung, wobei für 50% dieses Bruttobetrags Commerzbank-Aktien in das Depot des Teilnehmers geliefert werden.

Die Auszahlung und die Überlassung von Aktien ist an die Bedingung geknüpft, dass die Commerzbank AG eine Dividende für das Geschäftsjahr ausschüttet.

Der erste Abgleich mit den Basiswerten des ersten Quartals 2000 (LTP 2000), des ersten Quartals 2001 (LTP 2001), des ersten Quartals 2002 (LTP 2002), des ersten Quartals 2003 (LTP 2003) beziehungsweise des ersten Quartals 2004 (LTP 2004) erfolgt jeweils nach drei Jahren mit den Daten des Vergleichszeitraums beziehungsweise sobald eine erste Ausübungshürde erreicht beziehungsweise überschritten wird. Sollte nach dieser Zeit keines der Ausübungskriterien erreicht worden sein, wird der Abgleich mit den Basisdaten jeweils im Jahresabstand wiederholt. Falls nach fünf Jahren keine der Erfolgshürden übersprungen wurde, werden die Pläne beendet. Der erste und zweite Vergleich für den LTP 2000 mit den Werten des ersten Quartals 2003 und 2004 beziehungsweise der erste Vergleich für den LTP 2001 mit den Werten des ersten Quartals 2004 ergab, dass keine Ausübungskriterien erreicht waren.

Für die Verpflichtungen aus den beschriebenen LTP berechnen wir jährlich dem Standardentwurf des DRS entsprechend den zeitanteiligen Gesamtwert und bilden, sofern erforderlich, eine Rückstellung zu Lasten des Verwaltungsaufwands. Für das Geschäftsjahr 2004 ergab sich aufgrund der hohen Basiswerte für die LTP 2000 bis 2002 und der noch nicht erreichten Basiswerte für den LTP 2004 kein Rückstellungsbedarf. Für den LTP 2003, der auf dem Kursniveau zum 31. Dezember 2004 eine Inanspruchnahme erkennen lässt, wurden notwendige Rückstellungen in Höhe von 14,5 Mio Euro im Konzern gebildet.

Innerhalb der Jupiter International Group plc (JIG) bestehen zum 31. Dezember 2004 vier Mitarbeitervergütungs-/beteiligungspläne. Nach den Bedingungen des so genannten „B-Shares oder Profit Shares Plan" erhalten die berechtigten Mitarbeiter eine vertraglich zugesicherte Zahlung, die am Besitz von virtuellen Aktien und am jeweiligen bereinigten Gewinn der JIG-Gruppe am Ende der Jahre 2002 bis 2004 anknüpft. Die Zahlung erfolgt jeweils in drei Jahresraten, wobei die Höhe der Zahlung sich am

Gewinn des Jahres 2000 orientiert. Soweit die bereinigten Gewinne in den folgenden Jahren unter diesen Basiswert fallen, werden auch die Zahlungen reduziert. Ab 2003 wurden keine neuen B-Shares gewährt, da dieser Plan beendet wird. Notwendige Zuführungen zu den Rückstellungen wurden in den Vorjahren in erforderlichem Umfang zu Lasten des Verwaltungsaufwands gebildet.

Der so genannte „C-Shares oder Growth Shares Plan" gibt den Begünstigten, einem Kreis von bestimmten leitenden Angestellten, ein Bezugsrecht auf Aktien der Commerz Asset Management (UK) plc, die gleichzeitig mit einer Kaufverpflichtung durch die Commerzbank AG versehen sind. Dabei orientiert sich der Wert dieser Aktien an der typisierten Wertveränderung der JIG-Gruppe. Die Begünstigten erhalten keine garantierte Zahlung, da sich die Referenzgröße sowohl in die positive als auch in die negative Richtung ändern kann. Dabei sind Grenzen für die Zahlung von Mindestbeiträgen (entspricht der Kosten der Mitarbeiter bei Gewährung der Rechte; i.e. persönliche Einkommensteuer und Sozialversicherungsabgaben) und Maximalbeträgen festgelegt. Die Mitarbeiter haben das Recht, von ihrem Andienungsrecht in bestimmtem Umfang auf jährlicher Basis Gebrauch zu machen, aber auch die Möglichkeit, nach vier Jahren den Gesamtbestand zu veräußern. Daneben bestehen noch bestimmte Rechte im Zusammenhang mit einer Change of Control Klausel. Die Bezugsgröße dieses Plans (anstelle des adjustierten Gewinns 2000 gilt jetzt der von 2002) wurde in 2003 angepasst. Neue Rechte unter diesem Plan wurden in 2004 nicht mehr gewährt. Im Geschäftsjahr 2004 wurden durch die Commerzbank AG Aktien aus diesem Plan im Gesamtwert von 13,1 Mio Euro erworben.

Daneben wurde in 2003 ein fortlaufendes „Optionsprogramm" zugunsten der Mitarbeiter von JIG aufgelegt, das eine an der Wertentwicklung der JIG-Gruppe orientierte Barvergütung vorsieht und als virtueller Aktienoptionsplan eingestuft werden kann. Die interne Bezeichnung dieses Plans ist „D Options Plan" und berechtigt alle bis zum 31. Dezember 2003 eingetretenen Mitarbeiter von Jupiter, die bereits unter dem „C-Shares Plan" berechtigte Mitarbeiter waren, zur Teilnahme. Nach diesem Plan kommt es zu einer Zahlung, falls der adjustierte Gewinn im Jahr vor Ausübung der Option das Niveau des Basisjahres, dieses ist das Jahr vor Gewährung der Option, übersteigt. Für die in 2003 gewährten Optionen wurde hiervon abweichend der angepasste Gewinn 2003 als Bezugsgröße festgesetzt. Ein Drittel der Optionen sind drei Jahre nach Gewährung ausübbar, ein weiteres Drittel nach vier Jahren und fünf Jahre nach Optionsgewährung müssen alle Optionen ausgeübt worden sein, sonst verfallen sie. Daneben bestehen noch bestimmte Rechte im Zusammenhang mit einer Change of Control Klausel. In 2004 wurden weitere angepasste Optionsrechte in der vorbeschriebenen Art sowie solche nach dem „E Options Plan", dieser unterscheidet sich nur in Bezug auf die Rechte der Change of Control Klausel und berechtigt die nach dem 31. Dezember 2003 eingetretenen Mitarbeiter, diesen zugewiesen. Ausübungen unter diesen Plänen sind im Geschäftsjahr 2004 nicht erfolgt.

Darüber hinaus besteht bei weiteren Tochtergesellschaften unter anderem im Asset Management für ausgewählte Mitarbeiter die Möglichkeit, im Rahmen von Beteiligungsmodellen an der typisierten Wertentwicklung der jeweiligen Gesellschaft zu partizipieren. Eine Vergütung ist dabei vom Erreichungsgrad vereinbarter Ziele abhängig. Zu diesen Modellen zählt auch die direkte Beteiligung an Aktien der entsprechenden Gesellschaft. Häufig werden diese zu vergünstigten Preisen und/oder in Kombination mit Call- beziehungsweise Put-Optionen angeboten. Darüber hinaus werden Optionsscheine und Bezugsrechte zum Aktienerwerb begeben. Auch Prämien werden gewährt, die ebenso zur Aktienzeichnung verwandt werden können. Die Einhaltung von Sperrfristen sowie spätere Rückkaufsvereinbarungen bedingen den Erhalt zusätzlicher Erträge. Für diese Modelle berechnen wir jährlich nach geeigneten Methoden den Rückstellungsbedarf, den wir soweit erforderlich im Verwaltungsaufwand ausweisen.

Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS/IFRS im Vergleich zu HGB

Zielsetzung von Abschlüssen nach IAS/IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist demgegenüber vorrangig am Gläubigerschutz orientiert und wird zudem aufgrund der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen IAS/IFRS und deutschem Handelsrecht:

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen wird offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Eine Bildung stiller Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ist in einem IAS/IFRS-Abschluss nicht zulässig.

Handelsbestände und derivative Finanzinstrumente

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva) sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente (Sicherungsderivate) sind nach IAS 39 grundsätzlich mit dem Marktwert (Fair Value) zu bewerten. Je nach Eingruppierung dieser Finanzinstrumente sind alle Gewinne und Verluste unabhängig von ihrer Realisierung erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung sieht dagegen eine Vereinnahmung nicht realisierter Erträge grundsätzlich nicht vor.

Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Beteiligungen und Wertpapiere sowie nicht originär erworbene Forderungen, die zur Veräußerung verfügbar sind, werden gemäß IAS 39 mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet oder, sofern dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann, zu Anschaffungskosten angesetzt. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen gehören Beteiligungen zum Anlagevermögen und sind mit Anschaffungskosten zu bilanzieren. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung ist eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert vorzunehmen.

Die im AfS-Bestand enthaltenen Wertpapiere sind ihrem Charakter nach Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve nach HGB und somit als Umlaufvermögen zu klassifizieren. Für die Bewertung dieser Wertpapierbestände gilt nach HGB das strenge Niederstwertprinzip. Nicht originär erworbene Forderungen sind nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, zu bilanzieren.

Hedge Accounting

Nach IAS 39 können zum Zweck des Hedge Accounting Sicherungsbeziehungen zwischen einem Grundgeschäft und einem derivativen Finanzinstrument etabliert werden. Grundgeschäfte können finanzielle Vermögenswerte (zum Beispiel Forderungen oder Wertpapiere) und finanzielle Verpflichtungen (zum Beispiel Verbindlichkeiten oder begebene Schuldverschreibungen) sein. Sowohl für Fair Value Hedges als auch für Cash Flow Hedges bestehen detaillierte Regelungen, die einen Bruttoausweis des Marktwerts eines derivativen Sicherungsinstruments verlangen. Nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung werden Sicherungsgeschäfte hingegen im Rahmen eines saldierten Niederstwertprinzips bei der Bewertung der gesicherten Posten berücksichtigt.

Selbsterstellte Immaterielle Anlagewerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IAS/IFRS auch für selbsterstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Vollkonsolidierung resultieren und im Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach den IAS/IFRS aktiviert und erfolgswirksam abgeschrieben werden.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den IAS/IFRS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Berechnung berücksichtigt die künftigen Verpflichtungen unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS/IFRS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB basiert demgegenüber regelmäßig auf den jeweils geltenden steuerlichen Regelungen, insbesondere dem Teilwertverfahren.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen dürfen nach IAS/IFRS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind nach IAS/IFRS nicht erlaubt. An die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen werden nach IAS/IFRS höhere Konkretisierungsanforderungen als nach HGB gestellt, was unter anderem die Entwicklung, Verabschiedung und Kommunikation eines detaillierten Plans umfasst.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die Ermittlung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt gemäß IAS/IFRS bilanzorientiert. Vorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen sind dabei zu aktivieren, wenn von ihrer späteren Nutzung ausgegangen werden kann. Die zur Bewertung der Differenzen zwischen dem bilanziellen und steuerlichen Wertansatz herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert. Eine Saldierung wird nicht vorgenommen. Das HGB verfolgt dagegen eine GuV-orientierte Ermittlung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen unter Heranziehung aktuell gültiger Ertragsteuersätze. Die unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte führen tendenziell zur größeren Bedeutung latenter Steuern im Abschluss nach IAS/IFRS.

Eigenkapital

In einem IAS/IFRS-Abschluss werden Fremdanteile am Eigenkapital in einem eigenen Bilanzposten ausgewiesen. Gemäß § 307 HGB sind Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals gesondert auszuweisen. Basierend auf den Regeln des IAS 39 sind Bewertungsveränderungen aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie effektive Teile des Bewertungsergebnisses aus Cash Flow Hedges erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung kennt diese Art der erfolgsneutralen Bilanzierung nicht. Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden nach IAS/IFRS vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste aus eigenen Aktien werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet. Nach den Vorschriften des HGB ist in Höhe der auf der Aktivseite ausgewiesenen eigenen Aktien eine Rücklage für eigene Anteile zu bilden, während Bewertungs- und Handelsergebnisse erfolgswirksam erfasst werden.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die nach HGB in der Bilanz ausgewiesen werden, sind in einer IAS/IFRS-Bilanz nicht enthalten.

Steuerrechtliche Wertansätze

Nach dem so genannten umgekehrten Maßgeblichkeitsprinzip werden im HGB-Abschluss zum Teil Wertansätze in Übereinstimmung mit steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommen. In einem IAS/IFRS-Abschluss dürfen steuerlich zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze, soweit sie von den nach IAS/IFRS gebotenen Bewertungen abweichen, nicht enthalten sein. Dieses Verbot der steuerrechtlichen Wertansätze gilt ab dem Geschäftsjahr 2003 aufgrund der durch das Transparenz- und Publizitätsgesetz erfolgten Gesetzesänderungen auch für den Konzernabschluss nach HGB.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Available for Sale)	10 904	11 396	–4,3
Dividenden aus Wertpapieren	89	104	–14,4
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und Tochterunternehmen	130	91	42,9
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	93	85	9,4
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	136	91	49,5
Zinserträge	*11 352*	*11 767*	*–3,5*
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	505	550	–8,2
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	3 159	3 262	–3,2
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	4 595	5 117	–10,2
Laufende Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	102	62	64,5
Zinsaufwendungen	*8 361*	*8 991*	*–7,0*
Gesamt	**2 991**	**2 776**	**7,7**

Zinsspannen:
Die Zinsspanne, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte nach BIZ, betrug 2,73% (Vorjahr: 2,39%).

(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	–1 282	–1 562	–17,9
Auflösung von Risikovorsorge	550	597	–7,9
Direktabschreibungen	–124	–145	–14,5
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	20	26	–23,1
Gesamt	**–836**	**–1 084**	**–22,9**

(31) Provisionsüberschuss

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	839	802	4,6
Vermögensverwaltung	576	509	13,2
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	426	388	9,8
Bürgschaften	142	134	6,0
Ergebnis aus Syndizierungen	99	94	5,3
Übrige	168	209	–19,6
Gesamt	**2 250**	**2 136**	**5,3**

(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	–1 554	–358	·
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	1 560	398	·
Gesamt	**6**	**40**	**–85,0**

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten sowie aus den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich die Bewertungseffekte aus Fair Value Hedges.

(33) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Eigenhandel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten.
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und nicht für das Hedge Accounting qualifiziert sind.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungskosten enthalten.

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Eigenhandel	632	841	–24,9
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	–93	–104	–10,6
Gesamt	**539**	**737**	**–26,9**

(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)

Im Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand, nicht originär begründeten Forderungen, Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand sowie aus nicht originär begründeten Forderungen	215	174	23,6
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	146	117	24,8
Gesamt	**361**	**291**	**24,1**

(35) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand:

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	1 922	1 925	–0,2
Soziale Abgaben	293	294	–0,3
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	205	223	–8,1
davon:			
Beiträge zum BVV und der Versorgungskasse des Bankgewerbes	48	53	–9,4
betriebliche Altersversorgung	157	170	–7,6
Gesamt	**2 420**	**2 442**	**–0,9**

Sachaufwand:

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Raumkosten	503	482	4,4
EDV-Kosten	455	467	–2,6
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	244	229	6,6
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	110	91	20,9
Arbeitsplatzkosten	181	185	–2,2
Übriger Sachaufwand	146	140	4,3
Gesamt	**1 639**	**1 594**	**2,8**

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte:

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	315	426	–26,1
Immobilien	52	19	·
Sonstige immaterielle Anlagewerte	35	30	16,7
Gesamt	**402**	**475**	**–15,4**

(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Zwischenmietaufwendungen und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns CommerzLeasing und Immobilien AG an. Auch die Sonstigen Steuern sind in dieser Position enthalten.

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen	**170**	**224**	**–24,1**
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	51	45	13,3
Zuführungen zu Rückstellungen	49	111	–55,9
Mietkaufaufwand und Zwischenmietaufwand	70	68	2,9
Wesentliche sonstige betriebliche Erträge	**284**	**214**	**32,7**
Auflösungen von Rückstellungen	127	73	74,0
Mietkauferlös und Zwischenmietertrag	72	70	2,9
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	57	53	7,5
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	28	18	55,6
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge (saldiert)	**79**	**184**	**–57,1**
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**193**	**174**	**10,9**

(37) Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte betrugen 83 Mio Euro (Vorjahr: 110 Mio Euro). Darin enthalten sind auch Abschreibungen in Höhe von 9 Mio Euro (Vorjahr: 19 Mio Euro) auf Geschäfts- und Firmenwerte at equity angesetzter Unternehmen.

(38) Restrukturierungsaufwendungen

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	132	104	26,9
Gesamt	**132**	**104**	**26,9**

Im Herbst 2004 haben wir die Restrukturierung unseres Geschäftsfelds Securities beschlossen. Im Rahmen verschiedener konkreter Einzelmaßnahmen ist die Reduzierung insbesondere der nicht kundenbasierten Geschäftsbereiche Eigenhandel, Brokerage und Research beschlossen worden. Für die anstehenden Stellenreduzierungen sowie damit in Zusammenhang stehenden Sachaufwendungen fallen Restrukturierungsaufwendungen von 132 Mio Euro an.

Im Geschäftsjahr 2003 betrafen die Aufwendungen das Projekt Kostenoffensive Plus. Im Rahmen dieses Projekts wurden durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen in der Konzernzentrale und bei verschiedenen Tochtergesellschaften Prozesse gestrafft und effizienter gestaltet. Außerdem wurde die Einstellung verschiedener unwirtschaftlicher Aktivitäten beschlossen.

(39) Aufwendungen aus Sonderfaktoren

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Wertkorrekturen auf das Finanzanlagen- und Anteilsportfolio einschließlich der Kosten für die Auflösung der Refinanzierung	–	2 325	·
Gesamt	**–**	**2 325**	·

Die Wertkorrekturen im Vorjahr haben wir auf unser Finanzanlagen- und Wertpapierportfolio vorgenommen, das wir im Rahmen eines Impairment-Tests abgewertet haben.

(40) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2004 Mio €	2003 Mio €	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	423	197	·
Latente Steuern	–70	52	·
Gesamt	**353**	**249**	**41,8**

In den latenten Steuern der aktiven Steuerabgrenzungen sind Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 73 Mio Euro (Vorjahr: 26 Mio Euro) enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	2004 Mio €	2003 Mio €
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS	**828**	**–1 980**
Konzernertragsteuersatz (%)	39,9	39,9
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	**330**	**–790**
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	–41	–28
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	104	49
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	–347	741
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	34	43
Nicht angesetzte latente Steuern	68	158
Sonstige Auswirkungen	205	76
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**353**	**249**

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 18,4%. Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 39,9%.

Ertragseffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betrugen zwischen 0% und 46%.

(41) Ergebnis je Aktie

Gewinn/Verlust je Aktie	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung in %
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 043	559	86,6
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (Mio €)	393	–2 320	·
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	593 373 110	544 202 112	9,0
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	1,76	1,03	70,9
Gewinn/Verlust je Aktie (€)	0,66	–4,26	·

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn/Verlust je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste.

Im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2004 waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Der bereinigte Gewinn/Verlust je Aktie entspricht daher dem Gewinn/Verlust je Aktie.

(42) Aufwandsquote

	2004	2003	Veränderung in %
Aufwandsquote vor planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, Aufwendungen aus Sonderfaktoren und Restrukturierungsaufwendungen	70,4	73,3	–4,0

(43) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftsfelder wider. Als Grundlage dienen unsere internen Management-Informationen, die entsprechend den IAS-Vorgaben monatlich erstellt werden.

Basis für die Allokation auf Geschäftsfelder ist die interne Organisationsstruktur des Konzerns, die seit dem 1. Januar 2001 aus zwei Unternehmensbereichen besteht: Unternehmensbereiche Private Kunden und Asset Management sowie Corporate und Investment Banking.

Dem Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management sind die Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Private Banking und Vermögensverwaltung (Asset Management) zugeordnet.

Der Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking umfasst die Aktivitäten unseres Firmenkundengeschäfts und das Geschäft mit Institutionen sowie die Aktivitäten des Investment Banking.

Group Treasury wird separat ausgewiesen. Ebenso werden die Hypothekenbanken als eigenes Geschäftsfeld gesondert gezeigt.

Die im Geschäftsjahr gültige Gliederung der operativen Unternehmensbereiche im Überblick:

Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management	Geschäftsfeld Private Kunden
	Geschäftsfeld Private Banking
	Geschäftsfeld Asset Management
Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking	Geschäftsfeld Corporate Banking [1)]
	Geschäftsfeld Multinational Corporates [1)]
	Geschäftsfeld Financial Institutions [1)]
	Geschäftsfeld Immobilien [1)]
	Geschäftsfeld Securities
	Zentraler Stab Group Treasury
	Hypothekenbanken

[1)] In der Segmentberichterstattung werden diese Geschäftsfelder zum Segment Firmenkunden und Institutionen zusammengefasst.

Unsere Segmentberichterstattung ist in die sieben berichtspflichtigen Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Private Kunden umfasst das Privatkundengeschäft, das Private Banking und das Direct Banking unserer Tochtergesellschaft comdirect bank Aktiengesellschaft. Zum 30. Juni 2004 wurden erstmals die Ergebnisse der SchmidtBank konsolidiert.
- Zum Segment Asset Management gehören insbesondere COMINVEST Asset Management GmbH, Frankfurt, COMINVEST Asset Management S.A., Luxemburg, und Jupiter International Group plc.
- Im Segment Firmenkunden und Institutionen werden die Ergebnisse der Geschäftsfelder Corporate Banking, Multinational Corporates, Financial Institutions, Immobilien sowie der kommerziellen Aktivitäten der Firmenkunden der in- und ausländischen Einheiten abgebildet.
- Das Segment Securities umfasst alle Aktivitäten des Aktien- und Rentenhandels, des Handels mit derivativen Instrumenten, des Zins- und Währungsmanagements sowie des Merger- und Acquisitionsgeschäfts.
- Das Segment Group Treasury weist den Erfolg des inländischen Liquiditätsmanagements und des Kapitalstrukturmanagements aus.
- Das Segment Hypothekenbanken besteht aus den Gesellschaften Eurohypo Aktiengesellschaft, Hypothekenbank in Essen AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg. Die Konsolidierung der Eurohypo Aktiengesellschaft erfolgt at equity.
- In das Segment Sonstige und Konsolidierung werden Ergebnisbeiträge eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der einzelnen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Geschäftsfelder dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten.

Der Segmenterfolg wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die operative Eigenkapitalrendite beziehungsweise die Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses beziehungsweise des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider. Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikovorsorge dar.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Einheiten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss des jeweiligen Segments sind auch die kalkulatorischen Größen Eigenkapitalverzinsung und Anlagenutzen enthalten. Segmente mit Eigenkapital oder Dotationskapital werden mit Zinsen auf das Kapital belastet, um eine Vergleichbarkeit sicherzustellen. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals den jeweiligen Einheiten zugeordnet. Der unterlegte Zinssatz entspricht dem einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Berechnung des Eigenkapitals erfolgt gemäß dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und den Anrechnungsbeträgen für Marktrisiken (Risikoaktivaäquivalente).

Direkte und indirekte Aufwendungen stellen den Verwaltungsaufwand dar, der im operativen Ergebnis ausgewiesen wird. Er beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte). Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, Aufwendungen aus Sonderfaktoren sowie Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung.

Aufteilung nach Segmenten

Geschäftsjahr 2004 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	1 121	–8	1 604	10	206	278	–220	2 991
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–213	–	–570	–2	–	–51	–	–836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	908	–8	1 034	8	206	227	–220	2 155
Provisionsüberschuss	1 010	449	696	116	–1	–12	–8	2 250
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	1	–	–	1	4	–	6
Handelsergebnis	3	8	53	589	–4	–110	–	539
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	4	15	34	–6	27	147	140	361
Sonstiges betriebliches Ergebnis	30	23	98	–17	–	–6	65	193
Erträge	*1 955*	*488*	*1 915*	*690*	*229*	*250*	*–23*	*5 504*
Verwaltungsaufwendungen	1 571	321	1 308	837	57	43	324	4 461
Operatives Ergebnis	**384**	**167**	**607**	**–147**	**172**	**207**	**–347**	**1 043**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	59	10	–	–	8	6	83
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	132	–	–	–	132
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**384**	**108**	**597**	**–279**	**172**	**199**	**–353**	**828**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	**1 823**	**524**	**4 734**	**1 140**	**139**	**905**	**993**	**10 258**
Operative Eigenkapitalrendite (%)	**21,1**	**31,9**	**12,8**	**–12,9**	**123,7**	**22,9**	**·**	**10,2**
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	**72,5**	**65,8**	**52,6**	**121,0**	**24,9**	**14,3**	**·**	**70,4**
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	**21,1**	**20,6**	**12,6**	**–24,5**	**123,7**	**22,0**	**·**	**8,1**
Mitarbeiter (Durchschnitt)	10 207	1 437	9 770	1 181	41	192	8 572	31 400

Aufteilung nach Segmenten

Geschäftsjahr 2003 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	1 075	–17	1 596	62	238	273	–451	2 776
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–159	–	–885	–	–	–40	–	–1 084
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	916	–17	711	62	238	233	–451	1 692
Provisionsüberschuss	911	436	726	96	–1	–12	–20	2 136
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	1	–	–	–1	40	–	40
Handelsergebnis	4	12	30	783	8	–127	27	737
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	5	12	55	10	32	142	35	291
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	–9	64	–16	–	–2	124	174
Erträge	*1 849*	*435*	*1 586*	*935*	*276*	*274*	*–285*	*5 070*
Verwaltungsaufwendungen	1 591	345	1 231	932	56	32	324	4 511
Operatives Ergebnis	**258**	**90**	**355**	**3**	**220**	**242**	**–609**	**559**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	77	9	1	–	18	5	110
Restrukturierungsaufwendungen	–	8	25	34	–	–	37	104
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	2 325	2 325
Ergebnis vor Steuern	**258**	**5**	**321**	**–32**	**220**	**224**	**–2 976**	**–1 980**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	**1 804**	**639**	**5 154**	**995**	**108**	**888**	**1 769**	**11 357**
Operative Eigenkapitalrendite (%)	**14,3**	**14,1**	**6,9**	**0,3**	**203,7**	**27,3**	**•**	**4,9**
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	**79,2**	**79,3**	**49,8**	**99,7**	**20,3**	**10,2**	**•**	**73,3**
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	**14,3**	**0,8**	**6,2**	**–3,2**	**203,7**	**25,2**	**•**	**–17,4**
Mitarbeiter (Durchschnitt)	10 726	1 598	9 335	1 374	42	156	9 667	32 898

Quartalsergebnisse nach Segmenten

1. Quartal 2004 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	279	–2	400	4	47	52	–62	718
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–39	–	–194	–	–	–5	–	–238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	240	–2	206	4	47	47	–62	480
Provisionsüberschuss	280	121	170	36	–	–2	–8	597
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	1	–	–	3	–	–	4
Handelsergebnis	1	2	13	312	–4	–5	–5	314
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2	1	18	2	8	22	24	77
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3	8	22	–	–	–	34	67
Erträge	*526*	*131*	*429*	*354*	*54*	*62*	*–17*	*1 539*
Verwaltungsaufwendungen	404	79	311	234	16	8	52	1 104
Operatives Ergebnis	**122**	**52**	**118**	**120**	**38**	**54**	**–69**	**435**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	15	2	–	–	2	1	20
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**122**	**37**	**116**	**120**	**38**	**52**	**–70**	**415**

2. Quartal 2004 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	276	–3	414	4	69	57	–12	805
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–46	–	–161	–2	–	–5	–	–214
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	230	–3	253	2	69	52	–12	591
Provisionsüberschuss	253	107	174	25	–	–4	2	557
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	–	–	–5	–6	–	–11
Handelsergebnis	1	2	–	154	22	–48	–	131
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2	6	9	–	3	58	103	181
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	6	41	–	–	–	26	82
Erträge	*495*	*118*	*477*	*181*	*89*	*52*	*119*	*1 531*
Verwaltungsaufwendungen	394	78	312	228	16	8	92	1 128
Operatives Ergebnis	**101**	**40**	**165**	**–47**	**73**	**44**	**27**	**403**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	15	3	–	–	2	1	21
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**101**	**25**	**162**	**–47**	**73**	**42**	**26**	**382**

3. Quartal 2004 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	284	–4	386	3	66	58	–75	718
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–52	–	–142	–	–	–5	–	–199
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	232	–4	244	3	66	53	–75	519
Provisionsüberschuss	225	106	180	22	–1	–3	–3	526
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	–	–	6	8	–	14
Handelsergebnis	–	2	15	9	–15	–25	5	–9
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2	3	–	4	–3	17	1	24
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	11	27	–3	–	–2	1	35
Erträge	*460*	*118*	*466*	*35*	*53*	*48*	*–71*	*1 109*
Verwaltungsaufwendungen	375	84	304	206	12	8	89	1 078
Operatives Ergebnis	**85**	**34**	**162**	**–171**	**41**	**40**	**–160**	**31**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	14	2	–	–	2	2	20
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	132	–	–	–	132
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**85**	**20**	**160**	**–303**	**41**	**38**	**–162**	**–121**

4. Quartal 2004 Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	282	1	404	–1	24	111	–71	750
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–76	–	–73	–	–	–36	–	–185
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	206	1	331	–1	24	75	–71	565
Provisionsüberschuss	252	115	172	33	–	–3	1	570
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	–	–	–3	2	–	–1
Handelsergebnis	1	2	25	114	–7	–32	–	103
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand	–2	5	7	–12	19	50	12	79
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17	–2	8	–14	–	–4	4	9
Erträge	*474*	*121*	*543*	*120*	*33*	*88*	*–54*	*1 325*
Verwaltungsaufwendungen	398	80	381	169	13	19	91	1 151
Operatives Ergebnis	**76**	**41**	**162**	**–49**	**20**	**69**	**–145**	**174**
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	15	3	–	–	2	2	22
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Aufwendungen aus Sonderfaktoren	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	**76**	**26**	**159**	**–49**	**20**	**67**	**–147**	**152**

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Geschäftsjahr 2004 Mio €	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 748	199	35	9	2 991
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–843	–11	18	–	–836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 905	188	53	9	2 155
Provisionsüberschuss	2 093	108	46	3	2 250
Hedgeergebnis	6	–	–	–	6
Handelsergebnis	498	23	11	7	539
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	353	4	4	–	361
Verwaltungsaufwendungen	4 216	167	72	6	4 461
Sonstiges betriebliches Ergebnis	177	1	15	–	193
Operatives Ergebnis	**816**	**157**	**57**	**13**	**1 043**
Risikoaktiva nach BIZ[1)]	**122 161**	**9 640**	**2 387**	**719**	**134 907**

[1)] ohne Marktpreisrisiken

Im Vorjahr erzielten wir in den geographischen Märkten folgende Ergebnisse:

Geschäftsjahr 2003 Mio €	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 470	244	52	10	2 776
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–986	–94	–4	–	–1 084
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 484	150	48	10	1 692
Provisionsüberschuss	1 920	135	78	3	2 136
Hedgeergebnis	40	5	–6	1	40
Handelsergebnis	715	9	12	1	737
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	260	31	–	–	291
Verwaltungsaufwendungen	4 246	176	84	5	4 511
Sonstiges betriebliches Ergebnis	147	27	1	–1	174
Operatives Ergebnis	**320**	**181**	**49**	**9**	**559**
Risikoaktiva nach BIZ[1)]	**123 112**	**9 316**	**2 751**	**650**	**135 829**

[1)] ohne Marktpreisrisiken

Erläuterungen zur Bilanz

(44) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Kassenbestand	597	917	–34,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3 037	4 794	–36,6
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1 254	1 718	–27,0
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	945	1 383	–31,7
Wechsel	309	335	–7,8
Gesamt	**4 888**	**7 429**	**–34,2**

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 2 145 Mio Euro (Vorjahr: 3 744 Mio Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2004 betrug 1 646 Mio Euro (Vorjahr: 1 964 Mio Euro).

(45) Forderungen an Kreditinstitute

	gesamt			täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Inländische Kreditinstitute	34 619	18 868	83,5	4 288	5 437	30 331	13 431
Ausländische Kreditinstitute	44 740	32 789	36,4	16 588	11 536	28 152	21 253
Gesamt	**79 359**	**51 657**	**53,6**	**20 876**	**16 973**	**58 483**	**34 684**

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 5 275 Mio Euro (Vorjahr: 5 342 Mio Euro) Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken enthalten.

(46) Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	96 885	96 364	0,5
Forderungen an ausländische Kunden	38 740	42 074	–7,9
Gesamt	**135 625**	**138 438**	**–2,0**

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 26 034 Mio Euro (Vorjahr: 26 855 Mio Euro) grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen (Kredite bis zu 60% des Beleihungswerts) sowie Kommunalkredite in Höhe von 19 184 Mio Euro (Vorjahr: 19 597 Mio Euro) enthalten.

(47) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	**4 916**	**1 208**	·
Tochterunternehmen	–	14	·
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4 916	1 194	·
Forderungen an Kunden	**253**	**288**	**–12,2**
Tochterunternehmen	218	239	–8,8
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35	49	–28,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**1 687**	**1 620**	**4,1**
Tochterunternehmen	–	28	·
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 687	1 592	6,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**318**	**319**	**–0,3**
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	318	319	–0,3
Gesamt	**7 174**	**3 435**	·
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**321**	**46**	·
Tochterunternehmen	–	3	·
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	321	43	·
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**731**	**840**	**–13,0**
Tochterunternehmen	727	826	–12,0
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4	14	–71,4
Gesamt	**1 052**	**886**	**18,7**

(48) Kreditvolumen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute[1)]	13 344	10 759	24,0
Forderungen an Kunden[1)]	124 881	130 692	–4,4
Wechselkredite	311	338	–8,0
Nicht originär erworbene Forderungen[2)]	22 024	22 918	–3,9
Gesamt	**160 560**	**164 707**	**–2,5**

[1)] ohne Reverse Repos; [2)] enthalten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Kredite an Kreditinstitute grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute dahingehend ab, dass als Kredite an Kreditinstitute nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken nicht als Kredite an Kreditinstitute ausgewiesen.

(49) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko haben wir aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Pauschalwertberichtigungen gebildet.

	Einzelwert-berichtigungen[1]		Länderwert-berichtigungen		Pauschalwert-berichtigungen		Gesamt		
	2004 Mio €	2003 Mio €	**2004** Mio €	2003 Mio €	**2004** Mio €	2003 Mio €	**2004** Mio €	**2003** Mio €	Verände-rung in %
Stand 1.1.	**5 506**	**5 320**	**48**	**71**	**300**	**314**	**5 854**	**5 705**	**2,6**
Zuführungen	1 265	1 492	5	14	12	56	1 282	1 562	–17,9
Abgänge	1 405	1 217	36	34	10	45	1 451	1 296	12,0
davon Inanspruchnahmen	900	698	1	1	–	–	901	699	28,9
davon Auflösungen	505	519	35	33	10	45	550	597	–7,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	7	–	–	–	–	–	7	·
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	–14	–96	–	–3	7	–25	–7	–124	–94,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum 31.12.	**5 352**	**5 506**	**17**	**48**	**309**	**300**	**5 678**	**5 854**	**–3,0**

[1] einschließlich Rückstellungen

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 836 Mio Euro (Vorjahr: 1 084 Mio Euro).

Risikovorsorge wurde gebildet für:

	31.12.2004 Mio €	**31.12.2003** Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	13	39	–66,7
Forderungen an Kunden	5 292	5 471	–3,3
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	**5 305**	**5 510**	**–3,7**
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	373	344	8,4
Gesamt	**5 678**	**5 854**	**–3,0**

Die zins- und ertraglosen, wertberichtigten Forderungen beliefen sich nach Abzug konservativ bemessener Sicherheiten in Höhe von 1 831 Mio Euro auf 4 463 Mio Euro.

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert-berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle[1] in 2004	Nettozuführung[2] zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	**4 796**	**714**	**732**
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	4 017	646	637
Verarbeitendes Gewerbe	780	137	89
Baugewerbe	303	67	70
Handel	457	118	75
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	2 477	324	403
Übrige Privatkunden	779	68	95
Ausländische Kunden	**556**	**310**	**28**
Kreditinstitute	13	8	–
Firmenkunden und Privatkunden	543	302	28
Gesamt	**5 352**	**1 024**	**760**

1) Direktabschreibungen, Verbrauch von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
2) Zuführung abzüglich Auflösung

Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

in %	2004	2003
Zuführungsquote[1]	0,52	0,66
Ausfallquote[2]	0,63	0,50
Bestandsquote[3]	3,54	3,55

1) Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen
2) Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen
3) Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft, für Länderrisiken und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen
Kreditvolumen = Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft und Länderkrediten (Note 48)

(50) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting benutzt werden sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Die Bewertung der Instrumente erfolgt mit dem Marktwert (Fair Value).

Als Sicherungsinstrumente werden überwiegend Zins- und Zins-/Währungsswaps eingesetzt.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Positive Marktwerte aus zugeordneten effekiven Fair Value Hedges	2 111	1 649	28,0
Positive Marktwerte aus zugeordneten effekiven Cash Flow Hedges	1 809	903	·
Gesamt	**3 920**	**2 552**	**53,6**

(51) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden können.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 137	19 099	5,4
Geldmarktpapiere	903	1 020	–11,5
von öffentlichen Emittenten	504	212	·
von anderen Emittenten	399	808	–50,6
Anleihen und Schuldverschreibungen	19 234	18 079	6,4
von öffentlichen Emittenten	6 338	5 478	15,7
von anderen Emittenten	12 896	12 601	2,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10 338	8 510	21,5
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	798	559	42,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	70 808	59 460	19,1
Währungsbezogene Geschäfte	8 824	11 142	–20,8
Zinsbezogene Geschäfte	58 307	44 544	30,9
Übrige Geschäfte	3 677	3 774	–2,6
Gesamt	**102 081**	**87 628**	**16,5**

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 26 314 Mio Euro (Vorjahr: 25 197 Mio Euro) börsennotiert.

(52) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Der Beteiligungs- und Wertpapierbestand setzt sich zusammen aus den nicht originär erworbenen Forderungen, nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen, Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Nicht originär erworbene Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	22 024	22 918	–3,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64 310	56 311	14,2
Geldmarktpapiere	821	987	–16,8
von öffentlichen Emittenten	54	418	–87,1
von anderen Emittenten	767	569	34,8
Anleihen und Schuldverschreibungen	63 489	55 324	14,8
von öffentlichen Emittenten	30 075	26 975	11,5
von anderen Emittenten	33 414	28 349	17,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 138	2 013	6,2
Beteiligungen	3 217	3 783	–15,0
davon an Kreditinstituten	1 667	2 353	–29,2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2 379	2 300	3,4
davon an Kreditinstituten	2 322	2 163	7,4
Anteile an Tochterunternehmen	139	517	–73,1
davon an Kreditinstituten	–	7	.
Gesamt	**94 207**	**87 842**	**7,2**
davon: mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	594	1 320	–55,0

Marktwerte des börsennotierten Bestands:

Mio €	31.12.2004 Marktwert	31.12.2003 Marktwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56 484	50 609
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	830	864
Beteiligungen	2 751	3 277
Gesamt	**60 065**	**54 750**

Im Commerzbank-Konzern gehaltene Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	
		31.12.2004	31.12.2003
Al Wataniya	Casablanca	9,0	9,0
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.	Casablanca	–	5,0
ConCardis GmbH	Frankfurt am Main	6,0	6,0
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0	6,0
GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH	Frankfurt am Main	6,1	6,1
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft	Heidelberg	10,0	10,0
Korea Exchange Bank	Seoul	14,6	14,8
Linde Aktiengesellschaft	Wiesbaden	10,0	10,0
MAN Aktiengesellschaft	München	6,8*)	6,8*)
Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A.	São Paulo	5,1*)	5,1*)
Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	–	19,0

*) direkte und indirekte Anteile

(53) Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	697	690	1,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	104	112	–7,1
Gesamt	**801**	**802**	**–0,1**

Geschäfts- oder Firmenwerte haben wir letztmalig planmäßig zum 31. Dezember 2004 abgeschrieben. Ab dem 1. Januar 2005 unterziehen wir Geschäfts- oder Firmenwerte einem Impairment-Test und schreiben nur dann ab, wenn der aus dem Werthaltigkeitstest resultierende Betrag niedriger ist.

Weitere Geschäfts- und Firmenwerte aus at equity angesetzten Unternehmen sind in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten (44 Mio Euro).

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 82 Mio Euro (Vorjahr: 100 Mio Euro) auf aktivierte selbsterstellte Software.

(54) Sachanlagen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	762	877	–13,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	859	1 010	–15,0
Leasinggegenstände	145	176	–17,6
Gesamt	**1 766**	**2 063**	**–14,4**

(55) Anlagespiegel

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen sowie der Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
Mio €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grund-stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung
Buchwert zum 1.1.2004	**690**	**112**	**877**	**1 010**
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2004	1 423	203	1 080	3 526
Zugänge in 2004	19	26	89	206
Abgänge in 2004	9	25	160	187
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	185	35	–19	–10
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2004	1 618	239	990	3 535
Zuschreibungen in 2004	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	733	91	203	2 516
Wechselkursveränderungen	–	1	3	11
Zugänge in 2004	83	35	52	315
Abgänge in 2004	7	7	29	156
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	112	15	–1	–10
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	921	135	228	2 676
Buchwert zum 31.12.2004	**697**	**104**	**762**	**859**

	Sachanlagen	Beteiligungen	Beteiligungen	Anteile an
Mio €	Leasing-gegenstände		an assoziierten Unternehmen	Tochter-unternehmen
Buchwert zum 1.1.2004	**176**	**3 783**	**2 300**	**517**
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2004	198	4 905	2 929	554
Zugänge in 2004	72	66	5	20
Abgänge in 2004	68	1 058	104	198
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–2	5	–	–186
kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum Fair Value oder at equity	–	204	165	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten/ Marktwert zum 31.12.2004	200	4 122	2 995	190
Zuschreibungen in 2004	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	22	1 122	629	37
Zugänge in 2004	34	29	11	14
Abgänge in 2004	1	246	24	–
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	55	905	616	51
Buchwert zum 31.12.2004	**145**	**3 217**	**2 379**	**139**

(56) Ertragsteueransprüche

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteueransprüche	**606**	**270**	·
Inland	544	203	·
Ausland	62	67	–7,5
Latente Ertragsteueransprüche	**5 205**	**5 768**	**–9,8**
Aktive Steuerabgrenzungen	5 205	5 768	–9,8
Gesamt	**5 811**	**6 038**	**–3,8**

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Für Verlustvorträge in Höhe von 3 428 Mio Euro (Vorjahr: 3 084 Mio Euro) wurden keine latenten Steuern angesetzt, da die Realisierung aus heutiger Sicht nicht als sicher angesehen werden kann.

Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge sind im Wesentlichen zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 092	2 567	–18,5
Handelsaktiva und -passiva	2 189	2 130	2,8
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	306	103	·
Rückstellungen	101	118	–14,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	31	34	–8,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	16	19	–15,8
Übrige Bilanzposten	196	425	–53,9
Aktivierte steuerliche Verlustvorträge	274	372	–26,3
Gesamt	**5 205**	**5 768**	**–9,8**

(57) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Einzugspapiere	211	385	–45,2
Edelmetalle	350	464	–24,6
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	1 165	1 797	–35,2
Gesamt	**1 726**	**2 646**	**–34,8**

(58) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	gesamt		
	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kreditinstitute	57 987	41 015	41,4
Ausländische Kreditinstitute	57 443	54 234	5,9
Gesamt	**115 430**	**95 249**	**21,2**

davon:	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	7 449	6 407	50 538	34 608
Ausländische Kreditinstitute	10 359	11 034	47 084	43 200
Gesamt	**17 808**	**17 441**	**97 622**	**77 808**

(59) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

	gesamt		
	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kunden	**72 514**	**73 601**	**–1,5**
Firmenkunden	39 656	43 313	–8,4
Privatkunden und Übrige	31 071	27 243	14,1
Öffentliche Haushalte	1 787	3 045	–41,3
Ausländische Kunden	**32 550**	**26 399**	**23,3**
Firmen- und Privatkunden	31 894	25 876	23,3
Öffentliche Haushalte	656	523	25,4
Gesamt	**105 064**	**100 000**	**5,1**

	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
Mio €	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	**15 604**	**11 180**	**26 495**	**26 932**	**30 415**	**35 489**
Firmenkunden	71	44	16 338	17 444	23 247	25 825
Privatkunden und Übrige	15 498	11 130	9 759	8 927	5 814	7 186
Öffentliche Haushalte	35	6	398	561	1 354	2 478
Ausländische Kunden	**1 288**	**1 093**	**9 987**	**7 362**	**21 275**	**17 944**
Firmen- und Privatkunden	1 287	1 092	9 854	7 213	20 753	17 571
Öffentliche Haushalte	1	1	133	149	522	373
Gesamt	**16 892**	**12 273**	**36 482**	**34 294**	**51 690**	**53 433**

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	15 797	11 556	36,7
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1 095	717	52,7
Gesamt	**16 892**	**12 273**	**37,6**

(60) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

	gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	76 478	71 100	55 650	53 433
Begebene Geldmarktpapiere	10 677	12 680	3 046	5 180
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	95	212	–	–
Gesamt	**87 250**	**83 992**	**58 696**	**58 613**

Die Geldmarktpapiere werden nominell zu Zinssätzen zwischen 1,167% und 25,0% (Vorjahr: 0,18% bis 21,0%) verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,049% bis 17,67% (Vorjahr: 0,05% bis 32,0%). Die Ursprungslaufzeiten betragen bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Von den Schuldverschreibungen haben 52 Mrd Euro (Vorjahr: 44 Mrd Euro) eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen, im Geschäftsjahr 2004 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert in Mio €	Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2 500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,750	2006
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,250	2009
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,000	2008
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,150	2006
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,188	2006
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,250	2008
600	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,201	2005
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,500	2006
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,000	2005
350	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,250	2005
300	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,145	2006
231	EUR	Commerzbank AG	15,000 [1]	2005
231	EUR	Commerzbank AG	15,000 [1]	2005
220	USD	Commerzbank AG	2,440	2005
200	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,265	2005
200	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,308	2005
200	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,270	2005
175	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,211	2006
166	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	0,850	2006

[1]) Aktienanleihen

(61) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Instrumente, die nicht Handelszwecken dienen, aber zur effektiven Absicherung eingesetzt sind und einen negativen Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet.

Als Sicherungsinstrumente werden überwiegend Zins- und Zins-/Währungsswaps eingesetzt.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Negative Marktwerte aus zugeordneten effekiven Fair Value Hedges	4 049	3 211	26,1
Negative Marktwerte aus zugeordneten effekiven Cash Flow Hedges	4 604	2 721	69,2
Gesamt	**8 653**	**5 932**	**45,9**

(62) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Währungsbezogene Geschäfte	9 204	11 761	–21,7
Zinsbezogene Geschäfte	60 886	43 058	41,4
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	5 600	8 389	–33,2
Übrige Geschäfte	4 316	3 806	13,4
Gesamt	**80 006**	**67 014**	**19,4**

(63) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 495	1 432	4,4
Sonstige Rückstellungen	1 862	1 875	–0,7
Gesamt	**3 357**	**3 307**	**1,5**

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

Mio €	Stand 1.1.2004	Pensions-leistungen	Zuführung	Marktwert-änderung und Einstellung in das Planvermögen	Umbuchungen/ Änderung Konsolidi-rungskreis	Stand 31.12.2004
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	1 402	74	144	5	5	1 472
Vorruhestand	24	12	–	–	7	19
Altersteilzeit	6	24	5	3	20	4
Gesamt	**1 432**	**110**	**149**	**8**	**32**	**1 495**

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze beziehungsweise vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (siehe auch Note 22).

Das bei dem Commerzbank Pension-Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt:

	2004 Mio €	2003 Mio €
Planvermögen zum 1. Januar	139	0
Dotierung des Planvermögens zum 1. November	0	138
Einstellung/Entnahme	3	0
Erträge aus dem Planvermögen	5	1
Leistungen	0	0
Marktwert zum 31. Dezember	**147**	**139**

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2004 beträgt 1 797 Mio Euro (Vorjahr: 1 644 Mio Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in Höhe von 155 Mio Euro (Vorjahr: 73 Mio Euro) sowie aus den Änderungen des Marktwerts des Planvermögens in Höhe von 147 Mio Euro (Vorjahr: 139 Mio Euro).

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen:

	2004 Mio €	2003 Mio €
Pensionsrückstellungen einschl. Planvermögen zum 1. Januar	1 571	1 516
Dienstzeitaufwand	33	35
Zinsaufwand	79	90
Aufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	37	24
Pensionsleistungen	–110	–98
Sonstige Veränderungen	32	4
Versicherungsmathematischer Verlust	155	73
Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	**1 797**	**1 644**

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen:

Mio €	Stand 1.1.2004	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Konsolidierungskreis	Stand 31.12.2004
Personalbereich	552	380	44	405	533
Restrukturierungsmaßnahmen	209	130	7	97	169
Risiken aus dem Kreditgeschäft	344	17	74	120	373
Bonifikation für Sondersparformen	94	38	0	39	95
Prozesse und Regresse	71	10	36	89	114
Übrige	605	135	93	201	578
Gesamt	**1 875**	**710**	**254**	**951**	**1 862**

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Bonifikationen und Tantiemen, die im ersten Quartal 2005 an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden sollen.

(64) Ertragsteuerverpflichtungen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	**432**	**154**	·
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	7	1	·
Rückstellungen für Ertragsteuern	425	153	·
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	**3 461**	**4 341**	**–20,3**
Passive Steuerabgrenzungen	3 461	4 341	–20,3
Gesamt	**3 893**	**4 495**	**–13,4**

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden. Passive Steuerabgrenzungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Handelsaktiva und -passiva	703	1 270	–44,6
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 290	1 783	–27,7
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	852	795	7,2
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	67	290	–76,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	196	21	·
Übrige Bilanzposten	353	182	94,0
Gesamt	**3 461**	**4 341**	**–20,3**

(65) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva in Höhe von 1 280 Mio Euro (Vorjahr: 1 881 Mio Euro) sind Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführende Gehaltsabzüge sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten enthalten.

Die im Vorjahr in dieser Position enthaltenen Zinsabgrenzungen für Nachrangkapital und Bewertungseffekte aus dem Hedge Accounting (IAS 39) zeigen wir nunmehr in besonderen Zeilen in Note 66.

(66) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	**5 673**	**5 958**	**–4,8**
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	–	125	·
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	835	617	35,3
Genussrechtskapital	**2 111**	**2 423**	**–12,9**
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	630	522	20,7
Zinsabgrenzungen	273	295	–7,5
Bewertungseffekte (IAS 39)	819	735	11,4
Gesamt	**8 876**	**9 411**	**–5,7**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle einer Insolvenz oder Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Ende 2004 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2000	590	590 EUR	Commerzbank AG	6,500	2010
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,750	2009
2001	490	490 EUR	Commerzbank AG	6,125	2011
1997	284	200 GBP	Commerzbank AG	7,875	2007
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,250	2009
2002	275	275 EUR	Commerzbank AG	5,500	2008
2001	250	250 EUR	Commerzbank AG	5,100	2011
1999	213	150 GBP	Commerzbank AG	6,625	2019

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 349 Mio Euro (Vorjahr: 375 Mio Euro) angefallen. Zinsabgrenzungen für fällige, aber noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 131 Mio Euro (Vorjahr: 138 Mio Euro) ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes (§ 10 Abs. 5 KWG). Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Ende 2004 waren folgende wesentliche nachrangige Genussrechte im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	392	Commerzbank AG	7,250	2005
2000	320	Commerzbank AG	6,375	2010
1992	213	Commerzbank AG	9,150	2004
1994	256	Commerzbank AG	2,899	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,900	2008

Zu zahlende Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2004 sind in Höhe von 156 Mio Euro (Vorjahr: 175 Mio Euro) angefallen. Zinsabgrenzungen für fällige, aber noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 142 Mio Euro (Vorjahr: 157 Mio Euro) ausgewiesen.

(67) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2004 hatte der Commerzbank-Konzern wie in den Vorjahren kein hybrides Kapital aufgenommen.

(68) Zusammensetzung des Eigenkapitals

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
a) Gezeichnetes Kapital	1 546	1 545
b) Kapitalrücklage	4 475	4 475
c) Gewinnrücklagen	3 433	3 286
d) Neubewertungsrücklage	1 603	1 240
e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	–1 214	–1 236
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	–192	–219
g) Konzerngewinn	150	0
Eigenkapital	**9 801**	**9 091**

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank AG besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2004	**594 368**
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	3 490
Ausgabe von Belegschaftsaktien	729
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2004	**598 587**
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	4 103
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2004	**594 484**

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien beläuft sich das gezeichnete Kapital auf 1 556 Mio Euro.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2004		31.12.2003	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 556	598 587	1 554	597 858
·/. Eigene Aktien im Bestand	10	4 103	9	3 490
= im Umlauf befindliche Aktien (Gezeichnetes Kapital)	1 546	594 484	1 545	594 368
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	622	239 262	349	134 054
Gesamt	**2 168**	**833 746**	**1 894**	**728 422**

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 837 849 Tsd Stück (Vorjahr: 731 912 Tsd Stück). Der Betrag der autorisierten Aktien beläuft sich auf 2 178 Mio Euro (Vorjahr: 1 903 Mio Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2004 im Konzern 5 324 Tsd Stück Aktien (Vorjahr: 6 574 Tsd Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 0,9% (Vorjahr: 1,1%) der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien.

Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 7 AktG

	Anzahl Aktien*) Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.12.2004	4 103 289	10 669	0,69
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	6 582 775	17 115	1,10
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2004	5 323 868	13 842	0,89
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	198 893 739	517 124	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	198 280 450	515 529	–

*) rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und die anderen Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich zu 3 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) aus gesetzlichen und zu 3 430 Mio Euro (Vorjahr: 3 283 Mio Euro) aus anderen Gewinnrücklagen zusammen.

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung des Beteiligungs- und Wertpapierbestands, der sich aus zinstragenden und dividendenorientierten Instrumenten zusammensetzt, zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise abgeschrieben worden ist.

e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten zur Absicherung des Cash Flows ermittelten Bewertungsergebnisse aus wirksamen Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen.

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

(69) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

Mio €	Bedingtes Kapital 1.1.2004	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2004	davon belegtes bedingtes Kapital	davon freie Linien
Wandel-/Optionsanleihen/Genussrechte	200	–	200	–	–	–
Wandel-/Optionsanleihen/Genussrechte	403	–	–	403	–	403
Gesamt	**603**	**–**	**200**	**403**	**–**	**403**

Das aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 070 000,00 Euro bedingt erhöhte Kapital ist zum 30. April 2004 verfallen.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 2003 um bis zu 403 000 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur soweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten (mit Wandlungs- oder Optionsrecht) der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 AktG) von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 AktG) der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(70) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschluss-fassung	Ursprüng-licher Betrag Mio €	In Vorjahren für Kapital-erhöhungen verbraucht Mio €	2004 für Kapital-erhöhungen verbraucht Mio €	Befristung ausgelaufen Mio €	verbleiben-der Betrag Mio €	Befristung
21.05.1999	175	–	–	175	–	abgelaufen
21.05.1999	175	25	–	150	–	abgelaufen
21.05.1999	86	86	–	–	–	abgelaufen
31.05.2002	30	6	2	–	22	30.04.2007
12.05.2004	225	–	–	–	225	30.04.2009
12.05.2004	225	–	–	–	225	30.04.2009
12.05.2004	150	–	–	–	150	30.04.2009
Gesamt	**1 066**	**117**	**2**	**325**	**622**	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2007 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 22 080 896,60 Euro, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/I). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 225 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/II). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 150 000 000,00 Euro, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004/III). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

(71) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2004 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

			31.12.2004 Mio €			31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
	USD	JPY	GBP	andere	Gesamt	Gesamt	
Barreserve	21	344	11	317	693	1 028	–32,6
Forderungen an Kreditinstitute	10 902	5 041	1 353	3 281	20 577	24 112	–14,7
Forderungen an Kunden	20 024	1 056	2 211	6 653	29 944	35 479	–15,6
Handelsaktiva	4 271	474	2 077	1 775	8 597	9 429	–8,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	7 211	1 036	382	1 449	10 078	7 778	29,6
Andere Bilanzposten	2 142	825	647	1 739	5 353	6 219	–13,9
Fremdwährungsaktiva	**44 571**	**8 776**	**6 681**	**15 214**	**75 242**	**84 045**	**–10,5**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 402	5 294	4 612	5 340	28 648	38 634	–25,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16 927	170	2 739	5 152	24 988	20 084	24,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 778	161	999	3 890	10 828	12 369	–12,5
Handelspassiva	319	7	10	917	1 253	2 998	–58,2
Andere Bilanzposten	2 852	395	1 514	1 193	5 954	5 287	12,6
Fremdwährungspassiva	**39 278**	**6 027**	**9 874**	**16 492**	**71 671**	**79 372**	**–9,7**

Durch Wechselkursveränderungen hat sich die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2004 um rund 4 Mrd Euro verringert (Vorjahr: –12 Mrd Euro). Das Kreditvolumen fiel um 3 Mrd Euro (Vorjahr: –7 Mrd Euro).

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(72) Derivative Geschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominalbeträge und Marktwerte von OTC- und börsengehandelten Derivaten.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließt unsere Rechtsabteilung Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen zukünftigen Risikozuschläge (Add-ons) dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzten wir derartige risikoreduzierenden Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Rechtsordnung auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte, Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Für die in den Prozess der risikoreduzierenden Techniken eingebundenen derivativen Kontrakte und Sicherheiten erreichen wir im Durchschnitt eine Kreditrisikominderung von 77,23% des Exposures.

Im Kreditderivatebereich haben wir gegenüber dem Vorjahr das Volumen um 25,19% erhöht. Diese dem Transfer von Kreditrisiken dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zum Arbitrieren, als auch im Anlagebereich zum Diversifizieren unserer Kreditportfolien eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht dabei unsere Risikostruktur bezogen auf die jeweils abgesicherten Risikoaktiva.

Gliederung nach Referenzaktiva

	31.12.2004 Nominale		31.12.2003 Nominale	
Mio €	Sicherungsnehmer	Sicherungsgeber	Sicherungsnehmer	Sicherungsgeber
OECD Zentralregierungen	2 663	2 705	1 925	2 111
OECD Banken	4 570	5 217	4 261	3 428
OECD Finanzinstitute	8 153	8 483	5 006	5 134
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	47 774	48 902	39 803	40 546
Nicht-OECD Banken	9	–	261	151
Gesamt	**63 169**	**65 307**	**51 256**	**51 370**

31.12.2004	Nominalbetrag Restlaufzeiten				Marktwert	
Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	268 282	119 157	61 901	449 340	9 578	9 878
Devisenkassa- und -termingeschäfte	145 469	9 710	109	155 288	4 133	4 756
Zins-/Währungsswaps	70 117	96 329	58 577	225 023	4 644	4 294
Devisenoptionen – Käufe	26 605	7 386	1 612	35 603	801	–
Devisenoptionen – Verkäufe	26 091	5 732	1 603	33 426	–	828
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	670	107	–	777	–	–
Devisenfutures	670	107	–	777	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**268 952**	**119 264**	**61 901**	**450 117**	**9 578**	**9 878**
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 273 623	1 236 339	1 014 175	3 524 137	61 408	68 737
Forward Rate Agreements	135 079	2 673	–	137 752	87	77
Zinsswaps	1 094 167	1 116 192	927 596	3 137 955	58 120	64 985
Zinsoptionen – Käufe	17 549	43 085	32 095	92 729	2 558	–
Zinsoptionen – Verkäufe	22 275	49 001	38 165	109 441	–	2 786
Sonstige Zinskontrakte	4 553	25 388	16 319	46 260	643	889
Börsengehandelte Produkte	125 257	7 685	8 277	141 219	–	–
Zinsfutures	52 889	3 864	2 495	59 248	–	–
Zinsoptionen	72 368	3 821	5 782	81 971	–	–
Gesamt	**1 398 880**	**1 244 024**	**1 022 452**	**3 665 356**	**61 408**	**68 737**
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	37 556	145 482	10 837	193 875	3 742	4 444
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	4 238	11 988	1 086	17 312	758	1 162
Aktienoptionen – Käufe	9 202	9 567	508	19 277	1 238	–
Aktienoptionen – Verkäufe	11 157	10 800	774	22 731	–	1 534
Kreditderivate	8 553	111 713	8 210	128 476	1 451	1 501
Edelmetallgeschäfte	4 406	1 414	259	6 079	295	247
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	33 813	8 887	155	42 855	–	–
Aktienfutures	4 734	–	–	4 734	–	–
Aktienoptionen	29 079	8 887	155	38 121	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**71 369**	**154 369**	**10 992**	**236 730**	**3 742**	**4 444**
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 579 461	1 500 978	1 086 913	4 167 352	74 728	83 059
Börsengehandelte Produkte	159 740	16 679	8 432	184 851	–	–
Gesamt	**1 739 201**	**1 517 657**	**1 095 345**	**4 352 203**	**74 728**	**83 059**

Zum 31. Dezember 2003 ergaben sich folgende Werte:

31.12.2003	Nominalbetrag Restlaufzeiten				Marktwert	
Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	325 473	106 449	55 896	487 818	11 228	12 598
Devisenkassa- und -termingeschäfte	205 883	13 857	634	220 374	5 237	6 484
Zins-/Währungsswaps	57 304	81 434	52 882	191 620	4 962	5 059
Devisenoptionen – Käufe	32 840	5 917	1 159	39 916	1 029	–
Devisenoptionen – Verkäufe	29 446	5 241	1 221	35 908	–	1 055
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	816	226	–	1 042	–	–
Devisenfutures	815	226	–	1 041	–	–
Devisenoptionen	1	–	–	1	–	–
Gesamt	**326 289**	**106 675**	**55 896**	**488 860**	**11 228**	**12 598**
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 017 271	1 000 787	791 759	2 809 817	46 456	47 539
Forward Rate Agreements	209 036	3 322	–	212 358	100	81
Zinsswaps	767 819	843 414	685 480	2 296 713	43 013	44 248
Zinsoptionen – Käufe	21 652	49 010	44 901	115 563	2 399	–
Zinsoptionen – Verkäufe	14 169	56 107	49 255	119 531	–	2 682
Sonstige Zinskontrakte	4 595	48 934	12 123	65 652	944	528
Börsengehandelte Produkte	168 501	6 026	8 580	183 107	–	–
Zinsfutures	66 157	3 347	3 892	73 396	–	–
Zinsoptionen	102 344	2 679	4 688	109 711	–	–
Gesamt	**1 185 772**	**1 006 813**	**800 339**	**2 992 924**	**46 456**	**47 539**
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	27 110	115 056	11 644	153 810	4 328	4 420
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	1 480	4 850	1 110	7 440	837	738
Aktienoptionen – Käufe	6 805	9 617	675	17 097	1 480	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 212	10 576	753	18 541	–	1 688
Kreditderivate	6 986	86 837	8 803	102 626	1 474	1 484
Edelmetallgeschäfte	4 627	3 176	303	8 106	537	510
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	25 327	5 115	86	30 528	–	–
Aktienfutures	4 492	10	–	4 502	–	–
Aktienoptionen	20 835	5 105	86	26 026	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**52 437**	**120 171**	**11 730**	**184 338**	**4 328**	**4 420**
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 369 854	1 222 292	859 299	3 451 445	62 012	64 557
Börsengehandelte Produkte	194 644	11 367	8 666	214 677	–	–
Gesamt	**1 564 498**	**1 233 659**	**867 965**	**3 666 122**	**62 012**	**64 557**

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

	31.12.2004 Marktwert		31.12.2003 Marktwert	
Mio €	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	1 137	380	1 109	368
OECD Banken	50 259	57 708	49 439	50 361
OECD Finanzinstitute	20 360	21 352	8 256	8 978
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2 488	3 233	2 609	4 391
Nicht-OECD Banken	484	386	599	459
Gesamt	**74 728**	**83 059**	**62 012**	**64 557**

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

(73) Verwendung der derivativen Finanzinstrumente

	31.12.2004 Marktwert		31.12.2003 Marktwert	
Mio €	positiv	negativ	positiv	negativ
Für Handelszwecke benutzte derivative Finanzinstrumente	67 982	71 195	57 206	56 002
Sicherungsderivate, die nicht für das Hedge Accounting eingesetzt werden können	2 826	3 211	2 254	2 623
Als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	3 920	8 653	2 552	5 932
für Fair Value Hedge Accounting	2 111	4 049	1 649	3 211
für Cash Flow Hedge Accounting	1 809	4 604	903	2 721
Gesamt	**74 728**	**83 059**	**62 012**	**64 557**

In der vorstehenden Tabelle zeigen wir die Verwendung unserer derivaten Finanzinstrumente. Wir setzen Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke ein. In den Notes 6, 13, 14, 20 und 21 haben wir die vorgenannten Kriterien beschrieben.

(74) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten

Zur täglichen Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, werden mathematisch-statistische Ansätze zur Berechnung der Value-at-Risk-Werte herangezogen. Die zugrunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsperiode der letzten 255 Handelstage, einer zehntägigen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich dem sich wandelnden Umfeld angepasst.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, vor allem durch Limite für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stress-Szenarien sowie Loss Review Trigger.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt den Value-at-Risk, aufgeteilt nach Geschäftsfeldern, in denen Eigenhandel betrieben wird. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 99% nicht überschritten werden:

Risikoposition der Handelsaktivitäten (Grundsatz-I-Risiken):

Portfolio	Haltedauer Konfidenzniveau 99%	**31.12.2004** Mio €	**31.12.2003** Mio €
Konzern	10 Tage	54,7 *)	66,8 *)
Geschäftsfeld Corporates & Markets (Securities)	10 Tage	50,7	57,7
Geschäftsfeld Treasury	10 Tage	12,4	16,8

*) Der vergleichsweise niedrige Value-at-Risk auf Konzernebene resultiert aus hohen Portfolioeffekten zwischen den Geschäftsfeldern Corporates & Markets und Treasury.

(75) Zinsrisiken

Die Zinsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen des Handelsbuchs als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den zinstragenden Aktiva und Passiva der Bank, zum Beispiel aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite. In die Messung der Zinsänderungsrisiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die zu ihrer Steuerung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Die Zinsänderungsrisiken werden auf der Grundlage eines Barwertkonzepts nach der Methode der historischen Simulation gemessen:

31.12.2004 **Portfolio**	Haltedauer	Bankbuch Mio €	Handelsbuch Konfidenzniveau: 99% Mio €	Zinsrisiken gesamt Mio €
Konzern	10 Tage	118,04	19,55	106,62

31.12.2003 **Portfolio**	Haltedauer	Bankbuch Mio €	Handelsbuch Konfidenzniveau: 99% Mio €	Zinsrisiken gesamt Mio €
Konzern	10 Tage	195,72	61,96	213,77

Als Value-at-risk-Werte werden die Verlustpotenziale in Mio Euro ausgewiesen, die bei der vorgegebenen Haltedauer von 10 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht überschritten werden.

(76) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter, wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Stab Credit Risk Management. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitierungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten durch die Einholung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31. Dezember 2004 wie folgt dar:

	Forderungen	
Mio €	**31.12.2004**	**31.12.2003**
Inländische Kunden	**96 885**	**96 364**
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	44 686	44 037
Verarbeitendes Gewerbe	10 629	10 808
Baugewerbe	809	824
Handel	5 114	5 370
Dienstleistungen einschließlich freie Berufe und Übrige	28 134	27 035
Öffentliche Haushalte	15 422	16 141
Übrige Privatkunden	36 777	36 186
Ausländische Kunden	**38 740**	**42 074**
Firmen- und Privatkunden	34 978	38 618
Öffentliche Haushalte	3 762	3 456
Zwischensumme	**135 625**	**138 438**
abzüglich Wertberichtigungen	–5 292	–5 471
Gesamt	**130 333**	**132 967**

(77) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60 973	35 293	72,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 267	10 261	–29,2
Handelspassiva	2 802	1 983	41,3
Gesamt	**71 042**	**47 537**	**49,4**

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	12 349	1 916	·
Forderungen an Kunden	645	11 208	–94,2
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	58 460	42 613	37,2
Gesamt	**71 454**	**55 737**	**28,2**

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und Wertpapierleihgeschäfte gestellt.

(78) Restlaufzeitengliederung

	Restlaufzeiten zum 31.12.2004				
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	20 876	37 516	13 123	3 303	4 541
Forderungen an Kunden	15 347	26 224	13 815	32 335	47 904
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	86	1 897	2 396	9 054	6 704
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht originär begründete Forderungen des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	113	4 513	6 195	25 582	49 931
Gesamt	**36 422**	**70 150**	**35 529**	**70 274**	**109 080**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 808	65 821	14 271	5 311	12 219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 482	55 645	3 094	3 308	6 535
Verbriefte Verbindlichkeiten	48	16 733	15 643	42 279	12 547
Nachrangkapital*)	–	239	736	3 515	3 294
Gesamt	**54 338**	**138 438**	**33 744**	**54 413**	**34 595**

*) ohne Zinsabgrenzungen (273 Mio Euro) und Bewertungseffekte IAS (819 Mio Euro)

	Restlaufzeiten zum 31.12.2003				
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	16 973	20 946	6 956	3 298	3 484
Forderungen an Kunden	18 015	24 731	15 402	31 631	48 659
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	255	1 896	3 336	8 132	5 480
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht originär begründete Forderungen des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	306	3 767	5 342	28 523	41 291
Gesamt	**35 549**	**51 340**	**31 036**	**71 584**	**98 914**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 441	47 845	13 031	5 414	11 518
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34 294	52 740	3 240	3 040	6 686
Verbriefte Verbindlichkeiten	78	18 025	13 194	34 555	18 140
Nachrangkapital	–	291	478	2 702	4 910
Gesamt	**51 813**	**118 901**	**29 943**	**45 711**	**41 254**

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

(79) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwandt. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wurden aufgrund fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) aus Vereinfachungsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
Mrd €	**31.12.2004**	**31.12.2003**	**31.12.2004**	**31.12.2003**	**31.12.2004**	**31.12.2003**
Aktiva						
Barreserve	4,9	7,4	4,9	7,4	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	79,4	51,7	79,4	51,7	–	–
Forderungen an Kunden	138,0	140,4	135,6	138,4	2,4	2,0
Sicherungsinstrumente	3,9	2,6	3,9	2,6	–	–
Handelsaktiva	102,1	87,6	102,1	87,6	–	–
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	94,2	87,9	94,2	87,9	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115,4	95,2	115,4	95,2	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	105,2	100,1	105,1	100,0	0,1	0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	87,8	84,4	87,3	84,0	0,5	0,4
Sicherungsinstrumente	8,7	5,9	8,7	5,9	–	–
Handelspassiva	80,0	67,0	80,0	67,0	–	–
Sonstige Passiva	8,9	9,3	8,9	9,4	–	–0,1

Saldiert beläuft sich der als stille Reserve zu verstehende Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2004 auf 1,8 Mrd Euro (Vorjahr: 1,6 Mrd Euro). Zur Sicherung dieser Positionen werden vorwiegend Cash Flow Hedges eingesetzt. Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges belief sich zum 31. Dezember 2004 auf –1,2 Mrd Euro (Vorjahr: –1,2 Mrd Euro). Sowohl zum 31. Dezember 2004 als auch zum 31. Dezember 2003 übersteigen die stillen Reserven in zinstragenden Aktiva und Passiva die negativen Bewertungsergebnisse aus Cash Flow Hedges.

Sonstige Erläuterungen

(80) Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	127	88	44,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	205	81	·
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	344	345	–0,3
Gesamt	**676**	**514**	**31,5**
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	318	319	–0,3

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(81) Außerbilanzielle Verpflichtungen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	**24 541**	**26 404**	**–7,1**
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	3	–33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	24 539	26 401	–7,1
Kreditbürgschaften	3 869	3 640	6,3
Sonstige Bürgschaften	12 653	14 390	–12,1
Akkreditive	6 256	5 964	4,9
Sonstige Gewährleistungen	1 761	2 407	–26,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**36 977**	**39 136**	**–5,5**
Buchkredite an Kreditinstitute	3 844	1 929	99,3
Buchkredite an Kunden	29 813	35 031	–14,9
Avalkredite	1 195	1 162	2,8
Akkreditive	2 125	1 014	·
Sonstige Verpflichtungen	**11**	**28**	**–60,7**

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(82) Volumen der verwalteten Fonds

Nach der Art der verwalteten Fonds setzt sich das von uns verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mrd €
Publikumsfonds	479	48,1	436	50,0
Aktien- und gemischte Fonds	313	26,0	267	22,7
Rentenfonds	123	10,3	125	12,2
Geldmarktfonds	22	10,8	25	14,1
Sonstige*)	21	1,0	19	1,0
Spezialfonds	1 377	25,8	1 309	28,2
Immobilienfonds	3	11,8	3	12,0
Gesamt	**1 859**	**85,7**	**1 748**	**90,2**

*) enthält Dachfonds und AS-Fonds

Die regionale Verteilung der Fondsauflage zeigt folgendes Bild:

	31.12.2004		31.12.2003	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mrd €
Deutschland	397	43,7	421	45,7
Großbritannien	1 084	14,1	994	14,3
Übriges Europa	244	22,0	281	27,2
Amerika	11	1,1	10	1,4
Übrige	123	4,8	42	1,6
Gesamt	**1 859**	**85,7**	**1 748**	**90,2**

(83) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36 695	19 111	92,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15 764	13 252	19,0
Gesamt	**52 459**	**32 363**	**62,1**
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	35 436	20 880	69,7
Forderungen an Kunden	10 744	7 746	38,7
Gesamt	**46 180**	**28 626**	**61,3**

(84) Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder Wertpapier- und Beteiligungsbestand aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihgeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Zinsergebnis berücksichtigt.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Verliehene Wertpapiere	10 618	8 821	20,4
Entliehene Wertpapiere	7 638	8 576	–10,9

(85) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	4	4	0,0
Forderungen an Kunden	393	73	·
Sonstige Vermögensgegenstände	602	581	3,6
Treuhandvermögen	**999**	**658**	**51,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382	52	·
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	617	606	1,8
Treuhandverbindlichkeiten	**999**	**658**	**51,8**

(86) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ)

Wie andere international tätige Banken hat sich der Commerzbank-Konzern verpflichtet, die Eigenkapitalanforderungen der Baseler Eigenkapitalempfehlung in ihrer jeweils gültigen Fassung einzuhalten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt (Kernkapitalquote).

Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie den Anteilen in Fremdbesitz zusammen, vermindert um Geschäfts- oder Firmenwerte. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern gemäß der Baseler Eigenkapitalvereinbarung zeigt folgendes Bild:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	Veränderung in %
Kernkapital (TIER I)			
Gezeichnetes Kapital	1 546	1 545	0,1
Rücklage, Fremdanteile, eigene Aktien	8 938	8 724	2,5
Hybrides Kapital	–	–	–
Sonstiges	–	–12	·
Gesamt	**10 484**	**10 257**	**2,2**
Ergänzungskapital (TIER II)			
Genussrechte	2 073	2 341	–11,4
Reserven in Wertpapieren (Ansatz 45%)	623	477	30,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 214	4 810	–12,4
Sonstiges	229	240	–4,6
Gesamt	**7 139**	**7 868**	**–9,3**
Drittrangmittel	**–**	**125**	·
Eigenmittel nach BIZ	**17 623**	**18 250**	**–3,4**

zum 31.12.2004	Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	89 855	6 787	–	11 253	–	–	107 895
Traditionelle außer-bilanzielle Geschäfte	3 776	15 474	84	755	286	55	20 430
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	2 467	–	4 115	–	–	6 582
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	**93 631**	**24 728**	**84**	**16 123**	**286**	**55**	**134 907**
Anrechnungsbetrag der Marktrisiko-position multipliziert mit 12,5							4 838
Summe der anrechnungs-pflichtigen Positionen							139 745
Anrechenbares Eigenkapital							17 623
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)							7,8
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)							7,5
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)							12,6

zum 31.12.2003	Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	91 455	5 709	–	11 020	–	–	108 184
Traditionelle außer-bilanzielle Geschäfte	4 748	14 946	11	571	344	47	20 667
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	2 578	–	4 400	–	–	6 978
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	**96 203**	**23 233**	**11**	**15 991**	**344**	**47**	**135 829**
Anrechnungsbetrag der Marktrisiko-position multipliziert mit 12,5							5 000
Summe der anrechnungs-pflichtigen Positionen							140 829
Anrechenbares Eigenkapital							18 250
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)							7,6
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)							7,3
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)							13,0

Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Kapital zum anrechenbaren Eigenkapital nach BIZ

31.12.2004 Mio €	Kernkapital/ Eigenkapital	Anteile in Fremdbesitz	Ergänzungs-/ Nachrangkapital (ohne IAS Effekte und Zinsabrechnungen)	Drittrangmittel	Gesamt
Bilanziell ausgewiesen	9 801	1 269	7 784	–	**18 854**
Umgliederungen					
Fremdanteile[1]	994	–1 100			**–106**
Drittrangmittel					**–**
Konzerngewinn	–150				**–150**
Abzug Firmenwerte, soweit sie den Konsolidierungskreis nach BIZ betreffen	–168				**–168**
Unterschiede im Konsolidierungskreis	409				**409**
Nicht anrechenbare Teile des Nachrangkapitals wegen Restlaufzeitbeschränkung			–1 436		**–1 436**
Neubewertungsrücklage und Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	–389	–169			**–558**
Latente Neubewertungsrücklagen für Wertpapiere			623		**623**
Allgemeine Rückstellungen/ Reserven für Forderungsausfälle			309		**309**
Sonstige Unterschiede	–13		–141		**–154**
Anrechenbares Eigenkapital	**10 484**	**–**	**7 139**	**–**	**17 623**

[1]) ohne Gewinn

(87) Liquiditätskennziffer der Commerzbank AG (Grundsatz II)

Nach § 11 KWG sind Kreditinstitute verpflichtet, ihre Mittel so anzulegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Der Nachweis über eine ausreichende Liquidität ist in einer Liquiditätsanalyse (Grundsatz II) zu erbringen. In einem nach Laufzeitbändern gegliederten Schema werden liquiditätsgewichtete Aktivposten (Forderungen, Wertpapiere etc.) bestimmten liquiditätsgewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Passivposten (Verbindlichkeiten, Kreditzusagen) gegenübergestellt. Das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (Restlaufzeit bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und der in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen muss täglich den Wert von Eins erreichen. Erreicht die Kennzahl diesen Wert, gilt die Liquidität als ausreichend. Zum 31. Dezember 2004 betrug die von der Commerzbank AG ermittelte Liquiditätskennziffer 1,14 (Vorjahr: 1,12). Der Liquiditätsüberhang erreichte 18,5 Mrd Euro (Vorjahr: 14,6 Mrd Euro).

Liquiditätskennziffer der Commerzbank AG in 2004:

	Stand am Monatsende		Stand am Monatsende
Januar	1,18	Juli	1,17
Februar	1,19	August	1,19
März	1,13	September	1,16
April	1,14	Oktober	1,15
Mai	1,13	November	1,18
Juni	1,13	Dezember	1,14

(88) Absicherung (Securitisation) von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit Linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolien beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Securitisation (Credit Default Swap) oder durch eine Sicherheitsleistung in Form einer Barsicherheit. Aber auch Formen traditioneller Absicherung (zum Beispiel Veräußerung von Forderungen) sind möglich. Ziel der vom Commerzbank-Konzern aufgelegten Absicherungsprogramme ist die Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 hatten die Commerzbank AG und zwei Tochtergesellschaften zehn Securitisations-Programme als Sicherungsnehmer aufgelegt.

Die Laufzeit liegt zwischen sechs und 32 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2004 Kundenkredite in Höhe von 10,9 Mrd Euro abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 7,7 Mrd Euro.

Name der Transaktion	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion in Jahren	Forderungsart	Kreditvolumen Mio €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio €	Sicherungsnehmer
Kaiserplatz 263	1999	6	Firmenkundenkredite	1 500	1 182	Commerzbank AG
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	635	405	Commerzbank AG (CLN)
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	857	375	Commerzbank AG (CDS)
Residence 2001-1	2001	30	private Baufinanzierungen	1 136	452	Commerzbank AG
Paneuropean CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	1 635	1 230	Commerzbank AG
Paneuropean CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	0	0	Commerzbank (Nederland) N.V.
Paneuropean CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	26	21	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Promise C 2002-1	2002	8	Firmenkundenkredite	1 470	1 337	Commerzbank AG
Residence 2002-1	2002	31	private Baufinanzierungen	1 180	1 180	Commerzbank AG
Residence 2002-2	2002	31	private Baufinanzierungen	1 179	733	Commerzbank AG
Residence 2003-1	2003	30	private Baufinanzierungen	1 255	800	Commerzbank AG
				10 873	**7 715**	

(89) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2004			2003		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
im Konzern	31 400	16 946	14 454	32 898	17 515	15 383
Inland	24 055	11 965	12 090	25 559	12 747	12 812
Ausland	7 345	4 981	2 364	7 339	4 768	2 571

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 60% (Vorjahr: 55%) der Normalarbeitszeit.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Auszubildende	1 292	1 437	502	559	790	878

(90) Bezüge und Kredite der Organe

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst neben den festen Bezügen auch variable, erfolgsabhängige Komponenten sowie Bestandteile mit langfristiger Anreizwirkung. Alle Vergütungsbestandteile werden vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Der Präsidialausschuss hat die Vergütungsstruktur für die Mitglieder des Vorstands mit Wirkung zum 1. Juli 2004 umgestaltet.

Im Geschäftsjahr 2004 sind unter Berücksichtigung handels- und bilanzrechtlicher Vorschriften für die Mitglieder des Vorstands als Gesamtvergütung 6 599 Tsd Euro auszuweisen. Hierin enthalten sind 843 Tsd Euro Sachbezüge, die steuerlich als geldwerte Vorteile zu behandeln sind. Die angeführten Bezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder enthalten in gegebenen Fällen die gewährten Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen.

An den in Note 28 dargestellten Long Term Performance Plänen der Jahre 2000 bis 2004 haben sich aktive Vorstandsmitglieder beteiligt. Hierzu haben die Begünstigten eine Eigenbeteiligung von bis zu 5 000 Commerzbank-Akien je Plan zu den jeweils geltenden Tageskursen erbracht. Zu angabepflichtigen Zahlungen ist es im Geschäftsjahr 2004 nicht gekommen.

In der folgenden Tabelle a) wird die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands auf Basis handels- und bilanzrechtlicher Periodenabgrenzung und unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Commerzbank AG für das Geschäftsjahr 2004 in der vorliegenden Form festgestellt wird und der Präsidialausschuss einen entsprechenden Beschluss über die variable Vergütung für 2004 fasst, dargestellt. In Tabelle b) sind die Bezüge nach dem Zuflussprinzip in 2004 erfasst.

a) nach Periodenabgrenzung

2004 Name	Festbezüge in Tsd €	Variable Vergütung[3)] in Tsd €	Gesamtbetrag für 2004 in Tsd €
Klaus-Peter Müller	650	370	1 020
Martin Blessing	420	262	682
Mehmet Dalman[1)]	300	0	300
Wolfgang Hartmann	420	262	682
Dr. Achim Kassow[2)]	80	40	120
Andreas de Maizière	420	240	660
Klaus M. Patig	420	240	660
Dr. Eric Strutz[2)]	330	184	514
Nicholas Teller	420	236	656
Gesamt	**3 460**	**1 834**	**5 294**

1) p.r.t. für den Zeitraum bis Ausscheiden; 2) p.r.t. für den Zeitraum ab Bestellung; 3) auszahlbar in 2005; nach Abzug der Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen, soweit die Zahlung nach dem 1. Juli 2004 lag.

b) nach Zuflussprinzip

2004 Name	Festbezüge in Tsd €	Variable Vergütung[4)] in Tsd €	Auszahlung in 2004 in Tsd €
Klaus-Peter Müller	650	800	1 450
Martin Blessing	420	500	920
Mehmet Dalman[1)]	300	1 121	1 421
Wolfgang Hartmann	420	360	780
Dr. Achim Kassow[2)]	80	–	80
Andreas de Maizière	420	250	670
Klaus M. Patig	420	330	750
Dr. Eric Strutz[2)]	330	–	330
Nicholas Teller[3)]	420	270	690
Gesamt	**3 460**	**3 631**	**7 091**

1) Festbezüge p.r.t. für den Zeitraum bis Ausscheiden; 2) Festbezüge p.r.t. für den Zeitraum ab Bestellung; 3) variable Vergütung p.r.t.;
4) die Auszahlung der variablen Vergütung für 2003 erfolgte ohne Anrechnung von Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Tochterunternehmen.

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen im Geschäftsjahr 2004 6 479 Tsd Euro. Sie wiesen die Höhe von 7 022 Tsd Euro im Vorjahr auf.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, die partiell im Geschäftsjahr 2004 bei dem Commerzbank Pensions-Trust e.V. angelegt wurde. Die danach zum 31. Dezember 2004 verbleibenden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen betrugen für Vorstandsmitglieder 4,6 Mio Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene 12,3 Mio Euro.

Die Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligations) nach IAS für aktive Vorstandsmitglieder, ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene belaufen sich zum 31. Dezember 2004 auf 81,9 Mio Euro.

Die Transparenzvorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex (in der geltenden Fassung vom 21. Mai 2003), basierend auf den gesetzlichen Vorschriften des § 15a WpHG a.F., erfordern Anhangsangaben von Geschäften der Mitglieder des Vorstands in Commerzbank-Aktien und Optionen. Nach § 15a WpHG a.F. sind Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Vorstands mitteilungspflichtig, soweit sie innerhalb von 30 Tagen den Betrag von 25 000 Euro übersteigen. Die Bank veröffentlicht diese auf ihrer Internetseite.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2004 hat Dr. Eric Strutz am 13. Mai beziehungsweise am 9. August 3 000 und 2 500 Stück Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft im Gegenwert von 39 000,00 Euro beziehungsweise 32 175,00 Euro gekauft. Martin Blessing hat am 4. August 2 500 Stück Aktien im Gegenwert von 33 900,00 Euro erworben.

Bisher gleichlautende Pflichten zwischen Deutschem Corporate Governance Kodex und WpHG sind durch die am 30. Oktober 2004 in Kraft getretene Gesetzesänderung erweitert und betraglich verschärft worden. Nach § 15a WpHG n.F. entfallen die bisherige Befreiung für Erwerbe auf arbeitsrechtlicher Basis oder als Vergütungsbestandteil. Geschäfte, die eine Jahresfreigrenze von 5 000 Euro übersteigen, sind nunmehr mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Seit dem 30. Oktober 2004 sind keine Geschäfte durch die Mitglieder des Vorstands getätigt worden, die diese Grenze überschritten haben.

Unsere Aufsichtsratsmitglieder erhalten für das Geschäftsjahr 2004 unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,25 Euro je Stückaktie beschließt, eine Vergütung von 1 054 Tsd Euro (Vorjahr: 442 Tsd Euro). Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank AG geregelt und verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

2004 Aufsichtsratsmitglieder	Grundvergütung[1)] in Tsd €	Ausschussvergütung in Tsd €	Summe in Tsd €
Dr. h.c. Martin Kohlhaussen	78	52	130
Uwe Tschäge	52	13	65
Hans-Hermann Altenschmidt	26	13	39
Dott. Sergio Balbinot	26	13	39
Herbert Bludau-Hoffmann	26	–	26
Astrid Evers	26	–	26
Uwe Foullong	26	–	26
Daniel Hampel	26	–	26
Dr.-Ing. Otto Happel	26	13	39
Dr. jur. Heiner Hasford	26	13	39
Sonja Kasischke	26	–	26
Wolfgang Kirsch	26	13	39
Werner Malkhoff	26	13	39
Klaus Müller-Gebel	26	39	65
Dr. Sabine Reiner	26	–	26
Dr. Erhard Schipporeit	26	–	26
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ekkehard Schulz	26	–	26
Prof. Dr. Jürgen Strube	26	13	39
Dr. Klaus Sturany	26	–	26
Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss	26	13	39
Gesamt	**598**	**208**	**806**

1) Diese Grundvergütung besteht aus einem festen Anteil (ca. 76,9%) und einem dividendenabhängigen variablen Teil (ca 23,1%)

An Sitzungsgeld wurden insgesamt 247 500 Euro für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner drei Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs- und Risikoausschuss) gewährt, das sind 1 500 Euro pro Sitzungsteilnahme. Die auf die gesamte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer in Höhe von 168 Tsd Euro wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Käufe und Verkäufe von Commerzbank-Aktien und Optionen durch Mitglieder des Aufsichtsrats, deren Gesamtwert innerhalb von 30 Tagen 25 000 Euro überstiegen haben, wurden uns im Geschäftsjahr 2004 nicht mitgeteilt; ebenso wenig solche nach § 15a WpHG n.F.

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2004 nicht mehr als 1% der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank AG.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2004	31.12.2003
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	4 141	3 382
Aufsichtsrat	1 703	1 631

Kredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2030 sowie Zinssätzen zwischen 3,00% und 6,00% gewährt. Die Besicherung erfolgt im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats (diese beinhalten auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter in diesem Gremium) wurden mit Laufzeiten b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2031 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,64% und 12,50% herausgelegt. Marktüblich erfolgte die Gewährung teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Abtretung von Guthaben und Lebensversicherungen.

(91) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 4 Mio Euro (Vorjahr: 7 Mio Euro).

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 38 Mio Euro. Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko erklärt. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zugunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1 235 Mio Euro (Vorjahr: 960 Mio Euro).

Unsere Tochtergesellschaften Caisse Centrale de Réescompte S.A., Paris, und COMINVEST Asset Management S.A., Luxemburg, haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2005 zu Aufwendungen in Höhe von 274 Mio Euro, in den Jahren 2006 bis 2008 sind es 254 Mio Euro pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2009 machen sie 219 Mio Euro aus.

(92) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
BRE Bank Hipoteczny SA	Warschau
BRE Bank SA	Warschau
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris
CCR Actions	Paris
CCR Chevrillon-Philippe	Paris
CCR Gestion	Paris
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
COMINVEST Asset Management Ltd.	Dublin
COMINVEST Asset Management S.A.	Luxemburg
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerz Advisory Management Co. Ltd.	British Virgin Islands
Commerz Asset Management (UK) plc	London
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur
Commerz Equity Investments Ltd.	London
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München
Gracechurch TL Ltd.	London
Hypothekenbank in Essen AG	Essen
Intermarket Bank AG	Wien
Jupiter Administration Services Limited	London
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda
Jupiter Asset Management Limited	London
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey
Jupiter International Group plc	London
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London

Name	Sitz
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf
P.T. Bank Finconesia	Jakarta
Stampen S.A.	Brüssel
Transfinance a.s.	Prag
Tyndall Holdings Limited	London
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda
Tyndall Investments Limited	London
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man

(93) Corporate Governance Kodex

Unsere Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet zugänglich gemacht (www.commerzbank.de).

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender

Uwe Tschäge*)
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*)

Dott. Sergio Balbinot

Herbert Bludau-Hoffmann*)

Astrid Evers*)

Uwe Foullong*)

Daniel Hampel*)

Dr.-Ing. Otto Happel

Dr. jur. Heiner Hasford

Sonja Kasischke*)

Wolfgang Kirsch*)

Werner Malkhoff*)

Klaus Müller-Gebel

Dr. Sabine Reiner*)

Dr. Erhard Schipporeit

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ekkehard Schulz

Prof. Dr. Jürgen Strube

Dr. Klaus Sturany

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorstand

Klaus-Peter Müller
Sprecher

Martin Blessing

Mehmet Dalman
bis 30.9.2004

Wolfgang Hartmann

Dr. Achim Kassow
seit 10.11.2004

Andreas de Maizière

Klaus M. Patig

Dr. Eric Strutz
seit 1.4.2004

Nicholas Teller

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigen-kapital Tsd
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	691 667
ATBRECOM Limited	London	100,0	100,0	€	284
BRE Bank Hipoteczny SA*)	Warschau	100,0	100,0	Zl	154 215
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	22 778
Zweite Umbra Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	46
BRE Bank SA	Warschau	72,2		Zl	1 862 127
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau	100,0	100,0	Zl	49 646
Intermarket Bank AG	Wien	54,8	54,8	€	18 213
PTE Skarbiec-Emerytura SA	Warschau	100,0	100,0	Zl	99 375
Skarbiec Asset Management Holding SA	Warschau	100,0	100,0	Zl	82 086
Transfinance a.s.	Prag	100,0	100,0	Kč	211 909
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	99,5		€	171 557
CCR Actions	Paris	91,6	91,6	€	3 440
CCR Chevrillon-Philippe	Paris	87,0	87,0	€	4 119
CCR Gestion	Paris	100,0	100,0	€	8 389
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0		€	41 771
Commerz Asset Management (UK) plc	London	100,0		£	182 342
Jupiter International Group plc (Teilkonzern)	London	100,0	100,0	£	210 829
Jupiter Asset Management Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Holdings Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Administration Services Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Investments Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey	100,0	100,0		
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man	100,0	100,0		
Tyndall International Group Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Lanesborough Limited	Bermuda	55,6	55,6		
NALF Holdings Limited	Bermuda	99,8	99,8		
The New Asian Property Fund Limited	Bermuda	96,8	96,8		
Commerz Asset Management Holding GmbH (Teilkonzern)	Frankfurt am Main	100,0		€	316 840
darunter:					
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0		
COMINVEST Asset Management Ltd.	Dublin	100,0	100,0		
COMINVEST Asset Management S.A.	Luxemburg	100,0	100,0		
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München	100,0	100,0		

*) Umfirmiert: aus „RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny SA" wurde „BRE Bank Hipoteczny SA"

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S$	24 907
Commerz Advisory Management Co. Ltd.	British Virgin Islands	100,0	100,0	TWD	592 360
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S$	44 569
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0	¥	477 660
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	6 137
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	13 762
Commerz Business Consulting AG	Frankfurt am Main	100,0		€	2 024
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0		£	50 011
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH (Teilkonzern)	Wiesbaden	100,0		€	128 414
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0	75,0		
Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	100,0		
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio	100,0		¥	4 724 106
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Quickborn	100,0		€	26
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest	100,0		Ft	17 528 477
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0		Rbl	3 735 106
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0		€	24 649
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0		€	1 817 166
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam	100,0	100,0	€	188 956
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0	100,0	sfr	206 306
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0	100,0	€	1 203 966
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel	100,0		€	43 483
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0		US$	188 074
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin	44,0	4,0	€	532 284
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0	100,0	€	48
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0		€	30
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0		€	2 482 491
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn	58,6	58,6	€	580 433
comdirect private finance AG	Quickborn	100,0	100,0		
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao	100,0		€	1 089
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf	100,0	94,5	€	86 823
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Commerz Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaumanagement GmbH und CommerzImmobilien GmbH GbR – Neubau Molegra	Düsseldorf	100,0	100,0		

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigen-kapital Tsd
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Auto GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
ComSystems GmbH	Düsseldorf	73,0	73,0		
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0		
Hansa Automobil Leasing GmbH	Hamburg	100,0	100,0		
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0		
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CORECD Commerz Real Estate Consulting and Development GmbH	Berlin	100,0	48,8	€	999
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg	75,0		€	62 379
Gracechurch TL Ltd.	London	100,0		€	766
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0		€	744 875
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0		€	15 506
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0		€	1 978
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0		€	7 843
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0		€	640
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0		€	24 073
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0		€	11 913
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	51,0		Rp.	188 526 000
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf	100,0		€	125
Stampen S.A.	Brüssel	99,4		€	11 227
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld	100,0		€	5 113

In der Konzernbilanz at equity bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Alon Technology Ventures Limited	British Virgin Islands	37,3	37,3	€	10 745
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh/Taiwan	24,2	5,0	TWD	1 429 463
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		€	115 661
COMUNITHY Immobilien AG	Düsseldorf	49,9	49,9	€	–6 294
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/Hamburg	40,0	40,0	€	393 905
Eurohypo Aktiengesellschaft	Eschborn	31,8	31,8	€	5 112 119
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf	50,0	47,0	€	28 124
KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd.	Seoul	45,0		₩	31 995 818
Prospect Poland UK, L.P.	St.Helier/Jersey	39,1	1,2	US$	4 135

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27 / SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften und Spezialfonds

Name	Sitz / Sitz der Verwaltungsgesellschaft	Anteil am Kapital bzw. Anteil des Investors am Fonds v. H.		Eigenkapital bzw. Fondsvolumen Tsd
Zweckgesellschaften				
Comas Strategy Fund I Limited	Grand Cayman	0,0	US$	–171
Four Winds Funding Corporation	Wilmington/Delaware	0,0	US$	2 605
Hanging Gardens 1 Limited	Grand Cayman	0,0	€	6
Plymouth Capital Limited	St.Helier/Jersey	0,0	€	0
Spezialfonds				
ABN AMRO-Credit Spread-Fonds	Frankfurt am Main	100,0	€	111 457
CDBS-Cofonds I	Frankfurt am Main	100,0	€	109 633
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0	€	56 312
CICO-Fonds I	Frankfurt am Main	100,0	€	148 615
CICO-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0	€	243 922
Commerzbank Alternative Strategies-Global Hedge	Luxemburg	100,0	US$	68 732
dbi-Fonds HIE1	Frankfurt am Main	100,0	€	107 301
DEGEF-Fonds HIE 1	Frankfurt am Main	100,0	€	116 753
DEVIF-Fonds Nr. 533	Frankfurt am Main	100,0	€	155 590
GRUGAFONDS Anteile	München	100,0	€	107 467
HIE-Cofonds I	Frankfurt am Main	100,0	€	90 842
HIE-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0	€	172 179
HIE-Cofonds III	Frankfurt am Main	100,0	€	172 176
HIE-Cofonds IV	Frankfurt am Main	100,0	€	86 161

Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigen-kapital Tsd
ALNO Aktiengesellschaft	Pfullendorf	24,0		€	14 914
Regina Verwaltungsgesellschaft	München	25,0	25,0	€	323 305

Frankfurt am Main, 1. März 2005
Der Vorstand

bestätigungsvermerk des konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards des IASB (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IFRS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 2. März 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rausch)	(Steinrück)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

bericht des aufsichtsrats

Martin Kohlhaussen

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die uns nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben erfüllt. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank überwacht. Der Vorstand berichtete uns schriftlich und mündlich umfassend und fortlaufend über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank. Wir haben uns regelmäßig über die wirtschaftliche Situation des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche, die Geschäftsentwicklung und die Unternehmensplanung informieren lassen und mit dem Vorstand die Geschäftslage der Bank sowie ihre strategische Ausrichtung beraten. Darüber hinaus habe ich mich vom Vorstandssprecher außerhalb der Aufsichtsratssitzungen fortlaufend über alle Vorgänge und Entscheidungen von besonderer Bedeutung in der Bank und im Konzern unterrichten lassen. Wir waren in die Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und haben, soweit erforderlich, unsere Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt sechs Aufsichtsratssitzungen statt. Kein Mitglied war an weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend. Interessenkonflikte traten im Berichtsjahr nicht auf. Im Zentrum unserer Beratungen stand im abgelaufenen Geschäftsjahr die Lage des Investment Banking. Wir haben mit dem Vorstand die Handlungsoptionen diskutiert und ihn bei der strategischen Neuausrichtung dieses Geschäftsbereichs sowie der daraus folgenden Umstrukturierung der Commerzbank beraten und unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratung waren im abgelaufenen Geschäftsjahr die Geschäftsentwicklung der comdirect bank AG sowie die Tätigkeit der IT-Abteilungen der Bank. Außerdem haben wir uns über die neue Vergütungs- und Versorgungsstruktur für den Vorstand berichten lassen und uns mit den Versorgungssystemen der Bank

beschäftigt. Wir haben den Beschluss des Vorstands zur Fortführung der Betriebsrenten in der Bank begrüßt und die Umstellung auf ein beitragsorientiertes System befürwortet. Ferner ließen wir uns über den aktuellen Stand der Kostensenkungsprogramme und die eingeleiteten Maßnahmen zur Ertragssteigerung berichten und überzeugten uns von den erreichten Fortschritten. Die Commerzbank hat das vergangene Jahr positiv abgeschlossen, so dass in diesem Jahr wieder eine Dividende gezahlt werden kann.

Corporate Governance

In unserer November-Sitzung haben wir uns mit der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex und der Weiterentwicklung seiner Grundsätze in der Commerzbank befasst. Wir überzeugten uns, dass die Commerzbank im abgelaufenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Kodex gemäß der Entsprechenserklärung vom November 2003 erfüllt hat. Der Vorstand hat beschlossen, zukünftig die Vorstandsvergütungen individualisiert zu veröffentlichen. Die neue Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat weist damit nur noch auf zwei Abweichungen von Empfehlungen des Kodex hin. Außerdem haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Effizienz des Aufsichtsrats mittels eines detaillierten Fragebogens überprüft. Nähere Erläuterungen zur Corporate Governance in der Commerzbank finden Sie im Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat auf den Seiten 14 bis 17 dieses Geschäftsberichts.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert fünf Ausschüsse gebildet. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 188 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr fünfmal. Außerdem fasste er zweimal Beschlüsse im Umlaufverfahren. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage, der strategischen Ausrichtung der Bank und der Restrukturierung des Geschäftsbereichs Investment Banking. Weitere Themen waren die Neustrukturierung der Vorstandsvergütung und -versorgung, Kredite an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank sowie strategische Beteiligungen im Finanzbereich.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2004 zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank und die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein und erteilte den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer. Er vereinbarte mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte und traf mit ihm die Honorarvereinbarung. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den Abschlussprüfer für Nicht-Prüfungsleistungen. An den Sitzungen nahmen jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil und berichteten über ihre Prüfungstätigkeit.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal. Ferner wurden drei Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst. Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken, sowie mit der Beteiligungspolitik der Bank.

Der Sozialausschuss befasste sich in seiner einzigen Sitzung mit der Personalarbeit der Bank, mit der neuen Betriebsrente sowie mit geplanten Neuerungen bei der Personalentwicklung.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss musste auch im Geschäftsjahr 2004 nicht zusammentreten.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank AG sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte sowie der Vorschlag des Vorstands über die Gewinnverwendung wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner heutigen Sitzung eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben die Unterlagen in unserer heutigen Bilanzsitzung ebenfalls geprüft. Die Abschlussprüfer nahmen an beiden Sitzungen teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern gebilligt, der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Personalien

Mit Wirkung zum 1. April 2004 wurde Dr. Eric Strutz zum Mitglied des Vorstands bestellt. Mehmet Dalman schied mit Wirkung zum 30. September 2004 aus dem Vorstand der Commerzbank aus. Dr. Achim Kassow, bisher Vorstandsvorsitzender der comdirect bank AG, wurde zum 10. November 2004 in den Vorstand der Commerzbank AG berufen.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2004.

Für den Aufsichtsrat

Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Frankfurt am Main, 18. März 2005

aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender
Frankfurt am Main

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Frankfurt am Main

Uwe Tschäge*)
stellv. Vorsitzender
Commerzbank AG
Düsseldorf

Hans-Hermann Altenschmidt*)
Commerzbank AG
Essen

Dott. Sergio Balbinot
Managing Director
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Herbert Bludau-Hoffmann*)
Fachsekretär
Fachbereich
Finanzdienstleistungen
Nordrhein-Westfalen
ver.di Bezirk Essen
Essen

Astrid Evers*)
Commerzbank AG
Hamburg

Uwe Foullong*)
Mitglied des
ver.di-Bundesvorstands
Berlin

Daniel Hampel*)
Commerzbank AG
Berlin

Dr.-Ing. Otto Happel
Unternehmer
Luserve AG
Luzern

Dr. jur. Heiner Hasford
Mitglied des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG
München

Sonja Kasischke*)
Commerzbank AG
Braunschweig

Wolfgang Kirsch*)
Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Werner Malkhoff*)
Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel
Rechtsanwalt
Frankfurt am Main

Dr. Sabine Reiner*)
Gewerkschaftsreferentin
Bereich Wirtschaftspolitik
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Dr. Erhard Schipporeit
Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Prof. Dr.-Ing.
Dr. h.c. Ekkehard Schulz
Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp AG
Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Strube
Vorsitzender des Aufsichtsrats
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. Klaus Sturany
Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
Essen

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss
Vorsitzender der
Geschäftsführung
SMS GmbH
Düsseldorf

*) von den Arbeitnehmern gewählt

ausschüsse des aufsichtsrats

Präsidialausschuss	Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender Werner Malkhoff Prof. Dr. Jürgen Strube Uwe Tschäge
Prüfungsausschuss	Klaus Müller-Gebel, Vorsitzender Hans-Hermann Altenschmidt Dott. Sergio Balbinot Dr.-Ing. Otto Happel Wolfgang Kirsch
Risikoausschuss	Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender Dr. jur. Heiner Hasford Klaus Müller-Gebel Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss
Sozialausschuss	Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender Astrid Evers Daniel Hampel Klaus Müller-Gebel Uwe Tschäge Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss
Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG)	Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender Werner Malkhoff Prof. Dr. Jürgen Strube Uwe Tschäge

zentraler beirat

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann
Mitglied des Vorstands
E.ON AG
Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstands
E.ON Ruhrgas AG
Essen

Dr. Michael E. Crüsemann
Mitglied des Vorstands
OTTO (GmbH + Co KG)
Hamburg

Dr. Hubertus Erlen
Vorsitzender des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dietrich-Kurt Frowein
Frankfurt am Main

Gabriele Galateri di Genola
Chairman
Mediobanca
Banca di Credito
Finanziario S.p.A.
Mailand

Prof. Dr.-Ing. E.h. Hans-Olaf Henkel
Präsident
Leibniz-Gemeinschaft
Berlin

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel
Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG
Essen

Uwe Lüders
Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Friedrich Lürßen
Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Wolfgang Mayrhuber
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Lufthansa
Aktiengesellschaft
Köln/Frankfurt am Main

Friedrich Merz, MdB
Rechtsanwalt
Mayer, Brown, Rowe & Maw LLP
Berlin/Frankfurt/Köln

Dr. Jörg Mittelsten Scheid
Persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dr. Christoph M. Müller
Rechtsanwalt
Mitglied des
Gesellschafterausschusses
und des Aufsichtsrats
Vaillant GmbH
Remscheid

Dr. Jürgen Radomski
Mitglied des Vorstands
Siemens AG
München

Hans Reischl
Köln

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer
Bad Homburg

Dr. Ernst F. Schröder
Persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

Dr.-Ing. Ulrich Schumacher
General Partner
Francisco Partners
Starnberg

Dr. Walter Thießen
Vorsitzender des Vorstands
AMB Generali Holding AG
Aachen

Dr. Klaus Trützschler
Mitglied des Vorstands
Franz Haniel & Cie. GmbH
Duisburg

Wilhelm Werhahn
Persönlich haftender
Gesellschafter
Wilh. Werhahn KG
Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking
Vorsitzender des Vorstands
President and
Chief Executive Officer
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

vorstand

Klaus-Peter Müller

Sprecher des Vorstands

Zentrale Stäbe
Kommunikation und Volkswirtschaft
Konzernentwicklung/ Konzerncontrolling

Martin Blessing

Zentrales Geschäftsfeld
Corporate Banking

Wolfgang Hartmann

Zentraler Stab
Risikocontrolling

Zentrale Geschäftsfelder
Credit Operations Private Customers
Global Credit Operations

Dr. Achim Kassow

Zentrale Geschäftsfelder
Asset Management
(ab 1.4.2005)
Private Banking
Private Kunden

Andreas de Maizière

Zentraler Stab
Personal

Zentrale Servicebereiche
Information Technology:
IT Applications
IT Production
IT Support
Transaction Banking
Zentrale- und Filialorganisation

Klaus M. Patig

Zentrale Stäbe
Group Treasury
Recht

Zentrale Geschäftsfelder
Asset Management
(bis 31.3.2005)
Financial Institutions

Dr. Eric Strutz

Zentrale Stäbe
Bilanz und Steuern
Compliance und Sicherheit
Financial Controlling
Revision

Nicholas Teller

Zentrales Geschäftsfeld
Corporates & Markets

regionalvorstände

Firmenkunden

Mittelstandsgeschäft

Martin Fischedick
Gebietsfilialen
Bielefeld, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Hannover, Köln

Klaus Kubbetat
Gebietsfilialen
Berlin, Dresden, Frankfurt, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart

Großkundengeschäft

Andreas Kleffel
Gebietsfilialen
Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Köln

Andreas Schmidt
Gebietsfilialen
Frankfurt, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart

Werner Weimann
Gebietsfilialen
Bremen, Hamburg, Hannover

Ausland

Peter Bürger
Asien, Ozeanien

Ulrich Leistner
Westeuropa, Filiale Johannesburg

Wilhelm Nüse
Mittel- und Osteuropa, GUS-Staaten

Private Kunden

Joachim Hübner
Gebietsfilialen
Bielefeld, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Wuppertal

Dr. Dirk Mattes
Gebietsfilialen
Berlin, Dresden, Erfurt, Frankfurt, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart

chief information officer

Frank Annuscheit
Information Technology
Transaction Banking

konzernleitungen

Dr. Thorsten Broecker
Financial Controlling

Peter Bürger
Risikocontrolling

Dr. Rudolf Duttweiler
Group Treasury

Klaus Peter Frohmüller
Transaction Banking

Dr. Peter Hennig
Financial Institutions

Dr. Bernhard Heye
Personal

Günter Hugger
Chefjustitiar
Recht

Wolfgang Kirsch
Zentrale- und
Filialorganisation

Dr. Sebastian Klein
Private Banking

Hartwig Kock
Revision

Peter Kraemer
IT Production

Dr. Renate Krümmer
Konzernentwicklung/
Konzerncontrolling

Burkhard Leffers
Corporate Relationship
Management
(Corporates & Markets)

Corinna Barbara Linner
Bilanz und Steuern

Torsten Lüttich
Credit Operations
Private Customers

Michael Mandel
Private Kunden

Hugues de la Marnierre
Sales
(Corporates & Markets)

Thomas Müssener
IT Applications

Ulrich Ramm
Kommunikation und
Volkswirtschaft

Michael Schmid
Global Credit Operations

Roman Schmidt
Corporate Finance
(Corporates & Markets)

Dr. Friedrich Schmitz
Asset Management

Thomas Steidle
Compliance und Sicherheit

Roland Wolf
IT Support

Martin Zielke
Corporate Banking

leiter der inländischen gebietsfilialen

Firmenkunden

Berlin
Jörg Schauerhammer

Bielefeld
Thomas Elshorst

Bremen
Carl Kau

Dortmund
Karl-Friedrich Schwagmeyer

Dresden
Kai Uwe Schmidt

Düsseldorf
Manfred Breuer

Essen
Hans Engelmann

Frankfurt am Main
Wilhelm Nüse

Hamburg
Jürgen Werthschulte

Hannover
Dirk Dreiskämper

Köln
Michael Hoffmann

Mainz
Franz-Josef Becker

Mannheim
Ilse Maria Arnst

München
Franz Jung

Nürnberg
Bernd Großmann

Stuttgart
Dr. Gert Wünsche

Großkundencenter Corporate Banking

Hamburg
François de Belsunce

München
Sven Gohlke

Stuttgart
Dr. Bernd Laber

Private Kunden

Berlin
Klaus Heyer

Bielefeld
Edwin Kieltyka

Bremen
Wolfgang Schönecker

Dortmund
Dieter Mahlmann

Dresden
Dr. Mathias Ullrich

Düsseldorf
Andreas Vogt

Erfurt
Andreas Fabich

Essen
Manfred Schlaak

Frankfurt am Main
René Kaselitz

Hamburg
Erhard Mohnen

Hannover
Michael Koch

Kiel
Michael Goertz

Köln
Dr. Waldemar Abel
(bis 31.3.2005)
Michael Sonnenschein
(ab 1.4.2005)

Leipzig
Wilhelm Plöger

Mainz
Alberto Kunze
(ab 1.4.2005)

Mannheim
Jochen Haaf

München
Hans-Peter Rien

Nürnberg
Frank Haberzettel

Stuttgart
Thomas Vetter

Wuppertal
Irmgard Röhm

leiter der ausländischen filialen

Atlanta
Edward Forsberg

Barcelona
Alois Brüggemann

Bratislava
Martin Horváth

Brünn
Bronislav Hybl

Brüssel
Erik Puttemans
Felix Rüther

Chicago
John Marlatt

Hongkong
Harald W. A. Vogt

Johannesburg
Cornelius Obert

Labuan
Geoff Ho

London
Günter Jerger
Harry Yergey

Los Angeles
Christian Jagenberg

Madrid
Antonio Martínez
Mariano Riestra

Mailand
Cristina Sironi-Sommer

New York
Werner Bönsch
Joachim Döpp

Paris
Lionel Caron
Ulrich Thomas Bartoszek

Prag
Burkhard Dallosch
Günter Steiner

Schanghai
Michael Reichel

Singapur
Dr. Thomas Roznovsky

Tokio
Norio Yatomi

kuratorium der commerzbank-stiftung

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Mittelstraß
Konstanz

Klaus-Peter Müller
Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel
Bad Soden

Michael Hocks
Frankfurt am Main

Geschäftsführung
Ulrich Ramm
Dr. Werner Verbockett

leiter inländischer konzerngesellschaften

CBG Commerz Beteiligungs-gesellschaft Holding mbH
Dr. Armin Schuler

comdirect bank AG
Dr. Andre Carls
Karin Katerbau

COMINVEST Asset Management GmbH
Dr. Volker Doberanzke
Hans-Jürgen Löckener
Wolfgang Plum
Claus Weltermann

Commerz Business Consulting AG
Dr. Ralf Klinge

Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH
Dr. Detlev Dietz
Dr. Frank Pörschke

CommerzLeasing und Immobilien AG
Eberhard Graf
Roland Potthast
Günter Ress
Hubert Spechtenhauser

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH
Jens Müller
Winfried Schülken

European Bank for Fund Services GmbH
Rudolf Geyer
Gerhard Köberlein

Hypothekenbank in Essen AG
Michael Fröhner
Hubert Schulte-Kemper

leiter ausländischer konzerngesellschaften

BRE Bank SA
Warschau
Slawomir Lachowski
Anton M. Burghardt
Jerzy Jóźkowiak
Rainer Peter Ottenstein
Wieslaw Thor

Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
Paris
Hervé de Boisson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

COMINVEST Asset Management Ltd.
Dublin
Peter Leisentritt

COMINVEST Asset Management S.A.
Luxemburg
Heinrich Echter

Commerzbank Asset Management Asia Pacific Ltd.
Singapur
Pascal Crépin

Commerzbank (Budapest) Rt.
Budapest
Támas Hák-Kovács
Oliver Sipeer

Commerzbank Capital Markets Corporation
New York
Bernd Loewen

Commerzbank (Eurasija) SAO
Moskau
Andreas D. Schwung

Commerzbank Europe (Ireland)
Dublin
John Bowden
Andreas Krebs

Commerzbank International S.A.
Luxemburg
Bernd Holzenthal
Adrien Ney

Commerzbank (Nederland) N.V.
Amsterdam
Gerhard Liebchen
Eugène v. d. Berg

Commerzbank (Schweiz) AG
Zürich
Rolf Müller
Wolfgang Präuner
Genf
Jean-Pierre de Glutz

Commerzbank (South East Asia) Ltd.
Singapur
Dr. Thomas Roznovsky

Commerz (East Asia) Ltd.
Hongkong
Harald W. A. Vogt

Jupiter International Group plc
London
Jonathan Carey
Edward Bonham Carter
Marcus Nagel

landesbeiräte

Baden-Württemberg

Heinz Georg Baus
Präsident des Verwaltungsrats
Bauhaus AG, Zürich
Mannheim

Senator E.h. Hans Brandau
Vorsitzender der Vorstände
Badischer Gemeinde-
Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine
Versicherung AG
Karlsruhe

Dr. Ulrich Brocker
Hauptgeschäftsführer
SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und
Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

Manfred Häner
Mitglied der Konzernleitung
Micronas Semiconductor
Holding AG
Zürich/Schweiz

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel
Vorsitzender der
Geschäftsführung
2D-Holding GmbH
(Süddekor/Dakor-Gruppe)
Laichingen

Dr. Stefan von Holtzbrinck
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

Dr. Björn Jansen
Geschäftsführer
Mannheimer Morgen/
Dr. Haas GmbH
Mannheim

Dipl.-Ing. Bernhard Jucker
Vorsitzender des Vorstands
ABB AG
Mannheim

Dr. Hermann Jung
Mitglied des Konzernvorstands
Voith AG
Heidenheim

Dipl.-Kaufmann Sigmund Kiener
geschäftsführender
Gesellschafter
InFoScore Management- und
Beteiligungs GmbH
Baden-Baden

Prof. Dr. Renate Köcher
Geschäftsführerin
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH
Allensbach am Bodensee

Detlef Konter
Direktor
Leiter der Zentralabteilung
Finanzen und Bilanzen
Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Dr. Thomas Lindner
Vorsitzender der
Geschäftsführung
und persönlich haftender
Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Ehrensenator
Dr. h.c. Adolf Merckle
Rechtsanwalt
Inhaber Gruppe
Merckle/ratiopharm
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt Jörg-Viggo Müller
Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

Franz-Josef Pützer
Vorsitzender des Vorstands
Aluminium-Werke
Wutöschingen AG & Co. KG
Wutöschingen

Dr. Hermann Roemer
Mitglied des Vorstands
debitel AG
Stuttgart

Bernhard Schreier
Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger
Druckmaschinen AG
Heidelberg

Harald Seidelmann
Mitglied des Vorstands
badenova AG & Co. KG
Freiburg

Georg Weisweiler
Mitglied der Geschäftsführung
MAHLE GmbH
Stuttgart

Kurt Wontorra
Baden-Baden

Bayern

Dr. Wilfried Backes
Mitglied des Vorstands
EPCOS AG
München

Dr. Ferdinand Graf von Ballestrem
Mitglied des Vorstands
MAN Aktiengesellschaft
München

Dipl.-Betriebswirt Dieter Bellé
Mitglied des Vorstands
LEONI AG
Nürnberg

Frank A. Bergner
geschäftsführender
Gesellschafter
Richard Bergner Holding
GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. sc. pol. Wolfgang Colberg
Geschäftsführer
BSH Bosch und Siemens
Hausgeräte GmbH
München

Klaus Conrad
Gesellschafter
Conrad Holding GmbH
Hirschau

Sten Daugaard
Chief Financial Officer
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Carl Friedrich Eckart
geschäftsführender
Gesellschafter
ECKART GmbH & Co. KG
Fürth (Bayern)

Peter J. Fischl
Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dr. Mary Jo Gresens
Geschäftsleitung Finanzen
INA-Holding Schaeffler KG
Herzogenaurach

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Dirk Heidenreich
Chief Executive Officer
Semikron International GmbH
Nürnberg

Rainer Hilpert
Mitglied des Vorstands
GEMA Gesellschaft für
musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser
Geschäftsführer
KAESER KOMPRESSOREN GmbH
Coburg

Prof. Dr. Anton Kathrein
persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
KATHREIN-Werke KG
Rosenheim

Dr. Karl-Hermann Lowe
Mitglied des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
München

Dipl.-Ing. Thomas Netzsch
geschäftsführender
Gesellschafter
Erich Netzsch GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Prof. Susanne Porsche
Produzentin
sanset Film & Fernseh-
produktionen GmbH
München

Dr. Lorenz M. Raith
Herzogenaurach

Dipl.-Ing. Helmuth Schaak
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leistritz AG
Nürnberg

Dr. Hans Seidl
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vinnolit Kunststoff
GmbH & Co. KG
Ismaning

Klaus Steger
Mitglied des Vorstands
ERWO Holding AG
Nürnberg

Berlin

Jan Eder
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und
Handelskammer Berlin
Berlin

Friedrich Floto
Treasurer
Novelis AG
Zürich/Schweiz

Dipl.-Ing. Hermann Hauertmann
geschäftsführender
Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Joachim Hunold
geschäftsführender
Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co.
Luftverkehrs KG
Berlin

Dipl.-Kaufmann Joachim Klein
geschäftsführender
Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dr. Hartmann Kleiner
Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Heiner Klös
Mitglied des Vorstands
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

Hans-Ulrich Klose
Mitglied des
Deutschen Bundestages
stellv. Vorsitzender des
Auswärtigen Ausschusses
Deutscher Bundestag
Berlin

Dr. Joachim Lemppenau
Vorsitzender der Vorstände
Volksfürsorge Gruppe
Hamburg

Joachim Lubitz
Mitglied des Vorstands
Vattenfall Europe AG
Berlin

Dr.-Ing. E.h. Hartmut Mehdorn
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dipl.-Volkswirt Manfred Neubert
Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Dipl.-Ing. Jürgen Reuning, MBA
Berlin

Manfred Freiherr von Richthofen
Präsident
Deutscher Sportbund
Berlin

Dr. Uwe Runge
Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg –
schlesische Oberlausitz
Berlin

Detlef Schulz
Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater
Geschäftsführer
D | S | U | P
alltreu GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Sozius
D | S | U | P
Detlef Schulz und Partner GbR
Wirtschaftsprüfer,
Rechtsanwälte, Steuerberater
Berlin

Dr. Attilio Sebastio
Mitglied des Vorstands
Berlin-Chemie AG
Berlin

Dr. Jörg Helmut Spiekerkötter
Mitglied des Vorstands und CFO
Schering AG
Berlin

Dipl.-oec. Felix Strehober
Direktor
Erdgas, Finanzen und
Projektentwicklung
ZGG-Zarubezhgaz-Erdgashandel-
Gesellschaft mbH
Berlin

Volker Ullrich
geschäftsführender
Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

Brandenburg

Dr. Andreas Hungeling
Geschäftsführer
PCK Raffinerie GmbH
Schwedt

Dipl.-Kaufmann Hubert Marbach
Neiße-Malxetal

Wolfgang Niebuhr
Vorsitzender des Vorstands
AOK für das Land Brandenburg
Teltow

Dr. Rainer Peters
Vorsitzender des Vorstands
E.DIS Aktiengesellschaft
Fürstenwalde/Spree

Bremen

Hans-Christoph Enge
Partner
Lampe & Schwartze KG
Bremen
Britischer Honorarkonsul

Edgar Grönda
Geschäftsführer/Rechtsanwalt
Schultze & Braun
Rechtsanwaltsgesellschaft für
Insolvenzverwaltung mbH
Bremen

Jürgen Holtermann
Geschäftsführer
bremenports GmbH & Co. KG
Bremen

Dipl.-Kaufmann Ulrich Mosel
Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Senator Dr. Ulrich Josef Nußbaum
Senator für Finanzen der
Freien und Hansestadt Bremen
Bremen

Hillert Onnen
Mitglied des Vorstands
BLG LOGISTICS
GROUP AG & Co. KG
Bremen

Hamburg

Thomas Cremer
geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Cremer Holding
GmbH & Co.
Hamburg

Rainer Detering
Mitglied des Vorstands
Zentralbereich Finanz- und
Rechnungswesen
HELM AG
Hamburg

Kurt Döhmel
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Deutsche Shell Holding GmbH
Hamburg

Dr. Karin Fischer
Mehrheitsgesellschafterin
DKV EURO SERVICE
GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Herbert Fronert
Mitglied des Vorstands
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

Hansjoachim Fruschki
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Angestellten-
Krankenkasse
Hamburg

Mogens Granborg
Executive Vice President
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. Ernst Haider
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verwaltungs-Berufs-
genossenschaft
Hamburg

Ehrensenator Horst R. A. Hansen
Mitglied des Aufsichts- und
Gesellschafterrats
OTTO (GmbH & Co. KG)
Hamburg

Steffen Harpøth
SHC – Steffen Harpøth Company
London/Großbritannien

Dr. Thomas Klischan
Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektroindustrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein
und Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Prof. Dr. Norbert Klusen
Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

Hans Jürgen Kuczera
Mitglied der Geschäftsleitung
Rechtsanwalt
Imtech Deutschland
GmbH & Co. KG
Hamburg

Ralph P. Liebke
Geschäftsführer
Aon Jauch & Hübener
Holdings GmbH
Hamburg

Andreas Maske
Alleinvorstand
Maske AG
Hamburg

Hans Joachim Oltersdorf
Mitglied des Vorstands
Fielmann AG
Hamburg

Dr. Cletus von Pichler
Vorsitzender des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

Prof. Jobst Plog
Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Dr. Walter Richtberg
Vorsitzender der
Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur
GmbH
Hamburg

Erck Rickmers
geschäftsführender
Gesellschafter
Nordcapital Holding
GmbH & Cie. KG
Hamburg

Peter-Joachim Schönberg
Mitglied des Vorstands
Behn Meyer Holding AG
Hamburg

Dr. Bernhard von Schweinitz
Notar
Notariat am Gänsemarkt
Hamburg

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt
Vorsitzender des Vorstands
REpower Systems AG
Hamburg

Dr. Gerd G. Weiland
Rechtsanwalt
Hamburg

Karl Udo Wrede
Mitglied des Vorstands
Ganske Verlagsgruppe GmbH
Hamburg

Dipl.-Kaufmann
Hans-Joachim Zwarg
Mitglied des Vorstands
Phoenix AG
Hamburg

Hessen

Manfred Behrens
Chief Executive Officer
Swiss Life Deutschland
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Heinz-Werner Binzel
Mitglied des Vorstands
RWE Energy AG
Dortmund

Dr. Erich Coenen
Frankfurt am Main

Dr. Peter Diesch
Mitglied des Vorstands
Linde AG
Wiesbaden

Dr. Harald Dombrowski
geschäftsführender
Gesellschafter
EKF Finanz Frankfurt GmbH
Hofheim-Wallau

Norbert Fiebig
Sprecher der Geschäftsführung
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt am Main

Dr. Rolf-Jürgen Freyberg
Vorsitzender des Vorstands
BGAG Beteiligungsgesellschaft
der Gewerkschaften AG
(bis 28.2.2005)
Frankfurt am Main

Dr. Jürgen W. Gromer
President
Tyco Electronics Corporation
Bensheim

Gerd Grünenwald
Group Managing Director/
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Hanau

Dipl.-Kaufmann
Wolfgang Gutberlet
Vorsitzender des Vorstands
tegut… Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

Wolf Hoppe
Alleinvorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf

Dr. Marietta Jass-Teichmann
geschäftsführende
Gesellschafterin
Papierfabrik Adolf Jass
GmbH & Co. KG
Fulda
Geschäftsführerin
Papierfabrik Adolf Jass
Schwarza GmbH

Dr. Dagobert Kotzur
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dipl.-Ing. Roland Lacher
Vorsitzender des Vorstands
Singulus Technologies AG
Kahl

Jürgen Lemmer
Bad Homburg v.d.H.

Aleksander M.C. Ruzicka
Chief Executive Officer
Central Europe & Africa
Aegis Media GmbH & Co. KG
Central Services
Wiesbaden

Peter Steiner
Mitglied des Vorstands
mg technologies ag
Frankfurt am Main

Dr. Dieter Truxius
Mitglied der Geschäftsführung
Heraeus Holding GmbH
Hanau

Alexander Wiegand
geschäftsführender
Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand
GmbH & Co. KG
Klingenberg

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. med. Dietmar Enderlein
Vorsitzender des Vorstands
MEDIGREIF-Unternehmens-
gruppe
Greifswald

Niedersachsen

Friedhelm Behn
Hermannsburg

Kaj Burchardi
Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

Claas E. Daun
Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. Heiner Feldhaus
Vorsitzender des Vorstands
Concordia Versicherungs-
Gesellschaft a.G.
Hannover

Jens Fokuhl
Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

Klaus Friedland
Unternehmens- und
Personalberatung
Hemmingen

Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann
Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

Herbert Haas
Mitglied des Vorstands
Talanx AG
Hannover

Carl Graf von Hardenberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hardenberg-Wilthen AG
Nörten-Hardenberg

Alfred Hartmann
Kapitän und Reeder
Vorsitzender des Vorstands
Atlas Reederei AG
Leer

Albrecht Hertz-Eichenrode
Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Andreas R. Herzog
Chief Financial Officer
Bühler AG
Uzwil/Schweiz

Dipl.-Kaufmann Axel Höbermann
stellv. Vorsitzender
des Aufsichtsrats
Lucia AG
Lüneburg

Ingo Kailuweit
Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse –
KKH
Hannover

Dr. Gernot Kalkoffen
Vorsitzender des Vorstands
ExxonMobil Central
Europe Holding GmbH
Hamburg

Dr. Joachim Kreuzburg
Sprecher des Vorstands
Sartorius AG
Göttingen

Dr. Günter Mahlke
stellv. Vorsitzender des
Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

Dr. Volker von Petersdorff
Vorsitzender des
Leitenden Ausschusses
Altersversorgungswerk
der Zahnärztekammer
Niedersachsen
Hannover

Andreas Picolin
stellv. Vorsitzender des Vorstands
NORDENIA INTERNATIONAL AG
Greven

Dipl.-Volkswirt Ernst H. Rädecke
geschäftsführender
Gesellschafter
C. Hasse & Sohn,
Inh. E. Rädecke GmbH & Co.
Uelzen

Joachim Reinhart
President + COO
Matsushita Electric Europe
(HQ) Ltd.
Wiesbaden
Executive Officer
Matsushita Electric
Industrial Co., Ltd.
Japan

Dr. Peter Schmidt
Vorsitzender der
Geschäftsführung
TROESTER GmbH & Co. KG
Hannover

Dipl.-Kaufmann Peter Seeger
Leiter
Shared Service Center TUI AG
Hannover

Bruno Steinhoff
Chairman
Steinhoff International
Holdings Ltd.
Johannesburg/Südafrika

Reinhold Stöver
Inhaber
Stöver-Gruppe
Wildeshausen

Dr. rer. pol. Bernd Jürgen Tesche
Vorsitzender
der Geschäftsführung
Solvay GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann Klaus Treiber
Sprecher der Geschäftsführung
Ihr Platz GmbH + Co. KG
Osnabrück

Wilhelm Wackerbeck
Vorsitzender des Vorstands
WERTGARANTIE
Technische Versicherung AG
Hannover

Dipl.-Math. Hans-Artur Wilker
Geschäftsführer
Jos. L. Meyer GmbH
Papenburg

Nordrhein-Westfalen

Jan A. Ahlers
stellv. Vorsitzender
des Aufsichtsrats
Ahlers AG
Herford

Theo Albrecht
Mitglied des Verwaltungsrats
Aldi GmbH & Co. KG's
Essen

Werner Andree
Mitglied des Vorstands
Vossloh AG
Werdohl

Peter Bagel
persönlich haftender
Gesellschafter
A. Bagel
Düsseldorf,
Bagel Druck GmbH & Co. KG
Ratingen,
Karl Rauch Verlag KG
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann
Michael von Bartenwerffer
Sprecher der Geschäftsführung
Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Telgte

Wolfgang van Betteray
Seniorpartner
Kanzlei Metzeler – van Betteray
Rechtsanwälte – Steuerberater
Düsseldorf

Ulrich Bettermann
geschäftsführender
Gesellschafter
OBO Bettermann GmbH & Co.
Menden

Wilhelm Alexander Böllhoff
geschäftsführender
Gesellschafter
Böllhoff Gruppe
Bielefeld

Wilhelm Bonse-Geuking
BP Group Vice President Europe
c/o Deutsche BP AG
Bochum

Dipl.-Volkswirt Peter Bosbach
Geschäftsführer
Schäfer Werke GmbH
Neunkirchen

Hans-Jürgen Bremer
geschäftsführender Vorstand
Kirchliche Zusatzversorgungs-
kasse Rheinland-Westfalen
Gemeinsame Versorgungskasse
für Pfarrer und Kirchenbeamte
Dortmund

Dr. Joachim Breuer
Hauptgeschäftsführer
Hauptverband der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Sankt Augustin

Holger Brückmann-Turbon
Vorsitzender des Vorstands
Turbon AG
Hattingen

Dr. Klaus Bussfeld
Gelsenkirchen

Rudolph Erbprinz von Croÿ
Herzog von Croÿ'sche
Verwaltung
Dülmen

Dr. jur. Hansjörg Döpp
Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf

Klaus Dohle
Geschäftsführer
Dohle Handelsgruppe
Service GmbH & Co. KG
Siegburg

Dr. Udo Eckel
Geschäftsführer
V & I Management
GmbH & Co. KG,
Geschäftsführer
BFH Beteiligungsholding GmbH
Wachtendonk

Christian Eigen
stellv. Vorsitzender
des Vorstands
MEDION AG
Essen

Norbert Frece
Mitglied des Vorstands
Ruhrverband
Essen

Heinz Gawlak
Vorsitzender der
Geschäftsführung
AMB Generali Asset Managers
Kapitalanlagegesellschaft mbH
Köln

Jens Gesinn
Mitglied des Vorstands
MAN Ferrostaal AG
Essen

Claes Göransson
Geschäftsführer
Vaillant GmbH
Remscheid

Rüdiger Andreas Günther
Sprecher der Geschäftsführung
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Dieter Gundlach
Vorsitzender der
Geschäftsführung
ARDEX GmbH
Witten

Stefan Hamelmann
geschäftsführender
Gesellschafter
Franz Hamelmann
GmbH & Co. KG
Franz Hamelmann
Projekt GmbH
Düsseldorf

Margrit Harting
generalbevollmächtigte
Gesellschafterin
Harting KGaA
Espelkamp

Dr. h.c. Erivan Karl Haub
Chairman of the Board
Vorsitzender des Beirats
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Mülheim an der Ruhr

Dr. Kurt Hochheuser
Düsseldorf

Prof. Dr. Bernd J. Höfer
stellv. Vorsitzender
des Vorstands
Deutsches Zentrum für
Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Köln

Hermann Hövelmann
geschäftsführender
Gesellschafter
Sprecher der Geschäftsführung
Mineralquellen und Getränke
H. Hövelmann GmbH
Duisburg

Dr. jur. Stephan J. Holthoff-Pförtner
Rechtsanwalt und Notar
Gesellschafter
Hopf-Unternehmensgruppe
Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Hans-Dieter Honsel
Vice Chairman Board
Honsel International
Technologies SA
Brüssel

Wilfried Jacobs
Vorsitzender des Vorstands
AOK Rheinland – Die Gesund-
heitskasse
Düsseldorf

Dr. Gerhard Kinast
Vice President
Petro-Canada
London

Dipl.-Ing. TU Dipl.-Wirtsch.-Ing. TU
Dieter Köster
Vorsitzender des Vorstands
Köster AG
Osnabrück

Martin Krengel
Vorsitzender der
Geschäftsführung
geschäftsführender
Gesellschafter
WEPA Papierfabrik
P. Krengel GmbH & Co. KG
Arnsberg

Hans-Joachim Küpper
Geschäftsführer
Küpper-Gruppe
Velbert/Heiligenhaus

Kurt Küppers
geschäftsführender
Gesellschafter
Hülskens Holding
GmbH & Co. KG
Wesel

Assessor Georg Kunze
Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann Ulrich Leitermann
Mitglied des Vorstands
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg

Dr. Dirk Lepelmeier
Geschäftsführer
Nordrheinische Ärzteversorgung
Düsseldorf

Jyri Luomakoski
Chief Financial Officer
Deputy Chief Executive Officer
Uponor Corporation
Vantaa/Finnland

Tim Henrik Maack
Sprecher der Geschäftsleitung
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid

Dipl.-Kaufmann Peter Mazzucco
Mitglied des Vorstands
Edscha AG
Remscheid

Dipl.-Kaufmann Helmut Meyer
Mitglied des Vorstands
DEUTZ AG
Köln

Friedrich Neukirch
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Klosterfrau Deutschland GmbH
Köln

Dipl.-oec. Bernd Pederzani
geschäftsführender
Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen

Dipl.-Ing. Volkmar Peters
geschäftsführender
Gesellschafter
Peters Beteiligungs
GmbH & Co. KG
Moers

Dipl.-Kaufmann
Eberhard Pothmann
Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dipl.-Kaufmann
Ulrich Reifenhäuser
geschäftsführender
Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co. KG
Maschinenfabrik
Troisdorf

Dr. Joachim F. Reuter
Geschäftsführer
Gebrüder Trox GmbH
Neukirchen-Vluyn

Klaus H. Richter
Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

Robert Röseler
Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld

Martin Rohm
Mitglied des Vorstands
Volkswohl Bund Versicherungen
Dortmund

Peter Rostock
persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl

Dipl.-Kaufmann Albert Sahle
geschäftsführender
Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven

Hans Schafstall
geschäftsführender
Gesellschafter
Schafstall Holding
GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr

Peter Nikolaus Schmetz
geschäftsführender
Gesellschafter
Schmetz Capital
Management GmbH
Aachen

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
Präsident
Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung Essen
(RWI)
Essen

Heinz G. Schmidt
Mitglied des Aufsichtsrats
Douglas Holding AG
Hagen

Henning Schmidt
Geschäftsführer
NBV/UGA GmbH
Straelen

Dr. Peter Schörner
Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft
Essen

Dipl.-Betriebswirt Horst Schübel
Geschäftsführer
Miele & Cie. KG
Gütersloh

Reinhold Semer
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Gesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
GmbH & Co. KG
Dortmund

Dr. Reiner Spatke
Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid

Werner Stickling
Inhaber
Nobilia-Werke
J. Stickling GmbH & Co. KG
Verl

Karl-Heinz Stiller
Vorsitzender des Vorstands
Wincor Nixdorf AG
Paderborn

Dipl.-Kaufmann Christian Sutter
geschäftsführender
Gesellschafter
A. Sutter GmbH
Essen

Dr. Wolfgang Theis
Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus

Detlef Thielgen
Mitglied des Vorstands
Schwarz Pharma AG
Monheim

Dipl.-Kaufmann Eugen Timmer
Mitglied des Vorstands
AVA Allgemeine Handels-
gesellschaft der Verbraucher AG
Bielefeld

Dr. Hans-Georg Vater
Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen

Dipl.-Volkswirt Antonius Voß
Mitglied des Vorstands
RWE Power AG
Essen

Michael Willems
Mitglied des Vorstands
STEAG AG
Essen

Konsul
Dipl.-Kaufmann Michael Wirtz
geschäftsführender
Gesellschafter
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

Horst Wortmann
p.h.G. geschäftsführender
Gesellschafter
Wortmann Schuh Holding KG
Detmold

Dipl.-Kaufmann Ulrich Ziolkowski
Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp
Marine Systems GmbH
Hamburg

Rheinland-Pfalz

Benoît Claire
Vorsitzender des Vorstands
Allgemeine Kredit Coface
Holding AG
Mainz

Dipl.-Kaufmann Folkhart Fissler
geschäftsführender
Gesellschafter
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Dr. Heinz Geenen
geschäftsführender
Gesellschafter
KANN GmbH & Co. KG
Baustoffwerke
Bendorf

Andreas Land
geschäftsführender
Gesellschafter
Griesson – de Beukelaer
GmbH & Co. KG
Polch

Dr. Eckhard Müller
Leiter des Zentralbereichs
Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Prof. Dr. Marbod Muff
Mitglied der
Unternehmensleitung
Unternehmensbereiche
Finanzen und Personal
Boehringer Ingelheim GmbH
Ingelheim am Rhein

Matthäus Niewodniczanski
Geschäftsführer
Bitburger Holding GmbH
Bitburg

Karlheinz Röthemeier
Sprecher der Geschäftsführung
Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG
Mainz

Klaus Rübenthaler
Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz

Dipl. oec. Berta Schuppli
Gesellschafterin
Helvetic Grundbesitz-
verwaltung GmbH
Wiesbaden

Hans Joachim Suchan
Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

Siegfried F. Teichert
Vorsitzender der
Geschäftsführung
der ATS-Gruppe
ATS Beteiligungs-
gesellschaft mbH
Bad Dürkheim
Executive Board Director
Chief Executive Officer
of the ATS group
Tiger Wheels Limited
Midrand, Republik Südafrika

Herbert Verse
Partner
H+H SENIOR ADVISORS GMBH
Gesellschaft für strategische
Unternehmensberatung
Stuttgart

Dr. Alois Wittmann
Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal (Pfalz)

Saarland

Dipl.-Kaufmann
Wendelin von Boch-Galhau
Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann Thomas Bruch
geschäftsführender
Gesellschafter
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Dipl.-Kaufmann Christian Erhorn
kaufmännische
Geschäftsführung
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

Sanitätsrat
Dr. med. Franz Gadomski
Präsident
Ärztekammer des Saarlandes
Saarbrücken

Michel Maulvault
Vorsitzender des Vorstands
AG der Dillinger Hüttenwerke
Dillingen (Saar)

Dipl.-Volkswirt Dr. Richard Weber
geschäftsführender
Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

Sachsen

Linden Blue
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Spezialtechnik Dresden GmbH
Dresden

Karl Gerhard Degreif
Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Chemnitz AG
Chemnitz

Günter Errmann
Geschäftsführer
NARVA Lichtquellen
GmbH & Co. KG
Brand-Erbisdorf

Dr. Friedrich Josef Glatzel
Mitglied des Vorstands
envia Mitteldeutsche Energie AG
Chemnitz

Dr. Wolfgang Gross
geschäftsführender
Gesellschafter
f i t GmbH
Hirschfelde

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

Konsul Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst
Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

Dr. Hans J. Naumann
geschäftsführender
Gesellschafter
NILES-SIMMONS Industrie-
anlagen GmbH
Chemnitz
HEGENSCHEIDT-MFD GmbH
Erkelenz
NILES-SIMMONS-
HEGENSCHEIDT GmbH
Chemnitz
Chairman/CEO
SIMMONS-MACHINE-TOOL
CORPORATION
Albany, N.Y.

H.-Jürgen Preiss-Daimler
geschäftsführender
Gesellschafter
P-D Management Industries –
Technologies GmbH
P-D Group
Wilsdruff/Dresden

Wolfgang Schmid
Geschäftsführer
Infineon Technologies Dresden
GmbH & Co. OHG
Infineon Technologies SC 300
GmbH & Co. OHG
Dresden

Thilo von Selchow
Vorsitzender des Vorstands
ZMD Zentrum Mikroelektronik
Dresden AG
Dresden

Rolf Steinbronn
Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Holger Tanhäuser
Verwaltungsdirektor
Mitteldeutscher Rundfunk
Leipzig

Sachsen-Anhalt

Dr.-Ing. Klaus Hieckmann
geschäftsführender
Gesellschafter
Symacon Engineering GmbH
Barleben/Magdeburg,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

Hans Hübner
Geschäftsleitung
Unternehmensgruppe Hübner
Neugattersleben

Heiner Krieg
Geschäftsführer
MIBRAG mbH
Theißen

Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann
persönlich haftender und
geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft
auf Aktien
Elmshorn

Lothar-Joachim Jenne
Komplementär
Max Jenne Arzneimittel-
Grosshandlung KG
Kiel

Dr. jur. Dr. h.c. Klaus Murmann
Chairman Emeritus
Sauer-Danfoss Inc.
Neumünster
Lincolnshire, Illinois/USA

Dr. Lutz Peters
Geschäftsführer
AOH Nahrungsmittel
GmbH + Co. KG
Bad Schwartau

Hans Wilhelm Schur
Konzerndirektor
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

Dr. Ernst J. Wortberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Norddeutsche Affinerie AG
Hamburg

Thüringen

Reinhard Böber
Geschäftsführer
Glatt Ingenieurtechnik GmbH
Weimar

Dr. Hans-Werner Lange
Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

Klaus Lantzsch
Vorsitzender der
Geschäftsführung
geschäftsführender
Gesellschafter
FER Fahrzeugelektrik GmbH
Eisenach

Dr.-Ing. Michael Militzer
Vorsitzender des Vorstands
MITEC Automotive AG
Eisenach

Eugeen Theunis
Vorsitzender des Vorstands
Theuma Group
Bekkevoort/Belgien

Andreas Trautvetter
Minister für Bau und Verkehr
des Freistaates Thüringen
Erfurt

mandate in aufsichtsräten und anderen kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2004

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

a) Linde AG*)

Steigenberger Hotels AG

b) Assicurazioni Generali S.p.A.*)

Parker Hannifin Corporation*)

Konzernmandate:

Commerzbank International S.A. (Präsident)

Commerzbank (Schweiz) AG (Präsident)

Martin Blessing

a) AMB Generali Holding AG*)

Eurohypo AG*)

Heidelberger Druckmaschinen AG*)

ThyssenKrupp Services AG

Konzernmandate:

comdirect bank AG (Vorsitzender)

Commerzbank Inlandsbanken Holding AG (Vorsitzender)

b) **Konzernmandat:**

COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH (Vorsitzender)

Wolfgang Hartmann

a) Vaillant GmbH

Konzernmandate:

Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH (Vorsitzender)

Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (Vorsitzender)

Commerz Grundbesitz Spezialfondsgesellschaft mbH (Vorsitzender)

CommerzLeasing und Immobilien AG (Vorsitzender)

Dr. Achim Kassow

a) **Konzernmandat:**

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH (Vorsitzender)

Andreas de Maizière

a) ABB AG

Borgers AG

MAN AG*)

Rheinische Bodenverwaltung AG (Vorsitzender)

RWE Power AG

Thyssen Krupp Stahl AG

Konzernmandat:

Hypothekenbank in Essen AG (Vorsitzender)

b) Arenberg-Schleiden GmbH (Vorsitzender)

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.

Konzernmandat:

Commerzbank (Eurasija) SAO (Vorsitzender)

Klaus M. Patig

a) Ferrostaal AG

G. Kromschröder AG*) (stellv. Vorsitzender)

Konzernmandate:

COMINVEST Asset Management GmbH (Vorsitzender)

Pensor Pensionsfonds AG (stellv. Vorsitzender)

b) **Konzernmandate:**

Caisse Centrale de Réescompte S.A. (Président)

COMINVEST Asset Management S.A. (Vorsitzender)

Commerzbank Capital Markets Corporation (Chairman)

Commerzbank Europe (Ireland) Unltd. (Chairman)

Commerz Asset Management (UK) plc (Chairman)

Commerz Securities (Japan) Company Ltd. (Chairman)

Jupiter International Group plc (Chairman)

Korea Exchange Bank (Non-Standing Director)

Dr. Eric Strutz

a) **Konzernmandate:**

comdirect bank AG

COMINVEST
Asset Management GmbH

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG

Commerzbank Inlandsbanken Holding AG

CommerzLeasing und Immobilien AG
(stellv. Vorsitzender)

Hypothekenbank in Essen AG

b) Banca Intesa S.p.A.*)

Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.*)

Konzernmandate:

Commerzbank International S.A.

Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG

Nicholas Teller

a) Deutsche Schiffsbank AG
(Vorsitzender)

Konzernmandate:

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG
(Vorsitzender)

Commerz Unternehmens-beteiligungs-AG

b) **Konzernmandat:**

BRE Bank SA
(stellv. Vorsitzender)

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Mehmet Dalman

a) Deutsche Börse AG*)

b) Tosca Limited
(Non-Executive Director)

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

a) Bayer AG

Heraeus Holding GmbH

HOCHTIEF AG
(seit Mai 2004 Vorsitzender)

Infineon Technologies AG
(stellv. Vorsitzender)

Schering AG

ThyssenKrupp AG

b) Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH

Intermediate Capital Group plc

Uwe Tschäge

·/.

Hans-Hermann Altenschmidt

b) BVV Versorgungskasse

BVV Unterstützungskasse

Dott. Sergio Balbinot

a) **Konzernmandate:**

Aachener und Münchener Lebensversicherung AG

Aachener und Münchener Versicherung AG

AMB Generali Holding AG

b) **Konzernmandate:**

Banco Vitalicio de España, C.A. de Seguros y Réaseguros

Europ Assistance Holding

Generali China Life Insurance Co. Ltd.

Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A.
(Vorsitzender)

Generali Finance B.V.

Generali France S.A.
(stellv. Vorsitzender)

Generali Holding Vienna AG
(stellv. Vorsitzender)

Generali (Schweiz) Holding

G. F. Participations, S.A.
(Vorsitzender)

La Estrella S.A.

Migdal Insurance Co. Ltd.

Migdal Insurance Holdings Ltd.

Participatie Maatschappij Graafschap Holland N.V.

Transocean Holding Corporation

Herbert Bludau-Hoffmann

·/.

Astrid Evers

·/.

Uwe Foullong

a) DBV-Winterthur Holding AG

DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

Daniel Hampel

·/.

Dr.-Ing. Otto Happel

a) mg technologies AG*)

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.3 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Dr. jur. Heiner Hasford

a) Europäische Reiseversicherung AG (Vorsitzender)
MAN AG*)
Nürnberger Beteiligungs-AG*)
WMF Württembergische Metallwarenfabrik AG*)
Konzernmandate:
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz – Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG
ERGO Versicherungsgruppe AG
VICTORIA Lebensversicherung AG
VICTORIA Versicherung AG

b) **Konzernmandat:**
American Re Corporation

Sonja Kasischke

·/.

Wolfgang Kirsch

a) Commerz Business Consulting AG (Vorsitzender)

b) COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation GmbH

Werner Malkhoff

·/.

Klaus Müller-Gebel

a) comdirect bank AG (stellv. Vorsitzender)
Deutsche Schiffsbank AG
Eurohypo AG
Holsten-Brauerei AG (bis 25.3.2004)

Dr. Sabine Reiner

·/.

Dr. Erhard Schipporeit

a) HDI V.a.G.
Talanx AG
Konzernmandate:
Degussa AG
E.ON Ruhrgas AG *(vormals: Ruhrgas AG)*
VIAG Telecom AG

b) **Konzernmandate:**
E.ON Audit Services GmbH (Vorsitzender) (seit 24.3.2004)
E.ON Risk Consulting GmbH (Vorsitzender)
E.ON UK plc (seit 10.12.2004)
E.ON US Investments Corp.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ekkehard Schulz

a) AXA Konzern AG*)
Deutsche Bahn AG
MAN AG*)
RAG AG
TUI AG*)
Konzernmandate:
ThyssenKrupp Automotive AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp Services AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp Steel AG (Vorsitzender)

b) **Konzernmandat:**
ThyssenKrupp Budd Company

Prof. Dr. Jürgen Strube

a) Allianz Lebensversicherungs AG
BASF AG (Vorsitzender)
Bayerische Motorenwerke AG
Bertelsmann AG
Fuchs Petrolab (Vorsitzender)
Hapag-Lloyd AG
Linde AG

Dr. Klaus Sturany

a) Hannover Rückversicherungs AG*)
Heidelberger Druckmaschinen AG*)
HOCHTIEF AG*) (bis 7.5.2004)
RAG AG
Konzernmandate:
RWE Power AG
RWE Energy AG
RWE Umwelt AG

b) **Konzernmandate:**
Österreichische Industrieholding AG
RWE Npower Holdings plc *(vormals: Innogy Holdings plc)*
RWE Thames Water plc
RWE Trading GmbH

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

a) Deutsche Bahn AG
Ferrostaal AG (bis 15.3.2004)
HOCHTIEF AG*)
Voith AG
Konzernmandat:
SMS Demag AG (Vorsitzender)

b) Thyssen-Bornemisza Group
Konzernmandat:
Concast AG (Präsident)

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.3 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Mitarbeiter der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB
Stand: 31.12.2004

Manfred Breuer
Schumag AG

Bernd Förster
SE Spezial Electronic AG

Bernd Grossmann
Textilgruppe Hof AG

Herbert Huber
Saarländische Investitionskreditbank AG

Dr. Sebastian Klein
COMINVEST Asset Management GmbH
CommerzLeasing und Immobilien AG

Dr. Renate Krümmer
Hypothekenbank in Essen AG

Klaus Kubbetat
CommerzLeasing und Immobilien AG

Ulrich Leistner
COMINVEST Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und Immobilien AG

Burkhard Leffers
Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH
Kolbenschmidt Pierburg AG

Dr. Dirk Mattes
COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH
MEWA Textil-Service AG & Co. Management OHG

Wilhelm Nüse
Rasmussen GmbH

Michael Schmid
CommerzLeasing und Immobilien AG

Dr. Friedrich Schmitz
COMINVEST Asset Management GmbH

Dr. Gert Schorradt
Carmeile AG

Frank Schulz
Woba Dresden GmbH

Monika Serreck
Spielbanken Niedersachsen GmbH

Martin Zielke
COMINVEST Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH
ConCardis GmbH

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Jochen Appell
KarstadtQuelle AG

Peter Kroll
SchmidtBank AG

Dr. Rainer Wedel
JC INSITU Beteiligungsgesellschaft mbH

glossar

Asset Backed Securities (ABS)
Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed") sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbriefung begeben.

Assoziiertes Unternehmen
Unternehmen, das weder durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist, auf dessen Geschäfts- oder Finanzpolitik aber ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

Aufwandsquote
Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz des Unternehmens oder eines Geschäftsfelds wider.

Available for Sale
Hierunter werden die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte verstanden.

Backtesting
Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Benchmarks
Bezugsgrößen wie Indizes, die z.B. im Portfolio Management eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

Business Continuity Planning
Alle Bereiche umfassende Notfallplanung eines Unternehmens.

Cash Flow Hedge
Hierunter wird die Absicherung des Risikos bei zukünftigen Zinszahlungen aus einem variabel verzinslichen Bilanzgeschäft mit einem Swap verstanden. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Collateral Agreement
Vereinbarung über zu stellende Sicherheiten.

Corporate Governance
Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Credit Default Swap (CDS)
Finanzinstrument zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum (z.B. Wertpapier oder Kredit). Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Credit-VaR
Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, diese jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen können.

Credit Linked Note (CLN)
Wertpapier, dessen Performance an ein Kreditereignis geknüpft ist. CLNs sind häufig Bestandteil einer Verbriefungstransaktion oder dienen zur Restrukturierung von Kreditrisiken, um spezielle Kundenbedürfnisse zu befriedigen.

DAX 30
Deutscher Aktienindex, der die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Standardwerte des amtlichen Börsenhandels umfasst.

Derivate
Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (z.B. Wertpapier, Zinssatz, Währung, Kredit). Diese Instrumente bieten erweiterte Möglichkeiten für Risikomanagement und -steuerung.

Due Diligence
So bezeichnet man den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence die Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Eigenkapitalrendite
Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor oder nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst.

Embedded Derivatives
Eingebettete Derivate sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden, so genannte Hybrid Financial Instruments wie z.B. Aktienanleihen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich miteinander verbunden.

Equity-Methode
Konsolidierungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen. Der anteilige Jahresüberschuss/Fehlbetrag des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Beteiligungsertrag/-verlust übernommen.

Erwarteter Verlust
Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

Fair Value
Betrag, zu dem Finanzinstrumente zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Zur Bewertung werden entweder Marktpreise (z.B. Börsenkurse) oder – wenn diese fehlen – interne Bewertungsmodelle herangezogen.

Fair Value Hedge
Hierbei handelt es sich um eine festverzinsliche Bilanzposition (z.B. eine Forderung oder ein Wertpapier), die durch einen Swap gegen das Marktrisiko gesichert ist. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Finanzinstrumente
Hierunter werden insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate subsumiert.

Future
Der Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, der beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern bzw. zu übernehmen. Im Gegensatz zur Option ist der Future sehr stark standardisiert.

Genussschein
Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgegeben und in den amtlichen (Börsen-)Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital der Kreditinstitute zugerechnet werden.

Goodwill
Der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens.

Handelsaktiva
In dieser Bilanzposition werden Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Devisen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Sie werden zum Fair Value bewertet.

Handelspassiva
In dieser Bilanzposition werden derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

Hedge Accounting
Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z.B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z.B. eines Kredits). Ziel des Hedge

Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging
Eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

International Accounting Standards (IAS)
Vom International Accounting Standards Committee verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein Jahresabschluss nach HGB vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Investor Relations
Der Begriff beschreibt den Dialog zwischen einem Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern. Investor Relations richten sich an diese spezielle Zielgruppe mit der Absicht, mittels kommunikativer Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

Kapitalflussrechnung
Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Konfidenzniveau
Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value-at-Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat
Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, z.B. einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden sowohl im Eigenhandel als auch zur Risikosteuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte kreditderivative Produkt ist der Credit Default Swap.

Latente Steuern
Darunter versteht man zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Loss Review Trigger
Warnsignal, dass ein Handelsbereich einen vorgeschriebenen Maximalverlust überschreiten könnte. Wird dieser Trigger erreicht, werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um weitere Verluste zu verhindern.

Mark-to-Market
Bewertung von Positionen zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne – ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

Mergers & Acquisitions
Angelsächsischer Ausdruck für Fusionen und Übernahmen. Im Bankgeschäft steht „M&A" für die Beratung von Unternehmen bei solchen Transaktionen, insbesondere bei Käufen und Verkäufen von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen.

Mezzanine
italienisch für Zwischengeschoss. Flexibles Finanzierungsinstrument, das bilanziell zwischen Eigen- und Fremdkapital steht. Eignet sich besonders für mittelständische Unternehmen, die ihre Eigenmittelbasis stärken, aber nicht die Eigentümerstruktur verändern wollen.

Nachhaltigkeit
Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Netting
Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Neubewertungsrücklage
In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen erfolgsneutral erfasst.

Ökonomisches Kapital
Betrag, der mit einem hohen Maß an Sicherheit zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen erforderlich ist. Nicht identisch mit dem bilanziellen oder regulatorischen Kapital.

In der Commerzbank werden Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken in die Berechnung des Ökonomischen Kapitals einbezogen.

Online Banking
Eine Vielzahl von Bankdienstleistungen, die mit IT-Unterstützung abgewickelt und dem Kunden elektronisch (per Leitung) angeboten werden.

Option
Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner das einseitige Recht einräumt, eine im voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Werts zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC
Abkürzung für „Over the Counter"; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Patronatserklärung
Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten (z.B. Banken), für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Positiver/Negativer Marktwert
Unter dem positiven/negativen Marktwert eines derivativen Finanzinstruments wird die Marktwertänderung verstanden, die sich im Zeitraum zwischen dem Geschäftsabschluss und dem Bewertungsstichtag aufgrund von günstigen oder ungünstigen Rahmenbedingungen ergeben hat.

Rating
Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard&Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Repo-Geschäfte
Abkürzung für Repurchase Agreement; sie sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Shareholder Value
Der Shareholder Value stellt die Interessen der Eigentümer oder bei börsennotierten Unternehmen die der Aktionäre in den Vordergrund.

Dieses Konzept umfasst die Orientierung der Unternehmensführung an der langfristigen Mehrung des Unternehmenswerts und damit an der Steigerung des Aktienkurses. Es kontrastiert mit der „Stakeholder-Politik", die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen wie Kunden, Mitarbeitern, Fremdkapitalgebern, Banken usw. abzielt.

Ein wesentlicher Baustein des Shareholder-Value-Prinzips ist auch eine aktionärsorientierte und transparente Informationspolitik, die gerade in den großen börsenorientierten Unternehmen von Investor Relations gewährleistet wird.

Spread
Differenz zwischen zwei Preisen oder Zinssätzen, z.B. Spanne zwischen An- und Verkaufskurs von Wertpapieren oder bonitätsbedingter Aufschlag auf einen Marktzinssatz.

Standardrisikokosten
Sie stellen die durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwarteten kalkulatorischen Risikokosten (Expected Loss) bzw. Wertberichtigungen durch Ausfall von Kunden oder Gegenparteien dar.

Stop-Loss-Limit
Dieser Limittyp dient der Begrenzung oder Vermeidung von Verlusten. Unterschreitet der Marktwert ein bestimmtes vorab festgelegtes Niveau, so muss die betroffene Handelsposition geschlossen bzw. der Wert verkauft werden.

Stoxx
Bei der „Indexfamilie" Stoxx handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes. Die Stoxx Limited selbst ist ein Joint Venture zwischen Deutscher Börse AG, Dow Jones & Company, SBF-Bourse de France und Schweizer Börse.

Stresstesting
Über Stresstests versucht man, die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen zu modellieren, da diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden können. VaR-Risikokennzahlen basieren üblicherweise auf „normalen" Marktschwankungen und nicht auf sehr seltenen und damit statistisch nicht erfassbaren Extremsituationen, wie z.B. dem Börsencrash 1987 oder der Asienkrise. Stresstests bilden damit eine sinnvolle und darüber hinaus von den Regulatoren geforderte Ergänzung zu den VaR-Analysen.

Swaps
Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (z.B. fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglicheit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuschalten.

Tochterunternehmen
Von einer Muttergesellschaft beherrschtes Unternehmen, das vollkonsolidiert wird. Liegt eine geringfügige Bedeutung vor, erfolgt keine Konsolidierung. In diesem Fall wird das Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Value-at-Risk-Modell (VaR)
VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. VaR wird derzeit hauptsächlich im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken gebraucht. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z.B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z.B. 97,5%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Verbriefung
Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (z.B. Kredite, Handelswechsel oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und in eine Zweckgesellschaft (SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (z.B. ABS oder CLNs) bei potenziellen Investoren platziert. Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

Volatilität
Mit dem Begriff „Volatilität" wird die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet, bzw. implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de

register

Abschreibungen 8, 10, 24, 26, 50, 110, 115, 125
Aktionäre 15, 17, 51, 88, 153
Allfinanz 21f.
Anhang (Notes) 100-182
Anteilsbesitz 178-182
Asset Management 10, 25-29, 49, 51, 79, 114, 124-131
Aufsichtsrat 14-17, 24, 60, 64, 85, 174, 177, 184-188
Aufwandsquote 9ff., 24f., 27, 123, 125
Außenhandelsfinanzierung 37

Basel II 32, 38, 56, 58, 64ff., 68, 77f., 80, 83ff., 88
Belegschaftsaktien 9, 153
Beratungsmandate 36
Beteiligungen 7, 37, 51, 56ff., 66, 82, 103ff., 107, 109, 138ff., 153, 185
Beteiligungs- und Wertpapierbestand 7f., 99, 103ff., 108f., 115f., 119, 138, 151
Betriebliche Altersversorgung 42, 185f.
Bilanz 7-10, 38, 83, 95, 105, 109, 112f., 116, 133-154, 166f., 183
Bilanzierung 17, 26, 100f., 106, 110, 113, 115f.
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 100-116
Bonität 32, 55, 68f., 72, 74, 108, 112, 135
Bonus/Bonifikationen 11, 21, 146

Cash Flow Hedges 96, 107, 109, 111, 115f., 151, 163
Commerzbank-Aktie 8, 15, 48ff., 113, 174
Corporate Banking 10, 32ff., 36, 39, 49, 72, 82, 124f.
Corporate Finance 32f., 35f., 49
Corporate Governance 14-17, 87, 173, 176, 185

Derivate 34, 49, 80, 105ff., 109, 111, 137, 144, 154f., 158
Devisenhandel 8, 35
Dividende 8, 16, 24, 51, 94, 99, 113, 150, 173, 185

Eigenkapital 9, 51, 55, 58, 96f., 107ff., 111, 113, 116, 125, 167, 169
Eigenkapitalrendite 9ff., 20, 49, 125
Einlagensicherungsfonds 174
Ergebnis je Aktie 94, 123

Filialgeschäft 6, 20, 23
Financial Institutions 36f., 62, 70, 125
Finanzkalender 51
Firmenkunden 6, 32-35, 37, 49, 62, 68ff., 72, 74, 78, 124f.
Fonds 21f., 25-28, 33, 48f., 88, 165, 174
Führungskräfte 15, 42, 113f.

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) 7f., 93f., 105ff., 109, 112f., 117-132, 183
Gewinnrücklagen 8f., 96, 115, 151
Genussrechtskapital 9, 149, 167
Goodwill-Abschreibungen 8, 51, 110, 121

Handelsergebnis 8, 10f., 105f., 109, 116, 118
Handelsgeschäfte 55, 57, 63, 65, 73f., 106, 118
Hauptversammlung 8, 14f., 17, 24, 94, 96, 152, 173
Hypothekenbanken 8, 11, 50, 62, 70, 79, 83, 124-131

Immobilien 11, 22, 25, 28, 38, 66, 69f., 119f., 124f.
Immobilienfonds 20, 28
Informationstechnologie 85f., 184
Internet 14f., 17, 33, 173, 176
Investment Banking 6, 8, 10, 32, 34ff., 49, 51, 58, 72, 84, 86, 112, 124, 184f.
Investoren 48f., 58, 77
Investor Relations 51

Jahresfehlbetrag 94, 123
Jahresüberschuss 8, 24, 94, 123

Kapitalflussrechnung 98ff., 183
Kapitalquoten 9, 85, 167f.
Kapitalrücklage 9, 151
Konsolidierungsgrundsätze 104f.
Konsolidierungskreis 99, 103f.
Kooperation 20f., 33, 78
Kostenoffensive 42, 112, 121
Kreditderivate 35, 73, 77, 155, 170
Kreditgeschäft 21, 61, 64f., 68f., 71, 74f., 77, 87, 108, 160

Latente Steuern 104f., 107, 109, 112, 116, 122, 141, 151
Leasing 38, 110, 174
Limitsystem 74
Liquidität 56, 61, 65, 82f., 99, 107ff., 125, 169

Mandate 210-213
Mergers & Acquisitions 125
Mitarbeiter 8, 14f., 21, 25, 42-45, 70, 87f., 111-114, 145f., 185f.
Mittelstand 32ff., 36, 38, 49, 72, 76
Multinational Corporates 32, 34, 72, 124f.

Nachrangkapital 9, 33, 99, 113, 147f.
Neubewertungsrücklage 9, 96, 105, 109, 115, 151

Ökonomisches Kapital 55, 57-61, 66, 71ff., 78, 80, 85f., 88

Online Banking 21
Online Brokerage 24
Online-Marketing 20

Patronatserklärung 175f.
Pensionsverpflichtungen 111f., 115, 146, 172f.
Personalaufwand 8, 119, 125
Private Banking 9, 20, 25, 29, 66, 124f.
Private Kunden 9, 20-24, 29, 49, 124-131
Provisionsüberschuss 8ff., 24f., 32, 86, 113, 118

Rating 27f., 32, 38, 48, 56f., 60, 62ff., 66-70, 73-77, 87, 108
Restlaufzeitengliederung 162
Restrukturierungsaufwand 8, 112, 121, 125
Revision 63ff.
Risikoaktiva 7, 9, 88, 117, 125, 155, 167, 170
Risikocontrolling 16, 59, 61-66, 76, 79, 82, 84, 87
Risikomanagement 14, 16, 35, 50, 55f., 59-67, 69, 84, 87f., 185
Risikovorsorge 7, 9ff., 32, 50, 68, 73-76, 88, 108, 115, 117, 125, 135f., 164
Rücklagen 116, 151, 167
Rückstellungen 8, 11, 75, 82, 85, 111-114, 116, 145ff., 172

Sachaufwand 8, 24, 119f., 125
Securities 10, 34ff., 50, 121, 124-131
Segmentberichterstattung 9ff., 100, 124-132
Standardrisikokosten 72
Steuern 8, 104f., 107, 109, 112, 116, 120, 122, 141, 147, 151
Strategie 17, 45, 48-51, 56, 66, 79

Tochtergesellschaften 8, 10, 27, 34, 38, 42, 49, 51, 62ff., 66, 70, 79, 81, 85f., 104, 114, 121, 125, 170, 174
Treasury 11, 61, 82, 124-131

Value-at-Risk 71, 79f., 84, 88, 159
Verbriefung 34, 36, 73, 77f.
Vertrieb 20-23, 25-28, 34-37, 49, 61, 71ff.
Verwaltungsaufwand 8-11, 24, 51, 110, 113f., 119f., 125
Vorstand 14-17, 24, 32, 49, 55, 60-64, 70, 78, 82, 85f., 113, 153, 171-174, 177, 183-186, 190f.

Wertberichtigungen 50, 67, 74f., 108, 135
Wettbewerb 23, 66, 87

Zahlungsverkehr 8, 33, 37, 68f.
Zinsüberschuss/-ergebnis 7, 9ff., 105f., 108ff., 113, 117, 125, 166

commerzbank-konzern geschäftsentwicklung 1968–2004*

	Geschäfts-volumen	Kredit-volumen	Kunden-einlagen	Steuer-aufwand	Rücklagen-dotierung	Eigen-kapital	Dividenden-summe	Mitarbeiter	Geschäfts-stellen
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	–	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	–	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	–	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	223,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064
2000	459,7	239,7	107,7	822,7	800,0	12 523	541,8	39 044	1 080
2001	501,3	239,7	116,4	–114,0	–115,0	11 760	216,7	39 481	981
2002	422,1	171,5	95,7	–103,0	–352,0	8 808	54,2	36 566	904
2003	381,6	164,7	100,0	249,0	–2 320,0	9 091	–	32 377	884
2004	**424,9**	**160,6**	**105,1**	**352,8**	**243,0**	**9 801**	**149,6**	**32 820**	**965**

*) ab 1997 nach IAS

● Auslandsfilialen ● Repräsentanzen ● Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland

commerzbank weltweit

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
Postanschrift:
60261 Frankfurt
Telefon (069) 136-20
Telefax (069) 28 53 89
info@commerzbank.com
www.commerzbank.de

Investor Relations
Telefon (069) 136-2 22 55
Telefax (069) 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

Unser Geschäftsbericht sowie
die Kurzfassung erscheinen
in deutscher und englischer Sprache.
ISSN 0414-0443
VKI02040